EX ELECT- ORALI
BIBLIOTHE CA SERENISS
VTRIVSQ BAVARIÆ
DV CVM.
MDCC XLVI.

113.

Geogr. univ. 478

tion.

Geographische Belustigung,

in sich haltend

eine kurze

Beschreibung der Erdkugel,

in

zwey und funfzig Tabellen

eingetheilet,

nebst einer Tabelle

der zwölf Stämme der Kinder Israel,

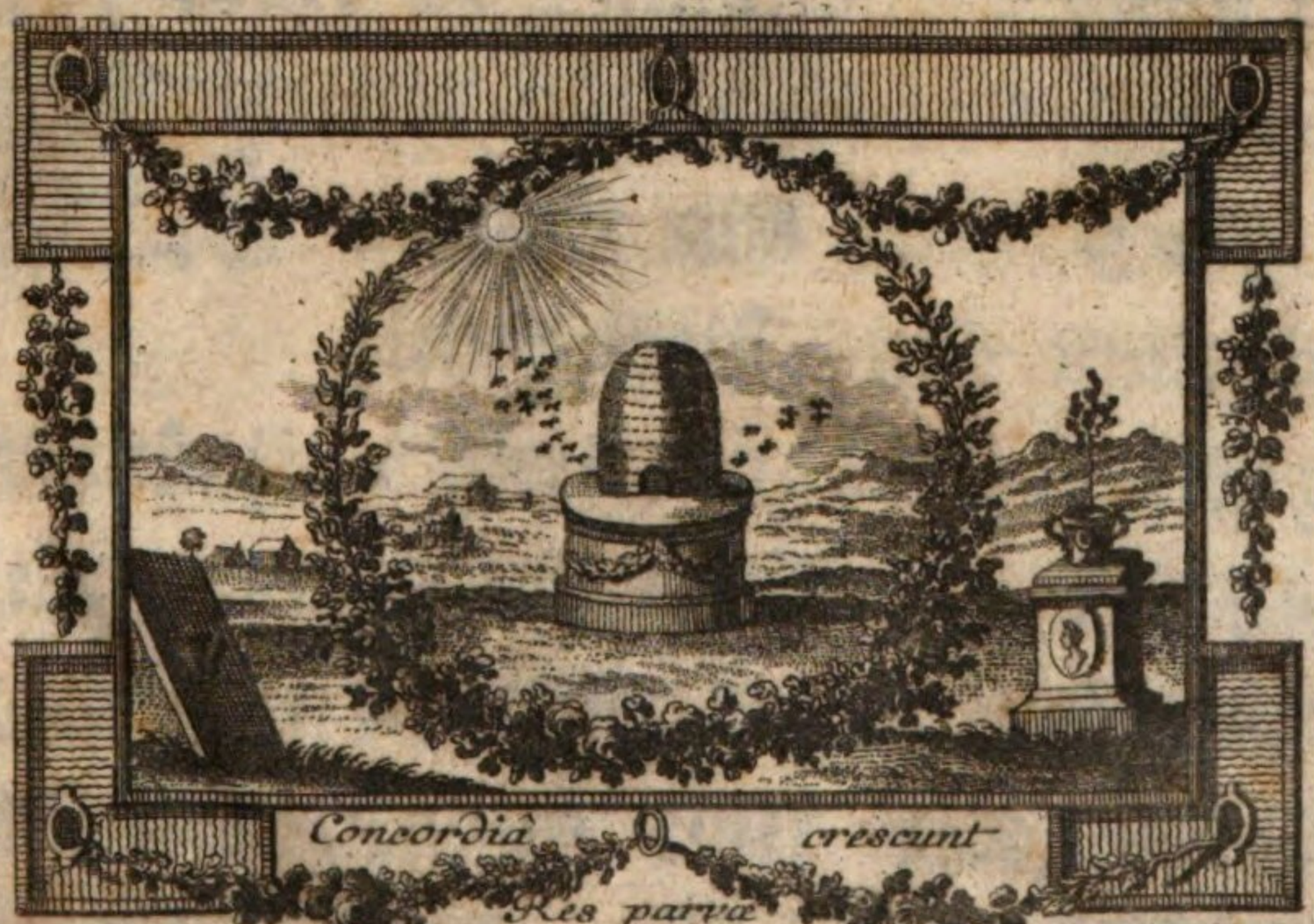
sehr nützlich für die Jugend,

aus dem Französischen

des

Herrn J. B. Bion

übersetzt.



Frankfurt und Leipzig

bey den Gebrüdern van Düren 1775.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Alles ist Belustigung, wenn man das nützlichste und das angenehmste aus einer Sache zu ziehen weiß, und man findet wenig vernünftige Personen, die sich nicht gern mit mehr oder weniger Nutzen belustigen. Deswegen habe ich dieser kurzen Beschreibung der Erde den Namen einer Geographischen Belustigung gegeben. Es ist wirklich nichts

belustigender, als eine Wissenschaft, die uns alle Länder der Erde sehen läßt, ohne daß wir aus unserm Zimmer kommen, die uns die verschiedenen Völker, welche dieselbigen bewohnen, kennen lehret, die uns ihre Sitten, ihre Gebräuche, ihre Religion zeigt, die uns die Eigenschaft und die Beschaffenheit der Luft, welche sie athmen, wissen, die uns ihren Erdstrich und alles das verschiedene, was er hervorbringt und die sonderbaren Seltenheiten ihres Landes kennen und uns mit einem kleinen Zirkel den Zwischenraum der Entfernung zwischen ihnen und uns, so gar in Ansehung derer-jenigen, welche von unserm vesten Lande am weitesten entfernet sind, abmessen läßt. Alles dieses kann man in der gegenwärtigen kleinen Abhandlung sehen, von welcher ich zu sagen, daß sie blos mein Werk sey, nicht genug eiteln Stolz besitze Die Verfertigung gegenwärtiger Tabellen habe ich der Sammlung zu verdanken, die ich sorgfältig von demjenigen gemacht habe, was die berühmtesten und ordentlichsten Schriftsteller in der Erdbeschreibung am genauesten und richtigsten geschrieben haben.

Vorrede.

Was die Anmerkungen betrifft, so habe ich solche aus den Reisebeschreibungen genommen, welche ich für die wahrhaftesten gehalten habe. Ich habe so gar diejenigen hinzugesetzet, welche ich selbst auf meinen verschiedenen Reisen angestellet habe.

Soll ich wohl hier dasjenige wiederholen, was eine Menge einsichtsvoller Schriftsteller schon von der Nothwendigkeit, die Erdbeschreibung zu erlernen, gesagt haben? daß sie allen Arten von Personen, von dem Regenten an bis auf den geringsten seiner Unterthanen, nützlich ist? Soll ich ihnen nachsagen, daß sie eines der schönesten Augen der Geschichte ist? Ein Alter sagt, daß man, wenn man nicht zum wenigsten einen kurzen Begriff davon hat, der Gefahr ausgesetzt ist, im Reden albernes Zeug vorzubringen. Ein Neuerer setzet noch hinzu, daß man in seinem eigenen Hause fremd ist, wenn man das Land nicht kennet, welches man bewohnet; daß man dadurch einigermassen verdiene, nicht unter die Reihe der Menschen gezählet zu werden, weil wir durch die Erd-

Vorrede.

beschreibung augenscheinliche Kennzeichen der Macht und der Weisheit des Schöpfers dieser Welt sehen.

Mein Endzweck ist nicht, ein Schriftsteller zu werden, sondern zu unterrichten. Aus dieser Absicht habe ich gegenwärtige Abhandlung ausgearbeitet, für deren Kürze ich aufmerksam gesorget habe, indem ich alles Unnütze wegließ und dem Lehrer, welcher den Unterricht geben wird, bey Befolgung dieser Geographischen Belustigung lieber etwas zu erklären übrig lassen wollte. Uebrigens bitte ich den Leser um Nachsicht für gegenwärtiges Werk, wenn er darinn nicht alle Deutlichkeit und Ordnung findet, die er etwa verlangen möchte. Der Entwurf desselbigen ist folgender: ich habe mit einer, meiner Meynung nach, nothwendigen Einleitung über den Globus und die verschiedenen Karten angefangen; hernach komme ich auf die in der Erdbeschreibung gebräuchlichsten Kunstwörter, endlich führe ich Tabellen von dem Inhalte aller bekannten Länder der Erde an, und, um die Arbeit zu erleichtern, gebe ich

eine kurze Erklärung über das Land, von welchem die Rede ist. Die Tabelle, auf welche ich mich immer beziehe, enthält die Abtheilung nebst den darinn enthaltenen Hauptplätzen und die Landschaften oder Provinzen, in welchen sie liegen. Diesen Tabellen habe ich die Anmerkungen beygefüget, welche ich für die nothwendigsten gehalten habe, so wie auch die Namen der alten Völker, welche daselbst gewohnt haben, so daß man mit einem Blicke den ganzen Inhalt des Landes, welches man kennen will, sehen kann; ausgenommen den Artikel von Peru und dem Lande der Amazonen, wo ich genöthiget gewesen bin, ein wenig weitläuftiger zu seyn. Nachdem ich die verschiedenen Länder in Europa, Asia, Africa, und America, auf die natürlichste Art, als mir immer möglich gewesen ist, durchgegangen habe, habe ich einen allgemeinen Begriff von den beiden unbekannten Ländern angegeben, welche in zwo Tabellen getheilet sind; hernach habe ich eine Tabelle von den verschiedenen Besitzungen der Europäer sowohl in Asien, als in Africa und America beschrieben, und

endlich beschliesse ich diese geographische Belustigung mit einer Tabelle der zwölf Stämme der Kinder Israel. Dieß ist der Grundriß, den ich befolgt habe; die Neuheit der Erfindung dieser Lehrart hat keinen andern Endzweck, als der Jugend eine Neigung zu einer Wissenschaft beyzubringen, deren Erlernung desto leichter seyn wird, da man, wenn man alle Woche sich eine von diesen Tabellen bekannt machet, in einem Jahre fertig werden kann.

Einleitung.

Was der Globus und was Landkarten sind.

Globus ist ein lateinisches Wort und Sphäre ist ein griechisches Wort, welches in der deutschen Sprache Kugel bedeutet. Diese Namen: Globus, Sphäre und Kugel heissen nichts anders, als ein vester Körper, der unter einer einzigen Oberfläche begriffen ist, welche aller Bedeutung nach vollkommen rund ist.

Indessen verstehet man durch Sphäre einen abgeschnittenen Globum, auf dessen Oberfläche nur die vornehmsten Kreise bleiben mit einer Kugel in der Mitte, welche dessen Mittelpunct ausmacht. Diese Maschine ist dazu erfunden worden, um die scheinbare Lage aller Theile der ganzen Welt begreiflich zu machen und einen allgemeinen Begriff von ihren verschiedenen Bewegungen nach den verschiedenen angenommenen Sätzen der Sternkundiger beyzubringen; und dieses nennet man die ganze Welt oder Weltbeschreibung. Ich werde hier die Erklärungen der verschiedenen Kreise der Sphäre

nicht angeben, da es mir die von mir vorgeschriebenen Schranken nicht gestatten.

Der Name Globus wird gemeiniglich zwo Kugeln beygelegt, davon die eine Himmelskugel und die andere Erdkugel genannt wird. Die Himmelskugel ist diejenige, auf deren Oberfläche die Sternen, welche uns an dem Himmel erscheinen, und welchen die Sternkundiger Namen von Menschen, von Thieren, u. d. gl. beygelegt haben, bis auf einen gewissen Haufen dieser Sterne, so sie Gestirn nennen, beschrieben sind. Diese Himmelskugel kann Beschreibung des Sternhimmels genannt werden. Die Erdkugel stellet auf ihrer Oberfläche die Beschreibung der Erde und des Wassers vor und diese Erdkugel stellet die Erdbeschreibung vor. Wir werden in gegenwärtiger kurzen Abhandlung nur von dieser letztern reden.

Auf jeder Landkarte bemerket man die vier Hauptpuncte und die Grade der Breite und der Länge. Die vier Hauptpuncte sind: Mitternacht, Mittag, Morgen und Abend. Auf dem Globo ist Mitternacht durch den Nordpol, Mittag durch den Südpol, Morgen durch den Ort, wo der Weltgürtel oder der die Welt in zwey gleiche Theile abtheilende grosse Himmelszirkel den Himmelskreis an der rechten Seite durchschneidet, bezeichnet. Wir werden sagen, wo und warum sie in den folgenden Landkarten ihre Stelle finden.

Die Grade der Breite werden an dem Globo auf dem kupfernen Kreise, auf welchem er ruhet, bezeichnet, und den man insgemein den grossen Mittagskreis nennet. Man zählet sie von dem

Welt-

Einleitung.

Weltgürtel oder dem die Welt in zwey gleiche Theile abtheilenden grossen Himmelszirkel an gegen den einen sowohl als gegen den andern Pol zu, 90. auf jeder Seite, und man unterscheidet sie in nördliche und in südliche Breite.

Auf den allgemeinen oder besondern Landkarten werden die Grade der Breite in den Maasstäben der beiden Seiten bezeichnet, davon der eine die Morgenseite und der andere die Abendseite beschränkt, und welche nur die Grade der Breite der auf der Karte befindlichen Länder enthalten.

Die Breite eines Ortes ist die Entfernung dieses Ortes von dem Weltgürtel. Um die Breite einer Stadt zu finden, muß man mit einem Zirkel die Entfernung zwischen dieser Stadt und dem Weltgürtel oder einer gleichweit von ihm abstehenden Linie aufnehmen, alsdann diese Oefnung des Zirkels auf eine der Maasstäbe der Breite tragen und dabey Acht geben, daß man die gleichweit abstehende Linie, von welcher man die Entfernung der Stadt genommen hat, befolge, so daß die eine Spitze des Zirkels auf dem Maasstabe, wo sich diese Linie endiget, steht, so wird die andere Spitze die gesuchte Breite anzeigen.

Die Grade der Länge sind auf den allgemeinen und besondern Landkarten an dem Weltgürtel und gehen bis auf 360. Grade, von Abend gegen Morgen zu. Die Linien des Mittagskreises, welche sie zertheilen, werden von einem Pole zum andern gezogen und gewöhnlich alle 10. Grade bezeichnet, so wie auf den quergehenden verjüngten Maasstäben, die oben und unten auf der Karte angebracht sind

und

und welche immer mit dem Weltgürtel gleich weit abstehen.

Die Länge eines Ortes ist die Entfernung von dem ersten Mittagskreise an bis an den Mittagskreis, der durch den Ort geht, von welchem die Frage ist. Um nun die Länge eines jeden Ortes zu finden, muß man die eine Spitze des Zirkels auf den ersten Mittagskreis nächst an dem Weltgürtel und die andere auf den Mittagskreis, der durch den besagten Platz geht, stellen, diese Weite auf dem Weltgürtel wird die Grade der Länge angeben; wenn man aber eine besondere Karte hat, auf welcher der Weltgürtel sich nicht befindet, und man möchte die Breite eines Platzes wissen; z. E. in dem Kirchenstaate will man die Breite und die Länge von Rom haben: so muß man zu diesem Ende mit dem Zirkel die nächst an Rom liegende gleichweit abstehende Linie nehmen, die eine Spitze auf die Linie und die andere auf die Stadt setzen, alsdann diese Oefnung des Zirkels auf einen der Maasstäbe zur Seiten tragen, indem man der gleichweit abstehenden Linie folget, mit der einen Spitze des Zirkels, so wird die andere Spitze die Breite anzeigen, als 41. Grade 49. Minuten gegen Mitternacht. Um hernach die Länge zu bekommen, muß man die eine Spitze des Zirkels auf den nächsten Mittagskreis von Rom und die andere Spitze auf die Stadt stellen, diese Oefnung auf den obern oder untern Maasstab tragen, indem man dem Mittagskreise folget, der sich daselbst mit der einen Spitze des Zirkels endiget, so wird die andere Spitze die Länge anzeigen, als hier: 36. Grade 25. Minuten.

Einleitung.

Was die Erde ist.

Die Erde ist dasjenige veste Element, welches wir bewohnen und von welchem jeder unter uns einen Theil einnimmt. Der innere Theil derselbigen, nemlich bis auf eine gewisse Entfernung von ihrer Oberfläche, ist uns gänzlich unbekannt; aber ziemlich nahe an ihrer Oberfläche weiß man daß sie Erzgruben, Bergwerke, Metalle, Steine, Salze, u. s. w. enthält. Die Oberfläche der Erde hat nicht überall einerley Beschaffenheit, sie wird von Gewässern unterbrochen, davon die einen mit immerwährender Veränderung des Platzes flieſſen, dieß sind die Flüsse, und die andern sind in Behälter eingeschlossen, unter welchen die einen groß die andern klein sind; dieß sind die Meere, die Seen, die Teiche u. s. w.

Was die Luft ist.

Die Luft umgiebt die Erde von allen Seiten her. Sie ist ein flüssiges, beynahe dem Wasser ähnliches Wesen; aber ihre Theile sind viel feiner und leichter, auch sehen wir sie nicht und berühren sie nicht. Ihr Wesen und ihre Beschaffenheit ist nicht überall einerley; je höher sie ist, desto leichter ist sie. Man theilet sie gemeiniglich in drey Gegenden ein. Die niedrigste ist mit Düften und Ausdünstungen beladen, welche kleine Körper sind, die aus der Erde, aus dem Wasser und von den Thieren herkommen, welche bis auf eine gewisse Entfernung über der Erde aufsteigen und sich in der mittlern Luftgegend aufhalten. Die mit Dünsten beladene Luft ist schwerer, als die Luft ohne Dünste

und

und folglich ist sie elastischer oder hat mehr spannende und ausdehnende Kraft. Die mittlere Luftgegend ist die zweyte, und in dieser entstehen der Regen, der Schnee, der Hagel, der Donner, u. s. w. Diese zwo erstern Luftgegenden werden Atmosphere, Luftkreis, oder Gegend der Dünste genannt, welcher man 12 bis 15 französische Meilen in der Höhe zugiebt. Endlich besteht die dritte Gegend, welche die höchste ist, aus einer überaus reinen Luft, die gar nicht im mindesten zum Athmen tauglich ist. Diese dritte Eigenschaft der Luft ist noch sehr grob in Vergleichung der himmlischen Materie der etherischen Gegend.

Was der Wind ist.

Der Wind kömmt von vier Hauptursachen her. Die erste ist der heftige Einbruch der Düfte und der Dünste, welche durch die unterirdischen Gährungen, welche in den Höhlen, den Schlünden, den Abgründen und den Tiefen der Berge vorgehen, verursachet werden. Die zweyte ist die Verdünnerung der Luft, welche durch die Hitze der Sonne verursachet wird. Die dritte ist der Fall der gespaltenen Wolken, welche durch die Hitze der Luft schwer geworden sind. Die vierte ist endlich die Höhe, die Breite oder die Lage der Gebirge, welche zuweilen den Durchgang der Dünste enger einschränket und dadurch einen schnellern Trieb in ihrer Bewegung verursachet.

Der Wind ist also ein Gemische ausgedehnter Dünste, welches dergestalt stark bewegt wird, daß es sich mit heftigem Triebe von einem Orte zum

andern

andern begiebt; man hat bemerkt, daß der schnelleste Wind in Zeit einer Secunde nicht über 50 Schuh weit kömmt.

Wenn der Wind heftig wehet und sich sogleich legt; so nennet man solches Sturmwind. Wenn der Wind von oben herab wehet, so ist solches ein Wirbelwind; denn der Ordnung nach soll die Bewegung des Windes wagrecht seyn.

Die Winde sind von verschiedenen Arten; es giebt trockene, feuchte, warme und kalte, heilsame und schädliche, und ihre Eigenschaften kommen von verschiedenen Körperchen her, die sie mit sich fortführen, je nachdem die Gegenden, durch welche sie ziehen, verschieden sind. Also müssen in Beziehung auf Europa die Ostwinde trocken seyn, weil sie durch viele Länder und durch wenig Meere ziehen. Die Westwinde müssen feucht und mit vielen Dünsten beladen seyn, weil sie durch eine grosse Weite von Meeren durchstreichen. Die Südwinde sind gemeiniglich warm, weil sie Düfte und Dünste oder Wassertheilchen mitbringen, die auf allerley Art hin und her bewegt werden, als welches die Hitze ausmacht. Endlich müssen die Nordwinde kalt seyn, weil die Theilchen, mit welchen sie beladen sind, nur eine gerade Bewegung haben und Eismeere und Eisländer durchstreichen.

Von den Landkarten.

Es giebt verschiedene Arten von Landkarten, als: Weltkarten, allgemeine Karten, besondere Karten und Vorstellungen einzelner Orte, Städte oder Gegenden, oder topographische Karten.

Die

Einleitung.

Die Weltkarten werden also genannt, weil sie alle bekannte Länder der Erde vorstellen. Man nennet sie Planisphären, weil sie die Erdkugel gleichsam auf einer Fläche vorstellet, wie sie von dem ersten Mittagskreise in zwo halbe Kugeln, die eine gegen Morgen und die andere gegen Abend, getheilet wird.

Die allgemeinen Karten sind diejenigen, welche einen der vier Welttheile vorstellen, als: die Karte von Europa; diejenigen, welche ein Kaiserthum oder ein Königreich, als: das deutsche Reich, Frankreich, vorstellen, werden chorographische Karten genannt.

Die besondern Karten stellen eine Provinz, ein Land, einen Erdstrich vor, als: die Karte von dem Westphälischen Kreise, der Rheinstrom, Niedersachsen u. s. w.

Endlich sind die topographischen Karten diejenigen, welche einen besondern Ort, als: eine Stadt, eine Vestung und ihre umliegenden Gegenden vorstellen. Diese letztern sind den Generals bey den Armeen sehr nothwendig.

Um die Beziehung aller dieser Karten auf die Oberfläche der Erde zu begreifen, muß man sie als abgerissene Stücke von einer grossen Weltkugel betrachten. Dieß ist es, was ich für nothwendig gehalten habe zu sagen, ehe ich mich im mindesten in nähere Umstände unserer geographischen Tabellen einlasse.

Von

Von der allgemeinen Eintheilung der Erde und den in der Erdbeschreibung gebräuchlichsten Ausdrücken.

Die Erdbeschreibung ist eine Wissenschaft, welche die Eintheilung der Erde in ihre verschiedenen Theile lehret. Um diese Wissenschaft zu lernen, bedient man sich gemeiniglich einer besonders dazu verfertigten Weltkugel oder einer Weltkarte, auf deren Oberfläche alle bekannte Theile der Erde beschrieben sind. Man bedienet sich ferner noch der Karten, welche einen der Welttheile, ein Königreich, eine Republik, eine Provinz u. d. gl. vorstellen.

Die Weltkugel wird zum Theile in Erde und zum Theile in Wasser getheilet. Die Erde wird in veste Länder und in Inseln getheilet und das Wasser, welchem man den allgemeinen Namen des Weltmeeres beylegt, theilet sich in Meere, welche nach den verschiedenen Theilen der Erde, an welchen sie vorbeyfliessen, verschiedene Namen erhalten.

Die Erde begreift vier grosse veste Länder in sich, welche sind: das alte, das neue und die beiden unbekannten.

Das alte veste Land begreift Europa, Asia und Africa in sich. Es wird das alte genannt, weil es von je her bekannt gewesen ist.

Das neue veste Land enthält America. Es wird neu genannt, weil es erst seit dem Jahre 1492. bekannt ist.

Das unbekannte nordliche veste Land begreift die am Nordpole liegenden oder unbekannten Länder in sich.

Das unbekannte südliche veste Land enthält die am Südpole liegenden oder unbekannten Länder.

Ehe man weiter geht, wird es gut seyn, anzumerken, daß Mitternacht oder Nord demjenigen, so die Karte vor sich hat, oben, Mittag oder Sud unten, Morgen oder Ost zur Rechten und Abend oder West zur Linken liegt. Man nennet diese vier Puncte oder Gegenden, die vier Hauptgegenden der Welt.

Die zur Erde gehörigen Ausdrücke sind folgende: vestes Land, Insel, Halbinsel, Erdenge, Vorgebirg und Berg.

Ein vestes Land ist ein grosser und weiter Bezirk von Erde, welcher verschiedene Länder in sich begreift, die nicht durch das Meer von einander abgesondert sind.

Eine Insel ist ein Stück Erde, welches nicht so groß als ein vestes Land und rings herum mit Wasser umgeben ist.

Eine Halbinsel ist ein Stück Erde, welches, ausgenommen auf einer einzigen Seite, mit Wasser umgeben ist.

Eine Erdenge ist eine Erdzunge, welche die Halbinsel an die benachbarten Länder anhängt.

Ein Vorgebirg ist eine Erdspitze, welche in das Meer hervorragt und sehr hoch ist; wenn sie nicht sehr hoch ist, so nennet man sie nur Spitze.

Ein Berg ist eine über alles umherliegende sehr hoch erhabene Erhöhung der Erde. Es giebt Berge, welche Flammen auswerfen, und diese nennet man feuerspeyende Berge.

Die Ausdrücke, welche zum grossen Weltmeere gehören, sind folgende: Meer, Meerbusen, Meerenge, See, grosser Fluß und kleiner Fluß.

Ein Meer ist eine grosse Menge gesalzenen Wassers.

Ein Meerbusen ist ein Einbruch des Meeres in die Länder.

Eine Meerenge ist ein Arm des Meeres oder Canal, der eng zwischen zwey Ländern steckt und meistens zwey Meeren zur Vereinigung und zum Zusammenhange dienet.

Ein See ist ein Theil eines süssen oder gesalzenen Wassers, so rings herum mit Land umgeben und gar keinen Zusammenhang mit dem Meere hat, es wäre denn daß solches durch irgend einige kleine Flüsse oder unterirdische Canäle geschähe.

Ein grosser Fluß und ein kleiner Fluß ist ein Quellwasser, welches immer fließt. Der einzige Unterschied, den man zwischen einem grossen Flusse und einem kleinen Flusse machen kann, ist, daß ein grosser Fluß von seiner Quelle an, bis er sich in das Meer ergießt, seinen Namen behält, dahingegen ein kleiner Fluß den seinigen verlieren kann, indem er

in einen See, in einen grossen oder in einen andern kleinen Fluß fällt.

Alle diese Sachen, von welchen hier die Rede ist, muß der Lehrmeister, so wie der Schüler sie erkläret, auf der Karte zeigen.

Allgemeiner Begriff von der Erdkugel.

Gott erschuf alles, was vorhanden ist. Die Bildung dieser ganzen Welt, ihre Einrichtung, die Bewegungen ihrer Theile, ihre genaue Richtigkeit, übersteigt unsern Verstand und unsere Vernunft zu sehr, als daß wir unsere Begriffe bis zu diesem grossen All hinaufschwingen und uns Erklärungen davon geben könnten, die deutlich genug wären. Allein der göttliche Schöpfer ist so gütig gewesen und hat den Menschen die Wissenschaften verwilliget, welche eine hinlängliche Kenntniß davon verleihen können. Zu diesen Wissenschaften müssen wir also unsere Zuflucht nehmen, als nemlich zu der Sternkunde, welche uns einige Kenntniß der verschiedenen Himmel, an welche die Gestirne geheftet zu seyn scheinen, mittheilet, und zu der Erdbeschreibung, welche uns die Beschreibung der Erdkugel in ihren verschiedenen Theilen zeiget.

Hier werden wir nicht von der Sternkunde reden, wir werden uns blos auf die Erdbeschreibung einschränken. Diese Tabellen sind nur dazu bestimmt, eine Kenntniß der verschiedenen auf der von uns bewohnten Kugel liegenden Länder, ihrer verschiedenen Producte, ihrer Völker, ihrer Sitten, ihrer Regierungs-

gierungsformen, ihrer Religionen und der besondern Seltenheiten, die darinn enthalten seyn können, beyzubringen.

Unsere Kugel ist rund oder beynahe rund. Sie macht den Mittelpunct der vier Elementen aus. Diese Kugel, welche wir die Erde nennen, hat das Wasser, welches überall an ihr vorbeyfließt, die Luft, welche leichter, als das Wasser, und oben darüber ist, und das Feuer, welches, als das leichteste unter allen, am höchsten steht.

Die Völker, welche anfiengen, die von ihrer Gegend entfernten Länder zu kennen, zu suchen, waren die Phönizier, besonders die Einwohner von Tyrus; diese reiseten auf schwachen und gebrechlichen Schiffen aus Asien nach Europa und nach Africa; aber sie liessen die Länder niemals aus dem Gesichte; also geschah es erst, nachdem die Menschen die anziehende Kraft des Magnets und dessen beständige Eigenschaft der Richtung gegen den einen oder den andern Pol der Welt entdecket hatten, daß sie auf die Erfindung des Seccompasses verfielen und sich wagten über den weiten Umfang des Weltmeeres zu fahren; so wie es der unsterbliche Christoph Columbus that, der uns die Kenntniß von America verliehen hat.

Hier wollen wir die Weltkarte oder die Karte von der Erdfläche öfnen; da werden wir Europa gegen Mitternacht oder nordwärts, Asien gegen Morgen oder ostwärts, Africa gegen Mittag oder südwärts und America gegen Abend oder westwärts sehen. Die drey ersten Theile werden die alte Welt oder das alte veste Land und America die neue Welt

oder das neue veste Land genannt. Man nennet sie veste Länder, weil es grosse Bezirke von Erde sind, die verschiedene Länder in sich enthalten, welche nicht durch das Meer von einander abgesondert sind.

Unsere Vorfahren sahen, als sie zur Entdeckung der vesten Länder fuhren, Theile der Erde, die davon losgerissen und ganz mit Wasser umgeben waren; diese nannten sie Inseln.

Sie bemerkten im Vorbeyfahren an den umliegenden Gegenden der vesten Länder und der Inseln, Stücke Erde, welche sich in das Meer heraus erstreckten, davon drey Seiten mit Wasser umgeben waren und die andere an den benachbarten Ländern anhieng. Diese nannten sie Halbinseln, und der Theil der Erde, welcher sie an die andern Länder anhängte, wurde Erdenge genannt.

Die Erdstücke, welche ihnen sehr hoch vorkamen und die in das Meer hervorragten, wurden Vorgebirge genannt; diejenigen, welche nicht sehr hoch waren, erhielten den Namen: Spitzen; aber die längst an den Küsten hoch liegenden Erdstücke und die in dem innern Theile der Länder wurden Berge oder Gebirge genannt. Den Namen feuerspeyende Berge legten sie allen Bergen bey, welche Feuer, Flammen oder Rauch auswarfen.

Sie nannten Weltmeer überhaupt alles Wasser, welches die Erde umgiebt, welches sie in verschiedene Meere eintheileten, denen sie verschiedene Namen gaben, je nachdem die Theile der Erde, an welchen sie vorbeyfliessen, verschieden waren. Nun ist also Meer ein Theil des Weltmeeres, dessen Wasser gesalzen ist.

I. Tabelle zum allgemeinen

1. Halber Weltkreis gegen Abend.

America oder das neue Land oder auch die neue Welt, wird also genannt, weil es erst im Jahre 1492. von Christoph Columb erfunden ward. Den Namen America hat es von Americus Vespucius erhalten, welcher die erste Karte davon herausgab, welche Americanische Karte oder Karte von Americus hieß, so wie man heute zu Tage sagt: Homannische Karte oder Karte von Delile.

2. Halber Weltkreis gegen Morgen.

1. Europa.
   Asia.
   Africa.

Die drey zusammen genommen, werden das alte Land oder die alte Welt genannt, weil sie von je her bekannt gewesen sind. Die heilige Schrift sagt uns, daß Adam in Asien erschaffen worden war, und daß nach der Sündfluth die Kinder des Noah diese Länder unter sich theileten.

Anme

Da nach den Bemerkungen der Reisenden das alte und das n
Europa, Asia und Africa zusammen eine sehr grosse Insel aus, n
Erdenge von Suez zusammenhängen, davon Europa und Asia
machet auch America, so mit den unbekannten Ländern am Nordp
alte Land. Es wird gleichfalls in zwo sehr grosse Halbinseln gett
Erdenge von Panama zusammenhängen. Was die unbekannten
sagen, ob sie aus verschiedenen Inseln und Halbinseln bestehen
Küsten, Vorgebirge und Inseln entdecket hat; aber bis in den
dringen können.

n Hauptbegriffe von der Erde.

3. Halber Weltkreis gegen Mitternacht.

Die Länder vom Nordpol werden also genannt, weil sie auf der Seite des Nordpols liegen. Man nennet sie auch mitternächtliche Länder und unbekanntes Land, weil man nur einen kleinen Theil derselbigen kennet.

4. Halber Weltkreis gegen Mittag.

Die Länder vom Südpol werden also genannt, weil sie auf der Seite des Südpols liegen. Man nennet sie auch mittägliche Länder und unbekanntes Land, weil man nicht mehr davon als nur einige Küsten derselbigen gesehen hat.

e r k u n g.

neue Land durch Meerengen von einander getrennet sind: so machen
, welche in zwo sehr grosse Halbinseln getheilet ist, die durch die
ia die eine, und Africa die andere ausmachet. Allem Ansehen nach
dpole zusammenzuhängen scheint, eine weit grössere Insel aus, als das
etheilet, welche sind: Nordamerica und Südamerica, die durch die
n Länder am Südpole betrifft: so kann man nicht mit Gewißheit
en; so viel ist gewiß, daß man auf unterschiedlichen Reisen mehrere
en innern Theil der Länder hat man bis auf den heutigen Tag nicht

Sie bemerkten, daß ein Theil der Meere sehr weit in die Länder eindrang; diesen Einbruch nannten sie Meerbusen, davon einige den Namen des Meeres behielten.

Ein Durchfluß des Meeres, der eng zwischen zwey Erdstücken stecket und meistens ein Meer mit dem andern zusammenhängend vereinigte, wurde Meerenge genannt.

Sie nannten diejenigen Theile Wasser, welche ringsherum mit Erde umgeben waren und gar keinen Zusammenhang mit dem Weltmeere hatten, als nur durch einige unterirdische Canäle oder Flüsse, Seen.

Das Quellwasser, welches aus den Ländern oder Bergen herauskam, wurde grosser oder kleiner Fluß genannt, mit diesem Unterschiede: ein Fluß, welcher von seiner Quelle an bis auf seine Ergiessung in das Meer seinen Namen behielt, wurde grosser Fluß; und derjenige, welcher in einen grossen Fluß, in einen andern kleinen Fluß oder in einen See fiel, kleiner Fluß genannt.

Dieß war nothwendig zu wissen, ehe wir auf unsere geographische Tabellen kamen.

Allgemeiner Begriff von Europa.

Obgleich Europa der kleinste unter den vier Welttheilen ist, so ist es indessen doch der beträchtlichste, sowohl wegen der Anzahl seiner Einwohner und der Grösse seiner Reichthümer, als auch weil es in allen Gattungen grössere Menschen hervorbringt

und weil es der Mittelpunct der wahren Religion, der Künste, der Wissenschaften und des Handels ist.

Die Luft ist darinn gelind und sehr heilsam, da es fast ganz in dem gemäßigten nordlichen Weltstriche liegt; sein Erdreich ist eines der fruchtbarsten, bringt alle zum Leben nothwendige Sachen im Ueberflusse hervor, welche es sogar in die andern Theile der Erde verführet.

Es erstrecket sich von dem 36sten bis auf den 73sten Grad nordlicher Breite und von dem 8ten bis auf den 77sten Grad der Länge, indem man den ersten Mittagskreis durch die Eiseninsel, welche unter den Canarischen Inseln am meisten westwärts liegt, durchgehen läßt. Man mißt ihr 1460 französische Meilen, 20. zum Grade gerechnet, bey, von dem Vorgebirge S. Vincent in Portugall gerechnet bis an die Meerenge von Waigats, nordwärts Asien, und 740 französische Meilen von dem Nort-cap in dem Norwegischen Lappland bis an das Capo Matapan in Morea.

Europa hat zu Grenzen gegen Mitternacht das Eismeer, welches dasselbige von den unbekannten Ländern des Nordpols absondert; gegen Morgen Asien; gegen Mittag das mittelländische Meer, welches dasselbige von Africa absondert und gegen Abend das grosse Weltmeer oder das Atlantische Meer, welches dasselbige von America absondert.

Es ist ziemlich wahrscheinlich, daß Europa seinen Namen von einer kleinen Provinz in Thracien erhalten hat, welche längst an der Küste, die gegen Natolien oder Klein-Asien zugeht, gelegen war und sich von dem schwarzen Meere an bis an den Archi-

pelagus

ande
und

II.

Es giebt in Europa 3 Kaiserthümer.	Deutsches Kaiserthum.	Wien.
	Russisches Kaiserthum	Moskow. St. Petersburg
	Türkisches Kaiserthum.	Constantinopel.
	1. König in Großbritannien: England, Schottland, Irland.	London.
	2. König in Dänemark: Dänemark, Norwegen.	Koppenhagen.
	[illegible] König in Schweden.	Stockholm.

anderer unabhängiger Herrschaften, als Herzogthümer, Fürstenthümer, Grafschaften, u. a. m. vier und zwanzig Inseln und verschiedene andere kleine, sieben Halbinseln, zwo Erdengen, fünf Vorgebirge, fünf Hauptgebirge und verschiedene andere Berge, drey feuerspeyende Berge, und einige andere kleine, zehn Meere, sieben beträchtliche Meerbusen, acht Meerengen, zehn See, und acht und zwanzig grosse Flüsse.

Der Lehrer muß sorgfältig darauf bedacht seyn, daß er bemerken mache, an welchem Flusse die Hauptstädte und Residenzen liegen.

pelagus erstreckte, (eben das, was man heute zu Tage Romanien oder Romelien nennet), so unter den Asiatischen am bekanntesten war. Sie nannten sie Europa.

Der Charakter der Europäischen Völker wird auf folgende Art erkannt: Die Franzosen sind höflich, großmüthig und geschickt, aber hastig und unbeständig; die Engländer sind sinnreich und muthig bis zur Verwegenheit; aber stolz, hochmüthig, trotzig und verachten andere; die Deutschen sind aufrichtig und arbeitsam, aber plump und dem Weine ergeben; die Italiäner sind scherzhaft, fein und listig, aber eifersüchtig, verrätherisch und rachgierig. Die Spanier sind geheim und vorsichtig, aber Praler und grosse Complimentenmacher, u. s. f.

In Europa giebt es viererley Regierungsformen; die despotische, die monarchische, die aristocratische und die democratische Regierungsform.

Die Christliche Religion ist in Europa unter allen am weitesten ausgebreitet; sie wird in verschiedene Secten abgetheilet. Es giebt auch Mahometaner und viele Juden in Europa, welche in den verschiedenen Staaten zerstreut sind.

Allgemeiner Begriff von Asien.

Asien ist der größte unter den drey Theilen des alten vesten Landes; ausser diesem hat es noch beträchtliche vorzügliche Vortheile vor den beiden andern, sowohl in Ansehung seiner Fruchtbarkeit und seiner Reichthümer, als in Betracht dessen, was

uns die geistliche und die weltliche Geschichte davon erzählen.

Die geistliche Geschichte sagt uns, daß der erste Mensch daselbst erschaffen worden ist, daß das irdische Paradies alda gelegen war, daß Jesus Christus daselbst gebohren worden, gestorben und auferstanden ist und daß er alda die vornehmsten Geheimnisse unserer Religion gewirket hat.

Die weltliche Geschichte erzählet uns, daß Asien der Sitz der ältesten Monarchen, als: der Assyrier, der Meder, der Babylonier und der Perser gewesen ist; daß aus diesem Lande die Wissenschaften, die Künste und die Pflanzstädte gekommen sind, welche den ganzen übrigen Theil der Erde bevölkert haben.

Asien erstrecket sich von dem 76sten Grade der nordlichen Breite bis auf den 11ten Grad der südlichen Breite, die Inseln mitbegriffen und von dem 45sten und 200sten Grade der Länge. Es kann, von Abend bis gen Morgen gerechnet, 2000 französische Meilen lang und von Mitternacht bis gegen Mittag 1240 französische Meilen breit seyn. Die Luft ist darinn verschieden, je nachdem die Lagen der Länder verschieden sind. Gegen Mitternacht ist es überaus kalt, in der Mitte gemäßigt und gegen Mittag sehr warm.

Das Erdreich bringt daselbst Korn, Reis, Wein und verschiedene Gattungen schmackhafter Früchte hervor; es giebt daselbst Gewürze, Pflanzen, Kräuterwerk, Arzneygewächse und Specereyen; man findet alda Bergwerke von Gold, Silber und kostbaren Steinen, wie auch den Perlenfang.

Die Asiatischen Völker sind immer weibisch, den sinnli-

oon

erfte
irdi-
hris
ufer-
eim-

Asien
rier,
wesen
, die
elche
aben.
e der
südli-
dem
kann,
fran-
gegen
Die
Lage
cht is
gegen

Wein
Früchte
Kräu-
nan sin
stbaren

sch, de
sinnli

Reiche und Kaiserthümer.

Das Persische Reich = = Ispahan
Das Reich des grossen Mogols = Agra.
Das Kaiserthum China = Peking.
Das Kaiserthum Japan = Yedo.
Ein Theil des Russischen Kaiserthums, in welchem man Astracan findet.
Ein Theil des Türkischen Kaiserthums, in welchem man Smirna findet.

Königreiche in Arabien.

Königreich Mecca.
——— Tartach.

Königreiche auf der Halbinsel diesseits des Ganges.

Königreich Visapour.
——— Golconda.
——— Calecut.
——— Cochin.

Vornehmste Vorgebirge.

Das Vorgebirg Rasalgate, ostwärts Arabien.
Das Vorgebirg Comorin, südwärts der Halbinsel diesseits des Ganges.
Das Vorgebirg Nimpo, ostwärts China.

Vornehmste Berge.

Das Gebirg Taurus in Natolien.
——— Caucasus } nordwärts des Reiches des grossen
——— Imaus } Mogols.
——— Sardonica } in der westlichen Halbinsel Indiens
Adams-Pick, ein hoher Berg auf der Insel Ceylon.
Das Gebirg Ararath in Armenien.
——— Sinai } in dem steinigten
——— Horeb } Arabien.

Königreiche auf der Halbinsel jenseit des Ganges.

Königreich Arracan.
——— Ava.
——— Pegu.
——— Siam.
——— Camboja.
——— Cochinchina.
——— Tunquin.
——— Azem.
——— Malacca.

Königreiche in der grossen Tartarey.

Königreich Samarcand.
——— Balch.
——— groß Tibet.
——— klein Tibet.
——— Tanguth.
——— Barntssa oder Lasoa.
——— groß und klein Buchari.
Eine Menge anderer wenig bekannter.

Vornehmste Meerbusen.

Der arabische Meerbusen oder das rothe Meer.
Der persianische Meerbusen.
Der Meerbusen bey Cambaya.
Der Meerbusen von Bengala.
Der Meerbusen von Siam.
Der Meerbusen von Cochinchina.
Der Meerbusen von Coree oder Chaosien.
Der Meerbusen oder das Meer von Kamtschatka.

Vornehmste Meerengen.

Meerenge von Babelmandel.
——— von Ormus.
——— von Manar.
——— von Malacca.
——— oder Strasse von Sunda.
——— von Macassar.
——— von Jesso.
——— von Waigats.

Königreiche auf den Inseln.

Die Maldivischen Inseln = Male.
Die Insel Ceylan. = = Candy.
——— Sumatra = = Achem.
——— Java = = = Materan.
——— Borneo = = Borneo.
——— Celebes = = Macassar.
——— Ternate = = Ternate.

Die von den Europäern errichteten Herrschaften.

Die Spanier zu Lusson auf den Philippinischen Inseln.
Die Holländer zu Batavia auf der Insel Java, einer der Inseln della Sonda.
Die Engländer zu Madras.
Die Franzosen in Pondicheri.
Die Dänen zu Tranquebar.
Die Portugiesen zu Goa.

Vornehmste Seeen.

Das Caspische Meer wird für den größten See der Erde gehalten.
Der See Aral, oder der Adlersee.
——— Baikal in der grossen Tartarey.
——— Zare in Persien.
——— Van in Armenien.
——— Asphalt, oder das todte Meer in Judäa.

Vornehmste Flüsse.

Der Oby = = } kommen aus der
Der Fluß Jeniscey } grossen Tartarey
——— Lena } und ergiessen sich
——— Amur. } in das Eismeer.

——— Hohan } fliessen durch China
——— Kiang } und ergiessen sich in das Südmeer.

——— Ganges } fliessen durch das
——— Judus } Reich des grossen Mogols und ergiessen sich in das Indianische Meer.

——— Tigris } in Diarbek, und
——— Euphrates } fliessen in den Persianischen Meerbusen.

Die vornehmsten Inseln in Asien sind folgende:

Ostwärts.

Die Japanischen Inseln.
Die Insel Formosa } den Chinesern.
Die Insel Hainan }
Die Philippinischen Inseln, den Spaniern.
Die Marianischen oder Diebsinseln.

Südwärts.

Die Moluckischen Inseln.
Die Inseln della Sonda, Borneo, Java und Sumatra. } den Holländern.
Die Insel Ceylon. }
Die Maldivischen Inseln.

Westwärts.

Die Insel Cypern. } den Türken.
Die Insel Rhodus. }

Die vornehmsten Halbinseln sind:

Die Halbinsel Natolien.
Die Halbinsel Arabien.
Die beiden Halbinseln von Indien.
Die Halbinsel Coree.
Die Halbinsel Kamtschatka.

Es giebt ferner in Asien eine Menge anderer herumstreifender und unabhängiger Völker. Die berühmtesten derselbigen sind:
Die Bengebres und die Beduinen in Arabien, welche sich rühmen, die vornehmsten Edelleute auf der Erde zu seyn.
Die herumstreifenden Tartarn, welche Hordenweise von einem Orte an den andern ziehen und nur von dem Plündern und von den Räubereyen, die sie an den Vorbeyreisenden begehen, leben.

sinnlichen Belustigungen ergeben und grosse Müßiggänger gewesen. Sie haben einen demüthigen und knechtischen Geist, die Tartarn und einige Einwohner der Gebirge ausgenommen.

In Ansehung ihrer Religion, giebt es daselbst viele Mahometaner; andere sind in den Götzendienst versunken; es giebt auch Juden alda und Christen an den Orten, wo die Europäer angelegte Plätze haben. Fast alle Regenten beherrschen ihre Unterthanen despotisch.

Asien hat zu Grenzen gegen Mitternacht das Eismeer, welches dasselbige von den unbekannten Ländern des Nordpols absondert; gegen Morgen das stille Meer, welches dasselbige von America absondert; gegen Mittag das Indische Meer, welches dasselbige von den unbekannten Ländern des Südpols absondert und gegen Abend das rothe Meer, die Erdenge von Suez, welche dasselbige von Africa absondert; es sind auch da das mittelländische Meer, der Archipelagus, das schwarze Meer und Europa.

Man findet in Asien eine Menge unabhängiger Staaten, die bekanntesten sind, vier ganze grosse Reiche oder Kaiserthümer, zween Theile von zwey andern, eine Menge Königreiche und die Besitzungen der Europäer.

Allgemeiner Begriff von Africa.

Africa ist eine der größten Halbinseln auf der Erde. Es liegt zwischen dem 2ten und 69sten Grade der Länge, zwischen dem 37sten Grade der nordlichen

Breite

Breite und dem 35sten Grade der südlichen Breite, welches einen Umfang von 1300 französischen Meilen in seiner größten Breite von dem Capo Verde westwärts bis an das Vorgebirg Guardafuy ostwärts und von 1400 französische Meilen in der Länge von dem Capo Bon nordwärts bis an das Vorgebirg der guten Hoffnung südwärts ausmacht.

Africa hat zu Grenzen gegen Mitternacht das mittelländische Meer, wodurch es von Europa abgesondert wird; gegen Morgen das rothe Meer, wodurch es von Asien abgesondert wird, und das Indische Meer; gegen Mittag das äthiopische Meer, wodurch es von den südlichen Ländern abgesondert wird; und gegen Abend das Atlantische Meer, wodurch es von America abgesondert wird.

Africa ist kleiner, als Asien und grösser, als Europa; aber bey weitem nicht so gemäßigt und weniger bevölkert, als Asien und Europa, indem der größte Theil an dem Weltstriche, wo die Hitze am größten ist, liegt; indessen ist Africa nichts desto weniger sehr fruchtbar auf den Küsten; man findet daselbst vortreffliche Früchten und wunderbare Pflanzen, es giebt alda Goldgruben, Silbergruben und Salzgruben; aber in der Mitte ist es mit brennenden Sandplätzen angefüllet, welche voll wilder Thiere sind. Der Mangel an Wasser zwingt die verschiedenen Thiere, sich an einen und eben denselben Ort zu begeben, um daselbst zu trinken, und sie paaren sich alda ohne Unterschied, daher man daselbst eine sehr grosse Menge Misgeburten findet.

Die heilige Geschichte lehret uns, daß dieser Theil des alten vesten Landes dem Cham, dem Soh-

ne des Noah, in der Theilung zufiel. Da seine Nachkömmlinge mit ihrem Antheile nicht zufrieden waren, breiteten sie sich bis in Asien aus, davon sie den Nachkömmlingen des Sem einen Theil wegnahmen.

Die weltliche Geschichte macht uns das Alterthum des Königreichs Aegypten kennen und zeiget uns, daß die Phönicier die Stadt Carthago erbauet haben, daß die Vandalen ihr Reich daselbst aufgerichtet haben, daß der Kaiser Justinianus die Macht seines Ansehens daselbst vestgesetzt habe, daß endlich die mahometanischen Araber sich daselbst gegen das Jahr 647. niederliessen und daß sie sich alda noch bis auf den heutigen Tag erhalten.

Die Africaner überhaupt sind stark, grob und wild; sie haben, so zu sagen, keine Kenntniß weder von Künsten noch von Wissenschaften; größtentheils sind sie Schwarze, die andern sind sehr braun von der Sonne verbrannt. Sie sind Götzendiener oder Mahometaner; es giebt deren so gar welche, die gar keine Religion haben. Man findet Christen in Abyßinien und da, wo die Europäer angelegte Plätze haben.

Africa begreift verschiedene unabhängige Staaten in sich, deren Unterthanen alle despotisch beherrschet werden; wir werden sie in der hieher gehörigen Tabelle sehen. Sie bestehen in fünf Kaiserthümern und dem Theile eines andern, einer Menge Königreiche und verschiedenen Republiken.

Allgemeiner Begriff von America.

Das neue veste Land wird America genennet. Es hat diesen Namen von dem Americus Vesputius erhalten, der die ersten Landkarten von diesem Lande herausgab. Es wird das neue veste Land oder die neue Welt genannt, weil es erst seit dem Jahre 1492. bekannt ist, da es von dem Christoph Columbus entdeckt wurde. Man nennet es Westindien, um es von Ostindien zu unterscheiden, welches gegen Morgen liegt. Vermuthlich nennet man es deswegen Indien, wegen seiner Reichthümer, gleichsam als müßte man alle Länder, wo man Gold findet, Indien nennen. Indus ist der Name eines grossen Flusses in Asien.

Dieses weite und grosse veste Land hat zu Grenzen gegen Mitternacht die Meerenge von Hudson, welche es von den unbekannten Ländern des Nordpols absondert; gegen Morgen das Nordmeer, so es von Europa und von Africa absondert; gegen Mittag die Magellanische Meerenge, welche es von den Feuerländern, welche einen Theil der unbekannten Länder des Südpols ausmachen, absondert; und gegen Abend das Südmeer oder das stille Meer, so es von Asien absondert.

Nach den Grenzen, welche wir so eben angezeigt haben, liegt America unter drey verschiedenen Weltstrichen, dem Weltstriche, wo die Hitze am größten ist und den beiden gemäßigten; zwischen dem 16ten und 70sten Grade westlicher Länge und zwischen dem 63sten Grade nördlicher Breite und dem 56sten Grade südlicher Breite; also hat es 154 Grade in der Länge und 119 Grade in der Breite.

Die

IV. Tabelle. Von

Reiche und Kaiserthümer.

Abyßinien	Axum.
Marocco	Marocco.
Tombut	Tombut.
Monomotapa	Monomotapa.
Monemugi	unbekannt.
Ein Theil des Türkischen Reiches, welches Egypten begreift	Cairo.

Königreiche.

Tripoli, Tunis, Algier } sind in der Barbarey, sie haben eine Stadt mit dem nemlichen Namen.

Mandigna	in Nigritien.
Benin	in Guinea.
Nubien	darinn ist Dangola.
Congo	San Salvador.

Es giebt eine grosse Menge anderer, die nicht so beträchtlich sind, als die folgenden:

Monzambique, Quiloa, Monbaza, Melinda } auf der Küste von Zanguebar.

Die Republik Brava liegt an der Küste von Ajan.

In

Socotora, Amirante, Comora, Madagascar, Bourbon, Cerne	liegen M
S. Helena, Ascension, Annabon, S. Thomá, Du Prince, Fernando Pao	lieg
Inseln des Capo Verd	
Canarische Inseln	
Insel Madera	
Insel Porto Santo	

Vorg

Cap Bon	
Capo Guardefuy	
Das Vorgebirg der gu	
Capo Verde	

B e

Das Gebirg Atlas	
——— Amededes	
——— Siara Lione	
——— Lupata	
Pic de Teverifa	

Die

Die Beschaffenheit der Himmelsgegend ist sehr verschieden; in der Mitte ist die Luft sehr warm; an den beiden äussersten Enden ist sie kalt, der übrige Theil des Landes ist gemäßigt.

Das Erdreich ist daselbst überhaupt fruchtbar und bringt alle zum Leben nöthige Dinge im Ueberflusse hervor. Die Länder, welche unter dem Weltstriche liegen, wo die Hitze am größten ist, tragen Zucker, Indigo, Cacao, Caffee, u. d. gl. wie auch verschiedene vortreffliche Früchte.

Die Amerikaner sind insgemein ziemlich verständig, aber betrügerisch und rachgierig; in dem innern Theile der Länder sind sie wild und grimmig, die meisten sind Menschenfresser; diejenigen, welche längst an den Küsten wohnen, sind ziemlich gesellig.

An vielen Orten bekennet man sich zu der Christlichen Religion, indem sich die Europäer sehr viele sorgfältige Mühe gegeben haben, Bekehrer dahin zu senden; aber in den innern Theilen der Länder hängen sie noch dem Götzendienste an; es giebt deren welche, so die Gestirne anbeten; andere, die das Feuer, andere, die das Wasser, einige, so die Vögel, einige, so die Fische, andere, so die kriechenden Thiere, andere, so die Bäume u. s. f. anbeten.

Ehemals gab es in America zwey Kaiserthümer, nemlich: Mexico in dem nordlichen Theile, dessen Regenten Caciques genannt wurden, und Peru in dem südlichen Theile, dessen Regenten Incas hiessen. Auser diesen beiden Kaiserthümern fand man daselbst verschiedene Königreiche und verschiedene freye Besatzvölker.

Von

Von den Britannischen Inseln.

Die Britannischen Inseln liegen nordwestwärts Europa. Die Alten sahen sie als eine Welt an, die von derjenigen, welche sie bewohnten, abgesondert wäre. Sie bestehen aus zwo grossen und verschiedenen kleinen, welche heute zu Tage das Königreich Großbritannien ausmachen, so aus England, Schottland und Irland besteht, die unter einem einzigen Beherrscher stehen.

Die beträchtlichste unter diesen Inseln wird Großbritannien genannt; welchen Namen sie von ihren alten Einwohnern erhalten hat, die Britannien hiessen und aus Gallia Celtica gekommen waren, um sie zu bewohnen. Sie enthält England gegen Mittag und Schottland gegen Mitternacht.

Die zweyte wurde Kleinbritannien, Britannia minor genannt, und war anfangs unter dem Namen Hibernien und hernach unter dem Namen Irland bekannt. Sie wurde von verschiedenen Völkern, als: den Britanniern, den Iberiern, den Galliern und den alten Deutschen bewohnt.

Von den andern kleinen Inseln werden wir in den Tabellen von England und Schottland reden.

Die Luft dieser Inseln ist überhaupt ziemlich gemäßigt, mehr feucht als kalt; das Erdreich trägt daselbst im Ueberflusse Getraide, Früchten, Wildpret und Vieh; aber es wächßt kein Wein alda, hingegen brauet man daselbst das beste Bier in allen nordischen Ländern.

Der Handel ist alda sehr blühend, indem das Land mit einer grossen Menge vortrefflicher Seehäven

a.

Der nordlic

Neu-Britannien =
Canada = =
Accadia = =
Neu Engelland
Louisiana = =
Neu Mexico =
California =
Neu Spanien =

Man findet noch fe
nordwärts u

Te
Pe
D
B
P
C
L

Halbinseln.

nerica.
nerica.
sel Jucatan.
— California.
— Florida.
— Accadia.

e von Panama, welche die beiden America
mmen hängt.

Vorgebirge.

Merkwürdigkeiten.

Man sieht in verschiedenen Landschaften Englands einige Ueberbleibsel rundförmiger Steine, als: zu Sa-
leeds in Cumberland, zu Einsham in Northumber-

gegen brauet man daselbst das beste Bier in allen nordischen Ländern.

Der Handel ist alda sehr blühend, indem das Land mit einer grossen Menge vortrefflicher Seehäven versehen

versehen ist, da noch überdieß die Edelleute Handel treiben können, ohne ihrer Würde zu schaden, welches eine Gesellschaft sehr reicher und sehr bemittelter Handelsleute ausmachet.

Die Regierungsform ist daselbst vermischt; sie ist aus der Monarchie, der Aristocratie und der Democratie zusammengesetzt; die Monarchie liegt in der Person des Königes; das Oberhaus im Parlamente stellet die Aristocratie, und das Unterhaus oder die Kammer der Gemeinen die Democratie vor.

Die Krone ist alda erblich, sogar auf die Töchter in Ermangelung der männlichen Erben. Der König hat den Titel Seiner Britannischen Majestät und die ältesten Kinder der Könige werden Prinzen oder Prinzessinnen von Wallis sogleich von ihrer Geburt an genannt.

Die Engländer sind wohlgestaltet, freygebig, muthig, sogar bis zur Verwegenheit, sehr eifersüchtig auf ihre Freyheit; aber stolz, hochmüthig, trotzig und verachten andere.

Die herrschende Religion ist die Reformirte Bischöffliche, die unter dem Namen der Englischen bekannt ist; es giebt daselbst auch Reformirte Presbyterianer, Quakers, Wiedertäufer und andere Secten und viele Juden. Obgleich die Römischkatholische Religion in England verboten ist: so findet man indessen doch viele Bekenner derselbigen.

Merkwürdigkeiten.

Man sieht in verschiedenen Landschaften Englands einige Ueberbleibsel rundförmiger Steine, als: zu Saleeds in Cumberland, zu Einsham in Northumber-

land, zu Burroughbridge in der Landschaft York, zu Exmore in der Provinz Devon und in verschiedenen andern Orten, aber die merkwürdigsten sind diejenigen, welche man in der Ebene von Salisbury findet. Man findet dergleichen in verschiedenen Provinzen von Schottland. In verschiedenen Landschaften von England findet man Spuren einiger Römischer Heerstrassen, darunter die vornehmste diejenige ist, welche zu Douvres anfängt, durch Kent zieht, nach London, und von da nach S. Albans, nach Dunstable, nach Stratford, nach Touseurer, nach Littleborn, nach dem Berge S. Gilbert, hernach nach Stratton geht und durch die Mitte der Landschaft Wallis bis nach Cardigan zieht. Es giebt daselbst eine Menge Quellwasser und Sauerbrunnen, es giebt abführende Wasser, Bäder, die zur Heilung verschiedener Krankheiten dienlich sind, Brunnen, die Ebbe und Fluth haben, andere, welche die Kraft der Versteinerung besitzen, als: zu Lutterworth in der Grafschaft Leicester. Man zieht an verschiedenen Orten Altäre der Römer aus der Erde. Man sieht noch einige Ueberbleibsel der berühmten Mauern, welche die Kaiser Hadrianus und Severus daselbst bauen liessen. In dem nordlichen Theile von York findet man Steine, welche den gekrümmten Falten einer Schlange gleichen; es giebt deren auch runde, wie Stückkugeln, und wenn man sie zerbricht, so findet man gemeiniglich einige Schlangen von Stein darinn, die zirkelförmig umschlungen sind, die aber meistens keinen Kopf haben. Es giebt andere Steine, die sehr vielen Seemuscheln und einer Menge anderer Dinge ähnlich sind, deren umständliche Erzählung aber hier zu weitläuftig wäre. Man sehe die geographische Grammatik des Herrn Gordon.

Von

chottland und Irland.

rovinzen.

dliche Provinz.			Westliche Provinz.
r = =	Bisthum.		Montgomery.
outh =	Haven.		Caernarvan.
ter = =	Bisthum.		Cardigan.
ry = =	Bisthum.		Pembrock.
= = =	Bäder.		S. David = Bisthum.
= =	Bisthum.		Insel Anglesey = Beaumaris.
uth } th } Haven. b }			
}			Flüsse.
} Inseln.			ergiessen sich
ische }			Die Themse in das deutsche Meer.
			Die Saverne in das irländische Meer
			Der Humber in das deutsche Meer.
			Der Trent in den Humber.
			Die Dee in das irländische Meer.

und die Inseln.

Tage ist [illegible]
nigreich in Europa, wo der König so unumschränkt wäre.

Die herrschende Religion ist die Lutherische, die

Des

Von

Von dem Königreiche Dänemark und Norwegen.

Dänemark liegt zwischen dem 25sten Grade 30 Minuten und dem 30sten Grade 30 Minuten der Länge und zwischen dem 54sten Grade 45 Minuten und dem 58sten Grade 15 Minuten nordlicher Breite und hat gegen Mitternacht und gegen Abend das Nordmeer, gegen Mittag Deutschland und gegen Morgen das Balthische Meer zu Grenzen. Die Luft ist daselbst kalt aber gesund; es giebt alda nur zwo Jahreszeiten, den Sommer und den Winter. Auf die äusserste Hitze fällt auf einmal eine übermässige Kälte ein. Das Erdreich ist daselbst sehr fruchtbar an Getraide und Viehweiden.

Der König von Dänemark ist auch unumschränkter Regent von Norwegen, welches die nordlichste Landschaft von Europa ist und zwischen dem 24sten und dem 29sten Grade der Länge und zwischen dem 57sten und 72sten Grade der Breite liegt; die Luft ist daselbst überaus kalt und das Erdreich sehr steinicht, sandigt und fast unfruchtbar. Norwegen wurde mit Dänemark im Jahre 1387. durch die Heyrath der Prinzessinn Margaretha von Dänemark mit dem Könige von Norwegen Alanus vereiniget.

Die Regierungsform war ehedessen monarchisch und aristodemocratisch und hernach folgte eine monarchische und aristocratische darauf; aber heute zu Tage ist sie blos monarchisch, und es giebt kein Königreich in Europa, wo der König so unumschränkt wäre.

Die herrschende Religion ist die Lutherische, die

Reformirte wird daselbst gedultet und die Römisch-Katholische ist gänzlich verboten.

Die Dänen sind sinnreich, leutselig, lieben die Künste und die Wissenschaften; das Volk überhaupt ist daselbst gut, arbeitsam, haushälterisch und sehr unterthänig gehorsam gegen den Willen des Königs. Die Norweger sind grob und stark, aber gute Leute. Beiden wirft man vor, daß sie sich dem Trunke zu sehr ergeben.

Seltenheiten.

Man sieht zu Gottorp eine wunderbare kupferne Weltkugel, die zehn Schuh im Durchschnitte hat, von einem Herzoge von Holstein erfunden worden und auf solche Art verfertigt ist, daß sie vermittelst gewisser Räder, welche von dem Wasser umgetrieben werden, alle himmlische Körper vorstellet. Es ist daselbst noch eine andere, die sechs Schuh im Durchschnitte hat und von dem berühmten Tycho Brahe verfertiget worden ist. Das berühmte Cabinet des Königes zu Koppenhagen ist mit einer Menge wunderbarer, sowohl natürlicher als künstlicher Dinge angefüllt, als: die Maschine der Planeten, welche vermittelst einer Radkurbe, so man umdreht, die vergangenen, gegenwärtigen und künftigen Zeiten zeiget. Die Maschine der Finsternisse, welche, wenn man einen Ring umdreht, das Jahr, den Tag und die Grösse einer Sonnen- oder Mondsfinsterniß zeiget. Die grosse Maschine des Copernicus, welche dessen System mit allergenauester Richtigkeit durch die Bewegung einer Wanduhr vorstellet. Man sieht ferner daselbst noch tausend andere Seltenheiten. Man findet in Norwegen bey Drontheim einen See, der niemals zufrieret, unerachtet der überaus grossen Kälte, die daselbst herrschet. Nahe bey der Insel Hittezen, an den Küsten von Norwegen, sieht man einen Wasserwirbel

VII. Tabelle. Von dem Königr

Dänemark.

Vestes Land.

Nord = Jütland.

Alborg, an einem Canal.
Wiborg, an dem Water See.
Arhus, ostwärts an dem Meere.
Rypen, am Flusse Nipsa.
Friedrichs = Oede, eine gute Vestung an der Meerenge des kleinen Belts.

Sud = Jütland.

Hadersleben, an der Ost = See.
Apenrade, unten an einem Meerbusen.
Tondern, an der Widaw.
Flensburg, an einem Meerbusen.
Husum, an dem Flusse Owe.
Konningen, an der Eyder.
Gottorp, Schleswig] an dem Flusse Sley.

Inseln.

Grosse Inseln.

Coppenhagen . Hauptstadt. } auf der
Cronenburg . . . } Insel
Helsingör . . . } See=
Roschild . . . . } land.

Othensee . }
Sophia . } auf der Insel Fünen.
Nieborg . }
Mittelfahrt }

Kleine Inseln.

Langeland . . . Rudköping.
Laland . . . . Nakskow.
Falster . . . . Nicöping.
Moen . . . . Stege.
Amack . . Christians = Haven.
Bornholm . . Hammershus.

Alte V

Die Cimbrier wohnten in Jütland, nach ihnen kamen die
Die Angeln wohnten von der Stadt Lübeck an bis an das Herzo
Von diesen alten Angeln stammen die Einwohner Englands her.

reiche Dänemark und Norwegen.

Norwegen.

Norwegen wird in vier Provinzen eingetheilt.

Anslo, oder Christiania, Hauptstadt		in der Provinz Aggerhus.
Aggerhus . . .	Schloß.	
Friedrichsstatt . .		
Friedrichs-Hall . . .		
Bergen		in der Provinz Bergen.
Stavanger		
Drontheim . .	in der Provinz dieses Namens.	

Wardhus, so die vierte Provinz ausmacht, ist aller Strenge der Kälte ausgesetzt, man findet daselbst auch Finnmark und das Norwegische Lappland, deren Einwohner wie die Wilden leben.

Abhängige Zubehörden.

Man kann heute zu Tage das ganze Herzogthum Hollstein als abhängig von dem Könige von Dänemark ansehen, da es ihm von dem Großfürst von Rußland, als Herzog von Hollstein, tauschweise gegen die Herzogthümer Oldenburg und Delmenhorst abgetreten worden ist.

Man findet darinn:

Kiel . .	an einem Busen der Ost-See.
Itzehoe.	
Rensburg	an der Eyder.
Glückstadt.	
Altona . . .	an der Elbe.
Hamburg.	zwo Reichsstädte.
Lübeck.	

Obgleich die Insel Island 300 französische Meilen weit von Norwegen entfernet ist: so hängt sie doch davon ab. Man findet darauf zwo bischöfliche Städte

Schalholt.
Holen.

Den feuerspeyenden Berg Hecla.

Die Inseln von Ferro hängen auch davon ab.

ö l k e r.

Jutten, von welchen diese Halbinsel den Namen behalten hat.
thum Schleswig. Die Teutonen haben die Inseln bewohnet.

oder

oder Strudel Maelstroom genannt, welcher sehr gefährlich ist für die Schiffe, die ihm zu nahe kommen, besonders zur Zeit der Fluth, da er mehr als zwo französische Meilen weit rund umher strudelt und alles verschlingt, was in seinem Wirbel ist. Während der Ebbe treibt er das Meer mit eben so grosser Heftigkeit von sich.

Von dem Königreiche Schweden.

Das Königreich Schweden ist sehr alt. Es ist ein Wahlreich gewesen bis auf das Jahr 1523. da Gustav Vasa anfieng zu regieren und es erblich machte; aber die Macht des Königs war sehr eingeschränkt durch den Senat und durch die Reichstäge; die Staatsveränderung, die im Jahre 1772. vorgefallen ist, hat dessen Macht und Ansehen sehr erweitert.

Schweden liegt zwischen dem 28sten und dem 45sten Grade der Länge und zwischen dem 56sten und 70sten Grade nordlicher Breite; es hat zu Grenzen das Norwegische Lappland gegen Mitternacht; gegen Mittag die Ostsee, gegen Morgen Rußland und die Ostsee und gegen Abend die glücklichen Gebirge oder Darafields, welche es von Norwegen absondern und den Meerbusen von Cattegat nebst der Meerenge des Sunds, wodurch es von Dänemark abgesondert wird.

In Ansehung seines Umfanges sind nicht alle Schriftsteller einig; einige schreiben ihm von Mitternacht gegen Mittag 340. andere aber 500 französische Meilen zu. Dem mag nun seyn wie ihm

wolle, so ist die Luft daselbst überaus kalt. Es giebt daselbst so zu reden weder Frühling noch Herbst; der Winter dauret alda neun Monate lang und im Sommer, welcher den übrigen Theil des Jahres einnimmt, ist eine fast unausstehliche Hitze. Das Land ist weder stark bevölkert noch sehr fruchtbar, wegen der grossen Menge Wälder, Seen, Moräste und Berge. Das Heerdvieh ist daselbst ziemlich gemein, aber sehr klein. Man zieht daraus das schönste Kupfer so man finden kann, Eisen, Teer, Schiffpech, Mastbäume für die Schiffe, Zimmerholz und Pelzwerk.

Die Schweden sind wohlgestaltete Leute, gute Soldaten, stark und fähig die größten Strapazen auszustehen; die vornehmen Leute reisen gern und haben eine starke Neigung zu den schönen Wissenschaften. Man beschuldigt sie, daß sie zu stolz wären.

Die Lutherische Religion ist die einzige erlaubte, indessen giebt es doch alda einige Reformirte, wie auch einige Römischkatholische.

Seltenheiten.

Die vornehmsten Merkwürdigkeiten Schwedens bestehen in folgendem: Es sind alda zwey öffentliche Uhrwerke, deren Arbeit bewundernswürdig ist; das eine gehöret der Hauptkirche zu Upsal, und das andere der Kirche S. Laurentii zu Lunden; diese letztere besonders zeiget nicht nur den Tag, die Stunde und die Minuten; sondern auch die vornehmsten Bewegungen der Himmelskörper nebst allen so wohl beweglichen als unbeweglichen Festen. Man findet an verschiedenen Orten in Schweden einen gewissen gelben Stein, der mit einigen weissen Flecken vermischt ist, gleichsam als wäre er aus Gold

und

VIII. Tabelle. Von de

Schweden wird in fi

1. Das eigentlich sogenannte Schweden.

Upland	Stockholm.	Hauptstadt.
Südermannland		Nicöping.
Nericia		Orebro.
Westermannland		Westeras oder Arosen.
Dalekarlien		Hedemora.

2. Go

Westgothland	
Dalia	
Wermeland	
Ostgothland	
Smaland	
Insel Gothland	
Insel Oeland	

4 Provinz Bahus.

Inland	Bahus.
Vicksiden	Malestrand.

Diese Provinz war ehemals von Norwegen abhängig; allein sie wurde im Jahre 1658. durch den Roschildischen Frieden an Schweden abgetreten.

5. No

Gestricia	
Helsingen	
Medelpadia	
Jempterland	
Angermanland	
Bothnien	

7. Lappland.

Das schwedische Lappland wird in sechs Marken oder Statthalterschaften oder Provinzen eingetheilet, die den Namen der Flüsse tragen, welche durch sie fliessen. Die vornehmsten sind:

Die Provinz Kemi		Kemi.
———	Ula	Ula. u. a. m.

Von

Schweden besitz
unter welchen der vorn

Die Insel Rüge
das Städtchen Bergen

In dem Meklen

Alte

Die Gothen bewohneten Gothland, von welchen e
und den folgenden Jahrhunderten aus und verbreiteten sich in
und Westgothen theileten.

n Inhalte von Schweden.

ben Theile getheilet.

hland.	3. Schonen.
= Gothenburg.	Schonen = = = = = = Lunden.
= Daleborg.	Blecking = = = = = Carlskron.
= Carlstatt.	Halland = = = = = Halmstadt.
= Nordköping.	Diese Provinz gehörete ehemals zu Dänemark; sie wurde aber im Jahre 1330. an Schweden abgetreten.
= Calmar.	
= Wisby.	
= Borchholm.	
dland.	6. Finnland.
= Geval.	Das eigentlich sogenannte Finnland = Abo = Hauptstadt.
= Hudwickswald.	Cajanien = = = Cajaneburg.
= Selanger.	Tavasthia = = = Tavasthus.
= Ressund.	Nyland = = = = Helsingfos.
= Hernösand.	Savolaxia = = = = Nyslot.
= Tornö.	Carelia, zum Theile = = Friedrichsham.
	Kexholm, zum Theile = = = Lexa.

Schweden abhängige Herrschaften in Deutschland.

einen Theil des westlichen Theiles von Pommern nebst einigen guten Orten, hmste Stralsund an der Ost-See ist.

, welche sehr fruchtbar ist und starke Viehzucht hat; Man findet darauf

rgischen besitzt Schweden noch die Stadt und den Haven Wißmar, an der Ostsee.

Völker.

den Namen behalten hat. Diese Völker zogen in dem fünften
en Römischen Provinzen, in welchen sie sich in Ostgothen

und Silber zusammengesetzt. Einige Stunden von Gothenburg ist ein berühmter Wasserfall, der einen schrecklichen Abgrund bildet, indem er sich mit einem fürchterlichen Geräusche in eine Grube stürzet, davon man den Grund noch nicht hat finden können.

Das Kaiserthum Rußland oder Moscau.

Das Russische Reich hat einen weiten Umfang; es erstrecket sich nordsudwärts von dem Eismeere an bis an das Caspische Meer, Persien und das schwarze Meer und westostwärts von Schweden, der Ostsee und Polen an bis an das Japanische Meer welches mehr als 1500 französische Meilen in der Länge und 500 in der Breite ausmacht. Es liegt zwischen dem 40sten und 205ten Grade der Länge und zwischen dem 47sten und 77sten Grade nordlicher Breite.

Die Luft ist daselbst verschieden, je nachdem die Lage der darinn enthaltenen Gegenden verschieden ist. Gegen Mitternacht ist es sehr kalt, der Winter hält alda lang an und ist sehr rauh; man findet fast das ganze Jahr hindurch Eis; das Getraide, welches man daselbst säet, gelangt niemals zu einer vollkommenen Reife. Gegen Mittag ist die Luft gemäßigt, das Erdreich sehr fruchtbar, besonders in den gegen Polen gelegenen Provinzen, wo man drey Monate nach der Saat des Getraides erndtet. Man zieht daraus sehr schönes Pelzwerk, Wachs, Honig, Unschlitt, Fischöl oder Thran, Hanf, Flachs, Eisen, gedörrte und gebeizte Häute, Theer u. a. m.

Die Moscowiter sind von einer starken und dauerhaften Leibesbeschaffenheit; ehemals stacken sie in der gröbsten Unwissenheit und waren der Trunkenheit sehr ergeben; aber seit dem Kaiser Peter I. haben sich die Sitten sehr verändert, besonders unter dem Adel. Sie legen sich auf die Künste und Wissenschaften und erlernen fremde und gelehrte Sprachen, so wie auch die Art, sowohl zur See als zu Land Krieg zu führen; ihre Mannschaft steht in sehr guter Kriegszucht und ist wohl in Waffen geübt, welches sie durch den letzten Krieg bewiesen, welchen sie so lange Zeit wider die Türken ausgehalten haben.

Die Krone ist so wohl auf die männlichen als auf die weiblichen Abkömmlinge erblich. Die Regierungsform ist alda durchaus despotisch, indem der Monarch Herr über das Leben und das Vermögen seiner Unterthanen ist.

Die Religion ist die Christlich: Griechische, welche sie in aller ihrer Reinigkeit zu befolgen sich rühmen; aber die Wahrheit bezeuget, daß sie dieselbige mit einer grossen Menge abergläubischer und alberner Gebräuche vermischet haben.

Seltenheiten.

Man kann als eine der größten Merkwürdigkeiten dieses Landes die seltsame Art von Melonen ansehen, welche man in den Gegenden von Astracan und Casan findet, welche die Eingebohrnen des Landes **Boranetz**, das heißt, kleines Lamm nennen. Es schicket sich auch dieser Name vollkommen recht dazu, weil diese Frucht die Gestalt eines Lammes hat und ihre Pflanzenhitze allen Rasen oder Kräuterwerk, so sie erreichen kann, verzehret und abfrißt. So wie die Frucht zur Reife gelangt,

bedecket

IX. Tabelle. Von der

Rußland in Europa.

Nordlicher Theil.

Rußisches Lappland	Kola.
Kargapol	Kargapol.
Condora	Werchaturia.
Dwina	Archangel.
Petzora	Petzora.
Permski	Perme.
Czerimisische oder heidnische Tartarn.	
Nisinovogorod	Nisinovogorod
Oustioug	Oustioug.
Wologda	Wologda
Biela = Ozero	Biela = Ozero.
Novogrod Weliki	Groß Novogrod.

Südlicher Theil.

Rescow	Rescow.
Bielsky	Bielsky.
Smolensko	Smolensko.
Novogrod = Sewiersky	Novogrod = Sewiersky.
Czernichow	Chernichow.
Ukraine	Kiow.
Worotin	Worotin.
Rezan	Rezan.
Moscau	Moscau Hauptstadt.
Twer	Twer.
Rosdow	Rosdow.
Susdal	Susdal.
Wolodimer	Wolodimer.

Rußland

Di Samojeden erstrec
Europa; es sind Wilde,
von nichts anders als von
fange leben.

Siberien nimmt der
Asien ein, dieses Land er
bis an das Land Kamtschat
Provinzen, die wenig beka
schicket der Kaiser diejeni
mit welchen er nicht zufrie
Ort, so man darinn finde

Tobolk.

Die andern P

Circaßien	
Königreich Astracan	
Bulgarien	
Casan	

Einige Länder der Ka
bekannte.

Wir haben geglaubt, daß es für kurze Tabellen hinlänglich n
Da dieses weit ausgedehnte Reich sich bis an das Land Kamtschat
und eine Menge von Wilden bewohnter Provinzen findet, als da
so hat man eben so wenig von dem Umfange ihres Landes, als v
Kenntniß haben können.

Alte

Das Asiatische Rußland wurde zum Theile von den Scyth
Die Alaunier und die Roxolaner bewohneten den nächst
Amazonen, kriegerische Frauenzimmer, zwischen den Mündunge

n Kaiserthum Rußland.

in Asien.

ken sich in Asien und in
meistens Heiden, welche
der Jagd und dem Fisch=

nordlichsten Theil von
strecket sich gegen Morgen
a und enthält eine Menge
nnt sind. In dieses Land
gen zur Landesverweisung,
den ist. Der vornehmste
, ist

rovinzen sind:

. . . Terki.
. . . Astracan.
. . . Bulgar.
. . . Casan.

lmucken und andere wenig

Von Rußland abhängige Herrschaften.

Ingermannland { S. Petersburg. Residenz.
Schlüsselburg.

Finnland { Carelien . . . Wiburg.
Kexholm . . . Kexholm.

Liefland { Riga. / Pernau. / Revel. / Narva. } Häven.

Diese Provinzen sind von Peter dem Grossen während und nach dem Kriege Karls des Zwölften Königes in Schweden, über die Schweden erobert worden.

Wir können unter die von Rußland abhängigen Gebiete jenen Theil von Polen rechnen, dessen sich die Kaiserinn vor kurzem bey der von der Kaiserinn von Rußland, dem deutschen Kaiser und dem Könige von Preussen vorgenommenen Theilung dieses Königreiches, dessen Grenzen noch nicht völlig bestimmt sind, bemächtiget hat.

äre, die bekanntesten Provinzen nebst ihrer Hauptstadt anzuzeigen.
a und die Chinesische Tartarey erstrecket, wo man grosse Wüsten
diejenigen sind, welche zwischen den Flüssen Oby und Lena liegen:
on ihrer Lebensart und der Beschaffenheit ihrer Sitten eine genaue

Völker.

en und der Europäische Theil von den Sarmaten bewohnet.
an der kleinen Tartarey gelegenen Theil. Man sagt, daß die
der Flüsse Don und Wolga wohneten.

bedecket sie sich mit einem gewissen Wesen, das gerade eben so ist, wie kurze und krause Wolle; man bereitet die Haut eben so wie die Lämmerhaut, ohne die Wolle wegzunehmen. Die Einwohner des Landes machen Unterfutter in ihre Kleider daraus.

Das Königreich Frankreich.

Frankreich ist das älteste christliche Königreich; es hat im Jahre 420. mit Pharamund, dem ersten Könige desselben, seinen Anfang genommen. Ludwig XVI. der itzt regierende ist der sieben und sechszigste. Dieses Königreich erstrecket sich von dem 13ten bis auf den 25sten Grad der Länge und von dem 42sten bis auf den 51sten Grad der nordlichen Breite. Es hat ungefehr 230 französische Meilen in der Länge, von Conquet, der westlichen Spitze von Bretagne, an bis nach Strasburg an dem Rheine, und 220 französische Meilen in der Breite von Colioure in Roußillon an bis nach Dünkirchen in Flandern.

Frankreich hat zu Grenzen gegen Mitternacht den Canal und die Niederlande; gegen Morgen Deutschland, die Schweitz, Savoyen und Piemont; gegen Mittag das mittelländische Meer und Spanien und gegen Abend das grosse Weltmeer. Diese Lage macht es zu einem der angenehmsten Länder der Erde; es hat eine Menge schöner und guter Häven so wohl an dem Weltmeere, als an dem mittelländischen Meere, wo man einen sehr grossen Handel treibt; das Erdreich bringt alle zum Leben nothwen-

dige Dinge im Ueberflusse hervor und liefert sogar seinen Nachbarn davon. Die Luft ist gemäßigt und gesund.

Die Krone ist erblich, doch nur auf die männlichen Kinder, vermöge des Salischen Gesätzes, welches die Töchter davon ausschließt. Die Regierungsform ist ganz monarchisch und unumschränkt. Der König führet den Titel Seiner Allerchristlichsten Majestät und des ältesten Sohnes der Kirche.

Die Franzosen überhaupt sind lebhaft, höflich, geschäftig und Liebhaber der Wissenschaften und der schönen Künste; sie haben eine Fähigkeit, alles leicht zu begreifen und sich ohne Mühe auszudrücken. Sie sind tapfer und gute Soldaten; aber man beschuldiget sie der Unbeständigkeit, des Leichtsinnes und eines zu sehr für ihr Land eingenommenen Vorurtheils.

Die Römischkatholische Religion ist die einzige in Frankreich erlaubte; indessen giebt es eine grosse Menge Reformirte darinn; welche aber seit der im Jahre 1685. von Ludwig dem Vierzehnten gethanen Widerrufung des von Heinrich dem Vierten gegebenen Edicts von Nantes die freye Uebung ihrer Religion nicht haben.

Seltenheiten.

Man sieht in Frankreich einige merkwürdige Denkmähler der Römischen Alterthümer, als Triumphbögen, unter andern den zu Rheims, welcher sich gut erhalten hat, einen andern zu Saintes in Saintonge, einen fast völlig ganzen zu Orange, wo auch Ruinen von einem Römischen Circus sind. Die berühmte Brücke Pont du Gars, welche aus drey Reihen über einander stehender

X. Tabelle. Von den

Frankreich enthält 31. grosse und 8. klein

Nordliche Gouvernemens.		Gouvernemens
1. Das französische Flandern	Lille oder Ryssel. Dynkirchen.	1. Bretagne
2. Picardie	Amiens. Abbeville. Calais. Boulogne.	2. Maine
3. Normandie	Rouen. Caen. } Häven.	3. Orleanois
		4. Touraine
4. Ile de France	Paris. Hauptstadt. Versailles.	5. Anjou
		6. Berry
		7. Nivernois
5. Champagne	Troye. Reims.	8. Bourgogne, oder Burg
6. Lotharingen	Nanci. Luneville.	9. Franche Comte oder Burgund
7. Elsaß	Straßburg. Neu Brisach.	10. Poitou
		11. Aunis
		12. Saintonge und Angou
		13. La Marche
		14. Bourbonnois

Frankreich hat so eben von den Genuesern die Herrschaft üb
Meilen lang und ungefehr 15 breit seyn mag. Die Luft ist dase
Man theilet sie in den nordlichen und in den südlichen Theil.
dem letztern liegt Ajaccio oder Adiazzo.

Es giebt noch einige andere von Frankreich abhängige Inse
Yeu, Re und Oleron, an den Küsten von Poitou, Aunis und Sa
Meere an den Küsten von Provence.

Alte B

Die Hedui, bey Autun in Bourgogne, die Armorier in
Carnuter in Orleanois, ferner die Celsen und die Cenomane
Gabali in Gevaudan, die Helvier in Vivarez, die Parisier
Saintonge, die Pictonen in Poitou, die Veneti bey Vannes in B

Inhalte von Frankreich.

Gouvernemens oder Statthalterschaften.

in der Mitte.

Rennes. } Häven.
Nantes. }
S. Malo. }

{ Mans.
{ Mayenne.

{ Orleans.
{ Blois.

Tours.

Angers.

Bourges.

Nevers.

und { Dijon.
{ Autun.

Grafschaft { Besancon.
{ Dole.

{ Poitiers.
{ Niort.

La Rochelle. Haven.

nois { Saintes.
{ Angouleme.

Gueret.

Moulins.

Südliche Gouvernemens.

1. Limosin — Limoge.
2. Auvergne — Clermont.
3. Lyonnois — Lyon.
4. Guyenne — { Bourdeaux. } Häven.
{ Bayonne. }
5. Languedoc — { Toulouse. { Montpellier. { Nimes.
6. Bearn und Navarre — { Pau. { S. Jean pied de port.
7. Grafschaft Foix — Foix.
8. Roussillon — Perpignan.
9. Provence — { Aix. { Marseille. { Toulon.
10. Dauphine — { Grenoble. { Vienne. { Orange. Fürstenthum.

Die 8. kleinen Gouvernemens sind:

1. Boulogne, Seehaven.
2. Paris, an der Seine.
3. Havre de Grace, Seehaven.
4. Sedan, an der Maas.
5. Metz, an der Mosel.
6. Toul, an der Mosel.
7. Verdun, an der Maas.
8. Saumur, an der Loire.

---

er die Insel Corsica an sich gebracht, welche etwa 35. französische
lbst ungesund, das Erdreich steinigt und fast gar nicht angebaut.
In dem ersten findet man Bastia, die Hauptstadt der Insel; in

In: als Belle-Isle an den Küsten von Bretagne, die Inseln
aintonges; die Hierischen Inseln liegen auf dem mittelländischen

Völker.

Bretagne, die Bituriges in Nivernois und in Berry, die
er, die Lingones in Champagne, die Nannetes bey Nantes, die
zu Paris, die Petricorier in Perigord, die Santonen in
Bretagne, eine Menge anderer Völker, die alle lauter Gallier waren.

der Joche besteht, deren allerletztes eine Wasserleitung ist, steht 12 französische Meilen weit von Nimes. Eine Menge Amphitheater, als das zu Chalons in Bourgogne, ein anders zu Toulouse, ein anders zu Arles in Provence, ein anders zu Vienne in Dauphine; aber das vornehmste unter allen ist das zu Nimes. Es giebt in Frankreich eine Menge anderer Alterthümer, als: Säulen, Obelisken, Pyramiden und die Ueberbleibsel einiger Tempel. Es giebt auch Wasser in Frankreich, deren Eigenschaften sonderbar sind, als: zu Dax in Gascogne, zu Bourbon, die berühmte Quelle bey Grenoble, welche bey Nacht mit Flammen und am Tage mit Rauch bedeckt, deren Wasser zu sieden scheint und doch nicht warm ist; es giebt eine andere zu Montpellier. Bey der Stadt Mons ist eine andere, deren Wasser das Silber vollkommen wie Gold scheinen macht. Ferner giebt es einige fürchterliche unterirdische Hölen, als die, welche man in dem Walde S. Aubin du Cormier in Bretagne sieht, und eine andere bey Mons in Dauphine, aus welcher immerfort heftige Winde herausstürmen. So sind die natürlichen Merkwürdigkeiten beschaffen; es giebt deren auch einige, so durch die Kunst entstanden sind, als: der berühmte Canal von Languedoc, der Pallast von Versailles und verschiedene andere kostbare und prächtige Gebäude.

Von den Provinzen der Niederlande.

Die Niederlande liegen nordwärts Frankreich. Man nennet sie also, weil sie nahe an dem Meere und an der Mündung verschiedener grosser Flüsse, als: des Rheins und der Maas sind. Sie haben zu Grenzen gegen Mitternacht das Nordmeer,

gegen

gegen Morgen Deutschland, gegen Mittag Frankreich und gegen Abend das deutsche Meer.

Diese Länder werden in die nordlichen und in die südlichen eingetheilet. Diejenigen, welche in dem nordlichen Theile liegen, werden vereinigte oder Reformirte Provinzen genannt, die in dem südlichen Theile gelegenen heissen österreichische oder Katholische Niederlande. Die Luft ist in den erstern dick und feucht, wegen der Seen, Moräste und Canäle, welche sie durchkreuzen. In den letztern wird die Luft für ziemlich gesund gehalten, indessen ist sie feucht, besonders im Winter, da sie mit Nebeln angefüllt ist, welche schädlich seyn würden, wenn nicht Ostwinde daselbst starkes Eis verursachten und dadurch die Luft reinigten.

In dem erstern bringt die Erde nichts als Triften hervor, welche eine grosse Menge Vieh ernähren, daraus man viel Butter und Käse zieht. In den letztern ist das Erdreich überhaupt gut; aber es giebt darinn Orte, wo es unendlich besser ist, als an andern. Es trägt Getraide, Wurzeln und verschiedene Arten von Früchten. Man findet alda einige Erzgruben von Eisen, Bley, und Steinkohlen, wie auch Steinbrüche von Marmor.

Die Völker in den vereinigten Niederlanden sind insgemein gut, nachsinnend fleißig, sehr erfahren in dem Handel und in der Schiffahrt. Die Völker in den österreichischen Niederlanden sind ein Gemische der Spanischen, Französischen und Holländischen Sitten.

In den vereinigten Niederlanden ist die herrschende Religion die Reformirte; alle andere sind daselbst

XI. Tabelle. Von den

Holland.	Geldern.	Seeland.	Utr
Amsterdam.	Nimegen,	Middelburg.	Utrecht.
Rotterdam.	Arnheim.	Vlissingen.	Montfort.
Dordrecht.	Tiel.	Veere.	Amersford
Delft.	Bommel.	Armuyden.	Wyck de D
Haag.	Culenburg.	Ramekens.	Rhenen.
Leyden.	Harderwick.	Ziriczee.	Soestdyck
Harlem.	Loo . . Schloß.	Brouwershaven.	
Gouda.	Zütphen.	Goes.	
Alkmaer.	Borckeloo.	Tolen.	
Hoorn.	Groll.		
Edam.	Duisburg.		
Enchuysen.			

Holländisches Flandern.		Holländisches Brabant.	
Hulst	alle wohl bevestigt.	Bois le Duc oder Herzogenbusch	Mairie de Bois le Duc, oder Majorat von Herzogenbusch.
Sluis		Grave . . .	
Ardenburg . .		Helmont . .	
Oostburg . . .		Breda . .	Freyherrschaft.
Isendick . . .		Bergen op Zoom	Markgrafschaft Bergen op Zoom.
Biervliet . . .		Steenbergen .	
Philippine . . .		Lillo	
Sas von Gent .			
Axel			
Terneuse . . .			

Inhalt der Oesterrei

Herzogthum Brabant.		Herzogthum Geldern.	
Brüssel . . .	Hauptstadt.	Geldern .	dem Könige von Preussen.
Louvain oder Löwen .	Universität.	Ruremond .	dem Kaiser.
Malines oder Mecheln .	Herrschaft.	Venlo . .	den General-Staaten.
Anvers oder Antwerpen	Markgrafschaft des H. R. Reichs.		

Grafschaft Flandern.	Grafschaft Hennegau.	
Gent.	Mons oder Bergen	dem Hause Oesterreich.
Brügge.	Binch . .	
Ostende.	S. Guislain .	
Tournay oder Dornick.	Ath . .	
Cortryck.	Leuse, u. a. m.	
Oudenarde.	Valenciennes . .	dem Könige von Frankreich.
Alost.	Conde . .	
Dendermonde.	Maubeuge . .	
Ninove.	Bouchain . .	
	Avesnes . .	

Alte

Die Völker, welche vor Alters diese Länder bewohnet haben, sind:
und die Normänner in Seeland; die Frisen erstreckten sich von der
Ober-Yssel; die Nervier in Hennegau; die Atrebaten in Artois und

Inhalte der Niederlande.

cht.	Friesland.	Ober-Yssel.	Gröningen.
uerstede.	Leuwarden.	Deventer.	Gröningen.
. Schloß.	Dockum.	Swoll.	Dam.
	Franecker.	Campen.	Delfziel.
	Harlingen.	Hasselt.	Winschotte.
	Bolswart.	Coevorden.	Bourtanger.
	Hindelopen.	Swarta-Sluys.	Verschiedene kleine
	Stayeren.	Vollenhoven.	Vestungen.
	Slooten.	Blockziel.	

Holländischer Theil an Limburg.	Einige andere Orte, wo sie Besatzung haben.
Fauquemont oder Falkenberg.	Mastricht.
Rolduc oder Herzogenrad.	Venlo.
Dalem.	Tournay oder Dornick.
	Namur.

Es giebt ferner noch eine Menge Orte in Flandern, wo sie Besatzung halten, als Ypern, Furnes oder Veurnen, Menin u. a. m. vermöge des Barriere-Tractats.

chischen Niederlande.

Herzogthum Limburg.	Herzogthum Luxemburg.	
Limburg ist der einzige merkwürdige Ort, so dem Hause Oesterreich gehöret.	Luxemburg . . .	dem Hause Oesterreich.
	Bastogne, u. a. m.	
	Thionville oder Diedenhofen .	dem Könige von Frankreich.
	Monmedy . .	

Grafschaft Namur.		Grafschaft Artois, an Frankreich gehörig.
Namur . . .	dem Hause Oesterreich.	Arras.
Charleroi . .		S. Omer.
Charlemont . .	dem Könige von Frankreich.	Bethune.
		Hedin.
		Bapaume.
		Aire.

Völker.

die Batavi und die Caten in Holland und Geldern; die Toxandri Weser an bis nach Flandern; die Menapier in Brabant; die Salier in die Tungrier in den Limburgischen Ländern.

daselbst erlaubt oder gedultet. In den österreichischen Provinzen ist es die einzige Römischkatholische Religion, zu der sich die Einwohner bekennen.

Die Regierungsform der vereinigten Provinzen ist eine Vermischung von Aristocratie und Democratie, woraus die General-Staaten entstehen, welchen man den Titel Ihrer Hochmögenden giebt. Die österreichischen Niederlande werden von einem Statthalter regieret, welchen der deutsche Kaiser dahin sendet und welcher zu Brüssel, der Hauptstadt des Herzogthums Brabant, seine Residenz hat.

Merkwürdigkeiten.

Zu Harlem bewahret man sehr sorgfältig das erste Buch auf, so in Europa soll gedruckt worden seyn; es ist ein Exemplar von Ciceronis Officiis. Die Springquellen oder Wasserfälle in den Gärten zu Loo verdienen von Liebhabern gesehen zu werden, besonders, das sogenannte Becken der Venus. Das metallene Wassergefäß in der Kirche von Zütphen. Die beiden metallenen Becken, welche man zu Losduia sieht, in welchen 365 Kinder, nemlich 182 Knaben, eben so viele Mädchen und ein Zwitter, welche die Gräfinn von Henneberg in einem Wochenbette auf die Welt gebracht haben soll, getauft worden sind; die ganze Geschichte wird für ein Mährchen gehalten. Die bey Mastricht gelegene Steingrube, die einem grossen unterirdischen Pallaste ähnlich ist. Das Stadthaus zu Amsterdam. Die berühmte Universität zu Leyden enthält eine grosse Menge Seltenheiten, deren umständliche Erzählung hier zu weitläuftig wäre. In den österreichischen Niederlanden verdienet die prächtige Kirche zu Antwerpen gesehen zu werden; sie hat 66 Kapellen. Man bemerket zu Brüssel ein 15 mal wiederholendes Echo. Jederman kennet den schönen Gesundbrunnen zu Spa.

Von

Von dem Deutschen Reiche.

Das deutsche Reich liegt zwischen dem 25sten und 35sten Grade der Länge und zwischen dem 45sten und 55sten Grade nördlicher Breite. Es hat zu Grenzen gegen Mitternacht die Ostsee, Jütland, und das Nordmeer; gegen Morgen Polen und Hungarn; gegen Mittag die Schweiz und Italien und gegen Abend Frankreich und die Niederlande.

Es ist 200 französische Meilen lang von dem Herzogthume Hollstein bis an das äusserste Ende von Kärnthen und es ist 190 französische Meilen breit von dem westlichen Theile des Bisthums Lüttich bis an die Grenzen von Hungarn.

Deutschland, welches Karl der Grosse unterwürfig gemacht hatte, war ein Theil des französischen Gebietes; es wurde davon abgerissen durch die Theilung, welche Ludwig der Fromme in Ansehung seiner Staaten unter seinen drey Söhnen, Lothar, Ludwig und Karl vornahm; es fiel Ludwig dem Zweyten im Theile zu, in dessen Hause es 70 Jahre nemlich bis auf das Jahr 911. verblieb, da Ludwig der Dritte ohne Kinder starb, nach dessen Tode Deutschland ein Wahlreich wurde.

Die Luft ist darinn gemäßigt, aber mehr kalt als warm, jedoch ziemlich gesund. Das Erdreich ist sehr fruchtbar, besonders gegen Mittag und in den Gegenden bey der Donau und dem Rheine, wo es Getraide im Ueberflusse bringt; es wächßt darinn auch ziemlich guter Wein, besonders am Rheine und an der Mosel; es giebt darinn eine grosse Menge

ge Wälder, in welchen man viele wilde Thiere besonders wilde Schweine findet.

Die Deutschen sind stark, tapfer, gute Soldaten, freymüthig und aufrichtig, arbeitsam, geduldig in allen Mühseligkeiten, ziemlich geschickt in Handarbeiten, wahre Freunde und offenbare Feinde. Man beschuldiget sie, daß sie ehrsüchtig, mistrauisch, argwöhnisch und zu stark dem Trunke ergeben wären.

Es giebt drey Hauptreligionen in Deutschland, die Römischkatholische, die Lutherische und die Reformirte.

Die Regierungsform ist darinn ganz sonderbar. Dieses Reich ist ein Staatskörper, der aus einer grossen Menge freyer Städte oder Reichsstädte, welche lauter Republiken sind und aus einer noch grössern Menge sowohl geistlicher als weltlicher Regenten zusammengesetzt ist, welche alle zusammen 300 Regierungen ausmachen, davon der Kaiser das Oberhaupt und nicht der Monarch ist. Wir wollen hier die Eintheilung in Kreise befolgen.

Merkwürdigkeiten.

Man findet an verschiedenen Orten in Deutschland einige Quellen, deren Oberfläche des Wassers mit einer fetten und öhligten Materie bedeckt ist, welche die Bauren nehmen, ihre Karrenräder damit zu schmieren. Bey Paderborn findet man eine solche, die Methorn heißt, die dreyerley Lagen hat, welche sowohl durch die Farbe, als durch den Geschmack und die Eigenschaften von einander unterschieden sind; eine andere in dem nemlichen Bisthume, welche sich zweymal in 24 Stunden verliert und in Zeit von 6 Stunden mit solcher Heftigkeit zurückkehret, daß sie drey Mühlen treibt. Es giebt in

Deutsch-

Deutschland Salzquellen, eine bey Lüneburg, eine bey Halle in Ober-Sachsen und eine andere zu Salzwedel im Brandenburgischen; es giebt noch eine Menge anderer, welche in grosser Achtung stehen, theils wegen ihrer Bäder, theils wegen ihrer abführenden Eigenschaften. Einige ausserordentliche Seen, als der Czirnitzersee in Kärnthen, welcher zur Sommerszeit trocken ist, da man sogar das darauf gesäete Getraide erndtet, der aber im Winter so voll Wasser ist, daß man Fische darinn fängt. In Nieder-Sachsen sieht man die **Baumannshöhle**, deren Grund man nicht hat finden können; man erzählet viele Mährchen von dieser Höhle, so wie auch von einer andern bey Hameln, wo 130 Kinder verschlungen worden sind. Bey Blankenburg in dem Herzogthume Braunschweig sieht man zween Felsen, welche aussehen wie zween mit ihren Kutten bedeckte Mönche; an dem nemlichen Orte hat man Steine aus der Erde gezogen, welche verschiedenen Thieren und den in dem benachbarten See befindlichen Fischen gleichen. Es giebt in Deutschland verschiedene prächtige Kirchen und Palläste, so wie auch viele Kunst- und Naturalien-Cabinete, welche mit den seltensten Sachen angefüllt sind. Zu Maynz zeigt man ein Blatt Pergament, auf welchem 12 Arten von Schriften, und sehr viele feine mit der Feder gemachte Zeichnungen sind, die einer Namens **Thomas Schwicker** verfertiget hat, der ohne Hände gebohren war und alles mit dem Fusse gemacht hatte; und andere Dinge mehr.

Von Böhmen, Hungarn und Siebenbürgen.

Da Böhmen und Hungarn gegenwärtig unter der Herrschaft des Hauses Oesterreich stehen: so wollen wir von diesen Ländern sogleich nach dem deutschen Reiche handeln.

Böhmen

I Kreis.

Erzh	utgard.
Des	bingen.
Herz	Baden.
St	Durlach.
Herz	
Kär	ürstenberg.
	ohenzollern.
Herz	Mörspurg.
Gra	Dillingen.
	Oettingen.
Ty	Augspurg.
	Ulm.
Dest	Kempten.
S	

4. Fränkischer Kreis.

Bisthum	= =	Bamberg.
Bisthum	= =	Würzburg.
Bisthum	= =	Aichstädt.
Markgrafschaft Bayreuth.		Culmbach. Bayreuth.
Markgrafschaft	=	Anspach.
Grafschaften	=	Hennebeg. Coburg. Reineck. Wertheim. Erpach.
Reichsstädte	=	Nürnberg. Schweinfurt. Rotenburg. Windsheim.

5r Krris.

Herz	ünster.
So	sfeld.
Ma	ttich.
	aseyk.
	aderborn.
	snabrück.
Lan	
	Cleve.
	Wesel.

8. Ober Rheinischer Kreis.

Landgrafschaft Hessen.		Cassel. Darmstadt.
Herzogthum	= = =	Zweybrücken.
Gefürstete Abtey	=	Fulda.
Grafschaften		Hanau. Waldeck. Solms. Ysenburg. Nassau.

Böhmen

Böhmen ist ein sehr altes Königreich, welches bald von Herzogen und bald von Königen beherrschet wurde. Es ist lange Zeit ein Wahlreich gewesen; aber itzt ist es ein Erbreich, welches seit dem Jahre 1648. dem Hause Oesterreich zugehöret und von den Ständen im Jahre 1713. und im Jahre 1725. dafür erkannt worden ist. Gegenwärtig führet Böhmen den Titel eines Churfürstenthums. Der König ist der erste unter den weltlichen Churfürsten des Reiches, folglich kann dieser Staat als ein Glied des deutschen Reiches angesehen werden, ob er gleich kein Reichsstand und nicht verbunden ist zu den Reichssteuern beyzutragen. Der König von Böhmen ist Erzschenk des heiligen Römischen Reiches.

Hungarn ist auch ein sehr altes Königreich; es war ehemals ein Wahlreich; aber es ist von den zu Presburg versammelten Ständen in den Jahren 1687. 1723. und 1740. für ein dem Hause Oesterreich zugehöriges Erbreich erkannt worden.

Wir rechnen zu Böhmen, das eigentliche Böhmen, Schlesien, die Lausitz und Mähren, ob es gleich nichts weiter als Böhmen und Mähren in sich begreift, da Schlesien dem Könige in Preussen abgetreten oder von demselbigen erobert worden ist und der größte Theil der Lausitz dem Churfürst von Sachsen gehöret, der König in Preussen den nordlichen Theil derselbigen, und der Kaiser einen kleinen Theil davon südwärts besitzet. Wir rechnen ebenfalls zu Hungarn, das eigentliche Hungarn, Sclavonien, Siebenbürgen und das österreichische Croatien.

Böhmen ist ein sehr hoch liegendes Land; es läuft gar kein Fluß hinein, aber es fliessen verschie-

dene heraus, als: die Elbe, die Mulda, u. a. m. Die Luft ist, obgleich ziemlich kalt, dennoch ungesund. Das Erdreich ist ziemlich fruchtbar an Getraide und Triften; aber es wächßt wenig Wein. Fast das nemliche ist von Hungarn zu bemerken; jedoch zieht man aus dem letztern sehr guten Wein, besonders den Tokayer.

Die Böhmen sind scharfsinnig, stark und kühn; man beschuldigt dieselbigen, daß sie dem Essen und Trinken zu sehr ergeben wären. Die Hungarn haben mehr Neigung zu dem Kriege, als zu den Wissenschaften und dem Handel; sie sind grausam, rachsüchtig und unter einander sehr uneinig.

Die herrschende Religion ist die Römischkatholische, es giebt auch Lutheraner und Reformirte so wie auch Juden darinn.

Merkwürdigkeiten.

Man findet nichts seltenes in Böhmen, ausgenommen einige kostbare Steine, die man in den Bergen findet. Hungarn hat mineralische Wasser im Ueberflusse; man findet darinn verschiedene natürliche Bäder, welche für die schönsten in Europa gehalten werden, sowohl wegen der manchfaltigen Verschiedenheit der warmen Quellen, als wegen der Pracht der Gebäude; es giebt zween warme Quellbrunnen bey Transchin, an den Grenzen von Mähren und andere zu Schemnitz in Ober-Hungarn. In verschiedenen andern Gegenden dieses Königreichs findet man versteinernde Wasser und andere, welche das Eisen verzehren, und zwar so sehr, daß sie ein Hufeisen in 24 Stunden zerfressen. Bey Eperies in Ober-Hungarn giebt es zween Quellbrunnen, deren Wasser so giftig angestecket ist, daß der Dunst desselbigen das Vieh und die Vögel, so sich demselbigen nähern, tödtet;

XIII. Tabelle. Von dem

Das eigentl. sozenannte Böhmen.	
Prag	Hauptstadt.
Königsgrätz.	
Glatz.	
Leutmeritz.	
Eger.	
Pilsen.	
Satz oder Ziateck.	
Töplitz, ein warmes Bad.	

Das eigentl. sogenannte Hungarn.		
Presburg		Ober-Hungarn.
Neuhäusel		
Schütt	Insel	
Leopoldstadt		
Novigrad	Schloß.	
Eperies		
Tokay		
Mongatsch		
Groß Waradein		
Zolnock		
Temeswar		
Ofen	Hauptstadt.	Nieder-Hungarn.
Raab		
Gran		
Vesprin		
Stuhlweissenburg		
Zigerd		
Canischa		

Schlesien.	
Breslau	Hauptstadt.
Schweidnitz.	
Lignitz.	
Glogau.	
Troppau.	
Ratibor.	
Oppeln.	
Grotkau, oder Neisse.	

Sclavonien.	
Posega	Hauptstadt.
Esseck.	
Peterwaradein.	
Walpo.	
Gradisca.	
Copranitz.	
Verowitz.	
Carlowitz. Schloß, wo der Friede im Jahre 1699. geschlossen wurde.	

Croatien hatte ehemals seine bes
hatten. Die Einwohner sind gute S

Alte Völker so wohl aus Deutschl

Deutschland, welches man Germanien nannte, ward von den
folgende vertheilet waren. Die Alemanni, Germanier, oder
dem Neckar; die Angeln in dem Herzogthume Hollstein, die An
Lande Hessen, die Heruler und die Longobarden in Brandenbu
Gegenden um Speyer; die Quodes in Mähren; die Saxen i
Meklenburg; die Sicambrier gegen Paderborn; die Norici in
den Gegenden bey Worms; die Ubier gegen dem Lande Jülich und
Germanien in dem Frankenlande, Westphalen, in dem Lande Hes
zahlreiches Volk, von welchem die Bructeri, die Angrivarier,

Lausitz.

Bautzen.	dem Churfürst von Sachsen.
Görlitz.	
Zittau.	
Lauben.	dem Könige von Preussen.
Cotbus.	
Lübben.	
Guben.	
Sorau.	

Mähren.

Olmütz	Hauptstadt.
Brinn	gehören dem Kaiser.
Hradisch	
Znaim	
Iglau	
Niklasburg	

Siebenbürgen.

Hermannstadt . . Hauptstadt.
Cronstadt.
Weissenburg, oder Carlsburg.
Clausenburg, oder Kolosvar.
Neumark.
Schäsburg oder Segeswar.
Eiserne Thor, ein ganz gegen Mittag auf dem Wege von Nieder-Hungarn nach Siebenbürgen gelegener sehr enger Paß.

Oesterreichisches Croatien.

Carlstadt . . eine gute Vestung.
Petrina . . . vester Ort.
Warasdin . . . vester Ort.
Castanowitz . . . Schloß.
Sisseck.
Chrastowitz.
Einige andere minder wichtige Orte.

ndern Könige, welche auch einen Theil von Illyrien unter ihrem Gebiete oldaten, sehr stolz und der Trunkenheit ergeben.

and, als aus Böhmen und Hungarn.

Germaniern bevölkert, welche in verschiedene andere Völker und zwar in Deutschen wohnten zwischen dem Rheine, der Donau, dem Mayne und rivarier in Westphalen; die Boji in Bayern, die Catten in dem g, die Marcomannen mitten in Böhmen; die Nemetes in den in dem Hollsteinischen; die Suevi in Pommern, Brandenburg und Oesterreich; die Wendalen gegen der Ostsee; die Vangionen in Cölln; die Franken waren aus Gallien gezogen und liessen sich in n und an der Mündung des Weserstromes nieder. Dieß war ein seh» die Chauci, die Catten und die Friesen herstammen.

e

tödtet; um diesem Unheil abzuhelfen, hat man rund herum Mauern aufgeführet und man hält sie immer zugedeckt.

Von dem Königreiche Polen und Preussen.

Die grosse Staatsveränderung in Polen, welche die von dem deutschen Kaiser, der Kaiserinn von Rußland und dem Könige von Preussen vorgenommene Theilung desselbigen verursachet hat, erlaubt uns nicht, eine genaue Eintheilung von dem Besitze einer jeden dieser Mächte anzugeben, weil die Grenzen desselbigen noch nicht völlig vestgesetzet sind. Wir werden also dem alten Umfange dieses Königreichs folgen und indessen die Entscheidung der drey theilenden Mächte erwarten.

Polen liegt zwischen dem 34sten und 49sten Grade der Länge und zwischen dem 47sten und 57sten Grade nordlicher Breite. Es hat zu Grenzen gegen Mitternacht und gegen Morgen Moscau oder Rußland, gegen Mittag die Moldau, Siebenbürgen und Hungarn, gegen Abend Schlesien, Brandenburg und die Ostsee. Dieses Königreich kann 250 grosse Meilen ostwestwärts und 200. nordsudwärts haben. Hier muß man das Großherzogthum Litthauen dazu rechnen, welches im Jahre 1569. mit demselbigen vereiniget wurde.

Die Luft ist darinn mehr kalt als warm, gesünder in Pohlen als in Litthauen, wo es viele Sümpfe giebt. Das Erdreich ist überaus fruchtbar, beson-

ders an Getraide und an mancherley Früchten. Man findet in den Gebirgen Erzstufen von Silber, Kupfer, Eisen und Bley. Man zieht daraus Wachs, Honig, Flachs, Hanf und hauptsächlich viel Korn.

Dieses Königreich ist ein Wahlreich; die Regierungsform ist monarchisch und aristocratisch. Nur die Geistlichkeit und der Adel haben ein Recht zur Wahl, das Volk hat in den Versammlungen nichts zu sagen; so daß diese Regierungsform mehr aristocratisch als monarchisch zu seyn scheint, weil die Edelleute darauf bedacht sind, die Gewalt des Königes einzuschränken, welcher weder Frieden schliessen, noch Krieg führen, noch die mindeste Sache von Wichtigkeit vornehmen kann, ohne die Einwilligung der vornehmsten Stände des Königreichs.

Die Polen sind insgemein schön gewachsen, groß und wohlgestaltet, von einer starken und dauerhaften Leibesbeschaffenheit, gute Soldaten, und fähig, die größten Strapazen auszustehen. Der Adel thut sich durch Pracht und Ansehen hervor; sie sind leutselig und höflich gegen die Fremden, sehr besorgt für ihre Vorrechte und für ihre Freyheit; aber sie üben die größte Tyranney an dem unter ihnen stehenden gemeinen Volke aus und halten die Bauern wie Sklaven.

Die Römischkatholische Religion ist die herrschende; man erwählet keinen König; der sich nicht zu derselbigen bekenne. Es giebt darinn auch Lutheraner und Reformirte, so wie auch viele Juden.

französische Meilen lang seyn, von der Meerenge

Merk-

Kreis.	
Erutgard.	
Abingen.	
Haden.	
Durlach.	
Hürstenberg.	
Hohenzollern.	
Hörspurg.	
Oillingen.	
Oettingen.	
Augspurg.	
Ulm.	
Kempten.	

4. Fränkischer Kreis.

Bisthum	= =	Bamberg.
Bisthum	= =	Würzburg.
Bisthum	= =	Aichstädt.
Markgrafschaft Bayreuth.		Culmbach. Bayreuth.
Markgrafschaft	=	Anspach.
Grafschaften	=	Hennebeig. Coburg. Reineck. Wertheim. Erpach.
Reichsstädte	=	Nürnberg. Schweinfurt. Rotenburg. Windsheim.

er Kreis.	
ünster.	
Hsfeld.	
ttich.	
Maseyk.	
aderborn.	
snabrück.	
Cleve.	
Wesel.	

8. Ober Rheinischer Kreis.

Landgrafschaft Hessen.		Cassel. Darmstadt.
Herzogthum	= = =	Zweybrücken.
Gefürstete Abtey	=	Fulda.
Grafschaften		Hanau. Waldeck. Solms. Ysenburg. Nassau.

Böhmen

Böhmen ist ein sehr altes Königreich, welches bald von Herzogen und bald von Königen beherrschet wurde. Es ist lange Zeit ein Wahlreich gewesen; aber itzt ist es ein Erbreich, welches seit dem Jahre 1648. dem Hause Oesterreich zugehöret und von den Ständen im Jahre 1713. und im Jahre 1725. dafür erkannt worden ist. Gegenwärtig führet Böhmen den Titel eines Churfürstenthums. Der König ist der erste unter den weltlichen Churfürsten des Reiches, folglich kann dieser Staat als ein Glied des deutschen Reiches angesehen werden, ob er gleich kein Reichsstand und nicht verbunden ist zu den Reichssteuern beyzutragen. Der König von Böhmen ist Erzschenk des heiligen Römischen Reiches.

Hungarn ist auch ein sehr altes Königreich; es war ehemals ein Wahlreich; aber es ist von den zu Presburg versammelten Ständen in den Jahren 1687. 1723. und 1740. für ein dem Hause Oesterreich zugehöriges Erbreich erkannt worden.

Wir rechnen zu Böhmen, das eigentliche Böhmen, Schlesien, die Lausitz und Mähren, ob es gleich nichts weiter als Böhmen und Mähren in sich begreift, da Schlesien dem Könige in Preussen abgetreten oder von demselbigen erobert worden ist und der gröβte Theil der Lausitz dem Churfürst von Sachsen gehöret, der König in Preussen den nordlichen Theil derselbigen, und der Kaiser einen kleinen Theil davon sudwärts besitzet. Wir rechnen ebenfalls zu Hungarn, das eigentliche Hungarn, Sclavonien, Siebenbürgen und das österreichische Croatien.

Böhmen ist ein sehr hoch liegendes Land; es läuft gar kein Fluß hinein, aber es fliessen verschie-

dene heraus, als: die Elbe, die Mulda, u. a. m. Die Luft ist, obgleich ziemlich kalt, dennoch ungesund. Das Erdreich ist ziemlich fruchtbar an Getraide und Triften; aber es wächßt wenig Wein. Fast das nemliche ist von Hungarn zu bemerken; jedoch zieht man aus dem letztern sehr guten Wein, besonders den Tokayer.

Die Böhmen sind scharfsinnig, stark und kühn; man beschuldigt dieselbigen, daß sie dem Essen und Trinken zu sehr ergeben wären. Die Hungarn haben mehr Neigung zu dem Kriege, als zu den Wissenschaften und dem Handel; sie sind grausam, rachsüchtig und unter einander sehr uneinig.

Die herrschende Religion ist die Römischkatholische, es giebt auch Lutheraner und Reformirte so wie auch Juden darinn.

Merkwürdigkeiten.

Man findet nichts seltenes in Böhmen, ausgenommen einige kostbare Steine, die man in den Bergen findet. Hungarn hat mineralische Wasser im Ueberflusse; man findet darinn verschiedene natürliche Bäder, welche für die schönsten in Europa gehalten werden, sowohl wegen der manchfaltigen Verschiedenheit der warmen Quellen, als wegen der Pracht der Gebäude; es giebt zween warme Quellbrunnen bey Transchin, an den Grenzen von Mähren und andere zu Schemnitz in Ober-Hungarn. In verschiedenen andern Gegenden dieses Königreichs findet man versteinernde Wasser und andere, welche das Eisen verzehren, und zwar so sehr, daß sie ein Hufeisen in 24 Stunden zerfressen. Bey Eperies in Ober-Hungarn giebt es zween Quellbrunnen, deren Wasser so giftig angestecket ist, daß der Dunst desselbigen das Vieh und die Vögel, so sich demselbigen nähern, tödtet;

Das eigentl. sogenannte Böhmen.

Prag	Hauptstadt.
Königsgrätz.	
Glatz.	
Leutmeritz.	
Eger.	
Pilsen.	
Satz oder Ziateck.	
Töplitz, ein warmes Bad.	

Das eigentl. sogenannte Hungarn.

Presburg		Ober-Hungarn.
Neuhäusel		
Schütt	Insel	
Leopoldstadt		
Novigrad	Schloß.	
Eperies		
Tokay		
Mongatsch		
Groß Waradein		
Zolnock		
Temeswar		
Ofen	Hauptstadt.	Nieder-Hungarn.
Raab		
Gran		
Vesprin		
Stuhlweissenburg		
Zigerd		
Canischa		

Schlesien.

Breslau	Hauptstadt.
Schweidnitz.	
Lignitz.	
Glogau.	
Troppau.	
Rativor.	
Oppeln.	
Grotkau, oder Neisse.	

Sclavonien.

Posega	Hauptstadt.
Esseck.	
Peterwaradein.	
Walpo.	
Gradisca.	
Copranitz.	
Verowitz.	
Carlowitz. Schloß, wo der Friede im Jahre 1699. geschlossen wurde.	

Croatien hatte ehemals seine h
hatten. Die Einwohner sind gute

Alte Völker so wohl aus Deutsch

Deutschland, welches man Germanien nannte, ward von den folgende vertheilet waren. Die Alemanni, Germanier, oder dem Neckar; die Angeln in dem Herzogthume Hollstein, die A Lande Hessen, die Heruler und die Longobarden in Brandenb Gegenden um Speyer; die Quodes in Mähren; die Saxen Meklenburg; die Sicambrier gegen Paderborn; die Norici den Gegenden bey Worms; die Ubier gegen dem Lande Jülich u Germanien in dem Frankenlande, Westphalen, in dem Lande H zahlreiches Volk, von welchem die Bructeri, die Angrivarier

Lausitz.

Bautzen.	dem Churfürst von Sachsen.
Görlitz.	
Zittau.	
Lauben.	
Cotbus.	dem Könige von Preussen.
Lübben.	
Guben.	
Sorau.	

Mähren.

Olmütz	Hauptstadt.
Brinn	gehören dem Kaiser.
Hradisch	
Znaim	
Iglau	
Niklasburg	

Siebenbürgen.

Hermannstadt	Hauptstadt.
Cronstadt.	
Weissenburg, oder Carlsburg.	
Clausenburg, oder Koloswar.	
Neumark.	
Schäsburg oder Segeswar.	
Eiserne Thor, ein ganz gegen Mittag auf dem Wege von Nieder-Hungarn nach Siebenbürgen gelegener sehr enger Paß.	

Oesterreichisches Croatien.

Carlstadt	eine gute Vestung.
Petrina	vester Ort.
Warasdin	vester Ort.
Castanowitz	Schloß.
Sisseck.	
Chrastowitz.	
Einige andere minder wichtige Orte.	

ondern Könige, welche auch einen Theil von Illyrien unter ihrem Gebiete
Soldaten, sehr stolz und der Trunkenheit ergeben.

---

and, als aus Böhmen und Hungarn.

Germaniern bevölkert, welche in verschiedene andere Völker und zwar in
Deutschen wohnten zwischen dem Rheine, der Donau, dem Mayne und
grivarier in Westphalen; die Boji in Bayern, die Catten in dem
g, die Marcomannen mitten in Böhmen; die Nemetes in den
n dem Hollsteinischen; die Suevi in Pommern, Brandenburg und
Oesterreich; die Wendalen gegen der Ostsee; die Vangionen in
Cölln; die Franken waren aus Gallien gezogen und liessen sich in
en und an der Mündung des Weserstromes nieder. Dieß war ein seh-
die Chauci, die Catten und die Friesen herstammen.

tödtet; um diesem Unheil abzuhelfen, hat man rund herum Mauern aufgeführet und man hält sie immer zugedeckt.

Von dem Königreiche Polen und Preussen.

Die grosse Staatsveränderung in Polen, welche die von dem deutschen Kaiser, der Kaiserinn von Rußland und dem Könige von Preussen vorgenommene Theilung desselbigen verursachet hat, erlaubt uns nicht, eine genaue Eintheilung von dem Besitze einer jeden dieser Mächte anzugeben, weil die Grenzen desselbigen noch nicht völlig vestgesetzet sind. Wir werden also dem alten Umfange dieses Königreichs folgen und indessen die Entscheidung der drey theilenden Mächte erwarten.

Polen liegt zwischen dem 34sten und 49sten Grade der Länge und zwischen dem 47sten und 57sten Grade nordlicher Breite. Es hat zu Grenzen gegen Mitternacht und gegen Morgen Moscau oder Rußland, gegen Mittag die Moldau, Siebenbürgen und Hungarn, gegen Abend Schlesien, Brandenburg und die Ostsee. Dieses Königreich kann 250 grosse Meilen ostwestwärts und 200. nordsudwärts haben. Hier muß man das Großherzogthum Litthauen dazu rechnen, welches im Jahre 1569. mit demselbigen vereiniget wurde.

Die Luft ist darinn mehr kalt als warm, gesünder in Pohlen als in Litthauen, wo es viele Sümpfe giebt. Das Erdreich ist überaus fruchtbar, beson-

ders an Getraide und an mancherley Früchten. Man findet in den Gebirgen Erzstufen von Silber, Kupfer, Eisen und Bley. Man zieht daraus Wachs, Honig, Flachs, Hanf und hauptsächlich viel Korn.

Dieses Königreich ist ein Wahlreich; die Regierungsform ist monarchisch und aristocratisch. Nur die Geistlichkeit und der Adel haben ein Recht zur Wahl, das Volk hat in den Versammlungen nichts zu sagen; so daß diese Regierungsform mehr aristocratisch als monarchisch zu seyn scheint, weil die Edelleute darauf bedacht sind, die Gewalt des Königes einzuschränken, welcher weder Frieden schliessen, noch Krieg führen, noch die mindeste Sache von Wichtigkeit vornehmen kann, ohne die Einwilligung der vornehmsten Stände des Königreichs.

Die Polen sind insgemein schön gewachsen, groß und wohlgestaltet, von einer starken und dauerhaften Leibesbeschaffenheit, gute Soldaten, und fähig, die größten Strapazen auszustehen. Der Adel thut sich durch Pracht und Ansehen hervor; sie sind leutselig und höflich gegen die Fremden, sehr besorgt für ihre Vorrechte und für ihre Freyheit; aber sie üben die größte Tyranney an dem unter ihnen stehenden gemeinen Volke aus und halten die Bauern wie Sklaven.

Die Römischkatholische Religion ist die herrschende; man erwählet keinen König; der sich nicht zu derselbigen bekenne. Es giebt darinn auch Lutheraner und Reformirte, so wie auch viele Juden.

Man
Ku-
chs,
n.
gie-
Nur
zur
chts
ſto-
del-
ges
och
ich-
der
vos
af-
ig,
ut
t-
gt
ie

XIV. Tabelle. Von dem

1. Groß Polen.

Groß Polen, eigentlich sogenannt, enthält folgende Städte und Woywodschaften.	Posen.	
	Kalisch.	
	Gnesen.	
	Sirck.	
	Leuczicz.	
	Rava.	
Masovien .	Warschau.	Residenz.
	Villa nova.	
Podlachien	Bielsko.	
	Drogiczin.	
Cujavien .	Brzest.	
	Wladislaw.	
	Inowlocz.	

Der König von Preussen hat seine Besitzungen in diesem Theile von Polen sehr weit ausgebreitet.

2. Klein Polen.

Woywodschaften.	Cracau . .	Hauptstadt.
	Sandomir.	
	Lublin.	

Man glaubt, daß fast ganz Klein-Polen zu dem österreichischen Polen kommen wird.

5. Großherzogthum Litthauen.

Woywodschaften und Städte.	Wilna .	Hauptstadt.
	Troki.	
	Grodno.	
	Bressici.	
	Novogrodeck.	
	Minsk.	
	Mscislaw.	
	Witepsko.	
	Braslaw.	
	Poloczko.	

Fast alle diese Orte gehören zu dem Russischen Polen.

6. Samogitien.

Rosinte.

Midnik oder Womir.

Birsen oder Birze.

Einige andere minder beträchtliche Oerter.

Inhalte der Karte von Polen.

3. Roth Reussen.

Das eigentliche Reussen.	Leßnow.	
	Belczo.	
	Chelm.	
Volhynien		Lutzko.
Podolien		Kaminieck.
Ukraine		Braclaw.

Der größte Theil von Roth-Reussen ist in dem österreichischen Polen.

4. Preussen.

Königsberg	Hauptstadt.
Pillau	Haven und Vestung.
Memel	Haven und Vestung.
Marienwerder.	
Marienburg.	
Elbing.	
Culm.	
Thoren.	
Danzig	Haven und Vestung.

Diese letztere Stadt ist bis itzt noch frey, das übrige hängt alles von dem Konige in Preussen ab.

7. Curland.

Das eigentlich sogenannte Curland.	Mietau	Hauptstadt.
	Goldingen.	
	Windau.	
	Libau.	
Semigallien		Seelberg.
Polnisches Liefland.	Dumberg.	
	Marienhusen.	

Polen ward den Römern unter dem Namen: Europäisches Sarmatien bekannt. Die Völker, welche in den Gegenden der Weichsel wohneten, wurden Wenden genannt; die an der Ostsee hiessen Borussi; in Litthauen waren die Alaner und die an der Seite von Schlesien und Pommern hiessen Vandalen.

Merkwürdigkeiten.

Man verwahret in der Hauptkirche zu Gnesen einen sehr reichen Schatz an Gold und an Silber so wie auch an Gefässen von Schmelzwerk, welche von verschiedenen Königen in Polen dahin gegeben worden sind. Man findet unter den bey Kiow gelegenen Gebirgen verschiedene Grotten, in welchen man eine Menge ganz gebliebener Menschenkörper aufbehält. Man sieht daselbst unter andern zween Prinzen, mit den nemlichen Kleidern bedeckt, welche sie zu tragen pflegten. In den südlichen Provinzen von Polen giebt es verschiedene Berge, aus welchen man Salz in grossen Klumpen, wie Steine aus Steinbrüchen zieht, andere, in welchen man von der Natur gebildete Erdstücke findet, welche so hart wie Steine werden, wenn man sie einige Zeit lang in die freye Luft gestellet hat. In den Wüsten von Podolien giebt es einen See, dessen von der Sonne erhitztes Wasser eine dichte Vestigkeit annimmt und Salzklumpen bildet. Bey Culm in Preussen sieht man eine Quelle, deren Wasser stark Schwefel führet, ohne jemals warm zu werden 2c.

Von der Karte des Königreichs Spanien.

Spanien ist eines der schönsten und mächtigsten Königreiche in Europa. Es liegt zwischen dem 9ten und 24sten Grade der Länge und zwischen dem 35sten und 40sten Grade nordlicher Breite; es kann 240 französische Meilen im Umfange haben, von dem Capo finis terrä in Gallicien an gerechnet bis an das Capo de Creu in Catalonien und 180 französische Meilen lang seyn, von der Meerenge

von Gibraltar an gerechnet bis an Fontarabien in Biscaya.

Dieses Königreich hat zu Grenzen gegen Mitternacht die Bucht von Biscaya und Frankreich; gegen Morgen und gegen Mittag das mittelländische Meer und gegen Abend Portugal und das grosse Weltmeer.

Die Luft ist in diesem Lande gemeiniglich rein und still, selten mit Nebeln und Dünsten beschweret; aber im Sommer ist sie ausserordentlich heiß, besonders in den südlichen Provinzen, so daß es fast unmöglich ist von eilf Uhr Mittags bis Nachmittags zwey Uhr in der freyen Luft zu bleiben.

Das Erdreich ist trocken und an vielen Orten unfruchtbar; es giebt andere Orte, wo die Erde sehr fruchtbar wäre, wenn sie angebauet würde; aber der Müssiggang und die Seltenheit der Landbauer machet, daß sie brach liegen bleiben. Indessen zieht man daselbst verschiedene Gattungen vortrefflicher Früchten und kostbare Weine, ohne daß solches viele Arbeit kostet.

Die Regierungsform ist blos monarchisch; die Krone ist erblich, sogar auf die Töchter in Ermanglung männlicher Erben. Die Könige führen den Titel Seiner Katholischen Majestät.

Die einzige Römischkatholische Religion ist erlaubt.

Ein Gelehrter dieses Jahrhunderts schildert die Spanier auf folgende Art: Sie haben, sagt er, eine sehr braune von der Sonne verbrannte Gesichtsfarbe, schwarze Haare und eine wohlgestaltete Leibesgrösse; ihre Haltung und ihr Gang sind majestätisch,

XV. Tabelle. Von de

Die Provinzen von Spanien haben fast

Nordliche

1. Gallicien. Königreich.

Compostelle = =	Bisthum und Universität.
Mondonedo . .	Bisthum.
Lugo . . .	Bisthum.
Tuy . . .	Bisthum.
Corunna . . }	
Ferol . . . }	Häven.
Vigos . . }	

2. Asturien. Königreich.

Oviedo . .	Bisthum.

Santillana.

Diese Provinz dienete den Christlichen Königen zur Zeit der Mauren zum Zufluchtsort. Sie ist das Apanage des ältesten Sohnes des Königes von Spanien.

Westliche

5. Das Königreich Leon.

Leon	Bisthum.
Astorga . . }	
Palencia . . }	Bisthümer.
Ciudad Rodrigo . }	
Salamanca . . .	Bisthum und Universität.

Toro.
Zamora.

6. Das Spanis

Badajoz . . .
Merida.
Alcantara.

Diese Provinz häng

Südliche Provinzen.

8. Granada. Königreich.

Granada . .	Erzbisthum.
Malaga .	Bisthum. Haven.
Guadix . .	Bisthum.
Almeria .	Bisthum. Haven.

9. Murcia. Königreich.

Murcia.
Cartagena . Bisthum. Haven.
Lorca.

10. Valentia.

Valentia . C

Alicante.
Origuella . .
Villa Hermosa.

Provinzen in der Mitte.

13. Alt Castilien.

Burgos . .	Erzbisthum.
Valladolid .	Bisthum und Universität.
Segovia . .	Bisthum.
Avila . . .	Bisthum.
Siguenza . .	Bisthum.

Soria

14. Neu Castilien.

Madrid . .	Hauptstadt.
Toledo . .	Erzbisthum und Universität.

Alcala de Henares. Universität.
Guadalaxara.
Escurial, reiches Kloster.
Cuenza . . . Bisthum.
Guete.

Spanische

Insel Majorca
Insel Yvica .
Insel Minorca.

Diese lezter
Engländern, n
eine gute Besat
terhalten.

n Inhalte von Spanien.

alle den Titel eines Königreiches geführet.

Provinzen.

3. Biscaya. Herrschaft.		4. Navarra. Königreich.	
Bilbao	Häven.	Pampelona	Bisthum.
S. Andero		Olite.	
S. Sebastian		Tudella.	
Fontarabie	Vestung.	Estella.	
Tolosa.		Sanguesca.	
Vittoria.			

Provinzen.

che Estremadura.		7. Königreich Andalusien.	
	Bisthum.	Sevilla	Erzbisthum und Universität.
		Cadix	Bisthum, Haven und Vestung.
gt von Neu-Castilien ab.		San Lucar de Barrameda	Haven.
		Gibraltar, den Engländern	Haven.
		Medina Sidonia.	
		Cordua	Bisthum.

Oestliche Provinzen.

Königreich.		11. Catalonien. Fürstenthum		12. Aragonien. Königreich.	
Erzbisthum und Universität.		Barcellona	Bisthum, Universität, Haven.	Saragossa	Erzbisthum und Universität.
Bisthum.		Tarragona	Erzbisthum.	Taracona	Bisthum.
		Tortosa	Bisthum.	Calatayud	Bisthum.
		Lerida	Bisthum.	Teruel	Bisthum.
		Girona	Bisthum.	Balbastro	Bisthum.
		Roses	Haven.	Huesca	Bisthum und Universität.
				Jaca.	Bisthum.

Inseln.	
	Majorca.
	Yvica.
	Mahon.

e gehöret den elche sorgfältig ung darinn un-

Vor und nach der Geburt Christi ward Spanien von den Römern in drey Theile getheilet, nemlich Lusitania, so Portugall in sich enthielt, Bätia, so Andalusien, Granada und Estremadura enthielt, und Tarraconia, so alles übrige enthielt. Diese drey Theile wurden von verschiedenen Völkern bewohnet, als: den Asturiern in Asturien; den Carpetanen in den Gegenden um Madrid, den Cantabriern in Biscaya; den Celtiberiern in Aragonien; den Hispaliern in den Gegenden um Sevilla, den Ilergiten in Catalonien; den Oretanern in Estremadura; den Sanguntinern in Valencia; den Gasconen in Navarra; den Vettonen bey Salamanca, u. s. f.

tisch, ihre Mine ist bedachtsam und ernsthaft, sie sind fromm, wo nicht gar scheinheilig und abergläubisch; ihrem Könige sind sie gehorsam und treu, in ihrer Lebensart sind sie nüchtern und mässig, und in Widerwärtigkeiten gedultig; aber hingegen auf der andern Seite sind sie äusserst schmutzig und unflätig, stolz, hochmüthig, Verächter anderer, lasterhaft, Heuchler, Müßiggänger, faul, eifersüchtig, Verräther und rachgierig.

Merkwürdigkeiten.

Bey Cadix ist ein altes zerfallenes Gebäude, welches, wie man sagt, ein Ueberbleibsel der Säulen des Herkules seyn soll. Man sieht zu Granada den prächtigen Pallast der Maurischen Könige, dessen innerer Theil reichlich mit Jaspis und Porphyr ausgeschmücket und mit verschiedenen Innschriften in Arabischer und Hebräischer Sprache gezieret ist. Zu Tarragona findet man die Ruinen eines alten Circus und zu Segovia die Ueberbleibsel einer schönen Wasserleitung, so auf 177 Bögen in zwo Reihen gestützet ist, und von einem Berge zum andern übergeht. Zu Orense findet man verschiedene warme und heilsame Wasserquellen. In der Stadt Toledo ist eine Brunnquelle, deren Wasser, wenn es aus dem Grunde heraus geschöpfet wird, säuerlich, auf der Oberfläche aber sehr süß ist. Bey Guadalaxara ist ein See, welcher immer unmittelbar vor einem Ungewitter ein starkes Geräusch erregt. Alle Kirchen in Spanien sind prächtig und überaus reich; ich will nur von der Domkirche in Murcia reden, welche mehr als 400 Kapellen hat, und deren Kirchthurm so gebauet ist, daß man in einer Kutsche bis oben hinauf und eben so wieder herunter fahren kann.

Für die Karte von dem Königreiche Portugal.

Das Königreich Portugal hat unter allen in Europa den kleinsten Umfang; indessen ist es doch sehr reich, so wohl durch das, was es hervorbringt, als durch seine Besitzungen. Es liegt zwischen dem 9ten und 12ten Grade der Länge und zwischen dem 37sten und 43sten Grade der nordlichen Breite. Es hat zu Grenzen gegen Mitternacht Gallicien; gegen Morgen Leon, das Spanische Estremadura und Andalusien, gegen Mittag und gegen Abend das grosse Weltmeer. Seine größte Länge nordsüdwärts ist 120 französische Meilen; seine Breite ist nicht gleich, sondern von 20 bis auf 50 französische Meilen.

Die Luft darinn ist rein und gemässigt, aber mehr warm als kalt. Das Erdreich ist nicht sehr fruchtbar an Getraide, aber es hat Weine, Früchten und Vieh im Ueberflusse; man ernähret darinn eine Menge Seidenwürmer. Man zieht daraus Weine, Honig, Oel, Alaun, weissen Marmor, Salz und eine Menge verschiedener Früchten, als: Pomeranzen, Mandeln, Citronen, Granaten, u. a. m.

Die alten Beherrscher dieses Königreiches waren die Carthaginenser, die Phönizier, die Suevi, die Vandalen, die Gothen und die Mauren. Es erhielt den Titel eines Königreiches im Jahre 1139. unter Alphonso, dem Sohne Heinrichs von Burgund. Seine Nachfolger führeten solchen ruhig bis auf das Jahr 1578. da der König Sebastian in einer Schlacht in Africa getödtet wurde oder verloren gieng. Philipp der Zweyte, König in Spa-

nien,

nien, bemächtigte sich desselbigen im Jahre 1580. und seine Nachfolger haben es bis auf das Jahr 1640. besessen, da die Portugiesen das unerträgliche Joch der Spanier abschüttelten und den Johannes, Herzog von Braganza zum Könige erwählten, welcher von dem Könige Sebastian abstammete und dessen Nachkömmlinge noch bis auf den heutigen Tag regieren.

Die Regierungsform ist blos monarchisch, die Krone ist erblich. Sogar die unehelich erzeugten Söhne können in Ermangelung ehelicher Kinder nachfolgen, damit sie nur nicht in die Gewalt der Spanier gerathe.

Die einzige Römischkatholische Religion ist in Portugal erlaubt; indessen sind die Reformirten Engländer, welche daselbst einen starken Handel treiben, ziemlich frey; es befindet sich alda eine grosse Menge heimlicher Juden. Die Inquisition, welche in diesem Königreiche ehemals so streng war, hat viel von ihrer Schärfe verloren und ist fast nichts mehr, als ein bloßer Name.

Die Portugiesen, welche vor Zeiten durch die grossen und weit ausgebreiteten Entdeckungen, welche sie gemacht haben, so berühmt waren, sind in Ansehung der Tugend ihrer Vorfahren sehr aus der Art geschlagen. Einem gewissen Schriftsteller beliebt es, sie folgendermassen zu schildern: man nehme die angebohrne Art der Spanier, man sondere alle gute Eigenschaften davon ab und lasse ihr alle Laster, man setze den Geitz, den Wucher, die Grausamkeit, die wilde Wuth, und den Diebstahl hinzu:

so wird man das vollkommene Bild eines Portugiesen haben.

Merkwürdigkeiten.

Man sieht in einem an der Spitze eines Berges, der **Mont Stella** heißt, gelegenen See die Trümmer eines Schiffes, obgleich dieser See weiter als zwölf französische Meilen von dem Meere entfernt ist; die Geschichte meldet nicht im mindesten, daß man irgend ein Schiff an einem so hohen Orte gebauet oder solches dahin gebracht habe. Ein anderer See bey Roya ist merkwürdig wegen des Geräusches, welches er gewöhnlich fünf bis sechs Stunden weit in der Ferne hören läßt, wenn ein Ungewitter kommen soll. Ungefehr acht Stunden weit von Coimbra sieht man eine wunderbare Quelle, welche alles, was die Oberfläche ihres Wassers berühret, an sich zieht und verschlingt; wie man es öfters mit Stöcken oder Strunken von Bäumen erfahren hat. Die Stadt **Bethlem** bey Lissabon ist wegen der prächtigen Grabmähler der Könige von Portugal berühmt.

Für die Karte von der Schweitz.

Die Schweitz ist das höchste Land in Europa; der größte Theil derselbigen ist mit den hohen Alpengebirgen bedeckt. Sie liegt zwischen dem 23sten und 28sten Grade der Länge und zwischen dem 45sten Grade 45 Minuten und dem 48sten Grade nördlicher Breite. Sie kann ungefehr 70 französische Meilen nordsudwärts und etwas mehr ostwestwärts haben. Die Luft darinn ist fein, leicht und gesund; aber mehr kalt, als warm. Obgleich das Land sehr bergicht ist, so ist es doch ziemlich fruchtbar an den

XVI. Tabelle. Von den

1. Entre Douro y Minho.

Braga	Erzbisthum.
Porto . . .	Bisthum . . Haven.
Guimaranes . . .	Herzogthum.
Villa de Conde.	
Ponte del Lima.	
Viana.	

2. Tra lo

Miranda . .	Bi
Braganza . .	
Villa Real . .	
Moncorvo.	
Pinhel.	

4. Portugiesisches Estremadura.

Lisabonn . .	Hauptstadt, Erzbisthum und Universität.
S. Hubes oder Setubal . . .	Haven.
Santaren.	
Leiria	Bisthum.
Aljubarota.	
Almerin.	Lustschloß.

Lisabonn hat einen berühmten Haven, der von zwey guten und starken Vestungswerkern beschützet wird.

5. Al

Evora . . .	E
Elvas . .	Bisth
Olivenza . . .	
Portalegre . .	
Castel de Vide . .	
Beja . . .	
Ourique . . .	
Villa Viciosa . .	

Zu Elvas ist eine alte welche mehr als eine Stu

n Inhalte von Portugall.

s Montes.

sthum . .	Vestung.
	Königliches Apanage.
.	Herzogthum.

e n t e j o.

rzbisthum und Universität.	
ıum . .	Vestung.
. .	vester Ort.
. . .	Bisthum.
. . .	Schloß.
. . .	vester Ort.
. . .	Schloß.
. .	Lustschloß.
Wasserleitung der Römer, nde weit Wasser leitet.	

3. B e i r a.

Coimbra	Bisthum und Universität.
Viseu . . .	Bisthümer.
Lamego . .	
Guarda . .	
Salvaterra.	
Castelbranco.	

6. Königreich Algarbien.

Tavira	Haven.
Silves	nunmehr zerstöret.
Lagos	Haven.
Faros . . . Bisthum . .	Haven.

In dieser Gegend giebt es viele warme Bäder, die sehr häufig von den Portugiesen besuchet werden.

Die alten Völker in Portugall waren die Lusitanier.

Orten, die angebauet werden können, welche alles hervorbringen, was zum Leben nothwendig ist.

Dieses Land wurde anfangs von den Helvetiern bevölkert, welche sich zu Cäsars Zeiten eines Theiles von Gallien bemächtigen wollten; aber dieser Heerführer der Römer überwand sie und brachte sie unter seine Botmässigkeit; in der Folge der Zeit blieben sie beynahe 500 Jahre lang den Römern zugethan. Nach dem Verfalle des Reiches kamen sie unter die Herrschaft der Könige von Burgund und Frankreich; diese bemeisterten sich des Landes und nach diesem wurden sie den Fürsten aus dem Hause Oesterreich unterworfen, deren Statthalter hart und grausam mit ihnen verfuhren; bis endlich einer derselbigen, Namens Grisler, Statthalter von Uri, das Volk nöthigte, seinem Hute, den er auf eine Stange hatte stecken lassen, die nemlichen Ehrenbezeugungen zu erweisen, wie ihm selbst; nachdem nun der tapfere Wilhelm Tell solches zu thun sich geweigert hatte, verurtheilte er ihn dazu, mit einem Pfeilschusse einen Apfel, den er seinem Sohne auf den Kopf hatte stellen lassen, abzuschiessen, oder nebst ihm enthauptet zu werden, wenn er den Schuß verfehlete. Dieser unglückliche Vater nahm zween Pfeile und mit zitternder Hand richtete er den einen und hatte das Glück den Apfel zu treffen, ohne seinen Sohn zu berühren. Der Statthalter fragte ihn, was er mit dem andern Pfeile zu thun vorgehabt hätte? Dein Herz hätte ich durchbohret, Barbar, antwortete er, wenn ich so unglücklich gewesen wäre, meinen Sohn zu treffen. Da man dieser Grausamkeit wegen befürchtete, es möchten mehrere

andere

andere darauf folgen, so entschlossen sich sogleich die Cantons Uri, Schweitz und Unterwalden, einen Bund zur Vertheidigung ihrer Freyheit zu errichten, welches zu Altorf im Jahre 1308. geschah. Dieß war die Grundlage zu dieser Republik; mit der Folge der Zeit traten die andern Cantons gleichfalls bey und vereinigten sich unter dem Namen der Schweizer.

Diese Republik besteht aus 13 Cantons, ihren Bundsgenossen, ihren Unterthanen und den Unterthanen ihrer Bundsgenossen. Die Regierungsform ist nicht überall die nemliche; in einigen ist sie aristocratisch, in andern democratisch. Einige bekennen sich zu der Reformirten, andere zur Römischkatholischen Religion und noch andere zu beiden Religionen.

Die Schweizer sind treu und halten ihr Wort heilig; sie lieben den Krieg, aber nicht in ihrem Vaterlande; auf ihr Fußvolk hält man viel; ihr Dienst ist angenehm, fast alle Regenten in Europa nehmen sie in ihren Sold.

Merkwürdigkeiten.

Die Stadt Zürich wird durch den Fluß Limmat in zween ungleiche Theile abgesondert und durch zwo schöne Brücken zusammengefügt, auf welchen künstliche Räder zu sehen sind, womit das Wasser aus gedachtem Flusse heraufgebracht wird. Die sehenswürdigsten Sachen in der Stadt sind: die Peterskirche, an dem dabey stehenden Thurme ist ein künstliches astronomisches Uhrwerk zu sehen; die Predigerkirche, deren Chor eines von den höchsten seyn soll; die Wasserkirche, welche innerhalb auf eine wunderbare Art gewölbt und mit zwo übereinander

XVII. Tabelle. Von dem J

Reformirt. 1. Canton Zürch.	Reformirt. 2. Canton Bern.	Kath 3. Canto
Zürch = = Hauptstadt. Eglisau. Regensberg. Winterthür. Bülach. Andelfingen. Greifensee.	Bern = = Hauptstadt. Burgdorf. Arberg. Habspurg, altes Schloß der Vorfahren des Hauses Oesterreich. Lausanne. Yverdon.	Lucern = Sempach. Sursee. In diesem Ca man sagt, der seyn. Die Fab schreckliches Ung so oft man etwa

Katholisch. 6. Canton Unterwalden.	Katholisch. 7. Canton Zug.	Refo 8. Cant
Stanz = = Flecken. Sarne. Dieser Canton ist einer von den drey ersten in dem Schweizerischen Bunde.	Dieser Canton ist der kleinste in der Schweitz. Es ist nichts merkwürdiges darinn, als Zug.	Basel. Hauptst Lichstall. Wallenburg. Man sieht auch Augst, eine ehem te, aber itzt sehr

Katholisch. 11. Canton Solothurn.	Vermischt. 12. Canton Glaris.	Vern 13. Canton
Solothurn = = Hauptstadt. Olten. Der französische Gesandte hält seine gewöhnliche Residenz zu Solothurn.	Glaris, Hauptstadt, es ist nur ein grosser offener Flecken. Dieser Canton besitzt auch die Grafschaft Werdenberg.	Appenzell = = Es ist auch angenehmer, re bevölkerter Flec

Bundsgenossen der Schweizer.		Andere im Bunde stehende Städte.
Graubündter	Ilanz. Chur = = Bisthum. Mayenfeld.	Biel oder Bienne.
Walliserland	Sitten. S. Moritz. Martinach.	Mühlhausen = = südwärts Elsaß.
Fürstenthum Neuchatel	Neuchatel, oder Welsch-Neuburg. Valangin.	
Bisthum Basel	= = = Brondrut.	
Abtey S. Gall	S. Gall. Weil. Toggenburg. Grafschaft.	Rotweil = = = in Schwaben, stund ehemals im Bunde mit den Schweizern, aber sie ist seit dem Jahre 1632. davon los.
Republik Genf	Genf an dem See dieses Namens.	

...atholisch. ...n Lucern.	Katholisch. 4. Canton Uri.	Katholisch. 5. Canton Schwitz.
... Hauptstadt. ...Canton soll, wie ...bilatus-See ...ßl sagt, daß ein ...Ungewitter entstehe, ...was hineinwirft.	Man findet in diesem Canton nur den Flecken Altorf, so merkwürdig wäre. Er ist deswegen berühmt, weil daselbst die Empörung wider den unbesonnenen Statthalter Grisler anfieng.	In diesem Canton ist nichts merkwürdig, als Schwitz. Daselbst erhielten die Confödererirten den ersten Sieg über die Oesterreicher.

...eformirt. ...mon Basel.	Reformirt. 9. Canton Schafhausen.	Katholisch. 10. Canton Freyburg.
...tadt. Universität.	Schafhausen = = Hauptstadt. Neukirch = = Herrschaft.	Freyburg, Hauptstadt und die einzige merkwürdige Stadt in diesem Canton, welcher ganz von dem Canton Bern eingeschlossen ist.
...d in diesem Canton ...emahls sehr berühm- ...verfallene Stadt.	Nicht weit von Neukirch ist ein Rheinfall, da sich dieser Fluß mit einem schrecklichen Geräusche von den Felsen herabstürzet.	

...emischt. ...on Appenzell.	Alte Völker der 13. Cantons.
... Hauptstadt. ...nur ein grosser, ...eicher und wohl- ...lken.	Die Ambronen und die Verbigenen im Canton Bern. Die Rauracier im Canton Basel. Die Tugier im Canton Zug. Die Tigurier im Canton Zürch.

Unterthanen der Schweizer. Die auf der deutschen Seite.		Unterthanen ihrer Bundsgenossen. Die Graubündter.	
Grafschaft = =	Baden.	Grafschaft = =	Chiavenna.
Freye Aemter	Bremgarten. Mellingen. Villmergen.	Valtelin = =	Morbegno.
Turgow = =	Frauenfeld.	Grafschaft = =	Bormio.
Rheinthal = =	Rheineck.		
Grafschaft = =	Sargans.	**Andere alte Völker.**	
Landschaft Gastern =	Utznach.		
Auf der französischen Seite.	Murten. Gransee. Orben. Schwarzenburg.	Die Rhätier bewohneten das Graubündterland. Die Saruneten in der Grafschaft Sargans. Die Sedunen, in dem Walliserland. Die Vennonen, in einem Theile der Graubündter.	
Auf der italiänischen Seite.	Lugano. Locarno. Mendrisio. Belinzola.		
Zum Canton Bern = = =	Arau.		
Zum Canton Zürch.	Rapperswil. Stein.		

ander rund umhergehenden Galerien versehen ist; auf der untern befindet sich die aus etlichen tausend kostbaren Stücken bestehende Bürgerbibliothek; auf der obern aber ein überaus seltsames Kunstcabinet, worinn Copernicanische und Tychonische Uhrwerke, allerhand Berg- und Meerwunder, u. s. f. merkwürdig sind; das Rathhaus, welches auf Schwibbogen in das Wasser gesetzt ist. Zu Aelen und Roche sind die schönen Salzpfannen zu merken, nebst den Salzquellen bey Bex und Panner, aus denen das Wasser etliche Stunden Weges hergeleitet wird, und darunter die erste darum sehenswürdig ist, weil sie mitten in einem felsigten Berge liegt, so daß man nicht anders dazu kommen kann, als durch sehr lange und schmale Gänge, welche durch sehr hohe und steile Treppen zusammengehänget und nicht ohne erstaunliche Mühe und Kosten in den harten Fels gehauen sind. Die von Felsen zu Felsen gesprengten Brücken, so zum Reisen über die höchsten Berge dienen, als über den Crispalt in Bündten, über den Gotthard in Italien und über den Furkhen in Wallis. Die sogenannte Teufelsbrücke ist mit einem künstlichen Gewölbe von einem Felsen an den andern geführet und von solcher Höhe, daß man den unten durchlaufenden Rüsfluß nur an dem Geräusche und nassem Dampfe vermerket. Der Rheinfall bey Schafhausen. Die vielen hier und da auf den höchsten Bergen befindlichen Seen, die Crystalle und andere seltsame Mineralien von allerhand Farben und Gestalten; tiefe Dampf- und Windlöcher in den Bergen, wunderbare Perspectiven, plötzliche Wasserfälle von schrecklichen Höhen, viele Römische Alterthümer, die Hunger- und Meyen Brunnen, vornemlich der zu Engstlen, u. a. m. sind so viele Zeugnisse, daß die Schweizerischen Lande nicht unbillig eine reiche Quelle und Schatzkammer seltsamer Natur- und Kunst-Wunder, vornemlich aber vieler wunderbarer und heilsamer Wasser auch gesunder Bäder genannt werden können.

Hauptbegriff von Italien.

Italien ist eine grosse Halbinsel, die beynahe die Gestalt eines Stiefels hat. Italien liegt zwischen dem 23sten und dem 30sten Grade der Länge und zwischen dem 35sten und 46sten Grade nordlicher Breite. Sie hat zu Grenzen, nordwestwärts Frankreich, die Schweiz und Deutschland und auf den andern Seiten ist sie von dem Meere umgeben.

Die Luft überhaupt ist rein, gemässigt und gesund, ausgenommen in dem Kirchenstaate, wo sie grob und schädlich ist, und in dem Königreiche Neapel ist sie sehr warm. Das Erdreich ist sehr fruchtbar und bringt eine Menge des besten Getraides, Weine und Früchten. Man behauptet, daß es in den Bergen von Neapel reiche Gold- und Silber-Stufen gebe, man findet daselbst auch welche von Alabaster und schönem Marmor. Man zieht darinn eine grosse Menge Seidenwürmer, welche sehr viel eintragen.

Dieses Land, welches ehemals von den Eroberern der Welt bewohnet ward, wird heute zu Tage von einem Volke bewohnt, welches unter allen in Europa am wenigsten kriegerisch ist; wenigstens der dritte Theil desselbigen erwählet den geistlichen Stand; übrigens sind sie ernsthaft, höflich, listig und fein; sie verdienen den Vorzug in der Bildhauerkunst, Baukunst, Malerey und Tonkunst; aber diese guten Eigenschaften werden durch verschiedene Laster verdunkelt; sie sind wollüstig, eifersüchtig, falsch, rachgierig und fluchen gern. In Ansehung des Frauenzimmers sagt ein italiänisches

Sprüch-

Sprüchwort: sie wären Aßeln an ihrer Thüre, Heilige in der Kirche, Ziegen in den Gärten, Engel auf den Strassen, Sirenen an ihren Fenstern und Teufel in ihren Häusern.

Es herrschet in Italien die einzige Römischkatholische Religion; indessen erlaubt man daselbst den Juden die freye Ausübung ihrer Lehre, wogegen sie gewisse Gefälle entrichten.

Die Regierungsform kann man nicht wohl bestimmen, indem Italien eine Menge Staaten enthält, die von einander unabhängig sind und deren jeder sein Oberhaupt hat. Wir werden in der Folge davon sprechen, so wie auch von den Seltenheiten, die darinn merkwürdig sind.

Man theilet Italien in drey Haupttheile ein, welche sind: das obere Italien, das mittlere Italien und das untere Italien.

Das obere Italien enthält die Staaten des Königes von Sardinien, die Herzogthümer Mayland, Parma und Piacenza, Modena und Mantua nebst den Republiken Venedig und Genua.

Die Staaten des Königes von Sardinien enthalten das Herzogthum Savoyen, das Fürstenthum Piemont, Montferrat und die Insel Sardinien. Die Regierungsform darinn ist monarchisch und die Krone erblich.

Das Herzogthum Mayland gehöret dem Hause Oesterreich, welches einen Statthalter daselbst hält.

Die Herzogthümer Parma, Modena und Mantua sind von ihren eigenen Herzogen abhängig und werden von denselbigen regieret.

Die

Die beiden Republiken Venedig und Genua haben zum Oberhaupte einen Doge; die Regierungsform alda ist aristocratisch.

Dieser ganze Theil von Ober-Italien wird die Lombardie genannt, weil die Longobarden daselbst wohneten.

Für die Karte der Staaten des mittlern Italiens.

Der mittlere Theil von Italien enthält den Kirchenstaat, das Großherzogthum Toscana und die Republik Lucca, wie auch die Republik S. Marino.

Der Kirchenstaat hat zum Regent den Pabst, welcher einer der reichesten Fürsten in Europa ist. Er ist das Oberhaupt der Römischkatholischen Kirche. Die Statthalter der Provinzen, welche diesen Staat ausmachen, werden von dem Pabste unter dem Namen Legaten abgesandt. Man giebt dem Pabste den Titel: Heiliger Vater, oder, Seine Heiligkeit.

Dieser Staat liegt zwischen dem Meerbusen und der Republik Venedig, dem Herzogthume Modena, dem Großherzogthume Toscana, dem mittelländischen Meere und dem Königreiche Neapel. Er kann ungefehr 90 französische Meilen lang und 44 breit seyn. Er besteht aus zwölf Provinzen, welche ehedessen der Mittelpunct des Römischen Reiches waren. Diese Provinzen sind in der folgenden Tabelle angemerket.

Das Großherzogthum Toscana macht einen Theil des alten Hetruriens aus. Heute zu Tage besitzt

XVIII. Tabelle. Von

1. Staaten des Königes von Sardinien.

Herzogthum Savoyen.	Chambery. Hauptstadt.
	Monmelian.
	Annecy.
	Thonon.
	Maurienne.
	Montiers.
Fürstenthum Piemont.	Turin. Haupstadt.
	Pignerol.
	Vercelli.
	Aosta.
	Saluzzo.
	Carmagnola.
	Nizza.
	Villa franca.
	Asti.
	Verua.
	Oneglia.
Herzogthum Montferrat.	Casal.
	Albi. Bisthum.
	Trino.
Insel Sardinien.	Cagliari.

2. Herzogthum Mayland.

Mayland = = = Hauptstadt.
Pavia.
Tortona.
Alessandria della Paglia.
Valenzia.
Mortara.
Novara.
Como.
Lodi.
Cremona.
Bicoque ist ein Lusthaus. Es giebt noch einige andere minder beträchtliche Orte.

3. Herzogth

Parma. Haup
Piacenza.
Fiorenzuola.
Borgo di S.
Borgo di Val

Was man
kennet, wurde
Das Herz
Die Repu
Die Herz

Die All
Die Ins
Mayland, un
Die An
Die Co
Die Lig
Die Lyb

6. Republik Venedig.

Venedig = = Hauptstadt.
Padua.
Vicenza.
Verona.
Bresscia.
Crema.
Bergamo.
Tarviser Mark.
Feltri.
Belluno.
Udine.
Capo d'Istria.
Venetianisches Dalmatien.
Zara.
Zebenigo.
Spalatro.
Narenza.
Sie besitzen einige Inseln auf dem Jonischen Meere.

7. Republik Genua.

Genua = = Hauptstadt.
Savona.
Noli.
Albenga.
Vintimiglia.
Porto Fino.
Rapallo.
Sestri de Lepante.
Porto-Venere.
Spezza.
Sarzana.
Final.

Man
erbauet und se
in Europa vo
welches fast g
sieht man die
der Stadt, s
Schatz des h
Secali uni
läuftig seyn m

...tum Parma.	4. Herzogthum Modena.	5. Herzogthum Mantua.
...tstadt. Residenz.	Modena. Hauptstadt. Residenz.	Mantua = = Hauptstadt,
	Reggio = = = Herzogthum.	Guastalla.
	Bersello.	
Donnino.	Carpi.	Einige andere wenig beträcht-
di Taro.	Corregio.	
	Mirandola = = Herzogthum.	liche Orte.

gegenwärtig unter den Namen Savoyen, Piemont, Mayland, Republik Venedig von den Römern Gallia Cis-Alpina genannt.

...gthum Mayland war unter dem Namen Insubrien bekannt.

...lik Genua hieß Ligurien.

...gthümer Parma und Modena nebst dem Bolognesischen Gebiete hiessen Aemilia.

Namen der alten Völker.

...brogen und die Centonen wohneten in dem Herzogthume Savoyen.

...brier, die Longobarden und die Salassen wohneten in dem Herzogthume ... die Tauriner in den Gegenden um Turin.

...mani in dem Herzogthume Parma.
...omanen in den Gegenden um Verona.
...rier in der Republik Genua.
...ier bey Vercelli.

Einige Merkwürdigkeiten dieser Länder.

...t zu Verona ein schönes Amphiteater, welches von dem Consul Flaminius ...her von den Einwohnern ausgebessert worden ist; dieß ist unter allen denen, die ...nden sind, am meisten ganz geblieben. Man sieht ein anders zu Pola in Istrien, ... ist und aus zwo Reihen übereinander gestellter Säulen besteht. Zu Padua ...rümmer eines andern, wie auch das Grabmaal des Antenor, welcher der Stifter ...ie auch von Venedig gewesen ist; in dieser letztern Stadt sieht man den reichen ...gen Marcus. Zu Mayland sieht man die berühmte Gallerie des Canonico ...ine Menge anderer Seltenheiten, deren umständliche Erzählung hier zu weit-

...e.

besitzt es ein Prinz aus dem Hause Oesterreich, der Bruder des itzigen Kaisers. Der Herzog von Toscana ist einer der mächtigsten und reichesten Fürsten in Italien. Dieser Staat hat zu Grenzen gegen Mitternacht und gegen Morgen den Kirchenstaat; gegen Mittag und gegen Abend das mittelländische Meer. Er kann 45 französische Meilen lang und 35 breit seyn; er ist fruchtbar an Getraide, Wein und Früchten und wird in drey Gebiete eingetheilet, wie man in der folgenden Tabelle sieht.

Die Republiken Lucca und S. Marino liegen auch in diesem Theile von Italien und haben keine andere merkwürdige Städte, als die Hauptstadt. Sie werden von ihren eigenen Obrigkeiten, welche Gonfalonieres heissen, regiert.

Merkwürdigkeiten.

Wenn man hier alle sowohl alte als neuere Seltenheiten, die man nur in der Stadt Rom sieht, beschreiben sollte, so würde man ein dickes Buch schreiben müssen; wir werden uns damit begnügen, einige derselbigen anzuzeigen. Die alten Denkmäler dieser berühmten Hauptstadt der Welt sind das Amphitheater, welches unter dem Namen Collisee bekannt ist, wegen einer Colossischen Bildsäule, welche daselbst gefunden wird; der Triumphbogen Constantins des Grossen, ein anderer des Titus Vespasianus, der älteste unter allen, und noch einer des Septimus Severus. Die Ruinen der Triumphbrücke an dem Port Angelo, auf welche zu gehen dem gemeinen Pöbel verboten war. Man sieht daselbst eine Menge Bäder, als unter andern die des Kaisers Antoninus Pius, des Alexander Severus und die Trümmer der Bäder Constantins, welche an dem Monte Cavallo sind. Verschiedene merkwürdige

Säulen, als die des Antonins, welche 175 Schuh hoch ist; die des Trajans an dem Monte Cavallo; die, welche man Columna rostrata nennet in dem Capitol. Zween grosse Obelisken, einer vor der Pforte des Volkes und der andere vor der Kirche S. Johann von Lateran. Eine Menge anderer schöner Säulen. Man sieht noch ferner zu Rom die prächtigen Ueberbleibsel des grossen Pallastes der Römischen Kaiser, die Ruinen von dem Tempel des Friedens, die Rotunda oder Pantheon, das Grabmaal oder Mausoläum Augusti, welches fast gänzlich verfallen ist. Endlich eine Menge grosser Landstrassen, welche aus ganz Italien nach Rom führeten, als die Via Appia, ein berühmter Weg von fünf Tagereisen, der nach Brindisi führet. Die Via Flaminia, so von Rom nach Rimini führet und die Via Aemilia, so von Rom nach Bologna geht. Man sieht zu Rimini den Stein, auf welchen Julius Cäsar stieg, als er die Rede an seine Soldaten hielt, um über den Rubicon zu ziehen und gerade nach Rom zu gehen. Zu Florenz sieht man in dem Cabinet der Seltenheiten des Großherzogs von Toscana einen Diamant, der 138 Karat wiegt, den man bewundert und von welchem man in der ganzen gesitteten Welt spricht.

Für die Karte von Unter-Italien.

Unter-Italien enthält das Königreich beider Sicilien, welches das Königreich Neapel und die Insel und das Königreich Sicilien nebst einigen davon abhängigen Inseln in sich begreift.

Das Königreich Neapel kann ungefehr 110 französische Meilen lang seyn; seine Breite ist nicht überall gleich, die größte ist von 40 französischen Meilen. Es ist eines der besten Länder in Italien und, um

Großherzogthum Florenz oder Toscana.

Florentinische Provinz.	Florenz.	Hauptstadt, mit dem Beynamen la Bella.
	Arezzo.	
Pisanische Provinz.	Pisa . . .	Erzbisthum und Universität.
	Livorno . .	Haven.
	Volterra.	
Sienische Provinz.	Siena . .	Erzbisthum und Universität.
	Chiusi.	Vestungen.
	Pitigliano.	

Inseln.

Insel Gorgona, oder Santa Margarita.
Capri . . . den Genuesern.

Insel Elba . . .	Porto Ferrajo.	
	Porto Longone.	

Republiken.

1. Die Republik Lucca kann ungefehr 10 französische Meilen in der Länge und 8 in der Breite haben. Sie wird aristokratisch regieret unter dem Schutze des Großherzogs von Toscana.
2. Die Republik S. Marino ist in dem Herzogthume Urbino in dem Kirchenstaate eingeschlossen. Sie ist von einem sehr kleinen Umfange und wird so wie die Republik Lucca regieret, unter dem Schutze des Pabstes.

Einige andere Staaten.

1. Stato Delli Präsidii	Orbitello . .	Haven.
	Porto Ercole.	
	Piombino.	
	Talamone.	

2. Das Fürstenthum Farnese in dem Herzogthume Castro.
3. Das Fürstenthum Palestrina in Campagna di Roma.
4. Das Herzogthum Bracciano in dem Patrimonio Petri.
5. Das Fürstenthum Meldola in Romagna.
6. Das Herzogthum Pagliano in Campagna di Roma.

Stato Delli Presidii gehöret dem ...ige von Neapel.

Rom ist die Hauptstadt und Residenz des Padstes in dem Pallaste des Vatican, und zuweilen in dem Pallaste Mont Cavallo.

1. Campagna di Roma	Frascati.	
	Veletri.	
	Ostia . .	Haven.
2. Patrimonium Petri.	Viterbo.	
	Civita Vecchia.	
3. Herzogthum Castro.	Castro.	
	Montalto.	
4. Landschaft Orvietano.	Orvieto.	
	Aquapendente.	

Die Aborigenes, die Hernici
Die Hetrurier in dem Florent
Die Sabiner in der Landschaft
Die Semnonen in Romagna.

Das Florentinische Gebiet war eh
worfen ward.

Die Pisanische Provinz war auch
Meere berühmt geworden war. Sie

Die Sienische Provinz war gleich
verlohr ihre Freyheit durch das Misve
schaft über dieselbige an sich und ve
Seeplätze, welche den Stato delli Pr

Loretto besitzt in seiner Kirche ein
gestellet ist, so die nemliche seyn soll,
Dieses Häuschen soll, wie man vorgie
Wald, aus dem Walde auf ein zween
noch bis auf den heutigen Tag steht,
dieser Capelle, welche man la Sant
Monarchen und Fürsten in Europa so
sind sehr dumm und ungesittet, weswe

Inhalte des mittlern Italiens.

Kirchenstaat.

5. Landschaft Perugino.	Perugia.	
6. Landschaft Umbria . .	Spoletto.	
7. Landschaft Sabina . .	Magliano.	
8. Marca d' Ancona	Ancona.	
	Ascoli.	
	Fermo.	Erzbisthum.
	Macerata.	
	Loretto.	
9. Herzogthum Urbino.	Urbino.	Erzbisthum.
	Pesara.	
	Fano.	
10. Landschaft Romagna.	Ravenna.	
	Rimini.	
	Cervia.	
11. Herzogthum Ferrara.	Ferrara.	
	Camacho.	
12. Das Bolognesische Gebiet.	Bologna.	
	Urbano.	Vestung.

Der Pabst besitzt noch ferner das Herzogthum Benevent im dem Königreiche Neapel, und die Grafschaft Venaißin oder Avignon in dem Königreiche Frankreich.

Alte Völker.

r, die Latiner, die Rutuler und Volsci in Campagna di Roma.
nischen.
Sabina.

Einige Anmerkungen.

edessen eine Republik, welche im Jahre 1530. dem Hause Medicis unter-

eine Republik, die durch ihre Eroberungen in Africa und auf dem mittelländischen urde im Jahre 1406. unter die Botmäßigkeit der Florentiner gebracht.

alls eine Republik, welche nach dem Verfalle des Reiches entstanden war. Sie ständniß des Volks. Philipp der Zweyte, König in Spanien, brachte die Herrkaufte sie dem Como von Medicis im Jahre 1557. mit Ausnahme einiger esidii ausmachten.

Bild der heiligen Jungfrau, welches in einem Häuschen oder kleiner Kammer in welcher der Engel ihr erschienen ist, da er ihr die Geburt Christi verkündigte. t, von den Engeln aus Palästina nach Dalmatien, von da nach Italien in einen Brüdern zugehöriges Feld und endlich von diesem Felde weg an den Ort, wo es getragen worden seyn. Fast täglich kömmt eine unglaubliche Menge Pilgrime zu a Casa nennet. Man sieht alda unzählige Schätze, welche von verschiedenen wohl als von vielen Privatpersonen dahin geschenket worden sind. Die Einwohner gen sie die Anconischen Esel genannt werden.

besser zu reden, eines der vortrefflichsten Länder auf der Erde; aber die Einwohner werden für die boshaftesten Leute in ganz Italien gehalten, auch sagt ein Sprüchwort: das Königretch Neapel ist ein Paradies, welches von Teufeln bewohnt wird. Dieses gesegnete Land bringt Jasmin und Nelken im Winter; gegen Ende des Hornungs sind Spargen, grüne Erbsen, Artischocken und Melonen daselbst sehr gemein. Die Pomeranzen, die Citronen, die Feigen und andere Früchten wachsen alda ununterbrochen aufs neue fort. Die zartesten Pflanzen wachsen alda in dem December und Jänner, kurz jeder Monat, jede Jahrszeit hat eigene Gartengewächse. Dieses so gute und so schöne Land ist indessen heftigen Erdbeben unterworfen, welche ohne Zweifel von dem unterirdischen Feuer seiner Gebirge und besonders von dem schrecklichen feuerspeyenden Berg Vesuvius verursachet werden.

Die Regierungsform ist monarchisch, der König führet den Titel Sr. Sicilianischen Majestät, die Krone ist erblich. Indessen behauptet der heilige Vater, daß dieses Königreich ein von dem heiligen Stule rührendes Lehen sey; auch leisten die Könige (das heißt, seitdem sie aus dem Hause Spanien sind, denn zuvor, da die aus dem Hause Anjou darinn regierten, verstunden sie sich nicht dazu) dem Pabste Huldigung eines Vasallen, zu welchem Ende sie ihm alle Jahre einen Beutel mit 7000 Ducaten und ein weisses Zelterpferd schicken. Worüber der Herr von Voltaire folgende Anmerkung macht, da er sagt: man kann Neapel nehmen, ohne den Pabst zu fragen, da man ihm hingegen die vasallitische

Huldigung darüber niemals versagen darf. Alle Neapolitaner sind Römischkatholisch, so wie auch die in der Insel Sicilien, welche beynahe die nemlichen Sitten und Gebräuche haben.

Merkwürdigketten.

Die beträchtlichsten Denkmäler sind die Grotte Pausilippe, so ein grosser unter der Erde angebrachter, ungefehr eine Meile langer Weg ist, welcher ganz durch einen nahe bey Neapel befindlichen Berg geht. Die Ueberbleibsel des schönen Amphitheaters der Academie des Cicero bey Pozzuolo. Die Ruinen der Stadt Baya, welche bey schönem Wetter unter dem Wasser hervorscheinen. Die Trümmer von dem Pallaste des Nero und das Grabmal seiner Mutter Agrippina. Der See Averno, dessen Ausdünstungen giftig und ansteckend sind. Die Grotte der Sybille von Cumä nahe an dem Orte, wo diese Stadt gestanden hat. Die Hundsgrotte, deren Ausdünstungen so stark sind, daß die kriechenden Thiere und das Ungeziefer darinn umkommen und ein Hund verreckt, wenn man ihm einige Minuten lang die Schnauze auf die Erde hält. Die nahe dabey gelegene Schwefelgrube, wo man verschiedene Rauchlöcher sieht. Ostwärts Neapel sieht man den Vesuv, welcher einen dicken Rauch von sich wirft und zuweilen Flammen pulverisirter Steine, Wirbel von Asche und Bäche harzigter und metallischer Materien, die man Laves nennet, ausspeyt. Nichts ist fähiger einen Begriff von Schrecken und Bestürzung beyzubringen, als die schrecklichen Erschütterungen dieses Berges. Die darinn eingeschlossenen Feuerkeile sprengen zuweilen die Seiten auf mit einem schrecklichen Geräusche und mit einem gräulichen Brüllen. Man sehe die Briefe des Herrn Hamilton, ausserordentlichen Gesandten Sr. Großbritannischen Majestät, welche die Berichte von den Ausbrüchen dieses feuerspeyenden Berges in den Jahren

XX. Tabelle. Von dem

Das Königreich

1. Terra di Lavoro.			2. Abruzzo.		
1. Das eigentlich sogenannte Terra di Lavoro.	Neapoli	Hauptstadt Haven.	1. Abruzzo Oltra.	Aquila.	
	Capua	Erzbisthum.		Atria.	Herzogthum.
	Caeta	Haven.		Civita di Penna.	
	Pozzuolo	Haven.	2. Abruzzo Citra.	Lanciano.	
	Ischia	Insel.		Chieti.	
2. Principato Citra.	Salerno	Haven.	3. Grafschaft		Molise.
	Amalfi	Erzbisthum.			
	Policastro	verfallen.			
3. Principato Oltra.	Conza	Schloß.			
	Benevento	dem Pabst.			
	Monte Voscolo.				

Das Königreich und die Insel

1. Val di Demona.		2. Val di Mazara.	
Meßina	Erzbisthum . . Haven.	Palermo	Hauptstadt . Residenz des Viceköniges.
Malazzo	Haven.	Mazara	Haven.
Catanea	Haven.	Trapano	Haven.
Berg Aetnä	. . feuerspeyender Berg.	Monreale.	

Die alten Völker

Die Hirpiner, welche in dem Principato Oltra und die Picentiner, we
Die Lucaner wohneten in Basilicata.

Die Hernicier erstreckten sich von den um Neapel liegenden Gegenden an

Die Marsen und die Vestiner in Abruzzo Oltra und die Peligner in
Samniten bey Molise. Die Sicanier oder Sicilianer bewohneten die

Anme

Es ist zu bemerken, daß die Insel Malta und einige nahe dabey gelegene In
ben dieses dem Wunder des heiligen Paulus zu, welcher eine Natter mit der Ha
welche diese nemliche Eigenschaft an sich haben. Ferner giebt es eine andere kleine
gen hat. Diese Insel heißt heute zu Tage Meleda und liegt nicht weit von Ra

Inhalte des untern Italiens.

Neapel enthält.

3. Apulia.			4. Calabria.		
1. Capitanata.	Manfredonia.		1. Calabria Citra.	Cosenza	Erzbisthum.
	Luceria.			Rossano.	
	Monte di S. Angelo.		2. Calabria Oltra.	Cantazaro.	
2. Terra di Bari.	Bari.			Squillaze.	
	Barletta.			Rhegio.	
	Anibria.			S. Severina.	
	Trani.		3. Basilicata.		Cirenza.
3. Terra di Otranto.	Otranto.				
	Tarento.				
	Lecce.				
	Brundisi	Haven.			
	Gallipoli.	Haven.			

Sicilien.

3. Val di Noto.	
Syracus	Residenz der alten Könige von Sicilien.
Noto.	
Agosta.	
Sperlinga.	Schloß.

Andere Inseln.

Der Liparischen Inseln sind sieben an der Zahl; sie liegen nordwärts Sicilien.

Die Insel Malta liegt südwärts Sicilien, Valetta ist die Hauptstadt darinn. Sie ist von dem Königreiche beider Sicilien abhängig gewesen, heute zu Tage aber gehöret sie den Maltheser-Rittern.

dieser Länder waren.

che in dem Principato Citra wohneten.

bis nach Campagna di Roma.

Abruzzo Citra. Die Salentiner in den Gegenden um Otranto und die nsel Sicilien.

rkung.

eln keine Schlangen noch irgend eine Art giftiger Thiere leiden. Einige schrei- o genommen und in das Feuer geworfen hat. Indessen giebt es andere Inseln, Insel, welche Malta heißt, auf dem Adriatischen Meere liegt und viele Schlan- usa.

ren 1765. 66. und 67. enthalten. In den Gegenden um diesen Berg stand die Stadt **Herculanum.** Man hat diese alte Stadt ungefehr 30 Klafter tief entdecket, und man zieht noch heute zu Tage sehr schöne Stücke an Gemälden und Bildsäulen heraus. Zu Reagio, welches an dem äussersten südlichen Theile des Königreichs liegt, ist ein Werkhaus von Fischwolle, die von einer Art Austern herkömmt. Tarento ist wegen seiner Spinne, so **Tarantula** heißt, bekannt genug.

Man findet darinn eine Menge anderer Seltenheiten, deren umständliche Beschreibung hier zu weitläuftig wäre.

Für die Karte von dem Türkischen Reiche.

Die Türkey ist ein grosses und weites Reich, welchem man gemeiniglich 800 französische Meilen westostwärts und 700 nordsudwärts beymißt; es erstrecket sich nicht nur in Europa, sondern auch noch in Asien und in Africa. Wir werden hier von dem Theile reden, der in Europa liegt, welchen wir in zween grosse Haupttheile, nemlich den nordlichen und den südlichen, eintheilen werden.

Dieses Reich entstund gegen das Jahr 1300. da Ottomann der Erste es anlegte. Der Tron ist erblich. Man giebt dem Monarch den Titel: Sultan, Großsultan, türkischer Kaiser. Er ist ein eigenmächtiger und unumschränkter Herr über das Leben, die Ehre und die Güter seiner Unterthanen; seine Befehle gehen über alle Gesätze. Die Türken haben eine grosse Ehrfurcht gegen ihn; sie glauben

vest, daß sein Wille der Wille Gottes selber und daß es ein grosses Glück sey, sein Leben in dessen Dienste zu verlieren und daß diejenigen, welche ihm ungehorsam sind oder sich seinen Befehlen widersetzen, schon in dieser Welt sichere Beweise ihrer Verdamniß erfahren.

Die europäischen Türken sind stark, nüchtern und mässig, aufrichtig, wenn man es gegen sie ist, sie sind untereinander sehr höflich; aber sie verfahren gegen die Christen mit dem größten Stolze und mit der äussersten Härte. Uebrigens sind sie sehr gastfrey, liebreich und gutthätig.

Die Luft ist daselbst insgemein gemässigt, aber der Pest sehr unterworfen. Das Erdreich ist sehr fruchtbar, aber die Faulheit der Türken und die Unterdrückung, in welcher sie die Christen halten, verhindern, daß weder die einen noch die andern diesen Vortheil benutzen.

Die Mahometanische Religion ist die herrschende in der Türkey; indessen findet man darinn viele Christen und Juden.

Merkwürdigkeiten.

Was die größte Aufmerksamkeit neugieriger Liebhaber von Seltenheiten verdienet, sind die Denkmäler des Alterthums, welche noch nahe bey oder in der Stadt Constantinopel vorhanden sind. Der Hippodromus, heute zu Tage Armidan genannt, wo man schöne mit hieroglyphischen Bildern versehene Säulen und besonders eine von egyptischem Granitsteine sieht, welche 50 Schuh lang und aus einem einzigen Steine gehauen ist; eine andere von Erz, welche vierzehn Schuh hoch ist und drey bis an die oberste Spitze in einander geschlungene

XXI. Tabelle. Von dem nordlic

1. Kleine Tartarey.	2. Bessarabien.	3. Die
Baciesaray . . Hauptstadt. Krimm. Precop. Caffa . . Haven. Azow . . den Russen. Baluclaw . . Haven.	Oczacov. Bialogrod. Budziack. Bender.	Jassy. Soczova. Chozim.

6. Croatien.	7. Dalmatien.	8. Se
Heute zu Tage gehöret ganz Croatien dem deutschen Kaiser; weswegen wir es in der Tabelle vom deutschen Reiche angeführet haben.	Wir haben oben gesagt, was dem Kaiser und den Venetianern davon gehöret; folgendes gehöret den Türken: Arcegovina. Scardona. Die Republik Ragusa besitzt darinn: Ragusa . . Hauptstadt. S. Croix Den Venetianern { Veglia, Curzola, Meleda } Inseln.	Belgrad, oder senburg . Semendria. Passarowitz. Nissa.

Einige Anmerkungen.

Die Dardanellen sind zwo unvergleichliche Vestungen, welche auf die beiden Spitzen des Hellesponts gebauet sind; ihre Canonen treiben gegen einander dem Wasser gleich und können sowohl die Einfahrt als die Ausfahrt der Schiffe, welche nach Constantinopel segeln oder von daher kommen, verhindern.

Die Meerenge von Constantinopel ist sicherlich einer der schönsten Orte der Welt, sie kann an einigen Orten ungefehr 6 französische Meilen breit seyn; ihre Ufer sind mit Lusthäusern, Wäldchen und Gärten auf kleinen Bergen bedeckt. Der Anblick von Constantinopel, welches man von dem Canale herab ungefehr in der Entfernung einer französischen Meile weit sieht, ist wunderschön; vor der Stadt ist das Wasser mit Kähnen und Jachten bedeckt, wenn es schön Wetter ist. Es sind vier Schlösser an der Meerenge gegen einander, zwey auf der Seite des schwarzen Meeres und zwey auf der Seite des Mar di Marmora, welche prächtig sind. Auf dem schwarzen Meere ist eine hohe Seeleuchte für die Schiffe, die aus diesem Meere kommen, welche ihnen die Einfahrt in den Canal zeiget.

…hen Theile der Europäischen Türkey.

…Moldau.	4. Die Wallachey.	5. Bosnien.
	Bukerest.	Banialuca.
	Tergoviſt, oder Terwiſch.	Jaicza.
	Kämpelunge, oder Langerau.	Serajo.
	Pitest, Esernetest } Flecken, die wegen ihres Weines merkwürdig ſind.	Zwornick.

…rvien.	9. Bulgarien.	10. Romanien.
…griechiſch Weiſſ=	Sophia.	Conſtantinopel. . Hauptſtadt des ganzen Reiches.
. . Veſtung.	Nicopolis.	Adrianopel.
	Siliſtria. . . an der Donau.	Philippopoli.
	Varna . . an dem ſchwarzen Meere.	Gallipoli.
		Die Dardanellen . . Veſtungen; die eine heißt Seſto in Europa, die andere Avido in Aſien.

Alte Staaten und Völker.

Die Hunnen ſind aus den um das ſchwarze Meer liegenden Gegenden gezogen, an deſſen Ufern ſie wohneten, ehe ſie ſich in Frankreich, Italien und andern benachbarten Ländern verbreiteten.

Die Provinzen Moldau und Wallachey hieſſen ehemals Dacien und Moeſien; in den nahe daran gelegenen Gegenden wohneten die Geten. Moeſien enthielt auch Bulgarien; Servien hieß Paeonien und Dalmatien Illyrien. Romanien hieß Thracien, und da lag die Provinz, welche den Namen Europa führete, davon allem Anſehen nach dieſer Welttheil ſeinen Namen herbekommen hat.

Schlangen vorstellet, wo sich ihre Köpfe von einander absondern, davon ein jeder nach einer verschiedenen Seite sieht. Sudwärts des Hippodromus sieht man die Säule, welche insgemein der historische Pfeiler genannt wird, weil man von oben bis unten verschiedene kriegerische Heldenthaten darein gegraben hat. Nahe an dem schwarzen Meere ist eine andere, die zehn Schuh hoch ist und Columna Pompeji heißt. Von dem schwarzen Meere an bis nach Constantinopel ist eine schöne Wasserleitung, welche Valentinianus hat verfertigen lassen, von dem sie auch den Namen behalten hat. Man muß den berühmten Tempel der heiligen Sophia nicht vergessen, so eine der schönsten Mosqueen ist, welche die Türken heutiges Tages haben.

Für die Karte von Griechenland oder der südlichen Türkey in Europa.

Der südliche Theil der Europäischen Türkey enthält die Länder, welche ehemals Griechenland hiessen, deren Grenzen sind: gegen Mitternacht Dalmatien, Servien, Bulgarien und Romanien; gegen Morgen der Archipelagus oder das ägäische Meer; gegen Mittag das mittelländische Meer und gegen Abend das jonische Meer und der Meerbusen von Venedig. Dieses ehemals wegen der darinn blühenden Wissenschaften und Künste so berühmte Land, ist heute zu Tage sehr von seinem alten Glanze abgefallen; es ist schlecht bevölkert, fast unangebaut und sehr arm; es seufzet unter der Tyranney der Türken, welchen es zugehöret. Ueberhaupt ist die Luft darinn rein und gemässigt und wird für sehr gesund gehalten.

Man theilet es ein in das veste Land und in die Inseln, worinn ehedessen ein Volk wohnete, dessen Tapferkeit die ganze damals bekannte Erde eroberte; aber sie sind nicht mehr das, was sie waren; gegenwärtig sind sie in den Sklavenstand versunken und schmachten unter dem drückenden Joche der Türken; indessen denken sie ihrem Zustande nicht nach, und daher kömmt es, daß kein Volk so lustig und dem Vergnügen so sehr ergeben ist; sie sind Liebhaber des Tanzes und der Tonkunst; diejenigen unter denselbigen, welche sich dem Handelsstande widmen, sind fein und listig und betrügen auch sehr leicht. Man sagt insgemein, daß ein Jud zween Christen betrügen kann; daß aber ein Grieche drey Juden betrügen könne. Sie sind fast alle der Christlichen Religion zugethan. Alle diese Provinzen werden von besondern Sangiacs regieret, welche Unterthanen des türkischen Kaisers sind.

Merkwürdigkeiten.

Es ist in einem Berge in Livadien eine abscheuliche Höhle, in welcher, wie man sagt, Trophonius seine Orakelsprüche ausgesagt haben soll. Man sieht in der nemlichen Provinz mehr als 40. unterirdische, in den Fels gehauene und unter einem grossen Berge angebrachte Höhlen; man findet auf der Erdenge von Corinth einige Ueberbleibsel der Mauern, welche die Lacedämonier aufgeführet hatten, um ihr Land wider ihre Feinde in Sicherheit zu setzen. Man findet in verschiedenen Gegenden Ruinen unterschiedlicher heidnischer Tempel, unter andern den Tempel der Göttinn Ceres zu Eleusis, so vier Stunden Weges von Athen entfernet ist, wo sich noch ein Theil von der Bildsäule dieser Göttinn befindet. Wenn ich alles Merkwürdige von Athen beschreiben

XXII. Tabelle. Von den

1. Macedonien.	2. Albanien.	3. Epirus.
Salonichi.	Durazzo = = Haven.	Chimera = = Haven.
Zuchria.	Scutari = = Vestung.	Larta.
Veria.	Volona = = Haven.	Butrinto.
Locrida.	Albanopel = verwüstet.	Prevesa = = vester Ort.
Libanova.	Croja = = vestes Schloß.	Capo Figolo.
Philippi.	Antivari.	
Berg Athos, heute zu Tage Monte Santo genannt.	Dolcigno = = Haven.	

Vornehmste Inseln Griechenlandes.

Inseln des Archipelagi.	Inseln des Jonischen Meeres.
Candia = { Candia. Canea. Retimo. Setia. } Häven.	Corfu.
Negroponte { Capo Artemisium. Negroponte. Platää.	S. Maura.
Cerigo.	Cefalonia.
Stalimene oder Lemnus.	Zante.
Metelino oder Lesbus.	Die in dem Golfo di Lepante gelegenen Raubnester.
Colouri = = unweit Athen.	
Andro = = nicht weit von Negroponte.	

Anmerkungen über die Inseln.

Die Insel Candia hieß ehemals Creta und führete den Titel eines Königreiches.

Die Insel Negroponte hieß Eubóa. Nahe an dieser Insel ist ein Wasserwirbel oder Meerstrudel, in welchen sich Aristoteles gestürzet haben soll.

Lemnus, in welche Vulcanus soll geworfen worden seyn. In dieser Insel findet man die Siegelerde.

Die andern alle sind in der Geschichte und in der Fabel berühmt.

Inhalte von Griechenland.

4. Thessalia.	5. Livadia.	6. Morea.
Janna oder Jannina.	Athen.	Corinth.
Lariſſa.	Theben.	Patraſſo = = Veſtung.
Farſalo.	Delphi.	Clarenza = = Fürſtenthum.
Pindus = }	Lepante.	Navarino.
Parnaſſus } Berge.	Die kleinen Dardanellen an dem Golfo di Lepante.	Modon.
Helicon }		Coron = = Veſtung.
Olympus }		Miſitra.
		Napoli di Malvaſia.
		Napoli di Romania.

Einige Anmerkungen.

In Macedonien ward Alexander der Groſſe gebohren; Zucharia war der Geburtsort ſeines Vaters Philippus; Stagira iſt das Vaterland des Ariſtoteles.

In den Pharſaliſchen Feldern ſchlug Cäſar den Pompejus, ſeinen Mitwerber zur Regierung; alle Berge in Theſſalonien ſind durch die Dichter berühmt.

Eine Stunde weit von Athen iſt die Ebene von Marathon, wo das Kriegsheer der Perſer geſchlagen wurde.

Theben liegt in der ehemals Böotien genannten Provinz, da wo die Stadt Chäronea lag, bey welcher die Griechiſchen Städte die Schlacht wider Philippum, König von Macedonien, verloren haben.

Delphi iſt wegen des berühmten Orakels der Griechen bekannt.

Miſitra war ehemals unter dem Namen Lacedämon die Hauptſtadt einer Republik, welche den Athenienſern und Thebanern die Herrſchaft von Griechenland lange Zeit durch grauſame Kriege ſtreitig gemacht hat. Sie hieß auch Sparta.

Das Land, in welchem Napoli di Romania liegt, hieß vor Alters Argia oder Argolia; man ſieht daſelbſt noch einige Ruinen der Stadt Argos; alda lag auch die Stadt Mycene.

schreiben wollte, so würde ich mich zu lang aufhalten und da die Schranken, welche ich mir in diesem kleinen Werke vorgesetzt habe, mir solches nicht gestatten, so werde ich nur von den Ruinen der merkwürdigsten reden. Die Stadt an sich selbst ist nichts mehr, als ein elendes Ueberbleibsel jenes Athens, so der Sitz der Wissenschaften und der Tapferkeit gewesen war; die Türken nennen sie Setines, die Vestung, welche der höchste und älteste Theil der Stadt ist, hieß Acropolis; die Grundvesten der Mauern, welche die Stadt umgaben; der Tempel der Minerva, der den Türken zur Mosquee dienet, ist fast ganz geblieben und ist das schönste Stück des Alterthums, so in der Welt ist; die Ueberbleibsel von dem Pallaste des Hadrianus, den man noch an einigen prächtigen Säulen erkennet; einige Ueberbleibsel des Areopagus und des Odäum oder des musicalischen Theaters. Die Ruinen verschiedener Tempel und besonders die Trümmer von dem Tempel des Augustus, den Tempeln des Theseus, Herkules, Jupiter Olympicus, Castor und Pollux. Der Thurm des Andronicus Cirrhastes oder der Tempel der acht Winde, welcher noch ganz vorhanden ist. Der Phanar, oder die Leuchte des Demosthenes, welche in Gestalt einer Leuchte aus weissem Marmor gemacht ist, ist noch ganz vorhanden. Eine Menge anderer sehr seltener Alterthümer, welche man in Wheelers Reisen beschrieben finden wird.

Für die Karte von der Asiatischen Türkey.

Die Asiatische Türkey erstrecket sich von dem 45sten Grade der Länge bis auf den 75sten Grad und von dem 12ten Grade 30 Minuten bis auf den 45sten Grad nordlicher Breite. Sie kann 235 französische Meilen nordsudwärts und mehr als 400. ost-

westwärts haben. Ihre Grenzen sind: gegen Mitternacht Circassien und das schwarze Meer; gegen Mittag das mittelländische Meer, Arabien und der Persische Meerbusen; gegen Morgen Persien und das Caspische Meer; und gegen Abend das Mar di Marmora und der Archipelagus.

Die Luft ist in der asiatischen Türkey nicht überall in gleichem Grade gemässigt und das Erdreich nicht überall gleich gut. Auf der nordlichen Seite ist die Luft sehr gemässigt und das Erdreich bringt alles hervor, was zum Lebensunterhalte nothwendig ist; aber auf der südlichen Seite ist die Luft warm und der grösste Theil des Erdreichs sandigt und trägt nichts, als geringes Getraide, als z. E. Gerste; es giebt daselbst auch einige Früchten.

Dieses Land, welches so reich und so bevölkert war, in welchem man eine grosse Menge ansehnlicher Städte fand, läßt kaum mehr einige Ruinen sehen, es ist gänzlich von jenem Glanze herabgesunken; die Härte der türkischen Regierungsform, das öftere Erdbeben, die Pest, welche die Einwohner oft heimsuchet, machen es heut zu Tage zu einem ziemlich elenden Lande.

Die vornehmsten Waaren, welche man aus diesen Ländern zieht, sind: Leder, Korduan oder Saffian, Teppiche, Baumwolle und seidene Zeuge.

Die Regierungsform ist die nemliche, wie in der europäischen Türkey. Die Völker sind sehr wollüstig und faul; die meisten bekennen sich zu der mahometanischen Religion; man findet darinn viele Juden und noch mehr griechische Christen, welche ihre Religion mit tausend albernen, groben und aber-

glau-

glaubischen Träumereyen vermengen, wozu der listige Betrug ihrer Priester Anlaß giebt.

Merkwürdigkeiten.

Die Seltenheiten, welche am meisten verdienen, hier angemerkt zu werden, sind folgende: Bey Smirna giebt es Ruinen eines Circus und eines Theaters der Römer und zwo kleine Tagereisen von da Ruinen der alten Stadt **Thiatire**. Man findet zu **Milassa** oder **Melassa** in Carien die Ueberbleibsel eines prächtigen Tempels, der von Marmor zu Ehren **Cäsaris Augusti** und der Göttinn von Rom erbauet worden war. Zu Ephesus sind Ruinen eines Amphitheaters, eines Circus und einer Wasserleitung der Römer; wie auch ein Haufen Trümmer, welche, wie man glaubt, Ueberbleibsel des Tempels der Diana seyn sollen. Bey den Ruinen von **Laodicäa** sieht man drey Theater von weissem Marmor und einen prächtigen Circus, zu **Pergamus** die Ruinen des Pallastes der dasigen Könige **Attales**. Sechs Tagereisen weit südwärts Aleppo in Syrien sind die Ruinen des berühmten **Palmyra**; man sieht daselbst verschiedene Säulen von Porphyr. Unter einem der Thore von Aleppo ist ein Ort, gegen welchen die Türken eine grosse Ehrfurcht bezeugen, sie halten daselbst immer brennende Lampen, weil sie glauben der Prophet Elisa hätte daselbst einige Zeit lang gewohnet. Nahe an der Bucht Scanderona oder Alexandrette sieht man ein altes verfallenes Gebäude, insgemein die **Säule des Jonas** genannt, welches, wie die Griechen sagen, an dem nemlichen Orte aufgeführet ward, wo dieser Prophet von dem Wallfische ausgeworfen wurde. In Judäa sieht man den See **Asphaltites**, wo ehemals die abscheulichen Städte **Sodom** und **Gomorra** standen; dieser See ist mit ansteckenden und schwefelichten Dünsten angefüllt. In den Gegenden um Tyrus sieht man verschiedene viereckigte Cisternen, welche man **Cisternen des Salomons** nennet. Man findet bey dem Bache Kidron

dron einen Theil des Gebäudes, welches Absalon aufführen ließ. Man sieht zu Bethlehem den kostbaren Tempel der Geburt. Jerusalem und die umliegenden Orte enthalten eine grosse Menge seltener und alter Sachen; alle diese Dinge sind in den Reisebeschreibungen eines G. Sandis, Thevenot und andern genau beschrieben.

Ich werde die asiatische Türkey in die Provinzen westwärts des Euphrats und in die Provinzen jenseit dieses Flusses eintheilen.

Für die Karte der in der asiatischen Türkey ostwärts des Euphrats gelegenen Provinzen.

Die Provinzen der asiatischen Türkey, welche uns noch zu erklären übrig bleiben, sind diejenigen, welche ostwärts des Euphrats oder längst an diesem Flusse zwischen dem Tigris und dem Euphrat liegen. Diese Provinzen sind: Georgien, welches von den Georgiern, einem alten Volke, so darinn gewohnt hatte, also genannt wird; Turcomanien, daher die Türken, ein Scythisches Volk, gekommen sind; und Diarbeck, das ehemalige Mesopotamien.

Die Luft wird für gut, heilsam und gemässigt gehalten, das Erdreich ist zu Triften sehr gut, besonders an den Ufern des Tygers und des Euphrats; an vielen Orten trägt es viel Getraide und Früchten; Georgien bringt Wein im Ueberflusse, der für vortrefflich gehalten wird.

Die Einwohner dieser verschiedenen Provinzen haben unterschiedliche Sitten und Gemüthsarten; die Armenianer oder die aus Turcomanien sind ziemlich gute Leute, die Redlichkeit besitzen, und

deren

XXIII.

XXIII. Tabelle. Von dem Inhalte

1. Natolien, ehemals Klein-Asien genannt.

Das eigentliche Natolien.	Amasia.	Caramania.	Ala
Cutaye. Smirna . . Haven. Bergamus. Bursia. Ephesus . . verwüstet. Troja . . zerstöret. Isnich. Scutari. Milasso. Halicarnassus. Sardo.	Amasan. Tocat. Trebisonde. Sisimo. Siwas. Nazianzum.	Cogni. Tarso. Satalia. Nicht weit von Tarso ist der Fluß Cydnus, in welchem Alexander der Grosse beynahe ertrunken wäre.	Marat Diese mit dem Taurus b Einwohn gerisch volk.

2. Arabien in drey Theile getheilet.

Das steinigte Arabien.	Das wüste Arabien.	Das glückliche
Herat. Eltor = = Haven. Der Berg Sinai und der Berg Horeb sind in dieser Gegend.	Anna ist der einzige merkwürdige Ort, welchen man darinn findet, er liegt an dem Euphrat.	Medina. Mecca. Zibith. Mocha. Aden. Mascate Bahren

Einige Anmerkungen.

Die Gegend, welche sich von den Ruinen von Troja bis an Cutaye erstrecket, wurde Phrygien genannt. Mysia war, wo Bergamus; Jonia, wo Smirna; Lydia, wo Sardo; Bithynia, wo Bursia; Cappadocia, wo Tocat; Lycaonia, wo Cogni; Cilicia, wo Tarso; Pamphilia, wo Satalia liegt. Ganz Syrien wurde unter die Kinder Israel vertheilet, so wie wir in einer besondern Tabelle sehen werden.

Arabien wird noch heute zu Tage von herumschweifendem Gesindel bewohnet, davon die meisten grosse Diebe sind. In dem steinichten Arabien wohneten die Amalekiter, die Edomiter, die Medianiter, und die Ismaeliter. Man zeigt den Reisenden den Ort, wo die Kinder Israel durch das rothe Meer zogen.

Der He
1760. daß e
Yerack-Arabi
Diejenigen,
kühlen Nacht,
wie der Anblic
Himmel ganz
legen sich mit
schen den Vor
Pfeifen, derg
der ungefehr
zuvor. Diej
dem Triebe d
nur in einer k
hat, scheinen
sogleich, wie

Es wäre hier der Ort, die Tabelle von den Türkischen Provinzen in
Staaten dieses Welttheils reden werden.

der Provinzen westwärts des Euphrats.

udulia.	2. Soria oder Syrien.		
	Das eigentliche Syrien.	Phoenicia.	Palästina.
Provinz ist n Gebirge edecket, die er sind krie= nd Diebs=	Aleppo. Scanderona oder Alessandrette. Antiochia = = verwüstet. Seleucia. Laodicia. Samusat. Der Berg Libanon ist in der Mitte des Landes und wird von den Maroniten bewohnet.	Tripoli = = Haven, welcher den See=räubern und Frey=beutern zum Schutzorte dienet.	Damas. Sayd, oder Sidon. Sur, oder Tyrus. Jaffe, oder Joppe. Tare, oder Ptolomais. Samaria = verwüstet. Jerusalem. Gaza.

Arabien.	4. Die Inseln des mittelländischen Meeres und des Archipelagus.	
	Die Insel Cypern = { Nicosia. Famagosta. Cerines. Paphos. }	auf dem mittelländischen Meere.
= Haven. = Insel.	Die Insel Rhodis = = Rhodis. Die Insel Scio = = Scio. Die Insel Metelino = = Castro.	in dem Archipelagus.

Andere merkwürdige Berichte von Arabien.

r Abbe Richard sagt in seiner Naturgeschichte von der Luft und Luftzeichen im Jahre von dem 15. Junius bis auf den 15. August in dem steinigten Arabien und in dem längst an dem Persischen Meerbusen zuweilen gefährliche und oft tödtliche Winde giebt. welche genöthiget gewesen sind, in diesen Ländern zu reisen, haben oft nach einer wenn die Sonne mit dem Anscheinen des schönsten Tages aufgegangen ist, gesehen, der Natur sich auf einmal veränderte, die Luft in heftige Bewegung gerieth, und der eurig zu seyn schien. Alsdann steigen die Reisenden schleunig vom Pferde ab, und dem Gesichte zur Erde, das Vieh bücket aus einem natürlichen Triebe den Kopf zwi= perfüssen bis auf den Boden. Einen Augenblick darauf höret man ein zischendes eichen das Wasser verursachet, wenn es Blasen wirft, worauf ein Ostwind folget, eine Viertelstunde lang dauret; alsdann wird die Luft wieder still und so heiter, wie nigen, welche diese Vorsicht nicht gebrauchen, werden sogleich ersticket, weil sie sich ses Luftzeichens ausgesetzt befinden. Dieser sonderbare Wind bringt seine Wirkung rzen Entfernung von der Erde hervor. Diejenigen, welche man erstickt gefunden nur zu schlummern; da sie aber innerlich verbrannt sind, so geben ihre Glieder man sie nur anrühret, los.

Africa beyzufügen, aber wir behalten solche vor, bis wir von den

deren einige den Handel treiben. Das Volk in Georgien wird für Diebe, Trunkenbolde und für Leute, die andere schändliche Laster begehen, gehalten. Die Weibsleute hält man für die schönsten auf der Erde, aber zugleich auch für die boshaftesten und lasterhaftesten.

Die westlichen Theile dieser Provinzen sind der Herrschaft des türkischen Kaisers und die östlichen Gegenden dem Sophi von Persien unterworfen. Es giebt sogar einige von diesen beiden Monarchen unabhängige Gegenden, die ihre eigenen Fürsten haben, unter welchen einige den königlichen Titel führen. Die Religion ist ein Gemische aus der Armenianschen, Mahometanischen und Griechischen und mit manchfaltigem grobem Aberglauben angefüllt.

Merkwürdigkeiten.

In der Provinz Diarbeck bey Orpha ist eine grosse Quelle, in welcher es eine Menge Fische giebt; die Türken nennen sie die Quelle mit den Fischen Abrahams. Nahe an dem nemlichen Orte ist ein Berg, der wegen verschiedener Grotten merkwürdig ist, in welchen man viele alte Grabmäler sieht. Ganz nahe bey Carasara in der nemlichen Provinz findet man eine Menge in den Fels gehauener Kammern, in deren jeder ein Tisch und eine Bank steht, wie auch eine Schlafstätte. Ostwärts des Tigris gegen Mosul über sieht man Ruinen, welche man kaum unterscheiden kann; man giebt vor, es wären die Trümmer der grossen und berühmten Stadt Ninive. Anderthalb Tagereisen weit von Bagdad findet man das Grabmaal des Propheten Ezechiel; in der nemlichen Entfernung von Bagdad aber zwischen dem Euphrat und dem Tigris sieht man einen wundergrossen Haufen Erde und Mauersteine drey Zoll dick und die dreyssig

Zoll im Quadrat halten, so ungefehr dreyhundert Schritte im Umfange ausmacht. Die Christen und die Juden dieser Gegenden nennen es Nimrod und geben vor, es wäre ein Ueberbleibsel des berühmten Thurmes von Babel. Es giebt daselbst eine Menge anderer sehr seltener Alterthümer; als die Ruinen verschiedener in der Geschichte berühmter Städte.

Für die Karte von Persien.

Persien ist ein Reich, welches zwischen dem 64sten und 90sten Grade der Länge und zwischen dem 25sten und 44sten Grade nordlicher Breite liegt. Seine Grenzen sind: gegen Mitternacht die grosse Tartarey und das Caspische Meer; gegen Morgen das Reich des grossen Mogols; gegen Mittag das Indische Meer und gegen Abend Georgien und die asiatische Türkey.

Dieses Reich hat 500 französische Meilen ostwestwärts und 370. nordsudwärts. Diese Monarchie ist eine der ältesten auf der Erde. Nachdem Cyrus die Babylonier überwunden hatte, errichtete er dieselbige 536 Jahre vor Christi Geburt. Sie hat verschiedene grosse Staatsveränderungen erlitten. Alexander der Grosse zerstörete sie. Die Römer und die Parther waren in dem Besitze derselbigen, aus welchem sie von dem Artaxerxes vertrieben wurden, der im Jahre 226. der christlichen Zeitrechnung die zweyte Monarchie anfieng; die Saracenen bemächtigten sich derselbigen in dem siebenten Jahrhundert; endlich mit dem Anfang des vierzehnten Jahrhunderts nahm sie Tamerlan, ein tartarischer

XXIV. Tabelle. Von dem Inhalte

1. Georgien.		2. Turc
Mingrelien . .	Diese kleine Provinzen stehen unter der Herrschaft des türkischen Kaisers. Es giebt keinen merkwürdigen Ort darinn.	Erzerum.
Imerette, darinn findet man Cotais . .		Betlis.
Guriel . . .		Cars.
		Man sieht in diesen G birg Ararat, auf we Schrift uns sagt, die niedergelassen hat.
Carduel	Teflis.	
Gacheti . .	Ein wildes und wenig bewohntes Land.	
	Diese beiden letztern gehören dem Schach von Persien.	

Einige An

Mingrelien hieß ehemals Colchis. Da soll, wie die Geschichte sagt, Die heutigen Mingrelier sind griechische Christen, sehr unwissend und sehr aber oder Mönchen, die lauter ausschweifende Schwärmer und Trunkenbolde sind, keine Verehrung, als nur wenn sie an dem Altare sind, wo sie ihre Kirchenge läßt man sie herbeyrufen, wenn jemand krank wird, um zu wissen ob der Kran unterlassen nicht, ihr Buch nachzublättern und dem Kranken die erste beste Lüg

Turcomanien ist das alte Armenia Major, da entspringen der Mesopotamien, Chaldäa und Babylonien in sich begriff.

Man glaubt, daß das irdische Paradieß in Diarbeck gewesen sey, wie in Babylonien gewesen.

Es ist noch zu bemerken, daß die Georgier viele Ehrfurcht gegen vers

der Provinzen ostwärts des Euphrats.

omannia.

3. Diarbeck.

Das eigentlich sogenannte Diarbeck.	Diarbeckir.	
	Mosoul.	
	Ophra, oder Orfa.	Gegenden das berühmte Gelchem sich, wie die heilige Arche nach der Sündfluth
	Carra, oder Haran.	
Yerack-Arabi	Bagdad.	
	Bassora.	
Curdistan . .	türkisch . .	Cherazoul.

merkungen.

Jason mit den Argonauten gewesen seyn, um das goldene Vließ zu erobern.
glaubisch. Sie haben Catholicos oder Patriarchen, Bischöffe, Priester, Papos
welche meistentheils nicht einmal lesen können. Die Mingrelier bezeigen ihnen
ete gewöhnlich auswendig und zwar immer sehr schlecht hersagen. Gemeiniglich
e an der Krankheit, die ihn überfallen hat, sterben wird; die listigen Mönchen
, die ihnen einfällt, vorzuplaudern, wenn sie nur Geld einträgt.

Tygerfluß und der Euphrat. Diarbeck war ehemals Assyrien, welches

e setzen es in Mesopotamien, gegen Armenien, andere sagen, es wäre

iedene Bilder hegen.

rischer Fürst den Türken weg, welche sie seit dem zwölften Jahrhundert besassen. Seine Nachkömmlinge sind in dem Besitze derselbigen geblieben bis auf Acem-Aly, welcher von dem Usum-Casam getödtet wurde, dessen Nachkommenschaft auf dem Trone geblieben ist bis auf den Tamas-Kuli-Kan; seit diesem unrechtmässigen und gewaltsamen Besitznehmer ist Persien ein Raub verschiedener Tyrannen.

Die Luft dieses Landes ist sehr gemässigt, besonders nordwärts in den an dem Gebirge Taurus gelegenen Provinzen; aber sie ist verschiedene Monate lang im Jahre in dem südlichen Theile überaus warm; vornemlich in den längst an dem Indischen Meere gelegenen Provinzen.

Das Erdreich ist in den nahe an der Tartarey gelegenen Provinzen wenig fruchtbar; aber sudwärts des Caspischen Meeres ist das Land angenehm und bringt Getraide, Früchte, Weine u. a. m. im Ueberflusse. Man findet darinn einige Goldgruben und Silberstufen. Man zieht daraus schöne Seide, Teppiche, reiche Zeuge und Gold- und Silber-Stoffe, Häute von Seekälbern und Ziegen, Alabaster und alle Arten von Metallen. Man fängt Perlen an der Insel Baharem, u. s. f.

Die Regierungsform ist despotisch, die Krone erblich. Der Kaiser führet den Titel: Groß-Sophi von Persien, dem man ein ganzes Verzeichniß anderer anhängt, die hier anzuführen zu weitläuftig wäre. Die Religion ist die Mahometanische nach der Secte des Ali, Mahomets Tochtermannes.

Die Perser hatten sich ehedessen der Sternkunde beflissen, es giebt noch welche unter ihnen, die ihre Haupt-

beschäf-

beschäftigung daraus machen. Sie sind von Natur heimtückisch, Schmeichler, Flucher, stolz, jähzornig, rachsüchtig und ausgelassen wollüstig; bey diesen Fehlern sind sie ihren Vorgesetzten gehorsam, höflich gegen Fremde und sehr gastfrey.

Merkwürdigkeiten.

Man sieht in Persien die Ruinen der Stadt Persepolis, von welcher noch 19 ganze Säulen ihres prächtigen Pallastes stehen, und die Trümmer von mehr als 80 andern, sie sind alle von kostbarem Marmor. In der Stadt Ispahan steht eine 60 Schuh hohe Säule, die von Thierköpfen aufgerichtet ist. Man sieht daselbst auch prächtige Gärten und kostbare Grabmäler. Man sieht in verschiedenen Gegenden schreckliche unterirdische Höhlen; es giebt auch sehr heilsame Bäder alda für vielerley Krankheiten, Berge mit schönem schwarzem Marmor, eine Menge Mineralien und Quellen von Naphte, oder weissem Erdpeche oder einer Art Steindl, so sich leicht entzündet, von verschiedenen Farben.

Für die Karte von dem Reiche des grossen Mogols.

Das Reich des grossen Mogols, welches man Indostan nennet, ist der nördlichste Theil von Indien. Dieses Reich liegt zwischen dem 18ten und dem 35sten Grade nordlicher Breite und zwischen dem 85sten und 122sten Grade der Länge. Es hat zu Grenzen: gegen Mitternacht die grosse Tartarey, gegen Morgen die östliche Halbinsel von Indien; gegen Mittag den Meerbusen von Bengala

und

XXV. Tabelle. Von dem

1. Nordliche Provinzen.		2. Provinzen i	
1. Adyrbeitzan	Tauris. Ervan.	5. Erakacem . .	
2. Scirvan	Derbent. Baku.	6. Sablustan . .	
3. Kilan	Kilan.	7. Sigistan . . .	
4. Chorasan	Herat.	8. Candahar . . .	

Einige Anm

Tauris war ehemals Ecbatana, so die Hauptstadt des Reiche Hauptstadt dieses Reiches, wird für eine der schönsten in Asien gehalten in dieser Stadt die prächtigen Ställe, welche man die Ställe des Regenten dem Iman Mahamed Mechdy durch ein Vermächtniß hi sagen, daß er an irgend einem unbekannten Orte wäre, von da er wie telt und reichlich angeschirrt in Bereitschaft halten, worunter immer zw

Es ist zu bemerken, daß Persien ehemals eines der größten Rei war, sagte: Das Reich meines Vaters ist so groß, daß die hingegen auf der andern sich der grossen Hitze kaum erw

Die Provinz Kilan ist das alte Hircanien. Die alte Stadt wann Alexander der Grosse die dritte Schlacht wider den Dar Persepolis. Sus hieß ehemals Susa, welches die Residenz des

Die Perser treiben nicht leicht Handel ausserhalb ihres Landes, welche sich der Gefahr auf diesem treulosen Elemente aussetzen. Die den Handel statt ihrer; die Perser treiben solchen in dem innern Thei tig und stark. In Ansehung des Frauenzimmers kann man nichts sa Georgierinnen und Circaßierinnen, von welchen sie hergekommen sind men ursprünglich aus der zwischen dem Caspischen Meere und China aber seit ungefehr drey Jahrhunderten haben sie lauter Georgianerinne man heute zu Tage sehr schöne Leute unter ihnen findet.

Inhalte des Persischen Reiches.

in der Mitte.		3. Südliche Provinzen.	
{ Ispahan. Hauptstadt. Caswin.		9. Chusistan	Sus.
{ Sablustan. Nebesact.	. .	10. Farsistan	Schiras.
	Sigistan.	11. Kirman	Gamron.
	Candahar.	12. Macran . . .	Titz oder Macran.
		Zu der Provinz Kirman gehöret die Insul Ormus.	

erkungen.

s der Meder und hernach der Parther war. Ispahan, die ; der Pallast des Kaisers ist unvergleichlich schön. Man bemerket Beherrschers der Zeit nennet, welche von einem ihrer alten nterlassen wurden, den die Perser nicht für todt halten, indem sie der zurück kommen werde; weswegen sie immer gute Pferde gesatolf aufgezäumt sind, damit er sie reite, sobald er zurück kömmt.

he der Erde gewesen ist. Weswegen Cyrus, als er noch jung Kälte auf der einen Seite unausstehnlich ist, da man ehren kann.

rbele lag in der Provinz Yerach-Agem oder Erakacem, da geus. Nicht weit von Schiras sieht man noch einige Ruinen von Königes Ahasverus zur Zeit der Esther war.

besonders zur See nicht; sie sehen diejenigen für Gotteslängner an, Christen, besonders die Armenianer so wie auch die Juden, treiben e des Landes. Sie sind groß, wohlgestaltet und prächtig, aufrichen, denn sie sind immer eingesperret; wenn man sie aber nach den beurtheilen soll; so müssen sie sehr reizend seyn. Die Perser stamlegenen Tartarey her, welches die häßlichsten Leute in Asien sind; und Circaßierinnen zu Weibern genommen, daher es kömmt, daß

und die westliche Halbinsel von Indien; und gegen Abend Persien. Sein Umfang nordsudwärts ist 440. und westostwärts mehr als 550 französische Meilen. Dieses Reich wurde von dem Tamerlan errichtet, welcher ganz Asien eroberte und dessen Nachkömmlinge heute zu Tage nichts mehr, als Indostan, das heutige Reich des grossen Mogols besitzen.

Die Luft ist in dem nordlichen Theile gemässigt und zuweilen streng und scharf kalt, welches der auf den hohen Bergen Caucasus und Imaus, welche sich in diesen Gegenden befinden, liegende Schnee verursachen kann; aber sudwärts ist die Luft sehr warm.

Das Erdreich ist in dem nordlichen Theile überaus kahl, an vielen Orten ist es von hohen Gebirgen durchschnitten; aber sonst überall ist es sehr fruchtbar, besonders an Baumwolle, Hirsen, Reis und verschiedenen Gattungen von Früchten. Man findet daselbst eine Menge Erzgebirge, sowohl Goldgruben, als Stufen von Silber und kostbaren Steinen.

Da dieser sehr grosse Staatskörper verschiedene grosse Königreiche in sich enthält, deren einige frey sind, andere noch von andern Königreichen abhängen, die meisten aber dem grossen Mogol oder Kaiser zinnsbar sind, dessen Regierungsform ganz despotisch und tyrannisch ist: so hat er das Leben und die Güter aller seiner Unterthanen in seiner Gewalt.

Die Religion an dem Hofe des grossen Mogols ist die mahometanische; unter den verschiedenen Völkern giebt es viele Heiden von mancherley Secten, darunter die vornehmsten die Banians, die Per-

sees und die Fakirs sind. Die Banians glauben an die Seelenwanderung, zufolge dessen sie keinem Geschöpfe das Leben nehmen und ihnen Hospitäler zu ihrer Erhaltung aufbauen. Das Thier, welchem sie die größte Ehrerbietung bezeigen, ist die Kuh, sie richten alle Morgen ihr Gebet an dieselbige und zu gewissen Zeiten des Jahres trinken sie von ihrem Harne, um sich für alle ihre Befleckungen zu reinigen. Die Persees beten das Feuer an und hegen eine grosse Ehrfurcht gegen die Hahnen; einen Hahn tödten oder das Feuer auslöschen sind unverzeihliche Verbrechen. Endlich sind die Fakirs Arten einsiedlerischer Mönchen, welche ein Gelübde thun, ihr Lebenlang entweder nackend zu gehen, oder ihre Hände über ihrem Kopfe zu halten, oder bald einen Arm bald beide in die Luft auszustrecken und tausenderley possirliche Stellungen anzunehmen. Alle insgesammt halten das Wasser des Ganges für heilig, waschen sich darinn und werfen einige Stücke Geld hinein, um dadurch die Vergebung ihrer Sünden zu erkaufen. Es giebt eine grosse Menge Juden, die in den Staaten des grossen Mogols hin und wieder zerstreuet sind, und viele europäische Christen auf den Küsten, um den Handel alda zu treiben.

In Ansehung der Sitten dieser Völker, weiß man nicht, wer diejenigen sind, welche in dem mittlern Theile der Länder wohnen; aber in den südlichen Ländern sind sie besser bekannt, die meisten sind groß, stark und von einer den Schwarzen ähnlichen Gesichtsfarbe. Sie sind sehr gesittet und höflich in ihrer Lebensart, billig und gerecht in ihrem Han-

XXVI. Tabelle. Von dem Inh

Da dieses Reich in neunzehn grosse Provinzen eingetheilet wird, welche
umständliche Beschreibung eines jeden einlassen, sondern uns damit begnügen,

Provinzen des nordliche

1. Provinz Cabul.

Cabul, so die Hauptstadt der Pro=vinz ist, liegt auf dem Wege von Nahor nach Samarcand, sie hat zwey gute Schlösser und verschiedene Pal=läste.

2. Provinz Kachemire.

Kachemire ist die Hauptstadt dieser Provinz, welche 30. französische Meilen lang und 12. breit, und mit Bergen umgeben ist. Die Geschichten des Lan=des sagen, daß sie ehemals ein grosser See war, der ausgetrocknet ist, und ein grosser Berg sey von einander ge=spalten und habe dem Wasser zum Ab=laufen Platz gemacht.

Provinzen des mittler

5. Provinz Multan.

Multan. Dieß ist eine veste Stadt, die an dem Indus liegt.

Es giebt viele Banians in dieser Provinz.

6. Provinz Delli.

Delli ist eine Stadt, welche in dem sechszehnten Jahrhundert auf die Trümmer einer andern dieses nem=lichen Namens gebauet worden ist, von welcher einige glauben, daß sie der Sitz des Königes P o r u s gewe=sen sey. Der Pallast und das Serail sind prächtig.

Provinzen des südlichen

9. Jesselmere.

Jesselmere.

Es ist nichts merkwür=diges darinn, als dieser Ort.

10. Guzurate.

Cambaya.
Diu.
Surate.
Amadabat.

Die Einwohner dieser Provinz sind fast lauter Banians. In den Städten giebt es eine wundergrosse Menge Affen.

11. Candis.

Brampour.

Diese Provinz hat einen Ueberfluß an Baumwolle. Die Einwohner sind lauter Banians.

E i n i g e A n

Die Orte in diesem Reiche, welche den größten Handel treiben
Waaren nach ganz Indien, Persien und Arabien; solche bestehen aus b
gestickten Tapezereyen, Bergkristall, Edelgesteinen, Arzneyspecereyen, Fä
Thiere von allerley Gattungen, welche von den Banians sehr sorgfältig

nlte des Reiches des grossen Mogols.

fünf und dreyßig Königreiche in sich enthalten, so werden wir uns nicht in die die vornehmsten und die bekanntesten anzuzeigen.

n Theiles, westostwärts.

3. Provinz Lahor.

Lahor = = = Hauptstadt.
Attock.

Lahor hat ehemals den Kaisern zur Residenz gedienet; es liegt in einem Lande, welches alles, besonders den Zucker im Ueberflusse hervorbringt. Man verfertiget daselbst leinene Zeuge von allen Gattungen und prächtige Tapeten. Es sind schöne Mosqueen, Pagoden, öffentliche Bäder und schöne Caravanen-Serails darinn.

4. Provinz Sarengar.

Sarengar.
Naugracut.

Es ist nichts merkwürdiges in dieser Provinz, als diese beiden Orte, die an sich selbst nicht sehr beträchtlich sind.

n Theils, westostwärts.

7. Provinz Agra.

Agra = = = Hauptstadt.

Dieß ist die gewöhnliche Residenz des Kaisers; sie ist so groß, daß ein Mann zu Pferde kaum in einem Tage herumreiten kann. Der Pallast des Kaisers ist wundergroß; er hat 1000. bis 1200. Weiber in seinem Serail.

8. Provinz Patna.

Patna.
Benares.

Patna liegt an dem Ganges. Es wird daselbst ein ansehnlicher Handel getrieben. Die Holländer sowohl als die Franzosen haben Handelshäuser daselbst.

Theiles, westostwärts.

12. Orixa.

Orixa.
Chandernagor.
Ougly.
Ramana.
Ganjam.

In dieser letztern haben die Engländer ein Handelshaus.

13. Balaguata.

Auzengabad.

Sie treibt sehr starken Handel und liegt an einem fruchtbaren Orte.

14. Bengala.

Daca.
Balassor.

Diese Provinz hat einen Ueberfluß an Seide, Baumwolle, Zucker, Indigo, Getraide, Pfeffer und Ingwer. Die Einwohner sind Mahometaner und Banians.

merkungen.

, sind Surate und Cambaya. Die Indianer aus Surate bringen ihre umwollenen Zeugen, gestepten oder abgeneheten Decken, Teppichen und bholz und Indigo u. a. m. Zu Amadabat sieht man ein Hospital für verpflegt werden.

del, einige derselben zeigen sogar ein bewunderns-würdiges Genie.

Merkwürdigkeiten.

In mehrern Provinzen dieses Reiches giebt es verschiedene merkwürdige feuerspeyende Berge, besonders in dem Königreiche Cambaya. In der Stadt Agra und in den umliegenden Gegenden sieht man die prächtigen Grabmäler der Mogols, unter andern das Grabmaal einer Kaiserinn, bey welchem 20000 Arbeiter 22 Jahre lang zu dessen Erbauung gebraucht worden sind. Was die größte Aufmerksamkeit neugieriger Liebhaber von Seltenheiten verdienet, ist der reiche und prächtige Tron, der in dem Kaiserlichen Pallaste zu Agra steht, welcher von gedichtem Golde und mit den größten Diamanten, Rubinen und andern kostbaren Steinen von einem unschätzbaren Werthe bereichert ist. Wenn man sich auf die Berichte derjenigen, welche diesen kostbaren Tron gesehen haben, verläßt, so übersteigt er weit den Werth aller Reichthümer aller Monarchen, die auf dem ganzen Erdboden sind.

Für die Karte von der westlichen Halbinsel oder diesseits des Ganges.

Die westliche Halbinsel Indiens wird auch Halbinsel diesseits des Ganges genannt, weil sie in Ansehung unser diesseits dieses Flusses liegt. Sie enthält eine Menge Königreiche, wie man solches in der folgenden Tabelle sieht. Die Luft ist daselbst gemeiniglich sehr warm, indessen werden alle an der See gelegenen Orte täglich durch einen richtigen von dem Meere kommenden Wind erfrischet. Das

Erdreich ist insgemein fruchtbar, bringt alle Arten schöner und guter Früchte, Wurzeln, Getraide, Specereyen und eine grosse Menge Arzneykräuter.

Man zieht daraus Metalle, Seide, Baumwolle, Specereyen, Datteln, Cacao, Reis, Ingwer, Pfeffer, Cassien oder Mutterzimmet, kostbare Steine und Perlen, welche den hauptsächlichen Handel ausmachen.

Da diese Halbinsel einen sehr grossen Umfang hat und verschiedene Staaten enthält, so ist der Handel daselbst nicht überall einerley; die Einwohner sind in ihren Sitten und Gebräuchen einigermassen verschieden, überhaupt aber haben sie die nemliche Gemüthsart, wie die Einwohner in dem Reiche des grossen Mogols, von welchen wir geredet haben.

Was ihre Religion betrifft: so sind diejenigen, welche nahe an dem Meere wohnen, meistens Mahometaner, diejenigen, welche weiter hinein in den innern Theil der Länder wohnen, sind grobe Götzendiener; sie beten nicht nur die Gestirne an, sondern auch Götzenbilder von der schrecklichsten und häßlichsten Gestalt; es giebt daselbst gewisse Gegenden, wo sie das erste Geschöpf, welches sich ihnen des morgens darzeigt, für den Gegenstand ihrer gottesdienstlichen Verehrung auf den ganzen Tag ansehen, es wäre denn eine Krähe, deren Anblick allein sie den ganzen Tag in ihren Häusern bleiben machen kann. In den angelegten Plätzen der Europäer findet man viele Juden, so wie auch Christen.

Da es in dieser Halbinsel verschiedene Fürsten giebt, welche den Königlichen Titel führen: so hat

ein jeder derselbigen seine besondere Regierung; überhaupt sind sie aber alle despotisch. Indessen giebt es doch einige Gegenden, in welcher die Völker unabhängig und unter gar keiner Herrschaft leben; aber sie sind sehr wenig einig untereinander und meistens in mehrere Rotten eingetheilet, die einander unaufhörlich angreifen.

Wir werden keine umständliche Eintheilung aller in dieser Halbinsel enthaltenen Länder machen; aber um sie so deutlich, als es uns möglich ist, zu machen, wollen wir solche in vier Theile eintheilen, welche sind: Die Küste Cuncan, die sich von dem Meerbusen von Cambaya an bis nach Goa erstrecket; die Küste Malabar, von Goa bis an das Capo Comorin; die Fischerküste, von dem Cap Comorin bis nach Nagatapan; und die Küste Coromandel, von Nagapatan bis nach Piacola in dem Königreiche Golconda. Man sehe die folgende Tabelle.

Merkwürdigkeiten.

Es giebt in dem Königreiche Decan einen Baum, der von solcher Beschaffenheit ist, daß er alle Abend nach Untergang der Sonne mit fasigten Blühten bedeckt ist, welche, sobald die Sonne wieder aufgeht, auf die Erde fallen, und in der künftigen Nacht wieder von neuem aufblühen. In der nähe bey Goa liegenden Insel Salsette sieht man übereinander in den Fels gehauene Zufluchtsorte, darunter einige so groß als ein Dorf von 400 Häusern und überall mit schrecklichen Bildsäulen ausgezieret sind, welche Götzenbilder Elephanten, Löwen und andere wilde Thiere vorstellen. Auf der Insel Coronein, nahe an Bombay, sieht man verschiedene heidnische Tempel und viele in den Fels gehauene Wohnungsplätze. In einer andern nicht weit von dieser ge-

legenen Insel sieht man einen Elephant von Stein, welcher einen kleinen auf seinem Rücken trägt, so wie auch einen Tempel von einer wunderbaren Grösse, der in den Fels gehauen ist und auf 42 Pfeilern ruhet. In dem östlichen Theile dieses Tempels ist ein Götzenbild mit drey Köpfen, die Mauern sind mit Bildern von ungeheuern Riesen, deren einige acht Köpfe haben, ausgezieret. Eben ein solcher Tempel ist in der Stadt Dunogeneß in dem Königreiche Decan.

Für die Karte von der östlichen Halbinsel Indiens oder jenseit des Ganges.

Die östliche Halbinsel Indiens wird jenseit des Ganges genannt, weil sie in Ansehung unser jenseit dieses Flusses liegt. Ihr Umfang nordsudwärts ist weit grösser, als der vorigen, weil man auch die Halbinsel Malaca, die man auch das goldene Chersonesus nennet, dazu rechnet. Einige Alte haben sie für das Land Ophir gehalten, wohin der König Salomo seine Schiffe schickte, um Gold zu holen.

Die Luft ist daselbst veränderlich, je nachdem die Lage der Länder verschieden ist; indessen ist sie überhaupt ziemlich gut und ziemlich gemässigt. Das Erdreich ist daselbst sehr fruchtbar; es bringt alle Arten guter Früchten und Getraide im Ueberflusse; es giebt daselbst verschiedene beträchtliche Bergwerke und eine grosse Menge kostbarer Steine.

Der hauptsächlichste Handel dieser Halbinsel besteht in Gold, Silber, kostbaren Steinen, Seide, Porcellan, Aloe, Bisam, Rhabarbar, Alabaster, Perlen,

XXVII. Tabelle. Von dem Inhalte der

1. Küste von Cuncan.		2. Küste von Malabar.	
An dem Ufer des Meeres findet man nordsudwärts.	Daman, den Portugiesen.	Nahe an dem Meere, nordsudwärts.	Onor . . Barcelor . Mangalor . den Holländern.
	Bombay, den Engländern.		Cananor, den Portugiesen.
	Chaul, Dabul den Portugiesen.		Calecut.
	Rajapor, den Franzosen.		Tanor, den Portugiesen.
	Goa, den Portugiesen.		Cochin, den Holländern.
Das Königreich Decan.	Hamenodager, Hauptstadt.	Das Königreich Madura.	Madura.
Das Königreich Visapur.			Trichirapali.
Einige andere minder beträchtliche.		Einige andere kleine Königreiche in dem innern Theile der Länder.	

Einige A

Man findet eine Menge anderer kleiner Königreiche auf dieser Hal südwärts der Küste Coromandel, so ein sehr gutes Land ist; das Königreic Königreich Bisnagar nordwärts des Königreiches Gingi, welchem man auch de Namens darinn findet; endlich das Königreich Golconda nordwärts des K Bergstufen von Diamanten in der ganzen Welt; man findet darinn Golcon gegenwärtig einen Theil der Staaten des grossen Mogols aus.

Hier müssen wir eine sonderbare Anmerkung beyfügen. Es behaupte sie von einem Esel abstamme. Diese Königliche Familie der Esel befielt allen und sie in allem und überall so zu halten und sich gegen dieselben so zu betrag guten Eselsbrüder grosse Diebe und sehr grobe Abgötter, welche dem Teufe

Ausser den Orten, welche wir in der obigen Tabelle angezeigt haben, reiche Decan, wo ein guter Handel getrieben wird; so wie auch Saliapour, Pfeffer ist der von Visapur und Canara; die Kardamumen oder Paradieskörn mit Pfeffer zu Maugalor und Barcolor an der Küste von Malabar getrieben.

Wir haben gesagt, daß die Völker größtentheils Götzendiener wäre verschiedene Namen beylegen, welche der Vedam (so ein Buch ist) sie lehre ist, aus nichts erschuf, woraus er einen andern Gott namens Paraprou (von der Liebe gezeugt) zog, welche sich mit dem Paraprouman verein Göttinn Parachatty war, welche die Mutter des Brama und des Vi vor Sonnen Aufgang in ihre Tempel; aber an dem Feste irgend eines ihrer zwischen 10. und 11. Uhr an, das Götzenbild ist mit Blumen gezieret und de Gotte kühle Luft zu, indem das Volk ihm Opfer von Reis, Butter, Früchten sich behalten. Diese feyerlichen Gebräuche werden von jungen Mädchen geendi dem die andern Tänze vor dem Götzenbilde aufführen; nach diesem er Die Geschenke, welche die Bramen bey dergleichen Festen erhalten, belaufe

westlichen Halbinsel oder diesseits des Ganges.

3. Fischerküste.

Diese Küste wird also genannt, weil man daselbst Perlen fischet und zwar in der Meerenge, welche die Inseln Manar und Ceylan von der westlichen Halbinsel Indiens absondert Dieser Perlenfang geschieht in dem Monate Aprill oder May von den Einwohnern von Tutokorin, welches die Hauptstadt dieser Küste ist. Die Holländer wohnen demselbigen als Schutzherren bey; aber sie sind wirklich die wahren Herren davon. Diese Perlen werden von einer Art von Muschel hervorgebracht.

4. Küste von Coromandel.

Nahe an der Küste sudnordwärts.

- Negapatan, den Holländern.
- Trangebar, den Dänen.
- Pondicheri, den Franzosen.
- Madras, den Engländern.
- Meliapor, den Portugiesen.
- Paliacata, den Holländern.
- Masulipatan.

An diesem letzten Orte wird ein wunderstarker Handel getrieben; alle Europäische Nationen haben Handelshäuser daselbst. Die Einwohner sind Banians; sie essen nichts, das Leben hat, weswegen alda alles sehr wohlfeil ist.

merkungen.

insel, als nemlich das Königreich Tanjaor nebst der Stadt gleiches Namens Gingi liegt ganz nahe daran, und ist in demselbigen eine veste Stadt; das Namen Carnate, Narsinga und Chandigri beylegt, weil man Städte dieses nigreichs Bisnagar. In diesem Königreiche sind die schönsten und reichesten a, die Hauptstadt und Bagnagar oder Eberadab. Dieses Königreich machet

nemlich die Königliche Familie oder Caste des Königreiches Madura, daß ihren Unterthanen, die Esel als ihre Brüder zu beschützen und zu vertheidigen, n, so wie sie solches gegen einander selbst zu thun pflegen; indessen sind diese Menschen zum Opfer schlachten.

kann man noch hinzusetzen Geytapour, Carapatar und Sifardan in dem Königs Paranda, Winguria in dem Königreiche Caucan. Der größte und dickste er werden zu Cananor gesammelt. Es wird ferner noch ein guter Handel

; aber die vernünftigsten unter ihnen erkennen ein höchstes Wesen, dem sie . Es sagt, daß der höchste Gott zu seiner Belustigung alles, was vorhanden an (himmlischer Geist) so wie auch eine Göttinn namens Jrchasatty te, woraus verschiedene andere Gottheiten entstunden, unter welchen die henou ward. Die Indianer von der Küste Coromandel gehen gewöhnlich Götter begeben sie sich bey Nachtzeit hinein. Die feyerlichen Gebräuche fangen Altar wohl beleuchtet. Zween junge Bramen oder Priester fächern dem Küchengewächsen und kostbaren Stoffen bringt, welche die listigen Priester für et, deren einige auf verschiedenen musicalischen Instrumenten spielen, während alten sie von den Bramen ein wenig grauen Teig und gehen wieder fort. sich auf ansehnliche Summen.

Perlen, Ingwer, Reis, Zinn, Bley, Betel, Arrak, Thee, Benzoe, Gummi, u. a. m.

Die Sitten der Einwohner sind ungefehr die nemlichen, wie die Sitten der Einwohner der andern Halbinsel. Ihre Religion ist der Götzendienst. Man giebt vor, daß die von Siam die Seelenwanderung des Pythagoras annehmen, insgemein beten sie die vier Elementen an. Ueberall, wo man sich zu der Mahometanischen Lehre bekennet, ist solche mit heidnischen Gebräuchen vermengt. Die Einwohner des Königreichs Pegu halten die Affen und die Crocodile für Götter und schätzen diejenigen Personen, welche von solchen aufgefressen werden, für sehr glücklich. Ihre Priester werden Raulini genannt; sie haben auch Mönchen und Einsiedler von verschiedenen Secten, als Grepi, Manigrepi und Taligrepi, welche alle dem Teufel opfern. Alle Fürsten dieser Halbinsel haben eine despotische Regierungsform.

Merkwürdigkeiten.

Eine der vornehmsten Seltenheiten dieses Landes ist das goldene Haus in der Stadt Aracan, so ein grosses Zimmer in dem Pallaste des Königes ist, in welchem die Wände ganz mit Goldplatten bedeckt sind; man sieht daselbst einen prächtigen Himmel von gedichtem Golde, an dessen äussersten Enden mehr als hundert dicke Goldstangen hängen, welche in Gestalt eines Zuckerhuts gemacht sind. Es giebt daselbst auch sieben Götzenbilder in natürlicher Grösse, von gedichtem Golde, an welchen die Stirne, die Brust und die Aerme mit kostbaren Steinen, als: Rubinen, Smaragden, Saphiren und Diamanten, reichlich besetzet sind. Man verwahret in

einem Zimmer zween berühmte Rubine von einem wundergrossen Werthe, und wegen welcher die benachbarten Fürsten viel Blut ihrer Unterthanen vergossen haben, um zu deren Besitz zu gelangen und zwar unter dem Vorwande, daß der Besitz dieser Edelsteine das Recht der Oberherrschaft über alle benachbarte Fürsten mit sich führe.

Der Fluß Mecon, welcher nordsudwärts durch diese Halbinsel fließt, theilet dieselbige natürlicher weise in zween Theile, den westlichen und den östlichen, welche verschiedene Königreiche enthalten. Wir haben diese Eintheilung befolgt.

Für die Karte von dem chinesischen Reiche.

Das chinesische Reich ist der östlichste Theil des alten vesten Landes; es liegt zwischen dem 20sten und 43sten Grade nordlicher Breite und zwischen dem 115ten und 140sten Grade der Länge. Es kann 500 französische Meilen nordsudwärts und 400 französische Meilen ostwestwärts haben.

Seine Grenzen sind: gegen Mitternacht und gegen Abend die grosse Tartarey; gegen Mittag die östliche Halbinsel Indiens; und gegen Morgen das Japanische Meer, welches einen Theil des grossen Sudmeers oder stillen Meeres ausmachet. Man glaubt, es sey das Land der alten Sinae, wovon Ptolomäus Meldung thut. Andere sagen, es habe den Namen China von Cina, einem seiner alten Kaiser, bekommen; endlich nennen es einige Tamin, welches so viel heißt, als; das Königreich

der

Port. Publik.	Ital.	Italien.
	Engl.	England.
	Schwed.	Schweden.
	Dän.	Dänemark.
	Poln.	Polen.
	Russ.	Rußland.
	Span.	Spanien.
	Türk.	Türkei.

XXVIII. Tabelle. Von dem Inhalte der öst

Staaten des westlichen Theils.

Nord= südwärts.	Königreich Azem oder Kemmerouf	Chamdara.
	= = Tipra	
	= = Arracan	Arracan.
	= = Ava	Ava.
	= = Brama	
	= = Pegu	Pegu.
	= = Laos	Langione.
	= = Siam	Siam.
	Man findet darinn Tanasserin und Ligor.	
	= = Malacca	Malacca.

Einige An

Es ist zu bemerken, daß die Staaten des Königes von Ava sich seh reiche, als von Azem, von Arracan, Tipra, Brama, Pegu; ohne ander Layes, die Timoceus, die Gueyes und die Ciocangaes, welche wie die Japaneser; aber sie sind weder so freygebig noch so höflich.

Das Königreich Tunquin ist eines der schönsten in Indien, sowohl seines Handels, welcher hauptsächlich mit Schildkrotenschaalen und Seide machen. Hier will ich etwas von den Sitten der Tunquineser sagen. beschaffenheit, gegen die Fremden sind sie sehr freundlich und leutselig; si die Unmäßigkeit als Zeichen einer artigen Lebensart an. Nichts ist so sor belaufen sich erstaunlich hoch; die Verwandten des Verstorbenen halten ac tanzt um den Todten herum, indem man ihm von den auf dem Tische ste zu essen. Man begräbt sie mit ihren schönsten Kleidern und man stellet indem man sie in den Sarg trägt, erhebt man ein klägliches Geheul und sich ihm nicht nähern. An ihrem Neujahrstage stecken sie vor ihrem die Kraft zuschreiben, den Teufel zu verjagen; um Mitternacht machen sie ten zu empfangen, und da sie sich einbilden, daß dieselbigen unsichtbarer erzeigen ihnen vielerley Höflichkeiten. Sie haben eine Menge anderer hier zu weitläuftig wäre.

Die Tunquineser und die Cochinchineser sammeln in dem Meerbu Speisen zu würzen.

lichen Halbinsel Indiens oder jenseit des Ganges.

Staaten des östlichen Theiles.

Nord- südwärts.	Königreich Tunquin	Cherv.
	Es enthält auch die kleinen Königreiche Ciuncano und Roa in sich.	
	Königreich Cochinchina	Hue.
	Es begreift auch die kleinen Königreiche Tiem und Chiampa in sich.	
	Das Königreich Camboya . . .	Camboya.
	Dieses kleine Königreich steht unter dem Königreiche Siam.	

nerkungen.

weit erstrecken; er hält sich für den Regent verschiedener anderer Königkleine Staaten mitzurechnen, welche westwärts China liegen, als die ihm zinsbar sind. Die Völker haben ungefehr die nemlichen Gesätze,

in Ansehung der Menge seiner Einwohner, als seiner Reichthümer und getrieben wird, die daselbst so gemein ist, daß sie Strickwerke davon Sie sind groß und wohlgestaltet und haben eine gesunde und starke Leibes- sind Götzendiener und sehr abergläubisch, sie sehen die Trunkenheit und derbar, als ihre Leichenbegängnisse, die Kosten, die sie daran wenden, t Tage lang offene Tafel, man betrinkt sich daselbst, man singt und man nden Speisen anbeut und ihn inständig bittet, mit ihnen zu trinken und rchterliche und gräßliche Bilder neben sie, um die Diebe abzuschrecken; chießt allerhand Feuergewehr los, um die Teufel zu verhindern, daß sie Hause eine Stange auf, an welchem ein vergoldetes Papier ist, dem sie die Thüre ihres Hauses auf, um den Besuch ihrer verstorbenen Verwandeise hineingegangen sind, so grüssen sie solche mit tiefen Bücklingen und abergläubischer und unsinniger Gebräuche, deren umständliche Erzählung

en von Cochinchina ein gewisses Vogelnest, welches dazu dienet, die

der Klarheit und Chuingue, das heißt, das Königreich der Mitte, denn die Chineser bilden sich ein, die Erde sey viereckigt und ihr Land liege gerade in der Mitte, nach dem Vorgeben der Chinesischen Zeitbücher. Dieses Reich hat 2952 Jahre vor Christi Geburt angefangen. Foht war der Stifter desselbigen.

Die Luft ist daselbst insgemein ziemlich gemäßigt; nordwärts ist es zuweilen sehr streng kalt, welches der Schnee verursachet, der die Spitze der alda liegenden hohen Gebirge bedecket.

Das Erdreich ist sehr fruchtbar, und es giebt kein Land in der Welt, welches so gut angebauet ist; es bringt Korn, Wein und alle Arten von Früchten im Ueberflusse; seine Seen und seine Flüsse sind mit Fischen angefüllt; seine Gebirge sind mit verschiedenen Goldgruben und Silberstufen versehen; seine Ebenen haben gute Triften und seine Wälder kleines und grosses, schwarzes und rothes Wildpret; mit einem Worte es ist eines der besten Länder auf der Welt. Man zieht daraus Gold, Silber, kostbare Steine, Queckſilber, Porcellan, Seide, Baumwolle, Rhabarber, Zucker, Kampher, Bisam und Ingwer.

Die Chineser sind sinnreich und Liebhaber der Wissenschaften; sie haben es in verschiedenen Theilen der Mathematik erstaunlich weit gebracht, auch sind sie sehr stolz darauf und sagen, wenn sie von sich selbst sprechen: sie hätten zwey Augen; wobey sie so gütig sind und den Europäern eines zugestehen, um sich zu leiten; aber die übrigen Menschen halten sie alle für lauter Blinde.

Die Regierungsform ist daselbst eben so despo-

tisch, als je in jedem andern Staate in Asien. Die herrschende Religion ist das Heidenthum oder der gröbste Götzendienst; es giebt einige mahometanische Gegenden. Man findet darinn sehr wenig Christen. Unter den verschiedenen Götzenbildern, denen sie ihre Verehrung erweisen, giebt es zwey; das eine ist die Gestalt eines Drachen, das andere wird Fo oder Foe genannt, nach dem Namen eines Mannes, den seine vortreffliche Thaten und Handlungen in die Reihe ihrer Götter versetzt haben.

Merkwürdigkeiten.

Unter den seltenen Dingen in China sind erstlich der **Talgbaum** oder **Unschlittbaum**, welcher deswegen also genannt wird, weil seine Frucht, die er trägt, Steinkerne in der Grösse einer kleinen Nuß hat, welche alle die Farbe, den Geruch, die Dichte und die Eigenschaft des Talgs oder Unschlitts an sich haben; man machet Lichter daraus. Es ist alda ein mit schrecklichen Höhlen angefüllter Berg, in deren einer ein See ist, aus welchem, wenn man einen Stein hineinwirft, ein dicker Dunst sich erhebt, worauf ein dem Donnerschlage ähnliches Geräusch entsteht. Es giebt daselbst verschiedene feuerspeyende Berge. Man findet Flüsse, deren Wasser auf der Oberfläche kalt und im tiefen Grunde warm ist. Es giebt Quellen, die so heiß sind, daß man Eyer darinn siedet. In einigen Städten sieht man Triumphbögen, die denjenigen zu Ehren aufgerichtet worden sind, welche dem Staate irgend einige wichtige Dienste geleistet oder sich in irgend einer Wissenschaft berühmt gemacht haben. Ueber den Fluß Saffrany geht eine Brücke, die nur einen einzigen Bogen hat und sich von einem Berge bis zum andern erstrecket; sie ist 400 Klafter lang und 500. hoch; man nennet sie die **fliegende Brücke.** Unter die Anzahl der Seltenheiten

kann

XXIX. Tabelle. Von dem

Provinzen des nordlichen Theiles.

1. Leaston	Karakoton. Xin Yan.	
2. Pekeli	Peking.	Hauptstadt.
	Poatin.	
3. Xanſi	Tayven. Pinghiam.	
4. Xenſi	Sigan. Sengang. Hanchung.	
5. Honan	Caifung. Queite.	
6. Xantung	Cinan.	

Man kann zu dem nordlichen Theile von China die Halbinsel Coree oder Chaoſien rechnen, die einen besondern Fürst hat, welcher aber dem Kaiser von China zinnsbar ist; sie ist sehr fruchtbar an Weitzen und Reis, man fängt daselbst Perlen auf der Seite der Meerenge, welche sie von Japan absondert, von da sie nur 25. französische Meilen weit entfernet ist. Man findet darinn verschiedene ansehnliche Städte; die Hauptstadt heißt Pingan oder Sior.

In

Die Insel Macao liegt an der Mündung des Flusses Ta, ziemlich nahe zu treiben; es ist ihnen nicht erlaubt, an irgend ein anders Ort zu fahren.

Die Insel Sanchoan liegt nicht weit von der Insel Macao. Da soll d

Die Insel Formosa kann nordsudwärts beynahe 50. französische Meile die Hauptstadt darinn heißt Tywoan.

Die Insel Hainan liegt sudwärts China, sie ist fast rund und durch e man fängt daselbst Perlen und Wallfische; die Hauptstadt darinn heißt K

Anmer

Es ist kein Land in der Welt so stark bevölkert, als China; man se Personen, die Opferprieſter, die Soldaten, die Verschnittenen und die Kin vater verpflichtet ist, eine Tafel über seine Thüre zu hängen, worauf die Za sind Zehnter in jedem Quartiere, die solche sammeln, und man hält ein Ver kann auch sagen, daß es kein Land giebt, welches so wohl angebauet wäre; und zwar geschieht dieses nicht nur in den ebenen Feldern, sondern auch so

Inhalte des Chinesischen Reiches.

Provinzen des südlichen Theiles.

1. Nanking	Nanking. Fungioen.
2. Chekiang	Hangcheu. Ningpo oder Liampo.
3. Kianſi oder Quianſi	Nanchang. Jaochei.
4. Fokien oder Fochien	Focheu. Civencheu.
5. Huquang	Viilhang. Hanyang.
6. Quantung oder Canton	Quangcheu, Zanching oder Canton. Chaocheu.
7. Quanſi	Quieilin.
8. Quieicheu	Quieiſang.
9. Junnan	Junnan. Tali.
10. Suchuen	Chingtu. Uſa.

ſeln.

bey Canton. Dahin kommen die Europäiſchen Schiffe, um ihren Handel nach China

der heilige Franciſcus Xavcrius im Jahre 1552. geſtorben ſeyn.

len im Umfange haben; ſie iſt ſehr fruchtbar, aber den Erdbeben unterworfen;

eine acht franzöſiſche Meilen breite Meerenge von dem veſten Lande abgeſondert;
Kiuncheu.

---

kungen.

ſetzet die Anzahl nur der Mannsleute auf 58914284. ohne die obrigkeitlichen nder mitzurechnen. Dieſe Berechnung iſt nicht ſchwer zu machen, da jeder Haus- Zahl der Perſonen, die bey ihm in ſeinem Hauſe ſind, geſchrieben ſteht, und es erzeichniß darüber. Man zählet darinn mehr als 1300. ſchöne Städte. Man ; man würde, ſo zu reden, nicht einen Zoll breit Brachland darinn finden; gar auf ihren Bergen und auf ihren Hügeln.

kann man die grosse Glocke zu Peking rechnen, welche 120000 Pfund wiegt; sie hat 11 Schuh im Durchschnitte und ist 12 Schuh hoch; es giebt eine andere zu Nanking, welche 50000 Pfund wiegt, 11 Schuh hoch und 7 Schuh breit ist. Die Glocke zu Erfurt in dem Ober-Sächsischen Kreise wurde bisher für die größte in der Welt gehalten, ob sie gleich nur 25400 Pfund wiegt.

Der Fluß Kian theilet dieses Reich in den nordlichen und südlichen Theil, in welchen man verschiedene grosse Provinzen findet. Wir werden diese Eintheilung befolgen.

Für die Karte von der grossen Tartarey.

Die grosse Tartarey ist ein Land von einem weiten Umfange; sie enthält ein gutes Drittel von Asien; ihre Grenzen sind: gegen Mitternacht das nordliche Meer oder das Eismeer; gegen Morgen derjenige Theil des grossen Weltmeeres, welchen man das Sudmeer oder das stille Meer nennet; gegen Mittag China, das Reich des grossen Mogols und Persien; gegen Abend Georgien und das Russische Reich. Ehemals war sie unter dem Namen Scythia bekannt.

Einige Schriftsteller sagen, daß sie ihren Namen von dem Tartar oder Tatar, einem Flusse erhalten habe, welcher sich ihrem Vorgeben nach in das Eismeer ergießt und den man für die Lena hält; andere aber sagen, der Name Tatar oder Totar bedeute in der Syrischen Sprache so viel, als:

übrig=

übrigbleibend, weil sie sich einbilden, die Tartarn seyen das Ueberbleibsel jener Israeliten, welche von dem Salmanassar nach Medien geführet wurden. Sie wird die grosse Tartarey genannt, um sie von der kleinen zu unterscheiden, die in Europa liegt.

Die Luft ist in diesem Lande sehr veränderlich wegen des weiten Umfanges; in dem nordlichen Theile ist die Kälte unerträglich und ist daselbst immer Eis; aber in dem südlichen Theile ist die Luft sehr gemässigt; in einigen Gegenden ist sie sogar sehr warm.

Das Erdreich des nordlichen Theiles ist überaus kahl und unfruchtbar, von ungesunden Morästen durchschnitten und mit unbewohnbaren Gebirgen bedeckt; aber in den südlichen Ländern ist es ziemlich gut zum Feldbau und zu Triften; auf der Seite nahe an China bringt es, wie man sagt, Korn im Ueberflusse, wenn man es wohl und recht sorgfältig anbauet und es trägt verschiedene Gattungen von Arzneykräutern; man zieht daraus die beste Rhabarbar von der Welt.

Der vornehmste Handel wird mit Pelzwaaren getrieben, als: Zobelmartern, Hermelinen, schwarzen Füchsen, u. a. m. und mit einer grossen Menge Rhabarbar, welche die Tartarn gegen Tobak, Brandtwein, und baumwollene Zeuge, besonders blaue, vertauschen.

Die Tartarn haben eine schwarze von der Sonne verbrannte Haut, eine mittelmässige Leibesgrösse und einen starken dauerhaften Körper; die meisten derselbigen haben ein breites Gesicht, tief liegende Augen, wenig Bart, dicke Lippen, eine flache platte

Nase

Nase und eine häßliche Gestalt. Ihre Gemüthsart ist hart und grausam. Einige Schriftsteller sagen, es gäbe einige Nationen unter ihnen, die ihre Gefangenen fressen und ihr Blut trinken; soviel ist wahr, daß sie das Pferdefleisch sehr gerne essen und solches, so gar ganz roh, begierig verschlingen. Gemeiniglich leben sie im freyen Felde unter Zelten, welche sie von einem Orte zum andern führen; sie sind fähig, die größten Strapazen auszustehen; in dem Kampfe sind sie unerschrocken; wenn sie vor ihren Feinden fliehen, so geschieht solches nur, um von hinten her einen Hagel Pfeile auf sie zu schiessen; oft kehren sie sich wider den Feind und bieten ihm die Stirne; alsdann fallen sie tapfer auf ihre Verfolger los, und alles dieses geschieht ohne die mindeste Unordnung.

Man behauptet, daß die Tartarn unter der Herrschaft verschiedener Regenten oder kleiner Fürsten stehen, die aber alle dem grossen Chan oder Kaiser zinnsbar sind, dessen Regierungsform völlig tyrannisch ist. Seine Unterthanen nennen ihn die Sonne und den Schatten des unsterblichen Gottes, sie erweisen ihm eine Art von Anbetung und sprechen nicht anders mit ihm, als auf den Knien liegend, mit zur Erde gekehrtem Gesichte. Dieser Monarch steht in der närrisch stolzen Einbildung, er wäre der Monarch der ganzen Welt. Wenn er zu Mittag gespeiset hat, so läßt er die Trompeten blasen, um dadurch allen andern Königen und Fürsten der Erde anzukündigen, daß er ihnen nun erlaube, nach ihm das Mittagsmahl zu halten, eher aber nicht.

Die Religion ist die heidnische in den nordlichen

Landen;

Landen; die mahometanische in den mittlern Landen, besonders auf der Seite des Caspischen Meeres, wo man auch eine Menge Juden findet, die man für die Nachkommenschaft der zehn Stämme hält, welche von dem Salmanassar in die Gefangenschaft geführet wurden. Es giebt einige hier und da zerstreute nestorianische Christen.

Merkwürdigkeiten.

Welche Seltenheiten kann man wohl in einem so wilden und so wenig besuchten Lande finden? Man kann von nichts Meldung thun, als von jener berühmten Mauer, welche das chinesische Reich von der Tartarey absondert; man sagt, daß sie vor mehr als zwey tausend Jahren von den Chinesern erbauet worden sey, um sich wider die Einfälle der Tartarn, ihrer Nachbarn, die sie sehr oft plagten, in Sicherheit zu setzen. Sie hat, wie man glaubt, zum wenigsten 350 französische Meilen in der Länge, sie ist fast überall dreyssig Klafter hoch und zwölf Klafter dick; aber alle die grosse Mühe und Vorsicht hat die Tartarn nicht verhindert, sich des Landes China zu bemächtigen und der heutige Monarch desselbigen ist ein Tartarfürst. Die letztern Berichte melden, daß man in den nordlichen Gegenden einige beträchtliche feuerspeyende Berge findet.

Man findet sich in grosser Verlegenheit, eine sichere und gewisse Eintheilung eines Landes zu geben, welches so wenig bekannt ist, wie die grosse Tartarey; wir werden also in der folgenden Tabelle diejenige befolgen, welche uns als die deutlichste und bequemste vorgekommen ist, nemlich in den nordlichen Theil und in den südlichen Theil.

Für

XXX. Tabelle. Von dem

I. Nordlicher Theil.

Die Moscowitische Tartarey.

- Königreich Astracan = { Astracan, Saritza, Saratof } an dem Flusse Wolga.
- Circassien = = Terky.
- Herzogthum Bulgar = { Bulgar. Samara.
- Königreich Casan = = { Casan. Utka.
- Königreich Siberien = { Tobol = an dem Flusse Irtisch. Ketscoy, Narncoy] an dem Flusse Oby. Jenisca. Tumen. Jakutskoy, an dem Flusse Lena.

Man kann noch das Land der Samojeden, Nova Zembla und die Länder Jelmer hinzusetzen, welche an dem Eismeere liegen. Das Land Kamtschatka liegt ostwärts. Man findet auch die Stadt Albazin an dem Flusse Yamour.

Anmerkungen.

In Kesh ward der grosse Tamerlan gebohren.

Barantola oder Lassa ist die Residenz des Chans.

Groß Tibet ist die Residenz des grossen Lama; dieser Ober-Priester stirbt niemals; denn die andern listigen Priester bedienen sich des Betrugs und setzen an die Stelle des Verstorbenen eine Person, die ihm ähnlich ist, und begraben den Todten heimlich. Sie machen das dumme Volk glauben, er wäre gestorben, wieder auferstanden und verjüngt. Sie sehen ihn als einen Gott an.

2. Südlicher Theil.

- Das Land Usbeck oder Zagatay.
  - Königreich = = = = Bokara.
  - Königreich Samarcand
    - Samarcand.
    - Kesh. bey Samarcand.
    - Tackunt.
    - Fergana.
  - Königreich Balkhe =
    - Balkhe.
    - Termed.

Man kann noch die Länder Turkemens und Carezem hinzusetzen, welche nordwestwärts an den vorigen liegen.

- Das Land der Kalmuken.
  - Landschaft Baskirzi = Kasatsla Hon.
  - Landschaft Buchares =
    - Calbasin.
    - Lankaraga.
    - Boerkor.
    - Yenghi kunt.
  - Königreich Altin = =
    - Altin.
    - Atmas.
    - Taoulas.
  - Turkestan = =
    - Tangetar.
    - Irken.
    - Cotan.

Man findet darinn ferner noch das Königreich Elieth, in welchem keine Stadt ist; das Königreich Calka, in welchem Calkakan liegt; das Königreich Cialei, nebst der Stadt dieses Namens.

Eine Menge anderer unbekannter.

- Königreich Klein Tibet = Elkerdon.
- Königreich Groß Tibet
  - Tibet.
  - Barantola.
- Chinesische Tartarey
  - Marghen.
  - Hura.
  - Ninkrita.
  - Huiningehou

Für die Karte von den asiatischen Inseln.

Die asiatischen Inseln werden in sechs Theile getheilet, nemlich: die Japanischen Inseln, die Marianischen oder Diebs-Inseln, die Philippinischen oder Manillischen Inseln, die Moluckischen Inseln, die Inseln della Sunda, die Insel Ceylan und die Maldivischen Inseln.

Die Japanischen Inseln machen ein Reich aus, welches uns aber in seinem innern Theile wenig bekannt ist, da die europäischen Nationen, so zu reden, nicht beykommen können, ausgenommen die Holländer, welchen die Japaneser erlauben, in dem Haven Nangazaqui Handel zu treiben. Die Marianischen oder Diebsinseln sind wenig beträchtlich. Die Philippinischen, davon die Spanier einen Theil und die eingebohrnen des Landes die andern Theile besitzen, sind sehr reich und treiben starken Handel. Die Moluckischen sind nicht sonderlich groß, aber wegen ihrer häufigen Specereywaaren sehr beträchtlich. Die Holländer sind Herren über den größten Theil. Die Inseln della Sunda sind nach den Japanischen die beträchtlichsten. In denselbigen haben die Holländer ihre vornehmsten angelegten Plätze von ganz Asien. Ceylan hat seinen besondern König, welcher den innern Theil des Landes besitzt; aber die Holländer sind Herren über die Häven und über die Küsten. Die Maldivischen Inseln gehören einem Könige des Landes, welcher den Titel eines Kaisers der zwölftausend Inseln führet.

Die Luft ist in diesen Inseln nicht überall einerley; in den Japanischen Inseln ist sie ziemlich kalt, aber gesund; in den Philippinischen ist sie sehr gemässigt; in den Moluckischen ist sie überaus warm und ungesund, so wie in den Inseln della Sunda: in der Insel Ceylan ist sie so rein und so gesund, daß die Indianer dieselbige das Land der Freude nennen; in den Maldivischen ist die Luft warm, wird aber durch eine Art von Thau, so daselbst alle Nächte fällt, gemässigt.

Das Erdreich der Japanischen Inseln bringt im Ueberflusse Getraide, Wurzeln und Früchte, hat auch viele Triften; es giebt daselbst Goldgruben, Silberstufen und verschiedene Erzstufen. Das Erdreich der Philippinischen Inseln bringt viel Getraide, Kräuter und Früchten; es giebt daselbst auch Gold und andere Metalle. Die Moluckischen Inseln haben Specereywaaren und reiche Goldgruben im Ueberflusse. Die Inseln della Sunda bringen Korn, Früchten und Specereywaaren; es giebt daselbst auch reichhaltige Erzstufen an Gold, Zinn, Eisen, Schwefel, u. a. m. Ceylan ist fruchtbar an allem, was zu des Lebens Unterhalte nothwendig ist, man findet daselbst Gold, Silber, alle Arten kostbarer Steine, ausgenommen den Diamant, übrigens bringt sie den besten Zimmet von der Welt. Die Maldivischen Inseln sind fast unfruchtbar und bringen nichts, als Cocos und einige Früchten; man fängt alda viele Schildkröten.

Was die Sitten und Gebräuche der Völker auf diesen Inseln betrifft: so sind die Sitten der Japaneser völlig das Gegentheil der unserigen; übrigens

sind

sind sie in ihrem Verfahren sehr redliche Leute; aber von Natur ruhmsüchtig und grosse Verächter der Fremden, besonders derjenigen, die sich zur christlichen Religion bekennen. Die Einwohner der Philippinischen Inseln sind tapfer und muthig. Die Völker auf den Moluckischen Inseln, welche in dem innern Theile der Länder wohnen, werden für falsch, unmenschlich und den abscheulichsten Lastern ergeben gehalten; aber diejenigen, welche nahe an dem Meere wohnen, sind gesitteter. Die von den Inseln della Sunda sind in ihren Sitten unterschieden. Auf der Insel Borneo sind sehr verständige und rechtschaffene Leute. Die auf der Insel Java sind falsch, stolz und Lügner und die auf der Insel Sumatra sind gute Handelsleute, geschickt, gute Arbeiter und erfahrene Seeleute. Die Bewohner der Insel Ceylan und der Maldivischen Inseln werden für stolz, faul und Weichlinge gehalten.

Alle diese Inseln werden von Fürsten oder Königen beherrschet, darunter einige den Kaiserlichen Titel führen; ihre Regierungsform ist despotisch. Die Spanier haben einen Statthalter in den Philippinischen Inseln, die Holländer den ihrigen in den Inseln della Sunda, in den Moluckischen Inseln und in der Insel Ceylan. Merkwürdig ist die sonderbare Gewohnheit des Kaisers von Japan, daß er es für eine Entheiligung hält, sich die Haare oder die Nägel abschneiden zu lassen.

Die Religion aller dieser Insulaner ist der gröbste Götzendienst; einige bekennen sich zu der mahometanischen Lehre, als: in den Moluckischen Inseln, in den Inseln della Sunda, in der Insel Ceylan

und in den Maldivischen Inseln. Die Europäer haben einige von den vernünftigsten zu dem Christenthume bekehret; aber in den Japanischen Inseln wird die Christliche Religion nicht zugelassen.

Merkwürdigkeiten.

Wenn wir alle die Seltenheiten dieser Inseln umständlich erzählen wollten, so müßten wir ein besonders Buch schreiben; wir werden also nur von den merkwürdigsten reden. Man zählet in den Japanischen Inseln wenigstens acht feuerspeyende Berge, darunter einige schrecklich sind. Man findet daselbst heilsame Wasserquellen, unter deren einigen das Wasser so heiß ist, als wenn es siedend wäre. In der Stadt Meaco steht ein grosser Colossus von Kupfer, welchem das Volk seine Verehrung bezeigt. Ob er gleich sitzt, so ist er doch 78 Schuh hoch und 80 breit und fünfzehn Menschen können auf seinem Kopfe stehen. Man zählet in dieser Stadt 70 Götzentempel, unter welchen einer ist, der 3333 Götzenbilder enthält. In den Philippinischen Inseln giebt es kleine feuerspeyende Berge, besonders in der Insel Tandaya. In den Moluckischen Inseln giebt es verschiedene feuerspeyende Berge; besonders der **Gounang-Apy** in der Insel Banda, ein anderer gleichfalls schrecklicher ist in der Insel Ternate. Man sieht in diesen Inseln den Vogel, welchen die Europäer den **Paradiesvogel** nennen, der wunderschön ist. In den Inseln Timor und Solor giebt es einen Baum, welcher vollkommen den nemlichen Geruch von sich giebt, wie Menschenkoth. In den Inseln della Sunda sind auch einige feuerspeyende Berge, als: in der Insel Java und in der Insel Sumatra; in der erstern giebt es Schlangen von einer ungeheuern Grösse und Länge; es giebt deren sogar, welche Füsse haben. In der Insel Sumatra sieht man den **traurigen Baum**, so der nemliche

ist,

XXXI. Tabelle. Von den

Ostwärts liegende Inseln.

Japonische Inseln	Insel Niphon	Yedo	Hauptstadt.
		Meado.	
		Osaka.	
		Sakai.	
	Verschiedene kleine Inseln neben herum.		
	Insel Ximo		Nangasaki.
	Insel Xiroco.		Ovutsi.
Vornehmste Philippinische Inseln.	Insel Lusson		Manilla Hauptstadt.
	= =	Mindanao.	
	= =	Mindora.	
	= =	Paragoa.	
	= =	Dos Negoas.	
	= =	Cebu.	
	= =	Mesbate.	
	= =	S. Joan.	
	Verschiedene andere.		

Die Diebsinseln, welche nicht sehr beträchtlich sind.

Sudwärts liegende Inseln.

- Vornehmste Moluckische Inseln.
  - westwärts.
    - Insel Celebes . . . . Macassar.
    - = = Salager.
    - = = Bouton.
  - ostwärts.
    - Insel Gilolo.
    - = = Ternate.
    - = = Ceram.
    - = = Amboine.
    - = = Banda.
  - sudwärts.
    - Insel Timor.
    - = = Ende oder Flores.
    - Einige andere kleine.
- Inseln della Sonda.
  - Insel Java . . . Batavia. . Hauptstadt.; Bantam.; Materan. . Hauptstadt.
  - Insel Borneo . . . Borneo. . Hauptstadt.; Benjarmasen.
  - Insel Sumatra. . . Aachem. . Hauptstadt.; Janby.; Palimban.
  - Insel Ceylan. . . Candy.; Colombo.

Die vornehmste unter den Maldivischen Inseln ist Male.
Hiernächst folgen die vornehmsten Staaten in Africa.

ist, von welchem wir oben bey dem Artikel von der westlichen Halbinsel Indiens geredet haben. In der Insel Borneo giebt es eine Art Affen, so unter allen unvernünftigen Thieren dem Menschen am ähnlichsten ist; dieses Thier besitzt grosse Stärke, es geht fast immer auf den Hinterfüssen, läuft sehr leicht und ist dem weiblichen Geschlechte der Menschen sehr gefährlich. Ich habe deren einen in Africa gesehen, der an der Kette war, mit einer Axt Holz spaltete und Taback schnitt, um seine Pfeife zu stopfen, die er wie ein Mensch rauchte. In der Insel Ceylan sieht man den Berg, welcher Adams-Pick heißt und zuweilen Flammen auswirft. Die Maldivischen Inseln haben nichts merkwürdiges.

Für die Karte von Egypten und dem Königreiche Barca.

Wir werden Egypten und das Königreich Barca das türkische Reich in Africa nennen, indem wir einen Theil der Küste Aber dazu nehmen.

Egypten liegt zwischen dem 45sten und 56sten Grade der Länge und zwischen dem 25sten und 32sten Grade nordlicher Breite; es kann 200 französische Meilen lang und 100. breit seyn. Seine Grenzen sind: gegen Mitternacht das mittelländische Meer; gegen Morgen das rothe Meer und die Erdenge von Suez; gegen Mittag Nubien und die Küste Aber; und gegen Abend die Wüste Barca. Das Königreich Barca liegt zwischen Egypten und dem Königreiche Tripoli; es kann auch 200 französische Meilen lang und 40. breit seyn. Die Küste Aber, welche sudwärts Egypten liegt, erstreckt sich bis an die

Meerenge von Babelmandel, zwischen dem 16ten und 23sten Grade nordlicher Breite.

Die Luft ist in diesen Ländern sehr warm und wird insgemein für ungesund gehalten, besonders in Egypten, da sie von bösen Dünsten angestecket ist, welche von dem fetten und laimigten Erdreiche aufsteigen, so aus den Fluthen des ausgetretenen Nilflusses entsteht, die daselbst das Erdreich befruchten und dasselbige alle Gattungen von Getraide im Ueberflusse bringen machen, davon man eine grosse Menge, wie auch Zucker, Früchten, Flachs, Reis, Salz, Balsam, Sensblätter, Cassien oder Mutterzimmet, u. a. m. daraus zieht. In dem Königreiche Barca ist das Erdreich fast unfruchtbar, wegen der Felsen und des vielen Sandes, der alda so leicht ist, daß der Wind ihn in die Luft wehet und dadurch oft die Reisenden blind macht. In diesen Wüsten ward das Kriegsheer des Cambyses unter dem Sande vergraben, da sie eben auf dem Zuge waren, den Tempel des Jupiters zu plündern. Die Küste Aber ist unfruchtbar und mit Wäldern angefüllt.

Die heutigen Egyptier haben eine braune von der Sonne verbrannte Gesichtsfarbe, sind klein gewachsen und mager; sie werden insgemein für niederträchtige, grausame, listige, falsche, betrügerische, dem Diebstal und der Wollust ergebene Leute gehalten. Die andern Völker haben ungefehr die nemlichen Sitten. Diese Völker sind sehr aus der Art ihrer Vorfahren geschlagen und haben nichts behalten, als eine eitle Einbildung, die Wahrsagerkunst zu besitzen, welche zu verstehen viele sich rühmen.

Alle diese Völker bestehen aus Mohren, Türken, Arabern und Egyptiern; sie bekennen sich fast alle zu der Lehre Mahomets mit genauerm Eifer, als je irgend ein anders Volk des ottomannischen Reiches. Es giebt daselbst auch viele Juden und Christen, welche Cophtes oder Cophtiten genannt werden.

Egypten, welches ehemals sowohl in der geistlichen als weltlichen Geschichte so berühmt war, wird heute zu Tage von einem Bassa regiert, welchen der türkische Kaiser dahin sendet und der gewöhnlich in Cairo residiret. Diese Würde wird für die ansehnlichste unter allen Ehrenämtern der Pforte gehalten. Es stehen mehr als fünfzehn Statthalter oder Bassa unter ihm; er hat eine unumschränktere Macht, als irgend ein Monarch in der Christenheit und es steht eine grosse Anzahl Kriegsheere zu seinen Befehlen. Die Bassa von Barca und von der Küste Aber sind seiner Herrschaft unterworfen.

Merkwürdigkeiten.

Die Ueberschwemmung des Nils kann unter die Seltenheiten des Landes gerechnet werden. Alle Hoffnungen Egyptens sind auf diese Ueberschwemmung gegründet; denn sie ist befruchtend oder nicht, je nachdem der Fluß wenig oder viel Wasser mitbringt. Der Schöpfer hat diesen wunderbaren Fluß vor den Anblick der ganzen Welt gestellet und gewollt, daß er sich über ganz Egypten ergiessen sollte gerade zu der Zeit, da die Natur die Länder durch die Hitze des Sommers ausgetrocknet hat; es fällt daselbst wenig oder gar kein Regen. Diese Ueberschwemmung fängt gegen den 15. Junii an, nimmt 40 Tage lang zu und eben so lang wieder ab. Wir werden es nicht unternehmen, die Ursache dieser wunderbaren Naturbegebenheit zu erklären; verschiedene Schrift-

steller haben hierüber unterschiedliche Meynungen; wir wollen uns also zu den andern Seltenheiten wenden, welche man in diesen Ländern sieht. Das alte Alexandrien, welches die Türken **Scandaria** nennen, enthält bewundernswürdige Ueberbleibsel des Alterthums; zerfallene Mauern nebst verschiedenen Thürmen, deren einige noch ganz geblieben sind, verschiedene schöne Säulen von Porphyr, Obelisken von Marmor, besonders die sogenannte **Columna Pompeji**; einige stehen noch gerade, andere sind umgestürzet; die Trümmer von dem Pallaste der **Cleopatra**, der so entstellt ist, daß man kaum unterscheiden kann, daß jemals an diesem Orte ein so schönes Gebäude gestanden habe. Man sieht in dem alten Schlosse in Groß-Cairo das Gefängniß, in welchem Joseph gefangen saß; es ist daselbst ein altes und grosses Gemach, so auf 30 Pfeilern ruhet, welches man den **Saal des Josephs** nennet. In einiger Entfernung von Cairo sieht man die berühmten Pyramiden, die Denkmäler des Alterthums. Man sieht auch verschiedene tiefe und in den Fels gegrabene unterirdische Gewölbe, in welchen verschiedene Mumien oder balsamirte Todtenkörper liegen. Sudwärts des Königreichs Barca war ehemals der Tempel des Jupiter Hammon, welchen Alexander besuchte und wo man ihn glauben machte, er wäre der Sohn dieses Gottes der Heiden; man sieht an dem See **Möris** die Ruinen des berühmten Irrgartens der Alten.

Für die Karte von der Barbarey.

Die Barbarey enthält das, was bey den Alten Mauritanien hieß, so wie auch das eigentlich sogenannte Africa und Lybien. Nachdem die Römer diese Länder erobert hatten, nannten sie solche

Bar-

XXXII. Tabelle. Von dem

1. Egypten.

Ober Egypten.	Girgio.	an dem Flusse Nilus.
	Said.	
	Assuan.	
	Cosir.	an dem rothen Meere.
	Sibith.	
	Aziruth.	
Mittel Egypten.	Cairo.	Hauptstadt.
	Suez.	Haven.
Nieder Egypten.	Alexandria.	Häven.
	Rosette.	
	Damiate.	

2. Das Königr

Barca . . .

Cairoran, ehemals Cyre

Bernic, ehemals Beren

Man findet in dies zerstörter Städte, welch Steinhaufen sind.

Anmer

Es ist zu bemerken, daß die Herrschaft der Egyptier zuerst mit T dem Namen Pharao angefangen hat. Die Könige von Persien haben s nach seinem Tode blieben die Ptolomäi in dessen Besitze bis auf die Cleo ist es unter die Herrschaft der Türken gefallen. Zu Alexandria war die Welt gehalten wurde. Das Land Gossen lag zwischen den Mündu bewohnt ward. Zu Aziruth fieng dieses Volk an durch das rothe Meer Anachoreten war, welche die Wüsten der alten Thebais bewohnten und die ihnen ohne Zweifel zu Schutzörtern dieneten. Längst der Küste ist ein Geschlecht wilder Menschen, die Badwis genannt werden, unte Grundsatz gesellschaftlicher Sitten statt findet. Sie ehren den Mahomet gerische Wollust sind ihre vornehmsten Beschäftigungen; sie nähren sich mit besitzen eine erstaunliche Geschwindigkeit und haben niemals Friede mi Abyßinier, die Nubier und die Egyptier; sie sind in Zünfte oder Stämm gegen die Gesätze und die gute Ordnung macht, daß sie in den Streitigke sie wenden sich an ihren Schach, welcher die Sache nach seiner Willkü

rocco treiben Handel, aber sie sind Betrüger.

Barbaria und gaben den Einwohnern den Namen Barbari, wegen ihrer groben Sitten.

Diese grosse Gegend in Africa hat zu Grenzen: gegen Mitternacht das mittelländische Meer; gegen Morgen das Königreich und die Wüste Barca; gegen Mittag Zaara oder die Wüste und gegen Abend das atlantische Meer. Sie liegt zwischen dem 28sten und 37sten Grade der Breite und zwischen dem 7ten und 47sten Grade der Länge; sie kann 680 französische Meilen ostwestwärts und 180. nordsudwärts in ihrer größten Breite haben.

Da dieser Theil von Africa in dem gemässigten nordlichen Weltstriche liegt: so ist die Luft daselbst ziemlich gelind, indessen mehr warm als kühl. Das Erdreich bringt daselbst im Ueberflusse Getraide und vortreffliche Früchten; man zicht daraus Honig, Wachs, Oel, Zucker, Flachs, Hanf, Bockhäute, Datteln, Mandeln, Strausfedern, Indig, Goldpulver, Zinn, Korallen und sehr schöne Pferde. Da diese Länder nahe an dem Gebirge Atlas liegen: so giebt es in den Wäldern verschiedene Gattungen wilder Thiere, als: Löwen, Leoparden und andere.

Die alten Einwohner der Barbarey waren Leute, die von Natur blutgierig waren, die sich von nichts Einhalt thun liessen und verzweiflungsvollen Menschen glichen, weil sie Tod und Gefahren verachteten; aber gegenwärtig ist das Volk daselbst unbeständig, listig und betrügerisch; es ist sehr munter und lebhaft und kann die Arbeit nicht ausstehen; es ist sehr ehrsüchtig; die meisten darunter legen sich auf die Seeräuberey; einige Einwohner von Marocco treiben Handel, aber sie sind Betrüger.

Dieses Land gehöret verschiedenen Beherrschern; der König von Marocco, welcher den Titel eines Kaisers von Africa führet, hat eine despotische Regierungsform in allen von ihm abhängigen Staaten; die andern Staaten sind fast alle dem türkischen Kaiser zinnsbar und werden von den Bassa auf eine republicanische Art regiert.

Die herrschende Religion ist die mahometanische; aber die Einwohner von Marocco sind in verschiedenen Puncten von den andern Mahometanern unterschieden. Die von Algier und den umliegenden Gegenden behaupten, daß man, wenn man sieben bis acht Monate lang fastet, dadurch die ewige Seligkeit verdiene; daß die unwissenden und dummen Leute die Auserwählten Gottes seyen; sie haben noch andere dergleichen alberne Lehrsätze, welche sie für sehr nothwendig zum ewigen Heil halten.

Merkwürdigkeiten.

In der Stadt Marocco sind zwo prächtige Mosqueen, welche die Aufmerksamkeit neugieriger Liebhaber von Seltenheiten verdienen; in dem Pallaste des Kaisers ist eine andere nebst einem sehr hohen Thurme, auf dessen Spitze vier Kugeln oder Knöpfe von gediegenem Golde stehen, die zusammen 700 Pfund wiegen. Man sieht in einem andern Hofe dieses Pallastes einen andern wunderhohen Thurm, dessen Treppe auf solche Art gebaut ist, daß der Kaiser bis auf die Spitze reiten kann. In der Stadt Fez sieht man die berühmte Mosquee, Carüven genannt, welche, wie man sagt, eine halbe Meile im Umkreise, 30 grosse Thore, 300 Cisternen hat, auf 10500 Pfeilern von weissem Marmor ruhet, und in welcher alle Nacht 1000 Lampen brennen. Zwo Stunden von Tunis sieht man die Ruinen eines alten Schlos-

ses,

XXXIII. Tabelle. Von

1. Königreich oder Regierung von Tripoli.

Oestlicher Theil. { Tripoli . . Hauptstadt. Lebeda. El. Hamma.

Westlicher Theil. { Zoara. Capes.

Dieses Land bringt wenig Getraide, aber viel Datteln, Citronen, Pomeranzen, Oliven und Safran. Seine vornehmsten Reichthümer bestehen in Seeräubereyen.

Diese Regierung steht unter dem Schutze des türkischen Kaisers.

2. Königreich oder Regierung von Tunis.

Diese Orte machen eben so viele Provinzen aus. { Tunis . . Hauptstadt. Biserta. Mahometa. Guletta. Birsa. Susa. Cairoan. Porto Farina.

Inseln. { Lampadouse. Linosa. Gamelera.

Tunis hat nur einen einzigen Brunnen oder Wasserquelle, so für den Bey und den Bassa sorgfältig bewachet wird; seine Mauern sind 40. Ellen hoch.

Birsa ist auf den Trümmern von Carthago und Biserta auf den Ruinen von Utica gebaut, wo Cato sich erstach.

In den Königreichen Fetz und Marocco erndtet man allerhand Arten von Feigen, Oliven und Trauben von einer wunderbaren Dicke und Grösse. Mar die schönsten Löwen. Die Spanier besitzen allda einige Häven an dem mit enthielten ehedessen Mauritaniam Tingitanam und daraus ward hernach Marocco war. Biledulgerid ist das alte Numidien und die Wüste Barca

---

Einige An

In der Regierung von Tunis waren Hannibal, Hasdrubal und Te berühmte Tempel war, welcher die Bildsäule Jupiters enthielt, die durch ihre

3. Königreich oder Regierung von Algier.

Provinz		Algier.
Provinz Constantine.	Constantine.	
	Bonne.	
	Tabesse.	
Provinz Bugie.	Bugie.	
	Gigeri.	
Provinz		Tenes.
Provinz Telensin.	Telensin.	
	Oran.	
	Marsalquivir.	

Die Insel Tabarca, bey welcher man Corallen fischet.

Die Stadt Bone ist das alte Hippon.

Alle diese Länder sind wegen ihrer Seeräubereyen berühmt.

4. Das Kaiserthum Marocco.

Königreich Fez.	Provinz Fez.	Fez. Hauptstadt.	
		Mequinez.	
		Metilla.	
	Provinz Chaous		Tessa.
	Provinz Erif.	Gomer.	
		Pennon de Velez.	
	Provinz Habita oder Hasbat.	Azille.	
		Tetuan.	
		Ceuta.	
		Tanger zerstöret.	
	Provinz Asgar		Larrache.
	Provinz Tesmene.	Sale.	
		La Mamort.	
		Anse.	
Königreich Marocco.	Provinz Marocco, Marocco Hauptstadt.		
	Provinz Ducala.	Mazagar.	
		Saffy.	
		Azamor.	

Andere von dem Kaiser von Marocco abhängige Herrschaften, welche sich bis an die Wüste Barca erstrecken.

Biledulgerid, welches man in die folgenden neun Theile eintheilet:

Das eigentlich so genannte Biledulgerid	Toussera.
Welche eben so viele Königreiche des nemlichen Namens ausmachen.	Tesset.
	Darha.
	Tafilet.
	Segelmesse.
	Tegoratin.
	Zeb.
	Techort.
	Die Wüste Barca.

Getraide im Ueberfluß, viele Mandeln, findet auch darin die besten Pferde und elländischen Meere. Diese Königreiche das Reich der Cherifs, dessen Hauptstadt as Lybia interior der Alten.

merkungen.

enz gebohren. In der Wüste Barca sieht man noch Hammon, wo der Orakelsprüche den Alten so bekannt war.

ses, welches von den Römern auf einen Berg, der Zagoan heißt, gebauet worden ist; von diesem Berge an bis an die Ruinen von Carthago ist eine sehr schöne Wasserleitung. In einiger Entfernung von den Ruinen von Tanger ist ein schmaler und tiefer abhängiger Weg, der zu einer grossen unterirdischen Höhle führet, wo man Gänge findet, die zu Wohnungen führen, welche von sehr schönem Marmor gebauet sind, und in welchen man Urnen und Bildsäulen sieht. Es soll, wie man sagt, über einen gewissen Fluß, der Sebu heißt und zwischen zween Bergen fließt, eine merkwürdige Brücke gehen, vermöge welcher man von der einen Seite des Flusses auf die andere kommen kann; sie besteht aus zween dicken, auf jeder Seite des Flusses in die Erde geschlagenen Pfälen, zwischen welchen zwey starke Schiffseile gespannt sind, an deren eines man einen grossen Korb, der zehn Menschen fassen kann, vestmacht, und wenn diese darinn sind, so ziehen sie einen Strick, der in einer Rolle läuft und auf diese Art bringen sie sich selbst auf die andere Seite, geschwinder, als man solches in einem Schiffe oder auf einer Brücke thun könnte.

Für die Karte von Zaara oder der Wüste und Nigritien.

Zaara, oder Saara, oder die Wüste ist ein Theil des alten Lybiens, welches der Wohnplatz der Getulier und der Garamanten war. Nigritien oder das Land der Schwarzen war den Alten unbekannt, als welche es für unbewohnbar hielten und sogar dachten, daß die Flüsse daselbst lauter Ströme von Feuer und Flammen seyn müßten. Die Zaara oder die Wüste erstrecket sich von dem grossen Weltmeere an bis nach Nubien und hat zu Grenzen ge-

gen Mitternacht Biledulgerid; gegen Mittag Nigritien, so sich auch von dem grossen Weltmeere an bis nach Abyssinien erstrecket; nordwestwärts Aethiopien und Guinea.

Zaara oder die Wüste ist ein so unfruchtbares Land, daß diejenigen, welche darinn wohnen, kaum ihres Lebens Unterhalt finden können. Diese grossen Wüsten sind mit Bergen und Plätzen von Triebsand angefüllet, welcher oft durch die Winde von einem Orte zum andern getrieben wird und die Reisenden zudecket. Man findet alda nicht einmal Wasser zum Trinken. Nigritien hingegen ist ein Land, welches, besonders in den an dem Nigerflusse gelegenen Gegenden, alles im Ueberflusse bringt; man erndtet daselbst eine grosse Menge Getraid; es giebt gute Triften, die zahlreiche Heerden nähren. Es giebt auch an Gold- und Silberstufen reichhaltige Berge. In diesen beiden Ländern wird die Luft für gesund gehalten, ob sie gleich warm ist, besonders in Nigritien.

Aus den heissen Wüsten von Zaara zieht man nichts, als Strausseneyer und Straußfedern, einige Datteln und Kameele. Nigritien liefert Gold und Silber, Gummi, Wachs, Elfenbein, Baumwolle, Ambra und Sklaven, die man nach America führet.

Die Einwohner der Wüsten sind meistens Araber; sie sind alle unwissend, dumm und wild und sind mehr dem Viehe als vernünftigen Personen ähnlich. Die in Nigritien sind lauter Schwarze, die gleichfalls in der größten Unwissenheit leben; sie sind überaus grob und wild, den schändlichsten Lüsten ergeben; einige sind Mahometaner, sie vermi-

schen

XXXIV. Tafel. Satz 1.

XXXIV. Tabelle. Von den

Von de

1. Wüste von Zanhaga.

Diese Wüste ist allernächst an dem Meere, die Hauptstadt darinn ist ein Ort des nemlichen Namens, und ein anderer Ort namens Tegaza, bey welchem eine Salzgrube ist. Der Fluß Cavalos macht, daß es darinn nicht an Wasser fehlet.

2. Wüste von Zuenziza.

Diese Wüste wird in drey Gegenden getheilet, welche sind:

Das eigentlich so genannte Zuenziza	Zuenziza.
Gagden	Gagden.
Gir	Gir.

Diese letztere hat ihren Namen von einem Flusse, welcher darinn entspringt und das Land mit Wasser versieht.

5. Die Wüste von Berdoa.

Diese Wüste ist überaus trocken und dürre, und liegt an dem Gebirge Atlas; sie wird nur von Arabern bewohnt, welche alle lauter Diebe und Räuber sind; der einzige Ort, den man darinn findet, ist Berdoa, so die Hauptstadt ist.

6. Die Wü

Die Wüste von Borno
zen Wüste Zaara; es gieb
Moräste, wie auch verschi
ziemlich fruchtbar machen.
fluß darinn unter einer R
und auf der andern Seit
Einwohner weder Gesätze
die Weiber daselbst so wie
lich sind. Man findet da
und Amosen, nahe an de

Nigritien nordwär

1. Das Königreich Gualata, in welchem es einige Goldgruben giebt.	Gualata, Hauptstadt.
	Angra.
	Arguin.
2. Das Königreich Genehoa, welches fruchtbar an Getraide ist.	Genehoa, Hauptstadt
	Fourmalich.
	Groß-Palmite.
3. Das Königreich Tombut, welches das mächtigste in Nigritien ist.	Tombut, Hauptstadt.
	Tocror.
	Cassali.
	Berissa.
4. Das Königreich Agades, nahe an dem See Guarda, in welchem auch die Insel Agades liegt.	Agades, Hauptstadt.
	Deghir.
	Mura.
	Cutumbo.

Nigritien südwär

1. Königreich Senegal.	Land der Jaloffen.	Emboul.
		Barsola.
		Mansignate.
	Landschaft Biasara.	Biasar.
		Besu.
		Jura.
2. Königreich Melli.		Melli, Hauptstad
		Cantory, Königreic
		Cambia.
Hier ist Sierra Liona.		
3. Königreich Mandinga.		Mandinga, Hauptst
		Tocrur.
Es enthält das Land Sousos.		

Anme

Allem Ansehen nach sind die Völker, welche von dem Königreiche Gu
Pflanzstadt hergekommen; sie haben die Gebräuche und die Religion derselb
langen Rosenkranz an dem Halse; aber sie sind weder eines noch das andere
Eigenschaften zu besitzen. Die andern Völker sind die Casangas und die

nhalte der Wüste und Nigritien.

Wüste.

3. Die Wüste von Targa.

Diese Wüste ist noch weniger trok-ken, als die beiden erstern. Man soll, wie man sagt, Manna darinn finden. Es ist ein grosser See darinn, aus welchem der Fluß Nubia ausfließt, an welchem die Hauptstadt Targa liegt.

4. Die Wüste von Lempta.

Diese Wüste ist viel trockener, als die vorigen; man findet darinn einige Orte, als:

Lempta . . .	Hauptstadt.
Catif = Elchebir.	
Agades.	
Degir.	

von Borno.

eine der besten in der gan-rinn drey Seen oder grosse e Flüsse, welche das Land ppers sagt, daß der Niger- von Gebirgen durchfließt ieder erscheint; daß die ch Religion haben; daß h die Kinder gemeinschaft- Borno, die Hauptstadt See Borno.

7. Die Wüste von Gaoga.

Die Wüste von Gaoga ist unter allen am mei-sten ostwärts gelegen. Die Einwohner derselbigen haben ungefehr die nemlichen Sitten, wie die in der Wüste Borno; übrigens sind sie wild und grob. Gaoga ist die Hauptstadt darinn und der einzige merkwürdige Ort; sie liegt an dem See dieses Namens.

des Nigerflusses.

Das Königreich Cano.	Cano,	Hauptstadt.
	Tassana.	
	Germa.	
Das Königreich Cassena.	Cassena,	Hauptstadt.
	Tirea.	
	Marasa.	
	Nebrina.	

7. Das Königreich Guangara, in welchem der See Nub ist, der aus dem Nigerflusse entsteht.	Guangara,	Hauptstadt.
	Secmara.	
	Semogda.	

des Nigerflusses.

4. Königreich Gago, welches sehr fruchtbar ist.	Gago,	Hauptstadt.
	Tombe. Dau.	an dem Nigerflusse.
5. Königreich Guber.	Guber,	Hauptstadt.
	Masel Tuspa.	an dem See Guarda.

6. Königreich Zegzeg.	Zegzeg,	Hauptstadt.
	Chanera.	
7. Königreich Zanfara.	Zanfara,	Hauptstadt.
	Regbebil.	

k u n g.

ta an bis an den Fluß Grande wohnen, von irgend einer Portugiesischen n beybehalten; sie sind theils Juden und theils Christen und tragen einen sie haben alle Laster dieser Nation an sich, ohne eine einzige ihrer guten sagos.

schen diese Religion mit der Jüdischen und dem Christenthume; aber sie sind weder das eine, noch das andere. Diejenigen, welche in dem innern Theile der Länder wohnen, sind lauter Götzendiener; es giebt deren einige, die nicht den mindesten Begriff von Religion haben. Der größte Theil der Einwohner der Wüste sind unabhängig, andere erkennen gewisse Herren, die sie Ægues nennen, für ihre Oberhäupter. Nigritien hat verschiedene Könige, die sehr unumschränkt herrschen; die meisten derselbigen sind dem Könige von Tombut zinnsbar, der sich als Kaiser betrachtet.

Merkwürdigkeiten.

Man sieht nordwärts der Wüste **Goago** einige Ueberbleibsel des alten **Cyrene**, so eine von den Städten des berühmten **Pentapolis** war. In der Wüste Aroacan, auf dem Wege von **Darha** nach **Tombut** sieht man zwey Grabmäler, das eine eines Europäischen Kaufmannes, welcher zehn tausend Ducaten für eine Schale voll Wasser gab, die ihn doch nicht vom Tode errettete; das andere des Steinmetzen, der ihm das Wasser verkauft hatte. In Juala, dem Lande der Jaloffen, ist ein kleiner Fluß, der an seiner Mündung eine ansehnliche Sandbank hat, aus welcher zur Zeit der Ebbe ein sehr angenehmer Bach mit süssem Wasser strömet; in dem nemlichen Lande der Jaloffen ist ein zehn Klafter tiefer Brunnen, dessen Wasser so süß ist, daß sein Geschmack dem Zucker gleich kömmt. In dem Lande Jago ist eine so sandigte Wüste, daß die darinn bleibenden Körper (denn viele Leute sterben daselbst auf der Durchreise) gar nicht verwesen, sondern so hart werden, wie Holz.

Für

Für die Karte von Guinea und Congo.

Guinea ist ein grosser Bezirk Landes, der den Alten unbekannt war. Er wurde anfangs von den Einwohnern von Dieppe im Jahre 1364. entdeckt, welche länger als 60 Jahre Handel daselbst trieben, ehe irgend eine andere europäische Nation dahin kam; hernach liessen sich die Portugiesen daselbst nieder; seit dem Jahre 1604. haben sich die Holländer und die Engländer fast des ganzen Handels bemächtigt. Indessen haben doch die Dänen alda einige Handelshäuser. Man versteht durch Guinea das ganze Land, welches sich von dem Capo Tagrin an bis nach dem Capo Los erstrecket. Der nordliche Theil wird Ober-Guinea und der südliche Theil Nieder-Guinea oder Congo genannt. Dieses Land hat zu Grenzen: gegen Mitternacht Nigritien; gegen Morgen die unbekannten Länder von Aethiopien; gegen Mittag Cafreria und gegen Abend das grosse Weltmeer.

Die Luft ist daselbst überaus warm und da der Regen alda sehr häufig fällt, so machet er dieselbige sehr ungesund, besonders für die Fremden; selten erreichen die Völker dieses Landes ein Alter von 60 Jahren. Das Wasser zeuget eine Art Würmer, die sich zwischen Fell und Fleisch setzen und zuweilen durch alle Theile des Körpers laufen; es giebt sogar Menschen, welche deren mehrere haben; ich habe welche gesehen, die viele Ellen lang waren.

Die Erde ist fett und fruchtbar; sie wird von sehr vielen Flüssen durchwässert, die nicht wenig zu ihrer Fruchtbarkeit beytragen. Man findet in den

Wäl-

Wäldern Elephanten und verschiedene Gattungen wilder Thiere, als: Löwen, Tyger, Leoparden, u. a. m. Es giebt alda auch viele Goldgruben; man findet in den Flüssen einige Perlen von einem grossen Werthe und eine Menge Goldkörnchen und Goldstaub. Man führet von da aus: Elfenbein, Goldstaub, Ambra und besonders schöne Sklaven, welche nach America gebracht werden, um an dem Zucker zu arbeiten.

Die Völker sind Götzendiener und sehr abergläubisch; sie machen sich eine Gottheit aus dem ersten besten Dinge, das ihre Einbildungskraft rühret, als: ein Baum, ein Fluß, ein kriechendes Thier, ein zerbrochener Topf oder Flasche; ich habe junge Schwarzen gesehen, welche sich einen Gott aus einem Ey machten, und solchen baten, er möchte doch verhindern, daß das Meer nicht in ihr Haus träte. Es giebt alda einige Nationen, welche noch die grausame Gewohnheit haben, Menschen als Opfer zu schlachten. Die meisten unter ihnen, sowohl Manns- als Weibsleute gehen ohne die mindeste Schamhaftigkeit nackend. Einige erkennen ein höchstes Wesen, das die Welt erschaffen hat; sie nennen solches Oriza; aber sie sagen, es wäre nicht nothwendig, dasselbige zu bitten, weil es unendlich gut wäre und kein Böses thun könnte; aber hingegen widmen sie ihre Verehrung und Anbetung dem Teufel, welchem sie Opfer bringen, um ihn gegen sie zu besänftigen; denn sie sehen ihn als die Ursache aller Unglücksfälle an, die ihnen wiederfahren. Sie bringen auch alle Jahre ein Opfer dem Meere, damit es ihnen günstig sey.

Merkwürdigkeiten.

Unter den seltenen Sachen in Guinea wollen wir die ausserordentlich seltsame Art Affen anführen, von welchen wir in der Abhandlung von Borneo geredet haben; man findet solche in dem innern Theile von Guinea, welche die Eingebohrnen des Landes Quoja-Marrow nennen, die aber von den Einwohnern der Küste Angola **Ourang Ourang** genannt wird; die Frauenspersonen haben sich sehr vor diesen Affen zu fürchten, sonderbar aber ist es, daß ein 7 bis 8 jähriger Knabe sie in die Flucht treibt; deswegen gehen die Weibsleute niemals allein in die Wälder oder weit von ihrem Wohnplatze, ohne einen jungen Knaben bey sich zu haben. Man findet in diesen Ländern einen Baum, der insgemein **Mignolo** heißt, dessen Stamm einen Saft giebt, welcher von den Einwohnern sehr hoch geschätzet wird; wenn man einen Schnitt in den Stamm des Baumes macht, so fließt der Saft in ein Gefäß, welches sie zu diesem Ende darunter stellen; wenn er frisch ist, so ist er so angenehm, als Wein; aber nach 24 Stunden wird er sauer und wird zu starkem Weinessig; diesen Saft nennet man Palmwein. Der Stamm dieses sonderbaren Baumes kann in einen Topf gestecket werden und giebt eine gute Suppe; man ißt ihn auch in der Spargelbrühe und im Salat.

Für die Karte von Nubien und Abyssinien.

Nubien ist ein grosses Königreich, welches wenig bekannt ist, ausgenommen den Arabern und den Einwohnern in Ober-Egypten, welche daselbst einigen Handel treiben; es liegt zwischen dem 11tem

und

XXXV. Tabelle. Von dem Inh

Ober.

1. Küste von Malagetta.

Küste von Sierra Leone.
- Tomba.
- Buga.
- Klein Dieppe.
- Mesurade.
- Cap Monte.

Das eigentlich sogenannte Malagetta.
- S. Paul.
- Groß Sestre.
- Sestre Crou.
- Klein Sestre.
- Capo de Palmas.

Auf dieser Küste treibt man Handel mit Holz, Wasser, Reis, Geflügel und Palmenöl, wie auch mit Pfeffer, der Malagetta heißt und daher das Land den Namen hat.

2. Zähnküste.

Die vornehmsten Orte der Zahnküste.
- Jacques-la-hou.
- Corbi.
- Axim, holländische Vestung.
- Beggia.
- Tabo.
- Berby.
- Tao.

Sie sind alle lauter kleine Orte, wo man mit den Schwarzen um Elephantenzähne und ein wenig Goldstaub, so wie auch um einige Sclaven den Handel treibt. Die Einwohner dieser Länder werden in Malagentes oder böse Leute und in Buenosgentes oder gute Leute getheilet; diese Küste hat von der Menge Elephantenzähne, womit man daselbst den Handel treibt, den Namen erhalten.

Anmer

Die Einwohner von Benin sind die gesittetsten in ganz Guinea; Sie erkennen das höchste Wesen, aber sie haben Götzenbilder und Za grossen Handel. Die Engländer, die Franzosen und die Portugiesen

Nieder.

1. Das nordliche Congo.

- Königreich Medra . . — Medra. — Tebeldera.
- Biafara . . — Biafara. — Borca.
- Girnbomba . . . Guidan.
- Macoco. . . . Monsul.
- Gabons. Durch dieses letztere strömen eine Menge Flüsse. Der berühmteste Ort ist Maceira.

Die Einwohner sind sehr wild.

2. Das sü

- Königreich . . .
- Cacongo.
- Congo .
- Angola .

Es giebt darinn eine von diesen verschiedenen auch eine Menge kleiner

Guinea.

3. Goldküste.

In dem innern Theile der Länder.	Bogia. Groß Acara. Dauma. Rabanda. Groß Acanis. Klein Acanis. Groß Corissen. Fantin.
Nahe an dem Meere.	Capo de tres Puntas. S. Georg de Mina. Capo Corse. Mauree oder Fort Nassau Jada. Anamabon. Cormentin. Christiansburg.

S. Georg, Mauree, Cormentin sind Holländische, Capo Corse, Englische, und Christiansburg Dänische Vestungen. Der Handel mit Gold, Elfenbein und Sclaven ist besser, als in den vorigen.

4. Königreich Benin.

In dem innern Theile der Länder.	Benin, Hauptstadt. Coffo. Duwere. Agotton.
Nahe an dem Meere.	Groß Popo. Klein Popo. Ardra.

Der König von Benin ist der mächtigste in Guinea; er hat verschiedene Fürsten, die ihm zinnsbar sind. Seine Unterthanen gehen ganz nackend und mit geschorenem Kopfe; sie dürfen sich nicht ankleiden noch ihre Haare oder vielmehr ihre Wolle tragen, bis der König ihnen solches erlaubt. Es wächst Pfeffer und Baumwolle, auch ist viel Vieh darinn. Die Holländer treiben alda einen guten Handel. Die Einwohner dieses Königreiches sind stille, sanftmüthige Leute, weswegen man ohne Zweifel diesem Königreiche den Namen Benin gegeben hat.

sie sind weder Diebe noch Trunkenbolde, aber sehr wollüstige Leute.
berer und bringen dem Teufel Opfer. Die Stadt Juda treibt einen
haben jede eine Vestung darinn.

Guinea.

liche Congo.

. . .	Loango.
. .	S. Salvador.
.	S. Paul. Benguella.

lenge Provinzen, welche önigreichen abhängen und Seehäven.

3. Land der Anzicaner.

Man nennet Anzicaner die wildesten Völker in Africa; sie wohnen längst des Sees Zaire ostwärts Congo. Nach dem Berichte der Reisebeschreibungen von Congo fressen sie nicht nur ihre Gefangenen sondern auch ihre Väter, Mütter, Schwestern, Brüder und andere Verwandten, wenn sie gestorben sind. Es giebt darinn öffentliche Fleischbänke von Menschenfleisch. Sie beten die Sonne an. Wir kennen keinen Ort darinn.

und 23sten Grade nordlicher Breite und zwischen dem 47sten und 68sten Grade der Länge.

Die Luft ist daselbst sehr warm und es regnet selten; auch ist das Erdreich sehr trocken und würde ganz unfruchtbar seyn, wenn es nicht von den Flüssen Nil, Nubia und Tacaze durchwässert würde, deren umliegende Gegenden ziemlich fruchtbar sind, besonders an Zuckerröhren, welchen aber die Einwohner nicht zuzubereiten wissen. Uebrigens ist es durchaus voll sandigter Berge. Man findet darinn viele Elephanten und eine Menge wilder Thiere, wie auch sehr viele Pferde. Es wächßt alda ein ausserordentlich feines Gift; man sagt, daß ein einziges Gran davon zehn Menschen in weniger als einer Viertelstunde Zeit tödtet und daß man es bis für 100 Ducaten die Unze verkauft.

Die Nubier sind schwarz, beherzt, kriegerisch, listig und arbeitsam; ihre Religion ist ein Gemische aus der Christlichen, Mahometanischen, Jüdischen und dem gröbsten Götzendienste. Sie werden von einem sehr mächtigen Könige beherrscht. Die Geschichte erzählt, daß einer von den alten Königen Namens Cyriacus, nachdem er erfahren hatte, daß die Christen in Egypten verfolgt würden, ein Kriegsheer von 100000. Mann zu Pferde zusammengeworben habe, um ihnen zu Hülfe zu kommen.

Abyssinien ist ein Königreich von einem grössern Umfange. Der König wird der Grosse Negus oder Kaiser der Abyssinier genannt. Dieses Land liegt zwischen dem achten Grade südlicher Breite und dem sechszehnten Grade nordlicher Breite und zwischen dem 51sten und 66sten Grade der Länge.

Da

Da dieses Land in dem Weltstriche liegt, wo die Hitze am grösten ist, so ist die Luft darinn überaus warm; aber es giebt Orte, wo die Berge wunderhoch sind, welche verhindern, daß die Sonne ihre Stralen nicht in die Thäler schiessen läßt und alda ist die Luft sehr gemässigt.

Das Erdreich ist nicht überall einerley; die an dem Nilflusse gelegenen Gegenden bringen Getraide, Früchten und Kräuterwerk; aber diejenigen, welche davon entfernet sind, sind voller Sandhügel und schrecklicher Felsen und tragen wenig. Es giebt daselbst, wie man sagt, Erzstufen von Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Bley und Schwefel, so die Hauptwaaren des Landes ausmachen, so wie auch Kardamumen oder Paradieskörner, Ingwer, Myrrhen, Aloe, Ebenholz, Elfenbein, Baumwolle, u. a. m.

Die Abyssinier sind braun, von der Sonne verbrannt; sie werden für unwissend, faul und untreu gehalten; man darf ihnen niemals auf ihr Wort glauben, es wäre denn, daß sie beym Leben des Kaisers schwüren; sie hassen die Schmidte, als wenn sie Teufel wären.

Es giebt unter den Völkern dieses Reichs Heiden, Juden, Mahometaner von verschiedenen Secten, welche zuweilen ein Gemische aller dieser Religionen ausmachen; andere sind Christen und folgen blos und pünctlich dem Evangelio, welches sie in ihren Kirchen lesen; aber sie haben weder Predigten noch feyerliche Gebräuche; sie feyren den Sonnabend statt des Sonntags, beschneiden ihre Kinder und essen niemals Schweinenfleisch. Die Regierungsform ist völlig despotisch.

XXXVI. Tabelle. Von dem

Königreich Nubien.

Dancala . . Hauptstadt.
Nubia . . alte Hauptstadt.
Jalac.
Tamalma.
Tagua.

Zu Jalac wird der vornehmste Handel mit den Arabern und den Egyptern getrieben. Togua wird von Arabern bevölkert. Nebst diesen Orten giebt es darinn eine Menge Flecken und Dörfer.

Das Kaiser

1. Das eigentlich sogenannte Abyssinien.

1. Königreich Amhara: Amhara. Lalibela.
2. Königreich Bagember: Ambadhora. Debra-Marjan. Athana. Nasas. Mauca. Alata . Vestung. Maket.
3. Königreich Ambea: Amba Marjan. Doncas. Debsan. Emsars. Arbatanea. Gorgoru.
4. Königreich Sewa: Drapra . Libano. Wenthit. Jime.
5. Königreich Gojam: Leda . . Negus. Debra Selado. Debra Semona. Enomera. Azazo.
6. Königreich Bugna: Egala. Arguan.
7. Königreich Gonga.
8. Königreich Samea: Waldeba. Toraf.
9. Königreich Walaka.

2. Königrei vinzen de

Welche eben so viele Provinzen sind.

Provinzen

Diese Völker niern durch Er nommen worden

Alle diese Or darunter die vor Provinzen des mens sind.

Anmerk

Der Kaiser der Abyssinier hält gewöhnlich seinen Hof unter Ze Lager ist wie eine kleine Stadt, welche für die Hauptstadt gehalten wi und 5000. Reitern. Der Kaiser, die Kaiserinn, so wie auch alle Her liche Ort des Lagers ist zwischen Amba-Marjan, Debran und Dancas Nahe an dem See Haik sind zween sehr hohe und sehr steile Berge, werden, welcher gemeiniglich denjenigen ernennet, der ihm nachfolgen

hum oder Reich der Abyssinier.

e oder Pro- Galles.	3. Königreich Dancala.	4. Königreich Tigre.
zamo. fat. mot. nt. har. arya. t. raghe. mbate. mbo. nz. id oder Ogge. agar. lli. ind den Abyssi- berung wegge- nga. wero. eam. t. jot. sind Dörfer, ehmsten lauter emlichen Na-	Das Königreich Dancala liegt südwärts der Küste von Abex, nahe an dem rothen Meere, wo der Haven Baylur ist. Der Regent ist ein Mahometaner. Die Türken haben sich dieses Königreich unterworfen.	Vornehmste Orte des Königreichs Tigre: Doborowa. Hamazen. Axum. Ambasanet. Ambasalam. Sahurt. Taderer. Senate. Den Türken: Arkiko . Haven. Dalaca . Insel. Dieses Königreich macht heute zu Tage eine Republik aus, deren Regierung aristocratisch ist.

ungen.

ten auf dem Felde, sowohl zu Friedenszeiten, als im Kriege; sein d. Sein Kriegsheer besteht gemeiniglich aus 35000. Mann Fußvolk n und Frauenzimmer des Hofes ziehen in den Krieg. Der gewöhn- Indessen verändert der Kaiser zuweilen den Ort seines Lagers. o die Söhne des Kaisers bis auf den Tod ihres Vaters verwahret oll; die andern bleiben ihr ganzes Leben lang daselbst.

Merkwürdigkeiten.

Man findet in Nubien die Ruinen vieler Tempel, unter welchen einige christliche Kirchen gewesen sind. In Abyssinien findet man eine Ebene, welche vier Tagereisen lang ist, davon die eine Seite ganz mit weissem Salze bedeckt ist; es giebt daselbst sogar Felsen, die lauter Salz sind. In verschiedenen Seen und in dem Nilflusse findet man das Thier, welches im Wasser und auf der Erde zugleich leben kann, so Hippopotamus, Meerpferd oder Wallroß genannt wird und einem Pferde ähnlich ist; es giebt daselbst auch eine Menge seltsamer und in Europa wenig bekannter Thiere.

Für die Karte von Aethiopien und Caffreria.

Aethiopien ist ein grosser Bezirk Landes, der die sudwärts des Weltgürtels oder der Linie gelegenen Länder enthält, welche verschiedene Kaiserthümer, Königreiche und andere Herrschaften, von welchen man nicht viel mehr als den Namen weiß, in sich begreifen.

Die Länder, von welchen wir itzt reden werden, erstrecken sich von Abyssinien bis an das Vorgebirg der guten Hoffnung. Diejenigen, welche in dem Weltstriche liegen, wo die Hitze am größten ist, sind überaus warm; diejenigen, welche in dem gemässigten südlichen Weltstriche liegen, haben eine ziemlich gelinde und gemässigte Luft. Diejenigen, welche sudwärts Abyssinien liegen, sind mit Bergen bedeckt, darunter die vornehmsten sind das Mondgebirg, sonst auch Lupata oder der Rückgrad der Welt genannt;

es erstrecket sich bis in den südlichen Theil. Man findet darinn auch eine Menge Seen, darunter die vornehmsten sind der See Zaflan, welcher eine Menge Inseln enthält und der See Zaire, auf welchem eine grosse Insel liegt, die ihn in zween Theile theilet.

Caffreria ist das südlichste Land von Africa, es macht gleichsam die Gestalt eines Hufeisens aus, von Congo westwärts bis nach Zanguebar ostwärts.

Die nordlichen Lande in Aethiopien sind meistens unfruchtbar, ausser an Zuckerröhren, die alda häufig wachsen; sie bringen auch einige Früchten und Specereywaaren; aber es giebt darinn eine Menge reichhaltiger Goldgruben und Silberstufen; allem Ansehen nach werden sie in so weit entlegenen und so wilden Ländern niemals durchsuchet werden. Die Völker sind dumm, unwissend und sehr grob, die einen sind schwarz und die andern braun, von der Sonne verbrannt; sehr viele derselbigen sind Menschenfresser, welche ohne Gesätze, ohne Könige und ohne Religion leben; andere sind die gröbsten Götzendiener, einige werden von Königen beherrschet. Unter den Völkern in Caffreria giebt es welche, die eben so grob sind, als die erstern; sie haben eine grausame Gewohnheit, wenn nemlich ein Vater stirbt, so sind seine Kinder genöthigt, sich den kleinen Finger an der linken Hand abzuschneiden und ihn mit demselbigen zu begraben. Aber unter den Caffren giebt es keine, deren Lebensart so merkwürdig wäre, als dererjenigen, welche an dem Vorgebirge der guten Hoffnung wohnen, die man Hottentotten nennet, weil sie dieses Wort oft im Munde führen. Unter allen vernünftigen Geschöpfen

sind

XXXVII. Tabelle. Von dem

1. Das innere Aethiopien.

Wir sagen hier das innere Aethiopien, um es von Abyssinien zu unterscheiden, welches das bekannteste ist. Dieses hier enthält eine Menge wilder und unbekannter Königreiche; wir wollen nur diejenigen nennen, von welchen man beynahe den Namen kennet.

Königreiche
- Mujaco.
- Zendere.
- Alaha.
- Gingiro.

2. Das eigentliche Caffreria.

Königreiche
- Anzizo.
- Jaga = Cansang.
- Abutua.
- Musungo.
- Acalunga.
- Cobonos.

Königreiche der Hottentotten
- Hottentotten.
- Vorgebirg der guten Hoffnung.

Alle diese kleinen Königreiche sind wenig bekannt, ausgenommen das Königreich der Hottentotten.

Anmer

Monomotapa ist ein Reich oder Kaiserthum; die Völker darinn si
Götzendiener. Das Erdreich ist daselbst fett und fruchtbar, die Berge sind
Der Kaiser ist sehr mächtig und hat einige Könige, die ihm zinnsbar sind.
Caffreria liegen. Einige Schriftsteller glauben, Sofala sey das Ophir,
Jahre hingeschickt habe. Die Unterthanen reden nicht anders als knieend
seine Wache besteht aus Weibern und grossen Hunden. Es ist daselbst ein
fangen die Anwesenden an laut zu beten, diejenigen, welche in den nächste
hören, thun eben dasselbige, so wie auch diejenigen, welche diese letztern

3. Monomotapa.

Monomotapa oder Madrogan.
Mongas.
Zimbaoe oder Mossapa.
Butua.
Sena.
Tete.
Sofala.

Diese letztere ist die Hauptstadt eines kleinen Königreichs, sie liegt auf einer Insel und gehöret den Portugiesen, die eine Vestung daselbst angelegt haben, welche für sie in Ansehung des Handels sehr wichtig ist. Zimbaoe ist die Residenz des Kaisers.

4. Monoemugi.

Dieses Land ist uns wenig bekannt. Die Portugiesen, welche sich auf der Küste Zanguebar niedergelassen haben, sagen uns, daß es drey Königreiche oder grosse Provinzen enthalte, welche folgende Namen führen.

Königreiche { Chicoua . . Hauptstadt. Sacumbe. Inhambano.

Man sagt, daß es darinn sehr reiche Goldgruben und Silberstufen giebt. Die Einwohner sind schwarz und sehr wild.

u n g e n.

wohlgestaltet, stark und kriegerischer, als ihre Nachbarn; sie sind alle lda reichhaltig an Goldstufen, die Flüsse führen viel Gold unter ihrem Sande. r besitzt die Länder Querunda, Xinde und Sonha, welche ostwärts on welchem die heilige Schrift meldet, daß Salomo seine Flotte alle drey it ihrem Kaiser, nur die Portugiesen dürfen stehend mit demselbigen sprechen; emlich sonderbarer Gebrauch; wenn nemlich dieser Monarch trinkt, so Zimmern sind, thun das nemliche; diejenigen, welche sie auf der Strasse ren, so daß alle Leute in der Stadt wissen, wenn der Kaiser trinkt.

sind diese die dummesten, die ekelhaftesten und die unsaubersten. Nur an der menschlichen Gestalt kann man sie von dem Viehe unterscheiden; sie reiben sich alle Tage den Leib mit verfaultem Hammelsfett oder mit irgend einer andern stinkenden Haut, die ihnen einen unausstehlichen Gestank verursachet; ihre Kleidung besteht aus einem Hammelsfelle, so wie es von dem Thiere abgezogen wird, und wenn sie sich recht zieren wollen, so wickeln sie um ihre Schenkel und Arme die Kaldaunen, welche sie fressen, wenn sie recht verfault sind; sie verschonen der Läuse nicht, welche sie aufzehren, denn sie sind voll damit angesteckt; in dem innern Theile der Länder fressen die viehischen Menschen einander selbst auf. Man erkennet gar keinen Gottesdienst noch Religion an ihnen, auffer daß sie ein lautes Geschrey erheben, wenn sie den Neumond sehen; sie haben zu ihrer Regierung einige Fürsten, welche eben so häßlich und unsauber sind, als ihre Unterthanen. Diese garstige Menschen sind mehr schwarz als braun, haben spitzige Zähne, ein breites Gesicht, eine eingedrückte Nase, kleine und tiefliegende Augen und sind von mittelmäßiger Leibesgrösse, aber so leicht, daß sie ein Pferd überlaufen; übrigens sind sie sehr faul und arbeiten nur um zu essen; sie spotten über die Holländer, welche sie sich so viele Mühe geben sehen, um Vermögen zu erwerben; wenn man ihnen ihre lächerliche Thorheiten vorwirft, so antworten sie nichts anders, als: dieß ist der Gebrauch der Hottentotten.

Wir wissen keine Seltenheiten in diesen Ländern.

Für die Karte von Zanguebar und der Küste Ajan.

Die Küste Zanguebar enthält den grösten Theil der östlichen Küste von Africa; diese Küste erstrecket sich längst dem Indischen Meere von dem 18ten Grade südlicher Breite bis an den 2ten Grad nordlicher Breite.

Die Luft ist daselbst sehr warm und überhaupt ungesund. Das Erdreich ist an einigen Orten fruchtbar an Reis, Hirsen, Pomeranzen und Citronen; aber an vielen andern ist es wenig fruchtbar und bringt nicht einmal das, was zu dem Lebensunterhalte nothwendig ist. Indessen zieht man daraus grosse Reichthümer an Gold, Elfenbein und Ebenholz. Die Portugiesen treiben allen Handel auf dieser Küste; sie haben daselbst verschiedene gute Plätze unter ihrer Gewalt.

Die Völker sind schwarz; aber es ist viel besser mit ihnen umzugehen, als mit denen in Caffreria und Guinea. Die meisten sind Götzendiener oder Mahometaner. Man findet einige Christen in den Ländern und an den Plätzen, welche die Portugiesen besitzen.

Es giebt darinn eine Menge kleiner Königreiche, deren Könige fast alle den Portugiesen zinnsbar sind, welche gleichsam eine unumschränkte Macht alda ausüben.

Die Küste Ajan erstrecket sich von der Küste Zanguebar bis an den 14ten Grad der nordlichen Breite; sie ist nicht sehr lang. Das Land ist sehr reich,

man

XXXVIII. Tabelle. Von dem In

I. Küste Zanguebar.

1. Südlicher Theil.

1. Königreich Mongale.	Mongale,	Hauptstadt.
	Quilimane.	
2. Königreich Mozambique	Mozambique,	Hauptstadt.
	Serincapa.	
	Angoxos.	
3. Königreich		Quiloa.

Mozambique liegt auf einer kleinen Insel, welche unfruchtbar und ungesund ist, aber es ist ein sehr bequemer Haven darinn. Der Handel wird in diesen drey Königreichen hauptsächlich mit Gold und Elfenbein getrieben.

2. Nordlicher Theil.

1. Königreich Monbaza Hauptstadt.	
2. Königreich Melinda Hauptstadt.	
3. Königreich Chelicia Barraboa.	
4. Königreich	Lamon.
5. Königreich	Pata.
6. Königreich	Sian.

Das Königreich Monbaza ist sel fruchtbar an Reis, Hirsen, Granatäpfeln Pomeranzen und Citronen; die Hauptstadt desselbigen liegt auf einer Insel.

Die Portugiesen haben eine gute un starke Vestung zu Melinda.

Die Städte Lamon, Pata und Sia liegen an dem Ufer des Meeres, s haben ihre Könige, welche den Portu giesen zinnsbar und fast die Sklave derselbigen sind.

2. Küste Ajan.

1. Die Republik Brava ist von einem kleinen Umfange; aber sie ist sehr fruchtbar; man findet viel Ambra an dem Ufer des Meeres; die Hauptstadt derselbigen ist Brava, welche unter dem Schutze der Portugiesen steht.

2. Königreich Magadoxo { Magadoxo = = Hauptstadt. / Bandel-Velhe.

Dieses Königreich wird sehr häufig von den Handelsleuten von Cambaya besuchet.

3. Königreich Adea = = = = = = Hauptstadt.

Man zeichnet auf vielen Landkarten Barraboa als die Hauptstadt dieses Königreichs; allein sie ist die Hauptstadt des Königreichs Chelicia auf der Küste Zanguebar, wie wir solches hierneben bemerket haben.

4. Königreich Adel { Avea-Gerule = = = Hauptstadt. / Doara, / Zeila, / Barbora,] Häven an dem arabischen Meerbusen. / Capo Guardafuy.

man treibt daselbst einen starken Handel mit Gold, Elfenbein, Ambra, Wachs und guten Pferden.

Die Völker sind alle Mahometaner, ausgenommen einige herumstreifende Landstreicher, welche leben, als hätten sie keine Religion und die ein sehr ausgelassenes Leben führen.

Für die Karte der vornehmsten Inseln um Africa.

Africa hat eine grosse Menge Inseln um sich herum liegen, die wir in drey Sammlungen bringen werden, als nemlich: die an dem Indischen oder östlichen Meere liegen, die an dem äthiopischen oder südlichen Meere liegen, und die an dem atlantischen oder westlichen Meere liegen.

Wir werden bey den vornehmsten, als: der Insel Madagascar, den Inseln von Capo Verde, Canarischen Inseln und der Insel Madera, einige Anmerkungen machen.

Die Insel Madagascar war den Alten unbekannt. Die Portugiesen, welche dieselbige entdeckten, nannten sie S. Laurent, weil sie solche an dem Tage dieses Heiligen entdeckten. Die Luft ist daselbst überaus warm, das Erdreich sehr fruchtbar; die vornehmsten Waaren sind Reis, Häute, Wachs, Gummi, Chrystall, Kupfer, Stahl, Ebenholz und Holz von allerley Gattungen; aber man treibt alda wenig Handel, seitdem die Insulaner die Europäischen Nationen, welche sich daselbst niedergelassen hatten, fortgejagt haben. Die Madecassen sind geil, unwissend, wild und falsch. Sie sind zum Theile Mahometaner

metaner und Götzendiener. Sie haben verschiedene Herren um sie zu regieren, welche sie Rohandrians nennen, die immer Krieg mit einander führen. Sie haben ziemlich sonderbare Gebräuche, unter andern zween. Der erstere ist, daß, wenn eine Frau, welche glücklich ein lebendiges Kind zur Welt gebracht hat und hernach von den Folgen ihres Wochenbettes stirbt, sie das Kind mit der Mutter begraben, denn sie sagen: es ist besser, daß dieses Kind sterbe, als daß es lebe, weil es keine Mutter mehr hat, die für es sorgt; der andere Gebrauch ist, daß sie den wilden Thieren diejenigen Kinder aussetzen, welche an unglücklichen Tagen, oder unter irgend einem bösen Scheine der Planeten gebohren worden sind, je nachdem solches ihren Priestern, die sie Ombiasses nennen, zu bestimmen beliebt. Diese unglückliche Tage enthalten nach ihrer Meynung die Helfte des Jahres, daher es kömmt, daß diese Insel nicht sehr bevölkert ist; übrigens verdammen sie die Vielweiberey und jeder Mann darf nicht mehr als eine Frau haben. Auf den Todtschlag ist die Lebensstrafe gesetzt. Die Schönheit ihrer Zähne besteht darinn, daß sie recht schwarz und spitzig sind; bey allem diesem sind sie erstaunend hurtig, stolz und gute Krieger.

Obgleich diese Insel für die größte in der Welt gehalten wird, so haben doch alle Einwohner einerley Sprache, welche eben so wild ist, als sie; indessen wird sie in verschiedene Mundarten getheilet, die aber so wenig verschieden sind, daß die südlichen Insulaner die Einwohner des nordlichen Theiles verstehen.

Merkwürdigkeiten.

In Ansehung der Seltenheiten dieser Insel haben die Europäer, so darinn gewohnet hatten, ehe die Madecassen sie fortjagten, folgendes davon berichtet. Man findet, sagen sie, in dem östlichen Theile ein Thal, in welchem es reichhaltige Erzstufen von Eisen und Stahl giebt, die eine Menge mineralisches Oel liefern; bey diesem Thale ist eine Quelle warmen Wassers, welche in kurzer Zeit die kalten Feuchtigkeiten heilet; in der Nachbarschaft ist ein Berg, auf dessen Spitze eine Salzquelle ist. In den südlichen Provinzen findet man mineralische Wasser von verschiedenen Farben, Geschmacke und Eigenschaften. Es soll daselbst, wie man sagt, ein Fluß seyn, dessen Sand so heiß ist, daß es unmöglich ist, darauf zu gehen, indessen ist das Wasser überaus kalt.

Die Inseln des Capo Verde liegen westwärts; die Luft ist darinn sehr warm und ungesund, besonders in der Insel S. Jago, so die größte unter allen ist. Sie sind fast alle gänzlich unfruchtbar. Di Portugiesen, welche Herren darüber sind, ziehen viel Salz und Bockshäute daraus. Man findet darinn einige Früchten, als: Limonen, Citronen, Pomeranzen, Cocosnüsse, Feigen und Melonen, auch wachsen alda einige Zuckerröhre.

Merkwürdigkeiten.

Das merkwürdigste dieser Inseln ist die Insel, welche Fuego oder Feuerinsel heißt und diesen Namen wegen eines berühmten feuerspeyenden Berges bekommen hat, der in der Mitte derselbigen liegt und unaufhörlich Flammen, auch zuweilen eine so grosse Menge Bimsensteine auswirft, daß er alle benachbarte Felder damit be-

deckt. Man findet in der Salzinsel viele natürliche Salzgruben, welche eine grosse Menge Salz liefern.

Die Canarischen Inseln wurden von den Alten die glücklichen Inseln genannt. Den Namen: Canarische Inseln, haben sie von der vornehmsten unter allen, welche Groß-Canaria heißt, erhalten, die selbst ihre Benennung von Can, so im Spanischen Hund heißt, her hat, weil die Spanier, als sie anfiengen, solche zu bewohnen, eine grosse Menge Hunde darinn fanden.

Die Luft ist ziemlich warm und wird für gesund gehalten; das Erdreich ist sehr fruchtbar, besonders in Canaria, wo man gemeiniglich zweymal erndtet. Ausser einer groffen Menge Getraide und Früchten wachsen in diesen Inseln kostbare Weine. Man zieht auch daraus Honig, Wachs, Zucker und eine Menge seltsamer Vögel, besonders die, welche man Zeisige nennet und die bey uns Canarienvögel heissen.

Der größte Theil der Einwohner dieser Inseln besteht aus Spaniern, welche die nemlichen Sitten haben, wie die in Spanien. Die wenigen Eingebohrnen des Landes, die sich noch alda befinden und die man Guanhas nennet, wohnen in den Gebirgen und in den unterirdischen Höhlen.

Da sie dem Könige von Spanien zugehören, so hält dieser immer einen Statthalter in der Stadt Canaria, dessen Macht und Gewalt sich über alle Inseln erstrecket.

Merkwürdigkeiten.

Wir werden unter die Seltenheiten dieser Inseln den berühmten Berg zählen, welcher Pic de Teyde oder

oder Pico de Tenerifa heißt und in der Insel dieses Namens liegt. Er erscheint vor dem Anblicke, wie ein ungeheurer Klumpe auf einander gethürmter Felsen, in Gestalt einer ungekünstelten Pyramide. Einige Naturkündiger glauben, daß dieser hohe und spitze Fels plötzlich durch die Wirkung irgend einer starken Entzündung vieler schwefelichter Materien entstanden sey, deren heftigem Ausbruche die Felsen selbst nicht widerstehen konnten und sich also aufthürmten; es ist wahr, daß man eine grosse Menge Schwefel auf dieser Insel und besonders unten an dem Berge findet und die Farbe der Felsen selbst sieht so aus, als wenn sie verbrannt worden wären. Wir haben oben gesagt, daß diese Inseln von den **Guamhas** bewohnt wurden; man sieht noch einige ihrer Grabhöhlen, wo man eine Menge Körper findet, die lauter Mumien sind; einige liegen auf Bettstellen von sehr hartem und unverweslichem Holze, andere stehen aufrecht, alle sind in Ziegenhäute genähet, die der Grösse ihres Körpers genau angemessen sind; das bewundernswürdigste dabey ist, daß diese Körper ganz sind, sie haben nur ihre Farbe verloren; sie haben noch ihre Ohren, Nase, Lippen, Zähne, Haare, Bart und die zugeschlossenen Augen; man glaubt, sie wären schon über tausend Jahre darinn aufbewahret.

Die Insel Madera gehört dem Könige von Portugal, welcher einen Statthalter dahin sendet. Die Luft ist daselbst gemässigt und gesund, das Erdreich bringt alle Gattungen von Früchten im Ueberflusse und einen Wein, der sehr hochgeschätzet wird; die Trauben sind meistens zween Schuh lang; es wächßt darinn auch viel Korn; man schneidet alda Breter oder Dielen von Tarusbäumen oder Eibenbäumen und Cedernbäumen, so sehr taug-

lich sind, allerley Hausgeräth daraus zu verfertigen.

Merkwürdigkeiten.

Die Seltenheit dieser Insel besteht darinn, daß die Luft und die Erde daselbst gar kein giftiges Thier leiden; wenn man deren welche aus andern Orten dahin bringt, so sterben sie sogleich. Auf dem Abhange eines Berges, der bey Funchal der Hauptstadt der Insel liegt, ist eine merkwürdige Quelle, welche in so grosser Menge Wasser liefert, daß alle benachbarten Gegenden zuweilen davon überschwemmet werden.

Für die Karte von Canada und den davon abhängigen Zubehörden.

Canada ist das nordlichste Land in America unter denen, die bekannt sind. Das Land ist sehr fruchtbar an Getraide, Früchten und Küchengewächsen, aber es wächßt kein Wein darinn; die Luft ist überaus kalt im Winter, welcher beynahe sieben Monate lang dauert. Die Spitzen der Berge sind immerfort mit Schnee bedeckt, obgleich im Sommer die Hitze groß ist.

Wir verstehen hier durch Canada: das eigentlich sogenannte Canada, Neu-Britannien, Neu-Frankreich und Neu-Schottland, welche den nordlichen Theil ausmachen; von demjenigen, was der südliche Theil enthält, werden wir hernach reden.

1) Das eigentlich sogenannte Canada ist der nordlichste Theil; dieses Land ist voller Wälder und Gebirge, es wird von einer groſſen Menge wilder

und

XXXIX. Tabelle.

1. Inseln des Indischen Meeres.

Inseln des rothen Meeres	Dalaka. Ceibane.
Insel Socotora = =	Socotora und eine Menge kleiner umliegender.
Inseln der 7. Brüder nahe an der Küste Zanguebar.	Pemba. Zanzibar. Monsia.
Amirantes oder Admirals-Inseln.	Insel Vasque. Amirante. Galega. Bousole. S. Juan Nova.
Comorrische Inseln.	Comorra. Amzuane. Molalia. Majotta.

Insel S. Laurentii oder Madagascar.
Insel Bourbon.
Insel Mauritii.

2. Inseln des Ae

Insel S. Helena.
= = Ascension.
= = Matthäi.

Inseln S. Thomä. <

Die Insel S. Helen
welche eine gute Vestu
Die Luft ist daselbst rei
Erde an allen Arten vo
bar. Alda laufen die E
schen Compagnie ein, u
ders mit dem Wasser, wel
obgleich diese Insel meh
von dem vesten Lande en

Alle die sogenannten
sehr bequem dazu, daß di
um sich zu erfrischen, in
versehen sind, besonde
auch fehlet es ihnen nic
Sie gehören den Portu

Die Insel Ascension
die Luft ist alda so heils
in kurzer Zeit erholen.

Anmer

Die Insel Bourbon ward von einem Portugiesen aus dem Hause
welche sich im Jahre 1654. daselbst niederliessen, nenneten sie Bourbon
und das Erdreich sehr fruchtbar; es giebt darinn sehr gutes Wasser; aber sie
Abgrund versenket, die Bäume mit den Wurzeln herausreißt und die Wohnh
Güte gleich kömmt. Es giebt daselbst ganze Wälder von Ebenholzbäumen
im Umfange haben können; es giebt darinn verschiedene Berge, unter ander
der Insel so stark angezündet haben, daß man solchen deswegen das verbra
speyenden Berge zu nähern, man hatte ihn nur von ferne gesehen und man
Kühnheit war dem Herrn von Cremont, dem abgeordneten Befehlshaber
auf der Reise, die er dahin vornahm, den 27. und 28. November im Jahre 17
bigen bis auf 10. oder 12. Schritte weit, wo er die Materie unter seinen Füssen

Man sieht auf der Insel Madagascar die Häven, welche die Europäer e
südlichen Theile niedergelassen; die Engländer in der Bucht S. Augustin in
Theile auf der östlichen Seite; und die Franzosen in einer kleinen Bucht,
wo sich die Portugiesen niedergelassen hatten; aber alle wurden von den Insul
Alle diese Häven dienen heute zu Tage einer Menge Seeräubern zu Schutzor

Hiernächst folgen die vornehmsten Länder in Americ

on den Inseln um Africa.

hiopischen Meeres.

. Thomá.
rince.
rdinando Pao.
nnebon.

gehöret den Engländern,
g darinn angelegt haben.
und sehr gesund und die
Erfrischungen sehr frucht-
glischen Schiffe der Indi-
n sich zu erfrischen, beson-
ches daselbst vortrefflich ist,
r als 350. Stunden weit
fernt liegt.

nseln S. Thomá sind auch
Schiffe daselbst einlaufen,
dem sie mit gutem Wasser
s die Insel du Prince;
t an andern Erfrischungen.
ziesen.

hat kein Wasser; aber
m, daß die Kranken sich

3. Inseln des Atlantischen Meeres.

Insel Bisseaux Insel Bisagotsi	}	Diese Inseln liegen gegen dem Rio Grande in Nigritien über. Sie sind auf wenig Landkarten angezeigt.
Insel Goeree = = S. Louis	]	Nahe an Nigritien.
Inseln des Capo Verde oder des grünen Vorgebirgs.	{	S. Jago. S. Nicolao. S. Luza. S. Vincent. S. Antonio. Della Sale. De bona Vista. Mayo. Del Fuogo. Brava oder Brania.
Canarische Inseln.	{	Groß Canaria. Teneriffa. Forteventura. Lancellotta. Gomera. La Palma. Ferro. Madera. Porto-Santo.

kungen.

Nascarenhas entdeckt, welcher ihr seinen Namen gab. Die Franzosen, zu Ehren des Königlichen Hauses in Frankreich. Die Luft daselbst ist sehr rein ist schrecklichen Stürmen ausgesetzt, deren heftige Wuth die Schiffe in den user umstürzet. Man pflanzet daselbst Caffee, welcher dem von Mocca an und Palmbäumen mitten in der Insel, die ungefehr 60. französische Meilen einen berühmten feuerspeyenden Berg, dessen Feuerströme den östlichen Theil nte Land nennet. Niemand hatte es gewagt, sich diesem schrecklichen feuer- kannte ihn nur durch die fürchterlichen Wirkungen seiner Ausbrüche. Diese dieser Insel, eigen, welcher unerschrockenen Muth genug besaß, denselbigen 58. genau und umständlich zu beobachten. Er näherte sich der Oefnung dessel- arbeiten merkte. Wir verweisen den neugierigen Leser auf dessen Anmerkungen.

ngenommen hatten; die Portugiesen hatten sich in der Gallionen-Bucht in dem dem westlichen Theile; die Holländer in der Bucht Antongil in dem nordlichen wo sie die Vestung Fort Dauphin anlegten, ein wenig nordwärts der Gegend, nern herausgejagt und ein grosser Theil derselbigen umgebracht im Jahre 1672. ten.

und fast unbekannter Nationen bewohnet, welche unter der Regierung ihrer Oberhäupter oder Hauptleute (Capitains) leben. Sie haben weder Städte noch Flecken; sie legen einige Dörfer an mit kleinen Hütten, die sie aus Baumrinden machen und nach ihrem Belieben von einem Orte zum andern schleppen. Sie leben nur von der Jagd und sind lauter Götzendiener; indessen erkennen sie ein erstes Wesen.

2) Neu-Britannien ward anfänglich von Antonio Zen, einem Venetianer, im Jahre 1590. entdeckt; dieser stund in dem Dienste der Spanier, welche dieses Land Labrador nannten; mit der Folge der Zeit gaben ihm die Franzosen den Namen Estotiland, und die Engländer, die noch weiter hineingedrungen sind, haben ihm den Namen Neu-Britannien gegeben. Das Erdreich ist von Wäldern, Flüssen und Gebirgen durchschnitten, und fast unfruchtbar. Man kennet die Einwohner in dem innern Theile des Landes nicht recht; aber diejenigen, welche längst der Küsten wohnen, heissen Esquimaux; die meisten derselben wohnen auf grossen Eisschollen oder gleichsam Eisbänken, mit welchen diese Meere angefüllt sind; sie leben nur von Fischen und Wasservögeln, die sie fast roh fressen; sie trinken das Meerwasser eben so gern, als wir das Quellwasser trinken; sie kommen zuweilen und besuchen die Europäer, welche Fischereyen an diesen Küsten angelegt haben, besonders die Canadier in Neu-Frankreich, welche dahin kommen, um Meerwölfe zu fangen und Oel daraus zu machen. Diese guten Esquimaux kommen und bitten sie gleichsam als um eine Gnade, sie möchten ihnen doch sagen,

wo

wo sie das Gerippe oder verfaulte Aas der Meerwölfe, aus denen sie Oel gezogen haben, hingethan hätten, als welche sie gemeiniglich weit von ihren Wohnungsplätzen wegwerfen, damit die Luft nicht angestecket werde. Die hungrigen Wilden gehen dahin und lassen sich es wohl schmecken, kommen alsdann zu den Canadiern zurück, um ihnen zu danken; diese schicken sie wieder fort, nachdem sie ihnen eine gute Schüssel voll Oel zu trinken gegeben haben, welches sie weit schmackhafter finden, als die vortrefflichsten Weine und die besten starken Getränke; denn von diesen wollen sie nicht trinken, da doch sonst alle andere wilde Nationen grosse Liebhaber davon sind.

3) Das, was man Neu-Frankreich nennet, ist das ganze Land, wo sich die Franzosen längst an dem Flusse S. Laurent oder dem grossen Flusse von Canada niedergelassen hatten; dieses Land hat einen grossen Umfang und ist sehr fruchtbar; obgleich der Winter daselbst sehr lang und rauh ist, so macht doch die Hitze des Sommers das Gesäme in kurzer Zeit wachsen und reif werden; das Getraide wächst daselbst im Ueberflusse; ich habe verschiedene Halme sogar bis drey Aehren und gemeiniglich zwo tragen sehen; es wachsen alda alle Gattungen Küchengewächse, besonders vortreffliche Erbsen; es giebt daselbst verschiedene Früchten und Obst, als: sehr gute Aepfel; die Wälder sind mit Himbeeren und rothen sowohl als weissen Johannisbeeren angefüllt; die Hügel und die hangenden Seiten der Berge sind mit Erdbeerensträuchen bedeckt, welche die beste Gattung von Erdbeeren bringen; übrigens jagt

man

man alda im Winter und zieht sehr reichliches Pelzwerk. Diese schöne Colonie gehört seit dem im Jahre 1763. unterzeichneten Friedensschlusse den Engländern.

4) Neu-Schottland ward anfänglich von Sebastian Cabot im Namen Heinrich des VII. entdeckt. Im Jahre 1622. schickte man eine Schottländische Colonie dahin, von welcher das Land den Namen bekommen hat; da es aber nicht glücklich ausschlug, bemächtigten sich die Franzosen desselbigen, liessen sich darinn nieder und nannten es Acadia. Dieses Land macht eine grosse Halbinsel aus, welche 100 französische Meilen lang seyn kann; das Erdreich würde sehr fruchtbar seyn, wenn es wohl angebauet würde. Alle diese Länder gehören gegenwärtig den Engländern.

Da wir nichts Seltenes von diesen Ländern zu beschreiben haben, so wird es dem Leser vielleicht nicht unangenehm seyn, die Namen der wilden Nationen zu wissen, welche diese verschiedenen Gegenden bevölkern. Die Esquimaux, die Attiquamenches, die Christinaux, die Huronen, die Algonquins, die Nipissiniens, die Amicoues und die Missisaghes wohnen in dem nordlichen Theile. Die Etechemins und die Iroquois oder Irokesen gegen Mittag. Nordostwärts sind die Churches, die Tarentines und die Monhegans. Sudwärts dieser letztern sind die Pequets und die Naraaansecks und westwärts die Connecticuts und Monpoeks; nordwärts dieser letztern die Aberginians, welche aus den Mattachusets, den Wittanaps und den Tarentines bestehen. Ferner sind noch die

Paca-

Pacanois oder Pacaneser und eine Menge anderer Nationen, mit welchen die Franzosen Handel trieben, als sie Neu-Frankreich besassen, als: die Ilinois oder Ilineser, die Souricois oder das Mäusevolk, die Abenakis, die Micmaks und die Iroquois oder Irokesen, u. a. m.

Für die Karte von dem südlichen Canada.

Dieser Theil von Canada enthält eine Menge schöner und reicher Provinzen der Englischen Besitzungen, welchen wir den allgemeinen Namen Neu-England geben werden, von einer der ansehnlichsten Provinzen dieser Besitzungen, die zwischen dem 30sten und 48sten Grade nordlicher Breite und zwischen dem 290sten und 310ten Grade der Länge liegen.

Die Luft ist nicht überall einerley; auf der nordlichen Seite ist sie gemässigt, aber mehr kalt als warm; gegen Mittag ist sie sehr gemässigt; man empfindet daselbst nur eine mässige Kälte im Winter und im Sommer ist die Hitze sehr erträglich. Das Erdreich ist überhaupt fruchtbar an allem, was zu des Lebens Unterhalte nothwendig ist; ausser diesem zieht man noch daraus gedörrte und gesalzene Fische, Mastbäume und Bauholz, Eisen, Teer, und eine Menge schönes Pelzwerk; in den südlichen Provinzen zieht man alle Früchten sowohl aus Europa als aus den andern Welttheilen. Man hat angefangen, daselbst Seidenwürmer zu halten und die Seide, welche man daraus zieht, wird sehr schön gefunden.

Was

XL. Tabelle. Von dem

1. Das eigentliche Canada.	2. Neu Britannien.
Seen. { Quinipigon. Sioux. Alemipigon. Assiniboels. Cristina.	Dieses ganze Land ist wenig bewohnt. Man findet längst der Küsten einige angelegte Plätze für die Fischer und einige kleine Schanzen an dem Meerbusen Hudson.
Die um diese Seen liegenden Gegenden werden von Nationen bevölkert, die nicht recht bekannt sind.	
Drey Vestungen an dem Meerbusen Hudson. { Albani. Monsoni oder Moose. York.	
Port Nelson.	

Anmer

Auser den Orten, welche wir in der obigen Tabelle angeführet haben
die Vestung La Tour an der Mündung des Flusses S. Jean, die Vestung
die Vestung Chambli, nahe an dem See Champlain, die Castelle Frontenac
Seen Huron und Erie, die Vestung S. Ignace an dem Lac Superieur, un
es das Blut seiner Feinde aussaugt, wohnen gegen die Seen Frontenac un
mächtigste ist. Um sie im Zaume zu halten, erbauten die Franzosen die Ve
Wasserfall 100. Klafter senkrechter Höhe hat. Man behauptet, daß seines
Fallen mehr Geräusch macht als der Donner. Es giebt eine Menge anderer
Quebec, indessen höret man nichts destoweniger das Geräusch seines Falles

nhalte des nordlichen Canada.

3. Neu Frankreich.

Alle diese Orte liegen in den Gegenden an dem Flusse S. Laurent.

- Quebec. Hauptstadt.
- Mont Real, auf einer Insel des Flusses.
- Tadoussac.
- Les trois Rivieres.
- Sillerey.
- Repentigny.

Man findet ausser diesem eine Menge Dörfer und Pfarreyen; die einzige Insel Orleans, welche unter Quebec liegt, enthält deren sieben.

4. Neu Schottland.

Port-Royal, heute zu Tage Annopolis Royale, Hauptstadt.

Halifax.

Es giebt einige andere wenig beträchtliche Orte, den übrigen Theil des Landes bewohnen die Wilden, welche Souriquois oder das Mäusegeschlecht genannt werden.

---

u n g e n.

hatten die Franzosen daselbst eine Menge anderer angelegt, als: Richelieu, Soret, und eine Menge anderer in den Gegenden des Flusses S. Laurent, nd Niagara an dem See Ontario, die Vestung Pontchartrain zwischen den einige andere. Die Iroquois, ein kriegerisches aber so grausames Volk, daß Erie; es sind deren fünf Nationen, unter welchen die Sonontuan die ng Conti an dem Sprunge oder Wasserfalle bey Niagara, welcher berühmte leichen nicht in der Welt sey. Der P. Hennepin sagt, daß das Wasser im Wasserfälle in Canada, als: der von Montmorency drey Stunden unter meilen sogar bis in der Stadt.

Was die Regierungsform betrifft, so sind die Eingebohrenen des Landes in verschiedene Staatskörper getheilet, welche ihren Oberhäuptern unterworfen sind, die sie Sachams oder Sagamores nennen und die eine unumschränkte Gewalt über sie haben. Die Engländer regieren einander alda nach ihren eigenen Gesätzen und haben verschiedene Gerichtshöfe, deren Verrichtungen sind, sowohl die bürgerlichen als peinlichen Rechtsklagen zu untersuchen, wie auch die Gesätze, welche die neuangebaueten Länder betreffen, zu geben oder abzuschaffen. Das Volk wählet alle Jahre, oder soll jährlich einen Statthalter und einen Vicestatthalter wählen. Gegenwärtig widersetzt sich der größte Theil der Einwohner dieser Provinzen den Gesätzen, welche das Englische Parlament daselbst einführen will; die Zeit wird uns lehren, was daraus entstehen wird.

Die Sitten der dasigen Engländer sind ungefehr die nemlichen wie die Sitten der Einwohner in England; die Deutschen und einige Franzosen, welche sich daselbst niedergelassen haben, haben die nemlichen Gebräuche behalten, welche sie in Europa gehabt hatten. Was die Eingebohrnen des Landes betrifft, so sind sie insgemein listig, niederträchtig, grausam und bis zur wilden Wuth rachgierig; unterdessen giebt es doch einige unter ihnen, die eine friedliche Gemüthsart, einen lebhaften Verstand und das Vermögen, leicht zu begreifen, besitzen. Ihre Anzahl hat seit einigen Jahren sowohl durch die Krankheiten als durch die Kriege, die sie gegen einander führen, sehr abgenommen.

Die Engländer bekennen sich daselbst zu der

Reformirten Religion; man findet einige Christen unter den Eingebohrnen des Landes, die andern stecken tief im Götzendienste.

Merkwürdigkeiten.

Unter den Früchten dieses Landes findet man eine, welche man die Butternuß nennet, weil ihr Kern eine Art von süssem Oele enthält, das eben so schmeckt, wie die Butter. Ungefehr 28. bis 30. Stunden von Scarborow ist ein an einanderhangendes Gebirg, dessen Spitze immer mit Schnee bedeckt ist; auf der höchsten ist eine grosse Ebene und an dem äussersten Ende derselbigen eine natürliche Pyramide von Felsen, der Zuckerhut genannt, auf deren höchste Spitze man leicht durch eine Art natürlicher Treppe, die rund herumgeht, hinauf steigen kann. Man sieht auf dieser Spitze eine andere Ebene, in deren Mitte ein tiefer Teich ist, dessen Wasser sehr hell ist. Auf der Seite des Meers bey New Haven ist eine vollkommen schwarze mit rothen und weissen Körnern untermischte Sandbank. Man fängt längst der Küsten eine Art von Fisch, der Mönch genannt, weil er auf dem Kopfe eine Kapuze hat, welche den Kapuzen, wie sie die Mönche tragen, ähnlich ist. Es giebt daselbst andere seltsame Fische, als: der Seestern und andere. Unter den seltsamen Vögeln sind der Troculus, der so groß und so dick ist, als eine Schwalbe; da er kurze Beine hat, die ihn kaum halten können, so hat ihn die Natur mit Spitzen an seinen Flügeln versehen, mit welchen er sich an die Bäume oder an die Mauren anklammert; er baut sein Nest auf die nemliche Art, wie die Schwalben, aber drey Schuh tief. Diese Vögel lassen richtig immer eines ihrer Jungen bey ihrer Abreise zurück, vermuthlich zur Danksagung gegen den Herrn des Hauses, wo sie ihr Nest gebauet hatten. Es ist auch daselbst der Vogel Murmure; aber wir werden Gelegenheit haben, in der Folge dieser Tabellen von demselbigen zu reden.

Für

1.	2.	3.

XLI. Tabelle. Von dem

1. Das eigentliche Neu England.	2. Neu Jarsey.
Boston. Hauptstadt. Residenz des Statthalters.	Schresbury.
Carlstown.	Middeltown.
Dorchester.	Burgin.
Vestung S. Georg.	Newark.
New Plymouth.	Elisabeth = Town.
Reading.	Woodbrige.
Cambridge.	Piscataway.
Newport.	Burlington.
Providence.	Greenwich.
Neu London.	
Scarborough.	
Verschiedene kleine Vestungen.	
Die lange Insel, auf welcher verschiedene Häven sind.	

5. Maryland.		6. V
Baltimore.	An der Bucht Chesapeak.	Jamestown =
Soppa.		Elisabethtown.
Annapolis.		Williamstown.
Oxford.		York.
S. Maria.		Norfolk.
Sommerset.		Diese Provinz fü Königinn Elisabeth, (pro Virgine) gehalte heyrathete.
Calverton.		
Herrington.		
Harveytown.		

Anmer

Alle Wilden dieser Länder sind sehr geneigt, sich mit Brandtwein z ist, der nicht trinkt, sonst würden sie sich alle einander umbringen; für d merket, daß sie, wenn sie betrunken sind, immer einem Manne, der bey „Herr, mein Bruder, denn du hast deinen Verstand, und wir haben den uns schläge, wenn sie nur im mindesten ungehorsam gegen ihn sind. Dieß kann zween Wilde besuchten, welche alle beide betrunken waren, wollten sie mich schläge, wobey ich mit dem Vornehmsten den Anfang machte, der sich de „Du hast wohl gethan, mein Bruder, denn ich hatte keinen Verstand.

Inhalte von Neu England.

3. Neu York.

Neu York auf der Insel Mahanatan.
Neu Albania.
Fort Orange.
Strandford.
Rye.

In dieser Provinz giebt es eine Art Schlangenkraut, dessen Wurzel den Biß der Schellenschlange heilet, es hat einen vortrefflichen Geruch und einen Gewürzgeschmack.

4. Pensylvania.

Philadelphia.
Lancaster.
Derby.
Newcastle.
Douvre.
Lewes.

Es reisen aus Holland und England viele Deutsche und einige Franzosen ab, um die Länder dieser Provinz umzubrachen.

ginien.

= Hauptstadt.

et ihren Namen von der lche für eine Jungfrau wurde, weil sie nicht

7. Carolina.

Nordlicher Theil	Carlstown	= = Hauptstadt.
	Port Royal.	
	Neu Bern.	
	Beaufort.	
Südlicher Theil	Savannah.	An dem Flusse Savannah.
	Augusta.	
	Fort Moore.	
	Fort William.	

Es ist darinn eine kleine Pflanzstadt der Franzosen, welche sich an dem Flusse Savannah vor ungefehr zehn Jahren niedergelassen haben; sie sind aber Unterthanen des Königes von England.

u n g e n.

betrinken, mit dieser Vorsicht, daß, wenn sie sich bezechen, einer unter ihnen en haben sie unerachtet ihres Rausches eine grosse Ehrfurcht. Man hat bernunft geblieben ist, gehorchen. Zu einem solchen sagen sie: „Du bist mein gen nicht.“ Auch giebt ihnen der verständige Mann zuweilen derbe Stockch versichern, weil es mir selbst wiederfahren ist. Eines Abends, da mich wingen, ihnen Brandtwein zu trinken zu geben, ich gab ihnen derbe Stockandern Morgen sehr dafür gegen mich bedankte, indem er zu mir sagte:

Für die Karte von Florida und Louisiana.

Florida ist ehedessen den Spaniern gewesen; aber sie traten dieses Land zu Ende des letztern Krieges den Engländern ab; es macht also gegenwärtig einen Theil der Englischen Besitzungen aus. Die Spanier gaben ihm den Namen Florida, weil sie an dem Palmsonntage, den sie Pascha Florida oder das blühende Ostern nennen, daselbst ankamen; andere sagen, es habe den Namen daher bekommen, weil sie alda das Erdreich mit Blumen bedeckt antrafen.

Obgleich dieses Land nahe an dem Wendekreise des Krebses liegt, so ist doch die Luft daselbst ziemlich gemässigt, weil sie von den kühlen Winden, die alle Tage von dem Meere herkommen, erfrischet wird. Das Erdreich ist ziemlich fruchtbar und bringt Getraide, Kräuter und Früchten. Es giebt daselbst Goldgruben und Silberstufen, besonders in den Gebirgen Apalaches, und längst an diesen Küsten fängt man Perlen.

Die Einwohner in Florida (ich verstehe dadurch die Eingebohrnen des Landes) sind von Natur weiß; aber vermittelst einer gewissen Specerey, mit welcher sie sich schmieren, bekommen sie eine Olivenfarbe; sie gehen fast ganz nackend. Sie sind, wie die andern Wilden, Götzendiener, grob, und beten die Gestirne, besonders die Sonne, an.

Louisiana war ehedessen den Franzosen; aber sie haben dieses Land zu Ende des Krieges im Jahre 1763. den Spaniern abgetreten. Es ist ein sehr

grosses Land, welches nordwärts sehr weit heraus-geht; es wird von einer Menge Flüsse und besonders von dem Flusse Missisippi durchwässert, der auch diesem Lande seinen Namen giebt. Einige Schrift-steller legen ihm den allgemeinen Namen Florida bey. Das Erdreich ist sehr fruchtbar an den meisten zum Unterhalte des Lebens nothwendigen Dingen; aber es fehlet ihm an Feldbauern.

Der innere Theil des Landes wird von einer Menge wilder Nationen bewohnet, deren Sitten, Gebräuche und Religion ungefehr die nemlichen sind, von welchen wir so eben geredet haben.

Merkwürdigkeiten.

Man findet in einigen Gegenden in Florida einen gewissen Baum, der so groß ist, wie ein gewöhnlicher Apfelbaum, und eine Frucht trägt, deren Saft die Ein-gebohrnen des Landes auszudrücken und ihre Pfeile da-mit zu bestreichen pflegen; es ist ein überaus feines Gift; diesen Baum nennet man in den Antillischen Inseln Maschenille. Wenn der Baum keine Frucht trägt, so reissen diese Wilden einen Zweig davon ab und ziehen eine der Milch ähnliche Materie heraus, die eben so wohl vergiftet, als wie die Frucht. Dieser Baum ist ein so heftiges Gift, daß, wenn man einige Hand voll seiner Blätter zerriebe oder zerstiesse und sie in einen gros-sen Teich mit stillem Wasser wärfe, alle Thiere, die da-hin kämen und davon tränken, sogleich aufschwellen und auf der Stelle sterben würden. Die Einwohner der Antillischen Inseln warnen die neu angekommenen Euro-päer sehr sorgfältig vor den Gefahren, die damit ver-bunden sind, wenn man sich diesem Baume nähert, ihn berühret und von der Frucht dieses schädlichen Baumes ißt. Die Fremden, welche ihn nicht kennen und zuwei-

len

XLII. Tabelle. Von dem J

Florida.

1. Provinz Apalachien.

Die Provinz Apalachien liegt nordwärts an der Seite der Gebirge dieses Namens. Man findet darinn:

Pensacole.
Apalachicoli.
Apalacha.
Aute.

Diese drey letztern werden nur von den wilden Apalachiten bewohnet.

2. Provinz Tagis.

Die Provinz Tagis oder Tegeste macht den südlichen und östlichen Theil der Halbinsel aus. Man findet darinn:

S. Augustin = = Hauptstadt.
S. Matthäi.
Capo Florida.

Die

wärts
Man f

Port

Anmer

Der Fluß Missisippi, welchen die Franzosen den Fluß S. Louis nennen wohnet, und ergeußt sich in den Meerbusen von Mexico, nachdem er eine Nationen bevölkert werden. Der Herr Bossu, Compagnie-Capitaine, welc raktere, die Gebräuche, die Laster und die Tugenden derselbigen ausgeforscht haben. Der Leser wird nicht ungehalten darüber seyn, wenn wir diesem rec sich westwärts Neu-Orleans niedergelassen hatten, lebten in gutem Verständn derischer weise umbrachte. Der Herr von Bienville, welcher Statthalter war ihre besten Krieger, wodurch sie gezwungen wurden, den Frieden zu begehren des Mörders bringen sollten, worinn sie auch die genaueste Genugthuung le des Friedens (1) und das Oberhaupt der Abgeordneten hielt mit standh welche in der Uebersetzung ungefehr also lautet: „Wie zufrieden bin ich, „ dein Herz will uns schöne Tage geben. Ach! wie schön ist heut diese S „ Ein Bösewicht hatte das Oberhaupt des Gebets umgebracht, welc „ nichts übrig, als Greise, Weiber und Kinder, welche ihre Arme nach dir „ dem Honig. Der grosse Geist ist nicht mehr wider uns erzürnt, wir „ die Wege voller Dornen, die Wolken schwarz, das Wasser mit unserm B „ nicht, die Hütten waren verlassen, die Felder lagen brach, unsere Mäge „ Schlangen zischeten, die Vögel sangen lauter Gesänge des Todes „ mit Blumen bedeckt, unsere Felder sind angebaut, unsere Bäuche angefü „ durch ihre Gesänge unsere Weiber, und unsere Töchter tanzen, die ganze „ unserer Früchten darbringen. Ach! wie erfreut sind wir, den nemlichen „ nur ein Herz. Wer die Franzosen tödtet, den wollen wir tödten; unser „ beysammen essen, wird das nicht gut seyn? Was sagst du dazu, mein Wohlredenheit und Schönheit fehlet.

(1) Röhrchen des Friedens, ist eine lange Pfeife, aus welcher m
(2) Gesänge des Todes; diese Völker singen immer, wenn man

halte von Florida und Louisiana.

Louisiana.

Louisiana wurde erstlich von Fernand de Soto, einem Spanier, entdeckt; aber die Spanier legten keinen Platz daselbst an. Der Pater Marquette, ein Jesuit, und der Herr Soliet, ein Franzose, entdeckten sie zehn Jahre hernach, welches im Jahre 1718. geschah, aber die Franzosen liessen sich erst im Jahre 1720. daselbst nieder. Es ist ihnen wenig gelungen, obgleich diese Gegend eine der besten in America ist. Man findet darinn:

Neu-Orleans = = = Hauptstadt.
Fort de la Mobile oder de Conde.
Fort Louis.

Der nordliche Theil wird von einer Menge wilder Nationen bevölkert.

z. Provinz Cossa.

Provinz Cossa liegt west-
n der Bucht von Apalachien.
ndet darinn:

Ucita.

f u n g e n.

entspringt in dem Lande der Isatis, eines Volkes, das westwärts in Canada
grosse Anzahl Flüsse mit sich geführet hat, deren Ufer von verschiedenen wilden
er länger als 12. Jahre unter ihnen gewohnet hat, hat die Sitten, die Cha-
, und erzählet die wichtigsten Vorfälle, die sich unter seinen Augen zugetragen
tschaffenen Officier folgendes nacherzählen: Die Chibimaches, welche
iß mit den Franzosen, als einer von ihnen den Abbe S. Come meuchelmör-
, hielt sich deswegen an die ganze Nation, ließ sie angreifen und tödtete ihnen
, welcher ihnen nur mit der Bedingung verwilliget wurde, daß sie den Kopf
isteten. Hierauf überreichten sie dem Herrn von Bienville das Röhrchen
fter und männlicher Stimme eine sehr schöne Rede an die Chibima Chaise,
daß ich vor dir stehe; du bist wider unsere Nation aufgebracht worden; aber
onne in Vergleichung dessen, was sie war, da du wider uns erzürnt warst.
es den Tod unserer tapfersten Krieger nach sich gezogen hat. Es bleibt uns
, als nach einem guten Vater ausstrecken. Die Galle deines Herzens weiche
haben dir den Kopf des Bösewichts gebracht. Zuvor war die Sonne roth,
lute gefärbt, die Weiber weineten, die Kinder schryen, die Männer schliefen
waren leer, unsere Gesichter mager und eingefallen, das Wild floh, die
2). Itzt glänzet die Sonne, der Himmel ist ohne Wolken, die Wege sind
t, das Wasser ist hell, wir sehen unser Bild darinn, die Vögel entzücken
Nation ist voller Freude. Wir wollen dem grossen Geiste die Erstlinge
Weg zu wandeln, wie du und alle Franzosen; wir haben nur ein Wort,
Krieger sollen jagen, um ihnen Lebensmittel zu verschaffen. Wir wollen alle
Vater?" Dieß war die Rede dieses Cachimachais, der es nicht an

---

n rauchen muß, zum Zeichen des Friedens.
sie umbringen soll, oder wenn man sie Quaalen ausstehen macht.

len sich unter ihm vor dem Regen in Sicherheit zu setzen suchen oder unter dem Schatten seiner Aeste schlafen wollen, da er sehr dichte Büsche von Laub hat, erfahren, daß alle Regentropfen, die auf sie fallen, die nemliche Wirkung an ihnen thun, wie das siedende Wasser, ihre Kleider werden sogar verbrannt; diejenigen, welche darunter eingeschlafen sind, sind oft des Athems beraubt und erstücket worden. Ein junges Frauenzimmer, so ich sehr wohl gekannt habe und die neuerdings in Klein-Goave auf der Insel S. Domingo angelangt war, und welcher man ohne Zweifel diesen Baum zu erkennen zu geben vergessen hatte, gieng eines Abends nahe an einem Walde spazieren, sah einen dieser Bäume, der Früchte trug, nahm einen Apfel davon, dessen Wohlgeruch sie davon zu essen verleitete; aber kaum hatte sie etwas davon in dem Magen, so fiel sie nieder, und man fand sie todt mit dem Ueberbleibsel der leidigen Frucht, so sie noch in der Hand hielt; sie war so schwarz wie eine Kohle eine Stunde nach ihrem Tode.

Für die Karte von Neu- und Alt-Mexico.

Neu-Mexico liegt westwärts Louisiana. Es wurde von Augustin Ruyz, einem Franciscanermönch und von Antonio d'Espeyo im Jahre 1581. entdeckt, welche ihm den Namen Neu-Mexico gaben, um es von Alt-Mexico oder Neu-Spanien zu unterscheiden. Die Spanier nennen es auch Neu-Granada, nach dem Namen einer Provinz in dem Königreiche Spanien. Man rechnet zu Neu-Mexico die Halbinsel Californien, die nordwärts daran hängt. Sehr viele Schriftsteller setzen diese

Halbinsel in die Zahl der Inseln; so viel ist gewiß, daß das Purpurmeer, welches sie von Neu-Mexico absondert, nur ein Meerbusen ist und daß man keine Meerenge gefunden hat, die auf der nordlichen Seite durchzöge.

Die Luft ist daselbst ziemlich gemässigt und wird für gesund gehalten; da dieses Land in dem innern Theile nicht bekannt ist und man dessen Umfang nach der nordlichen Seite zu nicht weiß, so kann man nichts gewisses davon sagen. Das, was man von der südlichen Seite kennet, ist ein trockenes, sandigtes und unfruchtbares Erdreich, das öftern Sturmwinden, Donner und Blitzen unterworfen ist. Nach den letztern Berichten hat man alda sehr reichhaltige Goldgruben und Silberstufen entdeckt, wie auch Berggänge von Türkissen und Smaragden. Die Einwohner beschäftigen sich mit der Jagd, sie werden von ihren Hauptleuten (Capitains) beherrscht, welche sie Caciques nennen; sie sind alle Götzendiener; es giebt sogar einige darunter, die gar keinen Schein von Religion haben. In Californien ist das Erdreich zum Feldbau sehr gut. Die Jesuiten, welche sich daselbst niedergelassen hatten, hatten alda eine Menge Besatzvölker angestellet. Das Land ist auf der nordlichen Seite stark bevölkert; aber es giebt daselbst keine Häuser, die Einwohner legen sich im Sommer unter Bäume und zur Winterszeit in Löcher, die sie in die Erde graben. Sie sind sehr lebhaft, von Natur spöttisch, jede Familie macht sich Gesätze nach ihrem Gutdünken, ihre gewöhnliche Beschäftigung ist das Spinnen, denn sie haben viel Hanf und Flachs. Sie beten den Mond

an.

an. Man fängt an der Küste sehr schöne Perlen, die Ufer sind mit Haufen Muschelwerk angefüllt, welche sehr schönes Perlenmutter liefern.

Alt-Mexico oder Neu-Spanien wurde anfänglich von Johann Grijalve entdeckt; hernach reisete Ferdinand Cortez im Jahre 1518. durch das ganze Land, säbelte alle Einwohner nieder und bemächtigte sich dieses Landes im Namen des Königes von Spanien. Dieses grosse und angenehme Land stund ehemals unter seinen Monarchen, welche den Kaiserlichen Titel führeten. Obgleich der größte Theil dieses Landes in dem Weltstriche liegt, wo die Hitze am größten ist, so ist doch die Luft darinn ziemlich gemäßigt und wird insgemein für heilsam und gesund gehalten. Das Erdreich bringt Zucker, Cacao, Caffee, Baumwolle, türkisch Korn und verschiedene Gattungen vortrefflicher Früchten. Man zieht heraus Seide, Wolle, Leder, Balsam, Salz, Talg oder Unschlitt, Tabak, Ingwer und Schildkrötenschalen. Es giebt darinn reichhaltige Goldgruben und Silberstufen, die Flüsse führen sogar welches unter ihrem Sande.

Der König von Spanien sendet einen Statthalter oder Vicekönig dahin, welcher die Aufsicht über alle besondere Statthalter hat. Die Spanier bekennen sich darinn zu der Römischkatholischen Religion und die Eingebohrenen des Landes, welche man zu dem Christenthume bekehret hat, haben ein Gemische von der christlichen und heidnischen Lehre, welches sie sogar dem erstern vorziehen.

Die Mexicaner werden für gelehrig, folgsam, gut, und besonders gegen diejenigen, welche sie lie-

ben, überaus treu gehalten; es giebt darunter einige, die sehr viel nachsinnenden Fleiß besitzen, sie sind Liebhaber der Tonkunst und spielen verschiedene Instrumenten, ausgenommen diejenige, welche in den Gebirgen leben und die völlig wild sind.

Merkwürdigketten.

Man findet in der Audienz Guatimala merkwürdige feuerspeyende Berge, besonders den bey **Realejo**, der sehr hoch in der Gestalt eines Zuckerhuts ist und immerfort rauchet; ein anderer, welcher der brennende Berg von Leon heißt, liegt westwärts des Sees Nicaragua. Bey Guatuleo an der westlichen Küste ist ein grosser hohler Fels, der **Buffadore** genannt, welcher in seiner Spitze ein Loch hat; er macht ein schreckliches Getöse, so oft die Fluth kömmt, und wirft wunderhoch Wasser aus, wie ein Wallfisch. Von dem See Mexico sind verschiedene Merkwürdigkeiten zu beobachten; er hat zweyerley Wasser, das eine ist süß, das andere gesalzen; das erstere ist still und nähret viele Fische, das letztere ist meistens stürmisch und nähret keine Fische. Man sieht mitten in dem See einen Fels, aus dessen Spitze ein beträchtlicher Bach mit warmem Wasser fließt, der zur Heilung verschiedener Krankheiten tauglich ist; man sieht auf diesem See mehrere sehr angenehme Gärten, die durch die Kunst auf breite Holzflösse angebracht sind; diese Gärten werden durch Anker gehalten und können, wenn man will, von einem Orte an den andern gebracht werden; sie sind sehr wohl mit Blumen, Bäumen und Kräuterwerk versehen und mit Häusern gezieret, die von Bretern errichtet und sehr zierlich gemalt sind; diese schönen Gärten sind in den umliegenden Gegenden der Stadt Mexico, die an dem Ufer des Sees liegt.

Für

Neu Mexico oder Neu Granada.

Neu Mexico wird von den Spaniern in 19 Provinzen eingetheilet, die alle wenig beträchtlich sind. Wir wollen sie hieher setzen, um die Neugierde des Lesers zu befriedigen.

1. Los Picuries, darinn ist . S. Laurent.
2. Xacona . . S. Dominico.
3. Los = Teguas . . S. Ildefonse.
4. Los Piros . . S. Francisco oder Santa Fe . . Hauptstadt.
5. Galisteo . . S. Croix.
6. Los Pecos, Unsere Liebe Frau der Engel.
7. Taxiquo . . S. Michael.
8. Las Salinos, Conception de Querac.
9. Los Hemes . . San Diego.
10. La Siette Ciudades . S. Gregorio de Abo.
11. Los Mansos . . oder Baranca.
12. Los Biros, S. Antonio de Senetia.
13. Los Taos . . S. Jeronimo.
14. Los Tanos . . Unsere Liebe Frau der Hülfe.
15. Los Gueres, S. Antonio de l' Insola.
16. Acomo . . S. Stephano.
17. Suni . . S. Bartholomeo.
18. Moguy . . S. Bernardino.
19. Cibola . . Purification d' Avico.

Es giebt noch eine Menge anderer, die wenig bekannt sind.

In Californien findet man nichts als Unsere liebe Frau von Loretto an dem Mare Vemejo, welches die Spanier im Jahre 1703. daselbst erbaueten. Südwärts dieser Halbinsel sieht man das Capo S. Lucae. Es giebt alda einige andere angelegte Plätze, welche aber nicht sehr beträchtlich und wenig bekannt sind.

Alt

1. Audienz Guadalajara.

1. Provinz Guadalajara.		
2. Provinz Los Zacatecas.	S. Louis de Zacatecas.	
	Durango.	
	Xerez de la Frontera.	
	Ellerena.	
	Mehrere Dioz.	
	Avinos.	
3. Provinz Neu Biscaya.	S. Barbara.	Silbergruben.
	Endelie.	Silbergruben.
	S. Juan.	Silbergruben.
4. Provinz Cinaloa.	S. Juan.	
	S. Jago.	
	S. Philipp.	
5. Provinz Culiacan.	Culiacan.	
	S. Miguel.	
	Guoyval . .	Insel.
6. Provinz Chiamel-tan.	Aquacara.	
	S. Sebastian.	
7. Provinz Xalisco oder Neu Gallien.	Compostella.	
	Xalisco.	
	Purification.	

Anmer

In der Provinz Guadalajara giebt es einige Silbergruben, so wie auch in Chiamettan haben ihre Erzstufen den Spaniern niemals entdeckt, unerachtet der Senora de la Vittoria erhielt Fernand Cortez einen grossen Sieg über den zu ermorden. Auf der Halbinsel Yucatan fället man Campecheholz. Die fre liegt zwischen zween berühmten feuerspeyenden Bergen. Die Provinz Hondur keiten wider die Indianer ausgeübet, indem sie dieselbigen niedergesäbelt, in S Fleischerknechte zerfetzet haben. Die Provinz Costa Rica wird wegen ihrer Gol nennen die Provinz Nicaragua das Paradis des Mahomet, wegen der Fr Leon, so die Hauptstadt darinn ist, befindet sich ein feuerspeyender Berg. E Herzogthum erhoben; seine Nachkömmlinge führen diesen Titel noch.

halte von Neu und Alt Mexico.

Mexico oder Neu Spanien.

2. Audienz Mexico.

1. Provinz Mexico.	Mexico	Hauptstadt.
	Acapulco	Haven.
	Vera Cruz oder S. Juan d'Ulloa	Haven.
2. Provinz Mechoacan.	Mechoacan.	
	S. Miguel.	
	S. Philipp.	
	Sacatula.	Haven.
	Colima.	Haven.
3. Provinz Panuco.	Panuco.	
	S. Jago de Los Valles.	
	Tampice.	
4. Provinz Tlascala.	Los = Angelos.	
	S. Pablo.	
	Segura de Lac Frontera.	
5. Provinz Guaxaca.	Antequera oder Guaxaca.	
	S. Jago.	
	Aquatulco oder Guatulco.	Haven.
	Der feuerspeyende Berg Popocatebec.	
6. Provinz Tabasco.	Nostra = Senora de la Vittoria.	
7. Provinz Yucatan.	Merida.	
	Valladolid.	
	Francisco de Campeche.	
	Salamanca.	

3. Audienz Guatimala.

1. Provinz Soconusco.	Gueveslan.	
	Suchitepec.	
2. Provinz Chiapa.	Chiapa.	
	Cividad Real.	
3. Provinz	Vera Paz.	
4. Provinz Guatimala.	S. Jago de Guatimala.	
	S. Salvador.	
	S. Miguel.	
	La Trinitad.	
	Acaxutla	Haven.
5. Provinz Honduras.	Valladolid.	
	Gracios a Dios.	
	San Pedro.	
	S. Juan de Cavalos.	
	Truxillo	Haven.
6. Provinz Nicaragua.	Leon an dem See Granada.	
	Segovia Nova.	
	Realejo.	
7. Provinz Costa-Riça.	Carthago.	
	Aranjuez.	
	Castro d' Austria.	
8. Provinz Varagua.	Conception.	
	Santa Fe.	
	La Trinitad.	
	Parita	Haven.

ungen.

den Provinzen Zacatecas und Neu Biscaya. Die Wilden aus der Provinz grausamen Martern, die sie von ihnen erlitten haben. Bey der Stadt Nostra Montezuma, Kaiser von Mexico, wo er ein Gelübd that, alle Mexicaner en Indianer besitzen den östlichen Theil dieser Halbinsel. Die Stadt Guatimala s ist wenig bevölkert. Da haben ehemals die Spanier die größten Grausam- ücke zerhauen und diese unglücklichen menschlichen Schlachtopfer jämmerlich wie gruben und Silberstufen also genannt; sie bringt viel Cacap ein. Die Spanier chtbarkeit ihres Erdreichs und wegen anderer Ursachen. In der Nähe von dlich ward die Provinz Varagua zu Gunsten Christophs Columb zu einem

Für die Karte von Terra firma.

Terra firma ist die nordlichste Landschaft in Sud-America; sie ist auch einer der ansehnlichsten Theile desselbigen. Der Name Terra firma wurde ihr von Christoph Columbus auf der dritten Reise, die er nach America that, gegeben, weil er auf den vorhergehenden Reisen nur lauter Inseln entdeckt hatte. Sie kann 225 französische Meilen nordsudwärts und 550 französische Meilen ostwestwärts haben.

Da sie in dem Weltstriche liegt, wo die Hitze am grösten ist, so ist die Luft daselbst überaus warm, indessen doch ziemlich gesund, ausgenommen an einigen Orten der Erdenge von Panama, in den Gegenden um die Seen und die Moräste, welche durch die aus ihnen aufsteigenden Ausdünstungen die Luft dick und schwerer zu athmen machen. Das Erdreich ist vortrefflich und bringt alles, was zu des Lebens Unterhalt nothwendig ist an den Orten, wo es wohl angebauet wird; es bringt Zucker, Baumwolle, Cacao, Tabak, und verschiedene Gattungen wohlschmeckender Früchte. Man findet darinn beträchtliche Erzstufen und Berggänge an Gold, Silber, Kupfer und kostbaren Steinen, und man fängt daselbst auch Perlen.

Die Eingebohrnen des Landes haben eine braune, von der Sonne verbrannte und ein wenig grüngelbe Gesichtsfarbe; sie sind wohlgewachsen und stark, bringen ihr Leben auf ein sehr hohes Alter und gehen gemeiniglich von dem Gürtel an aufwärts ganz nackend. Auf der Seite von Guiane giebt es

noch Cannibales, welche die Gefangenen, die sie über ihre Feinde erobern, fressen. Nach den letztern Berichten sind zwo Nationen derselbigen gegenwärtig bis auf zwey Handvoll Leute heruntergebracht, weil sie einander also aufgezehret haben; allem Ansehen nach wird gar nichts von ihnen übrig bleiben, wenn sie fortfahren, ihre gewöhnlichen Feste zu halten.

Da dieses Land dem Könige von Spanien gehöret, so schicket der Vice-König von Mexico Statthalter in die verschiedenen Landschaften, um daselbst die Gerechtigkeit zu verwalten. Die Eingebohrenen des Landes, welche ihre Freyheit behalten haben, werden von Oberhäuptern, oder den Aeltesten ihrer Familien, regiert.

Die Spanier bekennen sich zu der Römischkatholischen Religion. Die Europäer in Guiane folgen der Religion des Landes, aus welchem sie gekommen sind. Die Eingebohrenen des Landes, besonders diejenigen, welche in dem innern Theile der Länder wohnen, sind grobe Götzendiener. An dem Flusse Wiapoco und in den umliegenden Gegenden befindet sich eine gewisse Nation, deren gottesdienstliche Verehrung ein Götzenbild zum Gegenstande hat, welches von Stein gemacht, von ungeheurer Gestalt und in der garstigsten Stellung ist; es stellet einen dicken Mann vor, der auf seinen Füssen sitzt, die Ellnbogen auf seine Knie stützet, von vorne seine flachen Hände darbeut, in die Luft sieht, und ein grosses Maul aufsperret, als wollte er gähnen.

XLIV. Tabelle. Von d

1 Audienz von Panama oder Terra firma.	2. Audienz Santa Fe		3. Audienz S. Domingo.	
Panama = = Hauptstadt.	1 Königreich Neu Granada, oder das goldene Castilien.	Santa Fe.	1. Provinz Rio de la Hacha.	La Hacha.
Porto Bello.		Tunia.		Rancheria.
Darien.		Pampelona.		Concubacio.
Nata.		Merida.	2. Provinz Venezuela.	Venenzuela.
Comagre.		Carthagena.		Carracos.
Porto Perico.		S. Sebastian.		Guiare.
Von Porto Bello bis an den Meerbusen von Darien heißt die Küste San Blas; sie wird von den tapfern Indianern bewohnet, welche einen immerwährenden Krieg mit den Spaniern führen. Längst an dieser Küste giebt es Inseln zu tausenden.	2. Provinz S. Martha.	S. Martha.		San Jago de Leon.
		Teneriffa.		Nova Valentina
		Baranca.		Nova Segovia.
		Talameca.		Truxillo.
		Rameda.	3. Neu Andalusien.	Comana.
		Cividad de Los-Reyes.		Neu Cordua.
				Varine.

Anmer

Panama an der Erdenge dieses Namens hat nahe an dem Südmeere
kömmt und von da nach Porto Bello geführet wird, um daselbst eingeschiffet
aus Europa, welche man nach Panama führet, um nach Peru gebracht zu werd
ergiessen und viel Gold unter ihrem Sande führen. Darinn liegt an der Ein
Pflanzstadt junger französischer Marrosen war und vielleicht noch ist, so etwa
der tapfern Indianer sind, welche daselbst wohnen und welche sie sehr gern ha
ihnen sogar ihre Töchter zu Weibern; ich habe deren welche gesehen, die mehr
der Insel S. Domingo, um daselbst einige nothwendige Sachen für die Pflanzstad
noch ihre Kinder mit sich nähmen, aus Furcht, wie sie sagten, sie möchten a
für dieselbigen zu tragen. Alle diese Indianer sind insgemein gut, aufrichtig
welchen sie grausam umgehen, indem sie jener Grausamkeit eingedenk sind, wel
durch die Erdenge gereiset, eben so ruhig, als wenn ich bey meinen Brüdern
schiedenen auf der Jagd gewesen und eben so ruhig uud freundschaftlich 3. bis 4
Neigung gegen uns alle. Sie baten den Herrn S. Michel, unsern Hau
alle Götzendiener; aber ihre grosse Willfährigkeit würde die Bekehrung derse
kenbolde. Während den vierthalb Monaten, so lang wir längst nach der Küste
dem andern sehr nüchtern und mäßig gefunden. Die meisten dieser Völker ge
die Weiber tragen goldene Ringe an den Aermen und an den Beinen, sie habe
eine Oefnung hat, so sie durch ihre zu dem Ende durchgestochene Nase ziehen

n Inhalte von Terra firma.

4. Audienz Paria.	5. Audienz Guiane.	6. Audienz Caribane.
Dieſes Land liegt ſud-wärts Neu Andaluſien; es hat ſeinen Namen von dem Fluſſe Paria, welcher durch daſſelbige fließt und es von Guiant abſondert. Es iſt wenig bekannt und nur von Wilden bewohnt, darunter die meiſten Menſchenfreſſer ſind.	Dieſes Land iſt eben ſo wenig bekannt, als Paria. Was einige Schriftſteller von deſſen vorgegebenen Hauptſtadt Monoa = el = Doro, wie auch von dem See Parime gemeldet haben, ſind nur bloſſe Mährchen.	Morani, Veſtung, den Engländern. Berbice, Surinam] den Holländern. Cayenne, Inſel, den Franzoſen. Man findet auf der Inſel Cayenne: Le Bourg. Mahury. Armiro. Masboury. Die Franzoſen legen nun einige Plätze auf dem veſten Lande an.

u n g e n.

nen Haven; hier wird das Gold und das Silber angeländet, ſo aus Peru
o nach Spanien gebracht zu werden; hingegen erhält Porto Bello die Waaren
l. Es ſind daſelbſt viele Flüſſe, die ſich in den Meerbuſen von Panama
rt in die Bucht oder den Meerbuſen dieſes Namens, an deſſen Ende eine
3 hundert Mann beſteht, die alda unabhängig leben und gleichſam die Herren
; ſie liefern ihnen allen Vorrath, deſſen ſie benöthiget ſind, und ſie geben
e Kinder von ihnen hatten; wir reiſeten mit zween von dieſen Leuten nach
einzukaufen; aber die Indianer wollten nicht zugeben, daß ſie ihre Weiber
erhalb ihres Landes ſterben; ſie wollten es lieber auf ſich nehmen, Sorge
o ſehr gaſtfrey gegen alle Nationen, ausgenommen gegen die Spanier, mit
e die Spanier an ihren Vätern verübt hatten. Ich bin mit zween derſelbigen
weſen wäre und ich wurde ſehr gut von ihnen gehalten. Ich bin mit ver=
Stunden weit in die Wälder hineingedrungen; ſie bezeigten überhaupt viele
ann, inſtändig, er möchte ihr König ſeyn und bey ihnen bleiben. Sie ſind
en zum Chriſtenthum ſehr erleichtern. Sie ſind weder Diebe noch Trun=
. Blas bey ihnen gewohnt haben, haben wir ſie an einem Orte ſo wie an
ganz nackend, ausgenommen was die Schamhaftigkeit zu verbergen befiehlt;
gemeiniglich einen goldenen Ring, der ſo dick iſt, wie der kleine Finger und
nur alsdann wegthun, wenn ſie eſſen oder trinken wollen.

Merkwürdigkeiten.

Es giebt an vielen Orten in Guiane Bäume, namens Totock; ihre Frucht ist so groß und dick und zugleich so hart, daß man, wenn die Frucht reif ist, nicht sicher darunter hingehen kann, ohne jeden Augenblick der Gefahr ausgesetzet zu seyn, den Kopf zerschmettert zu bekommen. Man trifft an dem einen Arme des Oronoque einen schrecklichen Wasserfall an, welcher im Fallen das nemliche Getöse macht, wie tausend wider einander schlagende Glocken. Nach dem Berichte der Eingebohrnen des Landes ist auf der Spitze eines Bergs, welchen sie Cowob nennen, ein beträchtlicher See, welcher mit allen Gattungen von Fischen wohl versehen ist. In einigen Flüssen in Guiane giebt es einen gewissen kleinen Fisch, der vier Augen hat; er ist so dick, wie ein Spiering oder See-Aalraupe; man bemerket, daß er, wenn er schwimmt, seine beiden obern Augen ausser dem Wasser und die beiden andern in dem Wasser hält. An den Küsten von Surinam fängt man zuweilen einen Fisch, den die Seeleute **das alte Weib** nennen, er ist fast ein vollkommenes Viereck. Nahe an dem Capo Breha ist eine Wasserquelle, welche eine dem Peche ähnliche Materie liefert; man bedienet sich derselbigen für die Schiffe, sie hält gegen die Hitze der Sonnenstralen besser wider, als das Pech. In der Insel Trinite, welche nicht weit von der Küste liegt, ist eine Quelle, welche die nemliche Materie enthält, die in grossem Ueberflusse siedend aus der Erde kömmt.

Für die Karte von Peru und dem Lande der Amazonen.

Da Peru das reicheste, das ansehnlichste und das wichtigste Land in ganz America ist, so sind wir gleichsam gezwungen, einen umständlichern Be-

richt davon zu ertheilen, als wir es in Ansehung der andern Länder gethan haben.

Peru erstrecket sich von dem 6ten Grade nordlicher Breite bis an den 37sten Grad südlicher Breite und zwischen dem 294sten und dem 318ten Grade der Länge. Sein Umfang nordsudwärts hat ungefehr 830. und westostwärts 300 französische Meilen. Seine Grenzen sind: gegen Mitternacht Terra firma; gegen Morgen das Land der Amazonen und die Provinzen de la Plata; gegen Mittag Chili; und gegen Abend das Sudmeer oder stille Meer. Die berühmten Gebirge Andes oder Cordillieres ziehen nordsudwärts durch dieses Land.

Die Luft ist überaus warm in den Ebenen, kalt in den Gebirgen, wegen des Schnees, mit welchem sie bedeckt sind, und welcher ohne Zweifel so alt ist als die Welt; es regnet daselbst sogar ziemlich oft. Die Ebenen haben ein trockenes und sandigtes Erdreich und sind dem Erdbeben sehr unterworfen. Die Gebirge sind sehr fruchtbar und mit reichhaltigen Goldgruben und Silberstufen angefüllt. Es giebt daselbst viele Früchten, Vieh und Wildpret, so wie auch wilde Thiere, als Löwen, Tyger, u. a. m. Man zieht daselbst Waizen, türkisch Korn, Zuckerröhre, Baumwolle, eine Pflanze namens Coca, deren Blatt, wenn man es in den Mund stecket, den Hunger und den Durst stillet; aber deswegen muß man nicht glauben, als wäre sie nahrhaft.

Dieses Land ist nach dem Verhältnisse seines Umfangs nicht genug bevölkert; die Verheerung der Spanier hat die Eingebohrenen des Landes auf eine sehr kleine Anzahl herunter gebracht, in Ansehung

dessen,

dessen, was sie bey der Ankunft des Franz Pisarra waren, welcher kein geringerer Mörder war, als es der blutdürstige Cortez in Mexico war. Die wenigen, die noch davon übrig geblieben sind, sind klein und haben eine braune, von der Sonne verbrannte Gesichtsfarbe. Sie scheinen ziemlich einfältig zu seyn, aber es fehlet ihnen nicht am Verstande, besonders die in den Gebirgen wohnen. Die Weibsleute sind nicht häßlich, sie haben eine viel weissere Gesichtsfarbe, als die Mannspersonen; man hält sie für die tugendhaftesten und treuesten unter allen Americanerinnen, sie sind sehr fleißig sogar bey den härtesten Arbeiten. Ich rede nicht von den Sitten der alda wohnenden Spanier, sie sind nicht weniger Spanier, als in Europa; dahin weise ich meine Leser zurück.

Peru war sehr wohl gesittet, als die Spanier hineinkamen. Die Peruvianer nannten sich Söhne der Sonne. Dieses Gestirn ward daselbst besonders angebetet. Der Mond, der Planet Venus, der Regenbogen, der Blitz und der Donner hatten alda Tempel; aber sie brachten nur der Sonne Opfer und sie erkannten noch über ihr einen Gott, der Schöpfer des Himmels und der Erde wäre, welchen sie Pachacamac nannten. Man sagt, sie hätten auch einigen Begriff von der allgemeinen Sündfluth, von der Unsterblichkeit der Seele und der Auferstehung der Leiber gehabt.

Die Peruvianer wurden von Königen oder Kaisern beherrscht, welche sie Incas nenneten, welche daselbst mehr als 300. Jahre vor der Ankunft der Spanier erblich herrschten und ihre Residenz zu Cusco

hatten,

hatten, welches die Hauptstadt des Reiches war. Der letzte dieser Incas war Atabalipa, der seinen Bruder Huascar unmenschlicher weise umbringen ließ, um desto ruhiger zu regieren; aber damals waren die Spanier unter der Anführung des Pisarra schon in seine Staaten eingedrungen und bereit, auf ihn loszustürmen, um ihn für seine unmenschliche That zu strafen und ihm den Scepter und das Leben zu nehmen.

Es wird nicht unangenehm seyn, wenn wir hier einige Vorfälle dieser berühmten Begebenheit erzählen. Als Pisarra in diesem Lande ankam, fand er daselbst so viel Gold, daß nach der Erzählung der Geschichte das Küchengeräth und die Häuser mit diesem Metalle überzogen waren. Nachdem er einige Besatzvölker, die er bey Landung fand, überwunden hatte, rückte er gegen das Kriegsheer des Atabalipa vor, welches bey Caxamalca stund, lieferte ihm eine Schlacht, schlug ihn und machte ihn zum Gefangenen. Dieser Fürst bot ihm für sein Lösegeld so viel Gold an, als er in einem 22. Schuh langen 17. Schuh breiten und in gleichem Maasse hohen Saale fassen konnte, welches von dem Spanischen Befehlshaber angenommen wurde, der ihm sein Wort gab, daß er ihm kein Uebels zufügen würde. Man sammelte alle diese reiche Schätze zusammen, man brachte Figuren von allen Thieren, allen Pflanzen und eine Menge Bildsäulen von gediegenem Golde aus den entferntesten Gegenden in Peru herbey, um die gierige Habsucht des Spaniers befriedigen zu können; aber so viele Schätze kamen ein wenig zu langsam an und der grausame Pisarra opferte ihn seiner Ungedult auf

und

und ließ ihn umbringen, ehe sie angekommen waren. Nach dem Tode des unglücklichen Atabalipa theilte Pisarra mit seinen Leuten alle diese Reichthümer; er hatte ausser seinem Theile den Tisch des Atabalipa, der von gediegenem Golde war und auf 50000 Ducaten geschätzet wurde. Dieser General, ein wahres Ungeheuer der Grausamkeit, der Treulosigkeit und des Geizes, genoß seine Beute nicht lang, er bekam einen Krieg mit dem Diego Almagro, einem Manne von eben so geringem Herkommen, als er war, der aber viel zu der Eroberung beygetragen hatte, und eben so grausam und geizig und noch falscher war. In diesem Kriege wurde Almagro von dem Ferdinand, dem Bruder des Pisarra, umgebracht und ein Sohn des Almegro tödtete einige Zeit hernach den Pisarra selbst in der Stadt Lima. Nach dem Tode des Franz Pisarra, wurde Gonzalez sein dritter Bruder, welcher den Blasco Nunez Vela, der von dem Könige von Spanien mit der Würde eines Vicekönigs nach Peru gesandt worden war, überwunden hatte, geschlagen und von dem Pedro de la Gasca, dem Nachfolger des Blasco, gefangen genommen und erhielt die Todesstrafe als ein Verbrecher der beleidigten Majestät. Auf solche Art kamen diese abscheuliche Menschen um, welche so viel Blut vergossen hatten, um Gold zu bekommen. Gasca blieb daselbst Vicekönig. Seit dieser Zeit sind die Spanier Besitzer dieses reichen Landes gewesen. Der Vicekönig hält gegenwärtig seine Residenz zu Lima, so für die Hauptstadt von Peru gehalten wird; sie ist dem Erdbeben sehr unterworfen. Im Jahre 1619. ereignete sich ein sehr

heftiges,

heftiges, welches mehr als 500 Häuser zu Grunde richtete. In den Jahren 1678. und 1687. ward diese Stadt fast gänzlich zerstöret, so wie solches durch ein anders Erdbeben im Jahre 1746. geschah. Die Häuser sind alda niedrig; die kostbaren Gebäude, welche von den Stiftern aufgeführet worden waren, sind alle zerstöret. Man sah Merkmale der Reichthümer dieser Stadt im Jahre 1682. bey dem Einzuge des Herzogs de la Plata, da die Straffen der beiden Quartiere, wo er durch mußte, mit gestempelten Goldstangen gepflästert waren. Die Stadt liegt in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Ebene, an einem kleinen Flusse; sie ward von dem Pisarra erbauet.

Merkwürdigkeiten.

Man sieht in Peru die Ueberbleibsel verschiedener Tempel, welche prächtig gewesen sind, besonders der zu Cusco, welcher der Sonne gewidmet war; dahin brachte man und alda verwahrete man die Götzenbilder aller von den Incas eroberter Nationen vor dem Bilde der Sonne. Unter den hohen Gebirgen bemerket man den Berg, welcher **Periataka** heißt, auf dessen Spitze niemand steigen kann, ohne so gleich einen grossen Trieb zum Erbrechen zu spüren. Man findet auf verschiedenen hohen Bergen verschiedene beträchtliche Seen, unter welchen einige ihr warmes Wasser haben. In dem Thale **Tapaja**, nicht weit von **Potosi**, ist ein sehr warmer und runder See; gegen die Mitte desselbigen ist das Wasser immer siedend, in dem Raume von 20. Quadratschuh; obgleich das Wasser dieses Sees überaus warm ist, so ist doch das Erdreich an dessen Ufern ausserordentlich kalt. Man sieht in den Bädern von **Ingua** einen fast siedenden Bach und gegen diesem über einen andern, dessen

Wasser

Wasser eiskalt ist. In der Provinz Los Charcas ist eine Quelle, deren Wasser so warm ist, daß man den Finger nicht darinn halten kann, und an einem andern Orte der nemlichen Gegend ist ein Bach, dessen Wasser so roth ist, als wenn es in einer Lohgrube gewesen wäre. Man sieht in den Queckſilberstufen, die man in Guiana Villica findet, eine Quelle warmen Wassers, deren Strom, nachdem er durch einen gewissen Erdstrich gezogen, dicht wird, und sich in eine Art von Fels verändert, so leicht zu schneiden ist, und indessen doch immer in diesem Zustande bleibt; in den umliegenden Gegenden bedient man sich dessen insgemein, um Häuser zu bauen. In Peru giebt es verschiedene alte Landstrassen von einer wunderbaren Länge, welche allem dem, was die Römer in diesem Fache gemacht haben, weit vorzuziehen sind. Unter die Merkwürdigkeiten kann noch ein grosses Ungeziefer gerechnet werden, so man **Leuchtenmücke** oder **Feuerfliege** nennet, die wegen der Eigenschaft merkwürdig ist, welche sie besitzt, in dem Dunkeln zu leuchten; ich habe mich derselbigen bedienet, indem ich mehrere an einen Stock band, damit sie mir eines Abends auf sehr schlechten und sehr dunkeln Wegen nach einem starken Ungewitter leuchten sollten. Man sieht ferner noch in Peru Vögel, die nicht gröſſer sind, als Bienen; aber es giebt deren andere von einer wunderbaren Grösse, die man **Candores** nennet, die so groß und so stark sind, daß sie über ein gemeines Kalb herfallen und es auffressen. Wir werden von diesen kleinen und grossen Vögeln an einem andern Orte reden.

Von dem Lande der Amazonen.

Der Name des Landes der Amazonen kömmt daher, weil man bey Entdeckung desselbigen an den Ufern des grossen Flusses, der grade durchfließt,

viele

viele Weiber fand, die mit Bogen und Pfeilen bewaffnet waren, welchen man dem zu Folge den Namen der alten Amazonen beylegte; da sie weiter an den Fluß kamen, entdeckten sie mehr als fünfzig verschiedene Nationen, wilde und grausame Völker, unter welchen die Weiber sowohl als die Männer bewaffnet waren. Man ist bisher nicht im Stande gewesen, diese Wilden so zahm zu machen, daß man Handel mit ihnen treiben könnte; man behauptet sogar, daß es Menschenfresser unter ihnen gebe. Man kennet dieses Land nicht genug, um eine hinreichende Beschreibung davon geben zu können, man weiß nicht einmal, wie ihre Regierungsform beschaffen seyn mag. Alles, was man mit Grunde sagen kann, besteht in den Anmerkungen des Herrn de la Condamine, welcher auf seiner Reise von Quito nach Peru durch dieses Land gekommen ist; er versichert, daß dieser Fluß einen 1200 französische Meilen langen Strom hat, daß die Fluth daselbst bis auf 200 Stunden weit anläuft, nemlich bis zu der Meerenge und Bestung Paurin und daß er verschiedene kleinere Flüsse, die doch so groß sind als die Donau, in seinen Strom aufnimmt. Die Völker, welche man gesehen hat, sind grobe Götzendiener, die Bilder ihrer Götzen sind von Holz gemacht und in Ermangelung der Tempel, stellen sie dieselbigen in die Ecken ihrer Hütten und in Felsenlöcher; sie glauben wirklich, daß diese Stücke Holz von einigen aus dem Himmel herabgekommenen Gottheiten bewohnet werden; zum wenigsten ist dieß die Religion, welche die Zauberer sie lehren.

XLV. Tabelle. Von

1. Audienz Quito.		2. Audienz Lima
1. Provinz Popayan.	Popayan.	Ort in der Audienz Lima.
	Cari.	
	Almaver.	
	Pasto.	
	Madrigal.	
2. Provinz Quito.	Quito, oder San = Francisco.	
	Riobamba.	
	Portoviejo.	
	Guajaquil.	
	Cuenza oder Bamba.	
	Loxa oder Zaxa.	
	Zamora.	
	Jaen.	
	S. Miguel.	
3. Provinz Los = Quitos oder das Zimmetland.	Baeza.	
	Archidona.	
	Avila.	
	Sevilla dell oro.	
4. Provinz Pacamores.	Valladolid.	
	S. Jago de Los = Montanas.	
	Loyola oder Cumbinama.	

Lima, oder Lo
Calao .
Cusco .
Arequipa.
Truxillo.
Guamanga.
S. Jago de
S. Jago de
Caxamalca.
S. Juan de
S. Juan de
S. Francisco
Guanuco.
Arnedo.
Neu Potosi.
Guaira oder

Anmer

Die Provinz Popayan ist voller Gebirge; es giebt einige Goldgruben dari
Queckſilber- und Eiſtenſtufen darinn; nahe bey Portoviejo giebt es eine Sm
Montanas giebt es Goldgruben, die ſehr hoch geſchätzet werden. Die berühm
ausgehöhlet, die Reichthümer deſſelbigen haben ſehr abgenommen. S. Juan
gruben alſo genannt. Es iſt eine kleine Inſel in dem See Titicaqua, auf wel
haben ſollen; ſie iſt in allen ihren Theilen durchſucht worden, aber man hat dieſ

dem Inhalte von Peru.

oder Los-Reyes.	3. Audienz Los-Charcas oder Plata.	
s-Reyes . Hauptstadt.		La Platta.
. Haven von Lima.		Potosi d'Arica.
. alte Hauptstadt.	1. Provinz Los-Charcas.	Paz oder Chuquiacua.
		Baranca oder Santa Cruz de la Sierra Nueva.
os Valles.		Oropesa.
Nira-Flores.		Tobiso.
		Porco.
la Frontera.		Pica.
'Oro.	2. Provinz Tucuman.	S. Jago d'El Estero.
de la Vittoria.		Corduba.
		S. Louis.
		S. Michael.
Gora.		

u n g e n.

1. Die Provinz Quito ist ziemlich fruchtbar; es giebt Goldgruben, Silber-
gdenstufe; bey Bacza entspringt dar Amazonenfluß; bey S. Jago de Los-
ste Silberstufe ist die zu Potosi in Los-Charcas; der Berg ist fast durchsichtig
l Oro wird wegen der in den umliegenden Gegenden befindlichen reichen Gold-
er, wie man sagt, die Yncas bey der Ankunft der Spanier ihre Schätze versteckt
Schätze bis auf den heutigen Tag nicht entdecken können.

Nach dem Berichte des J. Acosta findet man in dem Flusse einen schrecklichen Wasserfall, der aus einem der sich in den grossen Fluß ergiessenden kleinern Flüsse kömmt; er kömmt zwischen zween steilen Felsen heraus, unter welchen ein fürchterlicher Abgrund ist, wo sich das Wasser mit grosser Heftigkeit und starkem Geräusche herabstürzet. Indessen, so schrecklich er auch ist, so sollen, wie man sagt, die Wilden doch kühn genug seyn, mit ihren kleinen Kähnen über ihn wegzufahren, indem sie zu mehrern malen zu oberst zu unterst umgekehret werden, fallen sie in diesen Abgrund, wo sie einen starken Augenblick lang versunken zu seyn scheinen, alsdann kommen sie wieder über das Wasser, nehmen ihren kleinen Kahn, leeren das Wasser aus und setzen ihre Reise fort.

Für die Karte von Brasilien.

Brasilien liegt zwischen dem ersten und 24sten Grade südlicher Breite und zwischen dem 327sten und 345sten Grade der Länge; es kann nordsudwärts 480 und ostwestwärts 300 französische Meilen haben.

Die Luft ist daselbst warm, aber durch die Meereswinde gemässigt; man sagt, sie sey gesund, die Völker leben alda lang. Das Erdreich ist sehr fruchtbar, es bringt eine große Menge Früchten, Zuckerröhre, Getraide, Baumwolle, Tabak, Farbholz; es giebt darinn auch Bergstufen von Gold, Silber und Edelsteinen.

Die Brasilianer sind jähzornig, grausam und wild; indessen sind einige von denjenigen, welche nahe bey den Portugiesen wohnen, gegenwärtig gesittet; man findet auch, daß sie verständig sind; aber der innere Theil des Landes wird von einer Menge verschiedener Nationen bevölkert, darunter die vornehmsten sind: die Topinambous, die Margajacs, die Tapuys, u. a. m. unter welchen einige noch die grausame Gewohnheit an sich haben, ihre Gefangenen zu fressen; insgemein gehen sie ganz nackend und man unterscheidet die Nationen nur nach der Art, wie sie ihre Haare tragen. Was die Portugiesen betrifft, welche sich daselbst niedergelassen haben, so haben sie die nemlichen Sitten, wie die in Europa, wenn sie nicht noch boshafter und abergläubischer sind. Man sehe den Artikel Portugal.

Die Stadt Rio-Janeiro liegt unter dem glückseligsten Himmelsstriche und wird von den lüderlichsten und boshaftesten Menschen bewohnet.

Die Eingebohrenen des Landes werden von Hauptleuten (Capitains) oder Oberhäuptern regieret, welche sie sich wählen; einige führen ein herumirrendes Leben und haben gar keine Regierungsform. Die Portugiesen werden von einem Vicekönige beherrscht, welcher zu S. Salvador residirt und die Aufsicht über die Statthalter der Provinzen hat.

Die Brasilianer haben nur einen sehr undeutlichen Begriff von dem höchsten Wesen und von einem zukünftigen Leben; es giebt viele unter ihnen, die noch ärger sind, als Götzendiener, welche weder

Tempel

Tempel noch Götzenbilder haben; an dem Meere findet man einige, welche von den Portugiesen zum Christenthume bekehret worden sind. Die Portugiesen bekennen sich zu der Religion ihres Landes. Man sehe den Artikel Portugal.

Merkwürdigkeiten.

Es giebt eine Menge seltsamer Thiere in Brasilien; man sieht darinn Affen von verschiedenen Gattungen, unter andern den **Faulen**, welcher also genannt wird, weil er so langsam geht, daß er drey bis vier Tage haben muß, um auf einen mittelmäßig hohen Baum zu klettern, und in 24 Stunden nur 50. Schritte weit auf der Erde geht; seine Vorderfüße sind zweymal so lang als die Hinderfüße. Wenn er auf einen Baum gestiegen ist, frißt er alle die zartesten Blätter davon ab, und wird sehr fett; aber ehe er wieder herabgekommen ist und einen andern Baum gefunden hat, um hinauf zu klettern, hat er die Zeit, überaus mager zu werden; wenn er aufklettert, so hacket er sich so vest an, daß er ganz sicher an einem Aste hangend schlafen könnte. Es giebt eine Art Bären, welche **Ameisenbären** genannt werden, weil ein solcher Bär sich von den Ameisen nähret, und sie überall zerstöret, wo er sie findet; er bedeckt seinen Körper mit seinem Schwanze, wie ein Eichhäschen. Der grosse mit einer Schale bedeckte Igel, welchen die Brasilianer **Tatu** nennen, zieht Kopf, Füße und Schwanz in seine Schale zusammen, die so rund wie eine Kugel und hart wie Eisen ist. Unter den Schlangen sind folgende zu bemerken: **Ibibaboca**, so 12. bis 14. Schuh lang und sehr dick ist; seine Farben sind roth, weiß und schwarz; der **Boiguacu**, so anderthalb Schuh im Umfange hat und 21. Schuh lang ist; endlich der **Boicininga** oder Schellenschlange genannt, so wunderdick und überaus lang ist. Alle diese Schlangen sind sehr giftig, besonders die letztere. Unter den Vögeln wollen wir den Vogel

Murmure anführen, welcher also genennet wird wegen des summenden Gebrauses, das er mit seinen Flügeln verursachet; die Brasilianer nennen ihn Guanumbi, das heißt Sonnenstral, wegen seiner glänzenden und bunten Federn; er ist so klein, daß der Vogel mit samt seinem Neste nur 12. Gran wiegt. Ein anderer, der Anhima heißt, hat ein 2. bis 3. Zoll langes Horn, so ihm an der Stirne herausgeht. Es giebt noch einen andern, der seine Farbe mehrmals verändert; anfangs ist er schwarz, hernach wird er aschgrau, alsdann weiß, nach diesem scharlachroth und endlich karmesinroth, welche Farbe er den übrigen Theil seines Lebens hindurch behält.

Für die Karte von Paraguay.

Man nennet Paraguay auch die Provinzen des Flusses de la Plata. Dieses Land liegt zwischen dem 12ten und 35sten Grade südlicher Breite und zwischen dem 310ten und 333sten Grade der Länge; sein Umfang beträgt nordsudwärts 460. und ostwestwärts 418 französische Meilen. Es wurde von Johann Dias de Solis entdeckt. Die Spanier nahmen es im Jahre 1546. in Besitz. Die Portugiesen haben daselbst auch einige Bestungen.

Die Luft dieser Gegend wird für gemässigt und gesund gehalten. Das Erdreich ist sehr fruchtbar, aber schlecht angebauet. Unerachtet des Müssigganges und der Faulheit der Spanier und der Portugiesen, welche sich alda niedergelassen haben, zieht man Korn, Wein, Früchte und Kräuterwerk im Ueberflusse; es enthält beträchtliche Erzstufen, als:

an

XLVI. Tabelle. Von

1. Capitanie Para.

Para.
Commota.

Der übrige Theil wird von Wilden, besonders von den Topinanbous bewohnt.

2. Capitanie Maragnan.

Maragnan	=	=	Insel.
Tapuitupura	=	=	auf einer Insel.
Cuma.			
Abacopago.			
S. Maria	=	=	Vestung.

5. Capitanie Paraiba.

Paraiba.
S. Marie de la Nieve.
Fort nouveau.
Fort Restingue.

6. Capitanie Tamaraca.

S. Marie de la Conception.
Garasu.

Die ganze Gegend ist überaus fruchtbar.

9. Capitanie der Allerheil. Bucht.

S. Salvador	=	=	Hauptstadt.

Die Einfahrt in den Haven ist mit verschiedenen Vestungswerkern besetzt. Es giebt eine Menge Wilden in dieser Provinz, als: die Topinambases, die Tompinambas, u. a. m.

10. Capitanie dos Ilheos.

S. Georgio.
S. Cruz.
S. Antonio.

Der übrige Theil des Landes wird von den Tupinachins bewohnt.

13. Capitanie Rio-Janeiro.

S. Sebastian.
Angra dos Reyes.

Der übrige Theil wird von den Tonoupiranbautis und den Parpabes bewohnt.

14. Capitanie S. Vincent.

S. Vincent	=	=	Haven.

S. Amaro.
Hitauchin.
Philippo Villa.
San Paolo.

Man findet darinn die Wilden Tupplnikinsi und Topinakes.

3. Capitanie Siara.

Siara.
Palmiras.
S. Sebastian.
Coutpan.

4. Capitanie Rio-Grande.

Natal = = = Haven.
Conhao.

Der übrige Theil wird von Wilden bevölkert, welche Pelivas heissen; man machet darinn viel Salz und Zucker.

7. Capitanie Pernambuco.

Olinde de Pernambuco.
Reciffo = = = Haven.

8. Capitanie Seregippe.

Seregippe del Rei.
S. Antonio = = Vestung.

Der übrige Theil des Landes wird von den Wilden, welche Vaanasses heissen, bevölkert.

11. Capitanie Puerto Seguro.

Puerto Seguro.
S. Amaro.

Die Aymures, die Gaymunos, und die Apiapetangas bewohnen den übrigen Theil des Landes.

12. Capitanie Spiritu Santo.

Spiritu Santo = = Haven.

Man findet darinn die wilden Tomonimenos, Marajus und Tapuyas.

Wir haben gesagt, daß einige Nationen in dem innern Theile des Landes Menschenfresser sind; folgendes ist einer ihrer grausamen Gebräuche. Wenn sie einen gefangen haben und er ist fett, so fressen sie ihn sogleich; wo nicht, so wird er gemästet. Wenn der zum Schlachten und Fressen desselbigen bestimmte Tag erschienen ist, so wird jederman zu dem Feste eingeladen; man machet sich mit Essen und Trinken lustig; der Gefangene selbst wohnet demselbigen bey und erzählet mit einer stolzen Mine seine Heldenthaten und stattet ihnen umständliche Berichte von ihren Vätern, Brüdern und andern Verwandten ab, welche er gebraten und gefressen hat; er sagt zu demjenigen, der ihn schlachten soll: „gieb mir die Freyheit, so will ich dich und die Deinigen fressen;“ allein dieser bringt ihn sogleich um; man waschet ihn und er wird gebraten und gefressen, indem sie dabey einander ermahnen, muthig im Kriege zu seyn, damit sie oft dergleichen Feste hätten. Dieß berichtet Correal in seinen Reisebeschreibungen.

an Gold, Silber und Edelsteinen. Man zieht auch daraus: Zucker, Baumwolle, Tabak, u. a. m.

Die Wilden in Paraguay sind, obgleich dick und groß, dennoch hurtig und gelenk; sie sind sehr schnell im Laufen; man sagt, sie seyen ziemlich arbeitsam und nicht so wild, als die in Brasilien; aber sie sind rachgierig und verzeihen denjenigen nicht, die in den Fall gerathen, ihnen Unrecht zu thun. Was die Spanier und die Portugiesen, die sich alda niedergelassen haben, betrifft, so sind sie den nemlichen Gebräuchen unterworfen, welche ihnen natürlich sind, die sie auch sogar mehr, als an jedem andern Orte in America zu erkennen geben. Die Spanier sind daselbst die mächtigsten.

Die Religion der Eingebohrenen des Landes ist der Götzendienst; einige Schriftsteller melden von einer mündlich fortgepflanzten Religionssatzung, die sich unter ihnen verbreitet hat und welche lehret, daß gewisse Priester zu ihnen kommen werden, von welchen sie eine andere Religion lernen werden, die ihnen die größte Glückseligkeit in der andern Welt verschaffen wird. Die Jesuiten haben nicht ermangelt, diesen Satz vest zu unterstützen und haben zu ihnen gesagt, daß sie diese Priester wären, welche sie erwarteten; auch haben sie beträchtliche Plätze daselbst angelegt und viele dieser Wilden zu der Kenntniß Gottes bekehret; sie haben verschiedene Besatzvölker angestellet, welche sie Doctrinen nennen und die Marktflecken vieler tausend Indianer sind, welche sie gesittet gemacht haben, indem sie dieselbigen in den Wäldern und besonders auf den Gebirgen versammelten; sie haben sie alle nothwendige Handwer-

ker gelehret und aus ihnen die besten Soldaten in der neuen Welt gemacht; aber sie verboten ihnen, die mindeste Gemeinschaft mit den Spaniern oder Portugiesen zu haben, aus der Absicht, sie zu einem ihnen ganz allein eigenen Volke zu machen. In diesem allem hat sich seit der Aufhebung dieses Ordens viel verändert; indessen sind deren noch viele bey diesen Wilden geblieben, welche daselbst lauter kleine unabhängige Regenten sind. Die Spanier und die Portugiesen bekennen sich alda zu der Römischkatholischen Religion; sie haben daselbst Statthalter, einen zu St. Jago in der Provinz Tucuman, und den andern in Assomption in der Provinz Rio de la Plata.

Merkwürdigkeiten.

Längst den Ufern des Flusses de la Plata giebt es wnnderdicke und überaus lange Schlangen, man tödtet deren oft welche, deren sehr schöne Haut man abnimmt. Gegen dem nordlichen Theile dieses Landes zu ist eine grosse Ebene von etwa sechs Quadratstunden, die ganz mit einer Schichte von Salz bedeckt ist, so sehr dick ist; westwärts der Provinz Tucuman ist ein wunderhoher Berg, der glänzet, wenn die Sonne scheint, weswegen man ihn den **Chrystallberg** nennet. Unter diesem Berge ist eine schreckliche unterirdische Höhle, in welche sich ein beträchtlicher Bach stürzet, der so viele Umwege nimmt, daß von dem Augenblicke seines Einlaufs unter dem Berge bis an den Punct, wo er auf der andern Seite herausfließt, 24. bis 30. Stunden vergehen, nach der Berechnung einiger Portugiesen, welche kühn genug gewesen sind, einen Erfahrungsversuch darüber anzustellen, und welche ihr Leben auf einem von Rohr zusammen geflochtenen Floß gewagt haben.

Deutsche Schrift.		
Deutsche Schrift.	Großbuchstaben.	
	Kleinbuchstaben.	
	Ziffern.	
Lateinische Schrift.	Großbuchstaben.	
	Kleinbuchstaben.	
	Ziffern.	

Lateinische Druck- oder Blockschrift.	
Großbuchstaben.	
Kleinbuchstaben.	
Ziffern.	
Interpunktion.	

XLVII. Tabelle. Von d

1. Provinz des eigentlichen Plata.		2. Pro
Oestlicher Theil.	Assumption.	Conception.
	Corrientes.	Der übrige Thei
	S. Lucia.	Chirignanas, Pa
Westlicher Theil.	Buenos = Ayres.	pones, Matales
	Santa Fe de Chanos.	Palmos, Tamaco
	Spiritu Santo.	laquars, Gorgol
		wohnt.

4. Provinz Paria oder Parana.	5. Provinz G
Acarai, auch Unserer Lieben Frau Geburt genannt.	Cividad = Real oder Ol
S. Sacrament.	Conceptio Antiqua.
S. Ignatii.	S. Miguel.
Ygnazu.	Cananca.
Itapoa.	Paranagua.
	Villa Rica.
	S. Paul.
	Incarnation.

Anmer

In der Provinz Parana haben die Jesuiten die wilden Völker, von w
terram missionis, das Land der Sendung oder die geistliche Er
Tapes oder Tapas nennet, machen eine arbeitsame und kriegerische Repu
ihrer Länder im Jahre 1756. mit unter die von den Königen von Spanien
nicht darein willigen; sogleich wollten die vereinigten Spanischen und Port
sie haben es nicht dazu bringen können und bis auf den heutigen Tag erhalt
Kriegskunst wohl erfahren; seit dieser Zeit setzen sie den Krieg wider die K
von Paraguay, welches so hoch geschätzet wird; man schreibt ihm kräftige
ley Arten desselbigen, dasjenige, so man Paraguay und dasjenige, so m
zubereitet wird, wie der Thee.

m Inhalte von Paraguay.

inz Chaco.

des Landes wird von den
guas, Guamale, Avi=
Maeobis, Tobas,
Moconios, Zapata=
ques und Varais be=

3. Provinz Uraguay.

Den Spaniern { Assumption. S. Salvador. Visitation. Umay. S. Nicolao. S. Miguel. S. Francisco Xaverio.

Die Insel und die Vestung S. Gabriel gehören den Portugiesen. Das übrige wird von den Wilden Guananas, Los Patos und Charuas bewohnt.

ira oder Oliveros.

ros.

6. Provinz Paraguay.

Santa Fe.
Xeres.
Taragui.

ungen.

ben hier oben die Rede gewesen ist, unterrichtet. Sie haben dieses Land
erung der Jesuiten genannt. Diejenigen Indianer, welche man
ik aus; sie haben 40000. Mann Fußvolk und 20000. Reiter. Da ein Theil
d Portugall angeordnete Vestsetzung der Grenzen begriffen wurde, wollten sie
iesischen Kriegsheere sie durch die Waffen zwingen, sich zu unterwerfen, aber
sich diese Völker immer; sie haben eine gute Kriegszucht und sind in der
nen Spanien und Portugall fort. In diesem Lande findet man das Kraut
igenschaften zu; es ist das Blatt eines grossen Baumes; es giebt zweyer=
Camini nennet; man verfertiget ein Getränk daraus, welches eben so

Dieß wird in Purchas Reisen IV. Theil, 6. Buch erzählet.

Für die Karte von Chili und den magellanischen Ländern.

Chili, welches in der Sprache der Eingebohrenen des Landes so viel bedeutet, als: kaltes Land, ward im Jahre 1535. von Dom Diego Almangra, einen Castilianer, entdeckt, welcher aus Peru mit einer ziemlich grossen Anzahl Mannschaft dahin reisete. Indem er über die Andes zog, erfroren die meisten Soldaten, welche man aufrecht nebst den Pferden, die sie ritten, todt fand. Die Naturkündiger schreiben diese grosse Kälte einem Winde zu, der zwar nicht gar rauh ist, aber die natürliche Wärme nach und nach ersticket und diejenigen, so er überfällt, in kurzer Zeit tödtet und die Körper dergestalt härtet, daß sie in ihrer ersten Stellung bleiben. Andere behaupten, der Name Chili komme von einem grossen und breiten Thale dieses Namens her, so man alda findet. Dieses Land liegt zwischen dem 30ysten und 295ten Grade der Länge und zwischen dem 24sten und 49sten Grade südlicher Breite.

Die Luft ist zur Sommerszeit ziemlich gemässigt; aber im Winter ist die Kälte so scharf, daß eine Menge Menschen und Vieh davon stirbt. Das Erdreich ist auf der Seite der Gebirge trocken und unfruchtbar; aber in den Thälern an der Seite des

Meers ist es überaus fruchtbar an Korn, türkisch Korn und allen Gattungen von Getraide, wie auch an Kräuterwerk und Früchten; der Weinstock, welchen die Spanier dahin verpflanzet haben, schlägt vollkommen gut an. Man findet alda sehr reichhaltige Goldgruben und Silberstufen; die Triften sind mit Vieh besonders mit Schafen angefüllt; die Hämmel sind sehr groß und stark und man braucht sie oft zum ziehen, sie können ganze Tagereisen mit einer Last von sechszig Pfund auf dem Rücken gehen. Die berühmten Gebirge Andes oder Cordillieres ziehen nordsüdwärts durch das Land; dieß sind die höchsten Berge der Erde; sie sind auf ihrer Spitze mit Schnee bedeckt, der so alt ist, als die Welt, dessen ungeachtet sind sie mit schrecklichen feuerspeyenden Bergen angefüllt. Dieses Land wird für das fruchtbarste und reichste in America gehalten, und würde das angenehmste seyn, wenn es nicht dem Donner und dem Blitze unterworfen wäre, welche oft grosse Verheerungen anrichten. Es gehöret fast ganz den Spaniern; der übrige Theil wird von Wilden bewohnt, die tapfer und kriegerisch sind, welche die Spanier nicht unter das Joch haben bringen können, und die ihnen noch heut zu Tage viel zu schaffen machen; sie sind sehr herzhaft, besonders diejenigen, welche man Arauques nennet; ihre Kleider sind Felle von wilden Thieren; sie sind fast immer zu Pferde; ihre Farbe ist braun, von der Sonne verbrannt, ein wenig kupferfarbig.

Die Spanier haben daselbst einen besondern Statthalter, der unter dem Vicekönig von Peru steht.

Recht. Die Eingebohrenen des Landes, besonders diejenigen, welche ihre Freyheit behalten haben, werden von Oberhäuptern regiert, die sie sich unter einander wählen. Ihre Religion ist der gröbste Götzendienst in America. Der vornehmste Gegenstand ihrer Anbethung ist der Teufel, den sie Eponamon, das heißt, stark und mächtig nennen. Die Spanier sind alle Römischkatholisch.

Merkwürdigkeiten in Chili.

Es giebt in Chili die nemliche Gattung Vögel, wovon wir bey dem Artikel Peru geredet haben, so Condore heißt. Die Einwohner des Landes selbst sind vor dessen Gefräßigkeit nicht sicher; aber die Natur hat dafür gesorgt, daß dieser fürchterliche Vogel sein Geschlecht nicht viel vermehret. In dem ganzen Lande giebt es deren nur sehr wenig.

Von den magellanischen Ländern.

Die magellanischen Länder haben ihren Namen von dem Ferdinand Magellan, welcher dieselbigen im Jahre 1519. entdeckte, so wie auch von der berühmten Meerenge bekommen, die seinen Namen noch führet, und über welche vor ihm niemand gefahren war. Dieses Land macht den südlichsten Theil von America aus und ist von den Ländern del Fuego nur durch die Meerenge abgesondert, von welcher wir so eben geredet haben. Die Luft ist daselbst überaus kalt, besonders im Winter, und das Erdreich so unfruchtbar, daß

die Spanier, welche sich zu verschiedenen malen daselbst niederlassen wollten, fast alle alda vor Hunger und Elend umgekommen sind. Man sagt, daß die ursprünglichen Bewohner dieser Länder in Höhlen leben; man nennet sie Patagons, und sie sollen, wie man sagt, sehr groß seyn. Nach den neuesten Berichten giebt es daselbst Leute, die bis 9 Schuh groß sind, und man sagt, sie wären sehr still und friedfertig. Diese Völker sind zum letztenmale in dem Jahre 1768. und 1769. von den Herren Byron, Wallis, Carteret und Cooke gesehen worden.

Für die Karte von den americanischen Inseln.

Die americanischen Inseln sind sehr zahlreich und es giebt einige sehr beträchtliche darunter. Einige liegen ostwärts in dem Nordmeere, und diese sind die bekanntesten; andere liegen westwärts in dem Südmeere oder stillen Meere, diese kennet man aber noch nicht recht. Wir werden vornehmlich von den erstern reden, die wir in fünf Classen eintheilen.

1) Die Azorischen Inseln oder Terzeres, welche einige Erdbeschreiber für die Cathiterides des Ptolomäus halten. Sie wurden anfänglich von einigen Flamändern entdeckt, die sie deswegen die Flamändischen Inseln nannten, ohne einigen Platz daselbst anzu-

XLVIII. Tabelle. Vo

1. Provinz des eigentlichen Chili.

1. Gebiet Serena.	{	Serena oder Coquimbo. Guasco. Porto Copiapo.
2. Gebiet Quillata.	{	Quillata. Val = Paraiso. Chuapa. Conzon.
3. Gebiet San Jago.	{	S. Jago oder Nuevo Estremo = = Hauptstadt. Poangue. Rapel. Astillepo. Mata = Quito.
Inseln.	{	Juan Fernandez. Tierra. Fuera.

2. Provin

1. Gebiet la Conception	{	Concept Irata. S. Phil Arauco.

2. Gebiet Imperiale.
3. = = Valdivia.
4. = = der Insel Ch
5. = = Orsono.
6. = = Villa Rica.
7. = = Angol.
8. = = Chillan.

Nahe an der Küste d
man die Insel Mocha
gewöhnliche Zusammenk
Südmeere ist.

Anmer

Vor Val = Paraiso nahm Franz Drack, ein Engländer, ein mit
Valdivio, gefiel die schöne Ebene bey S. Jago und das gute Erdreich
niederließ. Die Stadt Conception war ehemals die Hauptstadt in Chili;
beschützt und mit einem guten Haven versehen. In den umliegenden Geg
allen Einwohnern von Chili. In dem Gebiete Valdivia findet man Erzg
Insel Chiloe einige Goldgruben giebt, welche aber die Arauques den
zu Orsono.

dem Inhalte von Chili.

Imperiale.	3. Provinz Cuyo.
on oder S.Vincent, Haven.	1. Gebiet de la Frontera.
pp.	2. Gebiet Mandoza.
loe = • Castro.	Diese Provinz liegt ostwärts der Provinz des eigentlich sogenannten Chili, von welcher sie durch das Gebirge Andes abgesondert wird; sie enthält verschiedene wenig beträchtliche Seen.
s Gebietes Imperiale findet oder Mückeninsel, wo die nft der Schiffe aus dem	Ostwärts der Länder der Patagons oder der Magellanischen Länder findet man die Bucht Los Camarones, welche, wie man glaubt, sich nahe bey der Insel Chiloe mit dem Sudmeere vereinigt.

u n g e n.

old beladenes Spanisches Schiff weg. Dem Schiffshauptmanne, Pietro erselbigen, weswegen er sich im Jahre 1541. mit seinen Colonisten daselbst e ist mit guten steinernen Mauern eingeschlossen, mit einem guten Schlosse den der Stadt Arauco sind die Arauques, das tapferste Volk unter ben von dem feinesten Golde in ganz America. Man sagt, daß es in der paniern zu zeigen nicht für dienlich erachten. Es giebt deren auch welche

anzulegen. Gegen die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts nahm Gonzalo de Vello im Namen des Königes von Portugal Besitz davon und nannte sie Azores, wegen der Menge Falken, die er daselbst fand. Die Luft ist alda sehr heilsam und leidet kein Gewürm. Sie sind sehr fruchtbar an Getraide, Wein, Früchten und Vieh. In der Insel Tercera, welche die beträchtlichste unter allen ist und von welcher sie sogar den Namen führen, findet man verschiedene Quellen warmen Wassers. In der Insel Pico ist ein spitzer Berg, Pic de S. George genannt; er wirft zuweilen Flammen aus. Diese Inseln liegen zwischen dem 5ten und 15ten Grade westlicher Länge und zwischen dem 35sten und 41sten Grade nordlicher Breite.

2) Die Inseln von Terra nova wurden von den beiden Cabots im Jahre 1497. aber noch genauer und richtiger im Jahre 1527. von Thorn und Eliot entdeckt. Sie gehören den Engländern; ob sie gleich zwischen dem 46sten Grade 50 Minuten und dem 52sten Grade 50 Minuten nordlicher Breite liegen, so ist doch die Luft daselbst zur Sommerszeit überaus warm; aber im Winter ist die Kälte sehr scharf und streng. Das größte Einkommen dieser Inseln besteht in Pelzwerk, gedörretem und gesalzenem Stockfisch und in Fischthran; das Erdreich ist nicht sehr fruchtbar. Ostwärts dieser Inseln ist eine wegen des Stockfischfangs berühmte Sandbank, welche man die grosse Bank von Terra nova nennet. Die Engländer bewohnen diese Inseln; indessen giebt es darinn sehr viele Wilde, welche die nemlichen

lichen Sitten und Gebräuche haben, wie die in Canada. Bey der Entdeckung dieser Inseln fand man, daß die Insulaner ein höchstes Wesen als den Schöpfer aller Dinge erkannten; aber ihr Begriff in Ansehung der Schöpfung war sehr grob. Sie sagten, die Männer und die Weiber wären anfänglich von einer gewissen Anzahl tief in die Erde gesteckter Pfeile entstanden, und sie glaubten die Unsterblichkeit der Seele; aber sie sagten, daß sie, wenn sie stärben, in ein sehr weit entferntes Land giengen, um sich alda mit ihren Freunden, die dahin vorangegangen wären, lustig zu machen.

3) Die Bermudes liegen an dem 50sten Grade westlicher Länge, und an dem 35sten Grade nordlicher Breite; sie wurden von dem Johann Bermudez, einem Spanier, im Jahre 1522. entdeckt, der ihnen seinen Namen gab. Die Engländer haben sich alda seit dem Jahre 1609. niedergelassen, da der Ritter Georg Sommers durch heftige Sturmwinde dahin geworfen wurde. Es herrschet daselbst ein immerwährender Frühling, aber sie sind den Ungewittern, Stürmen, Blitz und schrecklichem Donner unterworfen. Man bemerket, daß, wenn der Mond einen Hof hat, solches einen Sturm vorbedeutet, der nach dem Verhältnisse der Gröfse des Hofes mehr oder weniger stark ist; diese Bemerkung habe ich selbst auf meinen Reisen angestellet. Man erndtet alda zweymal im Jahre, im Julius und im December; man zieht daraus: Pomeranzen, Cochenille oder Kuzenellen, auch Scharlachbeeren genannt, Perlen, Ambra, und man fängt viele Schildkröten,

deren

deren Fleisch sehr zart ist. Man sagt, daß die Spinnen in der grossen Hitze ihr Gewebe so stark machen, daß die kleinen Vögel darinn gefangen werden; diese Spinnen haben kein Gift und es giebt alda gar keine andere giftige Thiere. Die Unbequemlichkeit dieser Inseln besteht darinn, daß es ihnen an Quellwasser fehlet und übrigens sind sie sehr gefährlich, da sie mit Felsen umgeben sind, davon die meisten im Wasser verborgen liegen.

4) Die Lucayischen Inseln liegen sudostwärts Florida, wovon sie durch den Canal von Bahama abgesondert sind, zwischen dem 53sten und dem 62sten Grade westlicher Länge und zwischen dem 23sten und dem 28sten Grade nordlicher Breite. Mit diesen Inseln machte Christoph Columbus den Anfang seiner Entdeckung von America. Sie sind fast alle öde, die meisten sind Zufluchtsorte der Seeräuber, und andere werden von den Fischern besucht.

5) Die Antillischen Inseln werden in die grossen und in die kleinen eingetheilet; ehedessen hiessen sie Caribes oder Caraibes, nach dem Namen ihrer ersten Bewohner. Sie machen einen beträchtlichen Archipelagus aus, und haben ostwestwärts mehr als 450. französische Meilen im Umfange. Die Luft würde daselbst überaus warm seyn, wenn sie nicht täglich von frischen Winden abgekühlet würde, die von dem Meere herkommen, gemeiniglich um 9. Uhr des Morgens anfangen und bis 6. oder 7. Uhr des Abends dauren, da sie sich alsdann legen und

ein

ein kleiner Landwind kömmt, welcher die ganze Nacht hindurch anhält. Sie sind sehr fruchtbar an Zucker, Indigo, Caffe, Cacao, Baumwolle und verschiedenen Gattungen vortrefflicher Früchten; aber es wächst daselbst weder Korn noch Wein, indessen findet man doch alda Trauben zu allen Jahrszeiten, auch zieht man guten Tabak.

Für die Karte von dem unbekannten gegen dem Nordpole gelegenen vesten Lande.

Dasjenige, was man unbekanntes gegen dem Nordpole gelegenes vestes Land nennet, ist dasjenige, welches alle die Länder enthält, die an der Seite des Nordpols liegen und nicht völlig bekannt sind; sie liegen in den umliegenden Gegenden des Nordpolkreises und noch weiter. Sie sind von verschiedenen Schiffern entdeckt worden; es sind folgende:

1) Spitzbergen, welches also genannt wird, wegen der spitzen Berge, die man darinn gesehen hat. Man kann nicht versichern, ob es eine Insel oder Halbinsel ist; man hatte einige Leute auf die Küsten abgeschickt, aber als man dahin zurückgekommen, hat man sie nicht wieder gefunden; vermuthlich werden sie von den weissen Bären, mit welchen diese Länder angefüllet sind, gefressen worden seyn. Die Küsten

sind

XLIX. Tabelle. Von

1. Azorische Inseln.	2. Inseln v. Terra nova.	3. Inseln Bermudes.
Tercera = = = Angra = = = Hauptstadt.	Terra Nova = = Plaisance.	S. Georg, Harrington.
S. Maria.	Anticosti, Port aux Ours.	S. David.
S. Michael.	Isle Royale, Ludwigsburg.	Warwick.
S. Georg.	S. Jean.	Sommerset.
Pico.	Magdalenen = Inseln.	
Fayal.	Vogel = Insel = = = Wüste.	
Gratiosa.	Insel Persea, Wüste, u.a.m.	
Flores.		
Corvo.		

Man findet ferner ostwärts des südlichen Theiles von America die Insel D
die Insel Martin Vaz und die Maluinischen Inseln oder Falkland. Man findet ei
auf dem Sudmeere oder stillen Meere; die bekanntesten sind die Inseln Salom
Galejo, Gallapes, u. a. m.

Der Herr von Bougainville sagt, daß er im Jahre 1768. eine Ins
habe, aus welcher er sogar einen jungen Indianer mitgebracht hat, der vielleicht
det, daß diese Insel in einer der schönsten Himmelsgegenden liegt, und von einem
höflichen Volke bewohnet wird. Er sagt: Da sie unter einem schönen Himmels
sich von den Früchten einer unangebaut fruchtbaren Erde nähren, da sie mehr von
regiert werden: so sind sie nicht von der Art jener groben und dummen Wi
Volke mit dem Merkmale des vollkommensten Verstandes bezeichnet. Ihre Pira
sind von einer Bauart, davon kein Muster bekannt ist, ihre Schiffahrt richtet si
Cases oder Häuser sind so regelmäßig als geräumlich gebaut. Sie besitzen die
Faden um Faden, sondern sie machen die Leinwand oder den Zeug schnell und gan
hervorkommen, und sie färben sie mit Purpurtropfen. Alle ihre Pflanzen sind
unterschieden, welche so gar die Gemeinschaft oder Gleichheit derselbigen anzeige
ihrer Künste aus rohem Stoffe verfertigt sind: so verdienen sie indessen nichtde
in Vergleichung gesetzet zu werden. Aus dem Eisen machen sie lauter nützliche
zeuge; sie wollten weder Flinten, noch Pistolen, noch Degen, noch Messer, no
scheinen den Misbrauch, zu dem man sie anwenden kann, zu errathen; aber si
unserer Kähne, unserer Segel, unserer Fässer und alles dessen, was sie mit V
glaubten. Man bewundert die Einfalt ihrer Sitten, die Ehrbarkeit und Redlich
ders gegen ihre Weiber, die keinem Joche unterworfen sind. Aber, was für
Sie streiten in Ansehung der Schönheit mit den Georgierinnen und Circassierinn
die Schwestern der Grazien ohne Schleyer. So wohl dem männlichen als dem
Vergiessen des Menschenblutes ein Greuel. Ihrer Religion nach sind sie Götzend
wertheste Gottheit zu seyn. Sie haben eine bis zur Abgötterey getriebene Ehrfu
haben einen grossen Abscheu vor dem Weine und den starken Getränken. Als Le
erhalten sie ihre Nahrungsmittel aus den Händen der Natur; sie haben keine
weswegen man die schönste Gesichtsfarbe bey ihnen sieht. Das Oberhaupt der Fl
leute Wallis, Carteret und Cooke haben daselbst einige andere Inseln entd
beschreibungen nach.

den americanischen Inseln.

4. Lucayische Inseln.

Bahama.
Lucayoneca.
Ciguateo.
Yuma.
Guanahami oder S. Salvador.
Guamiba.
Samana.
Yumeta.
Grvs Caique.
Klein Caique.
Türkische Inseln.
Moganes.
Bimini.

5. Antillische Inseln.

- Grosse Antillische Inseln
  - Insel Cuba.
    - Havana.
    - S. Jago.
    - Baracoa.
    - Trinidad.
    - S. Cruz.
  - Insel S. Domingo.
    - Den Spaniern.
      - S. Domingo.
      - S. Jago.
      - S. Isabella.
    - Den Franzosen.
      - Cap Francais.
      - Port de paix.
      - Fort Dauphin.
      - S. Marc.
      - Port au Prince.
      - Leogane.
      - Petit Grave.
      - S. Louis.
  - Den Engländern.
    - Insel Jamaica.
      - Port Royal.
      - Spanistouwn.
      - Kingstouwn.
    - Insel Porto ricco.
      - S. Juan.
      - Guadianilla.
      - S. Germain.
- Kleine Antillische Inseln.
  - Inseln Barlovento.
    - Martinique. } Den Franzosen.
    - Guadeloupe. } Den Franzosen.
    - Marie Galante. } Den Franzosen.
    - S. Christoph, den Dänen.
    - Barboude. } Den Engländern.
    - Barbados. } Den Engländern.
    - Granada. } Den Engländern.
    - Dominique. } Den Engländern.
    - S. Vincent. } Den Engländern.
    - Tabago. } Den Spaniern.
    - La Trinidad. } Den Spaniern.
  - Inseln Sottovento.
    - Margaritha, den Spaniern.
    - Bonaire. } Den Holländern.
    - Curazzoa. } Den Holländern.
    - Oruba. } Den Holländern.

uphine, die Insel Trinitad,
ie Menge Inseln westwärts
on, Marquise de Mendoza,

l Namens Taity entdecket
noch zu Paris ist. Er mel-
friedfertigen, gesitteten und
riche gebohren sind, da sie
Hausvätern als von Königen
den; alles ist bey diesem
ues oder kleine Schiffchen
nach den Gestirnen, ihre
Kunst zu weben, aber nicht
fertig unter der Weberlade
bekannt und durch Namen
. Obgleich die Werkzeuge
oweniger mit den unserigen
nd keine verderbliche Werk-
Scheeren annehmen; sie
nahmen die Ausmessungen
theil nachmachen zu können
it ihres Betragens, beson-
eiber! sagt der Verfasser.
um den Vorzug, sie sind
eiblichen Geschlechte ist das
ner; die Liebe scheint ihre
t gegen ihre Todten; sie
te, die in allem weise sind,
Topf zum Kochen nöthig,
e Byron und die Haupt-
t. Man sehe ihre Reise-

sind sehr gefährlich und das Meer ist voller Eisbänke, die weit mehr zu befürchten sind, als die Felsen. Die Engländer und die Holländer fahren zuweilen dahin wegen des Wallfischfangs, weil solcher weit stärker ist; aber die damit verknüpften grossen Gefahren machen, daß sie diese Fahrt selten unternehmen.

2) Grönland, das heißt, grünes Land, wegen dem Moos, welches die Länder nahe an dem Meere bedecket; man ist ungewiß, ob es eine Insel ist, oder ob es an Terra firma in America anhängt. Die Luft ist alda mit Nebeln beschweret und von ungestümmen Winden bestürmt; die überaus grosse Kälte hält das Meer viele Jahre nacheinander zugefroren, und wenn das Eis losbricht, findet man Eisbänke, die mehr als 40 französische Meilen im Umfange haben. Das Erdreich ist an einigen Orten voller Sand und Steine; man bemerket einen Rauch, welcher aus den innern Ländern aufsteigt, daher man glaubt, daß alda Schwefelstufen wären. Man findet in den alten Geschichten von Norwegen, daß die Norweger länger als 500. Jahre den Handel in Grönland getrieben und sogar Besatzvölker dahin geschickt haben, daß aber Margaretha, Königinn in Norwegen, verbot, einigen Handel dahin zu treiben; lange hernach, als man wieder dahin zurückkehrete, fand man daselbst weder Einwohner noch Wohnungen. Die Völker, welche man alda gesehen hat, sind klein und sehr dick, haben ein ungestaltes Gesicht, eine platte und stinkende Nase, eine braune, von der Sonne verbrannte Gesichtsfarbe;

farbe; sie sind sehr dumm und abgöttisch, sie beten die Sonne an. Die Holländer und die Engländer fahren alle Jahre dahin, wegen des Wallfischfanges.

3) Neu Zembla, welche einige Schriftsteller für die Insel Carambia der Alten halten, liegt nordwärts Moscau, davon es durch die Meerenge von Waigats abgesondert ist, durch die man auf dem Eise fährt; sehr viele Schriftsteller versichern, daß man durch eben diesen Weg bis nach den Ländern Spitzbergen und so gar noch weiter kommen könnte, und daß es also leicht möglich wäre, daß die ersten Menschen, welche America bevölkert haben, dadurch gefahren seyen. Die Holländer haben zuerst dieses Land im Jahre 1594. entdeckt, da sie eine Durchfahrt suchten, um nach Japan und China zu kommen; aber sie wären beynahe alle durch die Eisbänke umgekommen; andere aus der nemlichen Nation wurden im Jahre 1596. genöthiget, alda zu überwintern, und die überaus heftige Kälte tödtete viele derselbigen, die andern wären beynahe von den Bären, den Wölfen und den Füchsen gefressen worden, welche einander selbst aufzehreten; diese nemlichen Holländer konnten nicht erfahren, ob es eine Insel wäre, oder ob es an dem vesten Lande anhienge; die Gegend, in welcher sie wohneten, war gänzlich öde und wüst. Seit dieser Zeit haben die Moscowiter daselbst einige Einwohner entdeckt; sie haben oft die Samojeden besucht, welche nordwärts Siberien wohnen; diese haben ihnen gesagt, daß Neu Zembla eine Insel und von der östlichen Seite durch eine andere Meerenge abgesondert wäre. Die Holländer

haben

haben durch diese beiden Meerengen dringen wollen, um sich einen Weg nach China zu öfnen; aber es war wieder vergebens, die Eisbänke verhinderten sie daran, sie entdeckten einige Länder, als: die Insel der Staaten, und eine andere, welcher sie den Namen Moritz gaben. Man findet in diesen verschiedenen Ländern einige Häven, wo die Schiffe vor den Winden in Sicherheit seyn können; wir werden sie in der folgenden Tabelle anzeigen.

4) Das Land Jesso, welches auch Yesso und Eso heißt, liegt nordwärts Japan. Der größte Theil dieses Landes ist noch unbekannt. Die Holländer ländeten daselbst im Jahre 1643. an und entdeckten in einem Umfange von ungefehr hundert französischen Meilen verschiedene Vorgebirge, Buchten, Meerengen, einige aus Hütten bestehende Dörfer, deren Einwohner ziemlich klein, sehr haarig und sehr garstig sind, wegen ihres grossen Bartes, der ihnen fast das ganze Gesicht bedeckt; sie lassen ihre Haare wachsen, die sich mit ihrem Barte umschlingen, so daß sie eher Bären als Menschen gleich sehen; sie haben schwarze Augen, eine platte Stirne und eine gelbe Gesichtsfarbe. Die Weiber sind nicht so häßlich, weil sie keinen Bart haben und ihre Haare nach Art der Mönchen um ihren Kopf herum abschneiden; sie malen sich die Lippen und die Augenbraunen blau; Mannsleute und Weibsleute haben durchgestochene Ohren und tragen silberne Ringe. Ihre Religion ist nicht recht bekannt; man zweifelt nicht daran, daß sie Götzendiener sind; sie sind von Natur faul und haben jeder zwo Weiber,

auf welche sie sehr eifersüchtig sind. Sie leben von Speck und Fischtranöl, so wie auch von Fischen und Kräuterwerk. Sie treiben einigen Handel mit den Japanesern, von welchen sie nur durch die Meerenge Sungar abgesondert sind.

Dieß ist alles, was in diesen verschiedenen Ländern bekannt ist.

Für die Karte von dem unbekannten gegen dem Südpole gelegenen vesten Lande.

Man begreift unter dem Namen des unbekannten gegen dem Südpole gelegenen vesten Landes alle die Länder, die um den Südpolkreis sowohl diesseits als jenseits liegen, und denen man den Namen Terrá Australes giebt. Die bekanntesten sind: Neu Guinea, das Land Papous, Carpentaria, Neu Holland, das Land Diements und die besondere Terra Australis, so man in dem östlichen halben Weltkreise sehen kann, die Salomons-Inseln, die Terrá Australes, S. Spiritus, Neu Seeland, die Terra del Fuego, das Land der Staaten, und die Inseln Horn, Cocos, der Verräther, nebst einer Menge anderer, welche in den Jahren 1767. 1768. und 1769. entdeckt worden sind.

1) Neu Guinea wurde im Jahre 1517. von Alvaro de Savedra entdeckt, welcher es also nannte, weil er glaubte, es läge dem Guinea in Africa gerade über. Die

Eng-

L. Tabelle. Von dem, was in den gegen

1. Spitzbergen.	2. Grönland.
Die Bucht Moritz.	Die Meerenge Davis.
Die Bucht Wibe.	Alunlengfioerd.
Die Bucht Horn.	Bearefioerd.
Man weiß noch nicht, ob dieses Land unter allen den Ländern auf dem gegen dem Nordpole gelegenen vesten Lande das nordlichste ist.	Sehogefioerd.
	Lormunfioerd.
	Neydenfioerd.
	Die Bucht Baffins.
	Sir Thomas smiths Baye.
Die Sonne geht daselbst vier Monate lang gar nicht unter und eben so lang sieht man sie gar nicht. Man bemerkt, daß die todten Körper daselbst keiner Verwesung unterworfen sind, welches man der strengen Kälte dieser Himmelsgegend zuschreibt.	Die Insel Hachirs.
	Walesund.
	Westerholm sund.
	Sir Duldey-Digs . . Vorgebirg.
	Hope Sanderson.
	Horne-Sund.
	Gilbert Sund.
	Cap Farwel.

dem Nordpole gelegenen Ländern bekannt ist.

3. Neu Zembla.

Capo Moritz.
Nord Cap.
Baye du Gout oder Gold-Bucht.
Bucht S. Anna.
Capo Troost.
Capo Nassau.
Bucht Beere.
Bucht Loms.
Das Vorgebirg der Staaten.
Capo S. Laurent.
Bucht S. Laurent.
Cap des Moucherons.
Capo Grawe.

4. Das Land Jesso.

Cap de Patience.
Das Land der Compagnie an der Meerenge Vries.
Das Land der Staaten, an dem Canal Piecko.
Pic d'Antoine.
Sivarca.] Dörfer.
Tacapsi.]
Capo Eurven, an der Meerenge von Sungar.
Matsimey.] Dörfer.
Matzumay.]
Acqueis. . . . Dörfchen.
Capo Aniava.
Meerenge von Jesso.

Engländer versichern, es sey eine Insel, andere sagen, daß die Terrá Australes daran hängen, und wieder andere unterscheiden es nicht von dem Lande Papous. Das Erdreich ist darinn ziemlich fruchtbar; es wird von sehr tapfern Völkern bewohnt, welche eine braune und von der Sonne verbrannte Gesichtsfarbe haben; man kennet weder ihre Sitten noch ihre Religion. Man hat daselbst die Mündungen verschiedener Flüsse, einige Vorgebirge, Häven und Rheeden entdeckt.

2) Das Land Papous liegt nächst an Neu Guinea und erstreckt sich sogar bis unter die Linie. Die Einwohner, so man Papouas oder Papous nennet, werden für sehr tapfer und treu gehalten; einige benachbarte Fürsten nehmen welche in ihren Sold; nordostwärts dieser Länder hat man Neu Britanien entdeckt.

3) Carpentaria wurde von Carpentier, einem gebohrnen Holländer, entdeckt, der ihm seinen Namen gab. Es liegt zwischen Neu Guinea und Neu Holland. Dieses Land ist wenig bekannt.

4) Neu Holland liegt in der Mitte der Moluckischen Inseln, von welchen es durch das Meer Land-Chidol abgesondert wird. Dieses Land war zuerst von den Holländern im Jahre 1644. entdeckt; man weiß aber noch nicht, ob es eine Insel ist, oder ob es an das veste Land anhängt; alles, was man davon kennet, sind die Küsten, denen man verschiedene Namen gegeben hat, wie man solches in der folgenden Tabelle sieht. Das Erdreich ist trocken und sandigt, ohne Wasser, man müßte denn Brunnen darinn graben; die wenigen Ein-

wohner, die man darinn gesehen hat, scheinen sehr arm zu seyn und sind, die Gestalt ausgenommen, nicht viel von dem Vieh unterschieden; sie sind groß und sehr hager, haben einen dicken Kopf, eine runde Stirne, sehr dicke Nase und Lippen, ein langes und schwarzes Gesicht; sie sehen sehr garstig aus und gehen ganz nackend, ausgenommen mitten auf dem Leibe, da sie ein Stück Baumrinde vest machen; sie haben keine Häuser und liegen auf der Erde in der freyen Luft. Ihre einzige Nahrung besteht aus Fischen; man bemerket gar kein Kennzeichen einiger Religion an ihnen. Das Land Diements macht einen Theil dieses Landes aus.

5) Die besondere Terra Australis liegt ostwärts Neu Holland; ein Französischer Schiffshauptmann, namens Gonneville sah die Küsten davon im Jahre 1603. nachdem er von dem Sturme dahin getrieben worden war, hielt er sich daselbst einige Zeitlang auf und stellte genaue Untersuchungen über das Erdreich und die Einwohner an, worauf er den Entschluß faßte, nach Normandie zurückzukehren, und um seine Entdeckung desto sicherer zu beweisen, nahm er einen von den Söhnen des Königes, wo er angelandet war, mit. Dieser König hieß Arosea und sein Sohn Essomerie, welcher sich in Normandie niederließ und dessen Nachkommen, welche noch heute zu Tage leben, immer für Edelleute erkannt worden sind. Dieses Land wird von einem gelehrigen Volke bewohnt; sie sind gesunder und starker Leibesbeschaffenheit; sie lieben die Arbeit nicht sehr, gehen halbnackend, besonders die jungen Leute, tragen Mäntel von Federn und sehr leichte Flechten, welche sie wie eine Schurze über den Hüften vestmachen; ihre Waffen sind

Bogen und Pfeile; sie werden von kleinen Königen beherrscht, gegen welche sie eine grosse Ehrfurcht hegen. Das Erdreich ist sehr fruchtbar; man findet daselbst viele Wurzeln, mit welchen man sehr schön färben kann und die in Europa unbekannt sind; es giebt da viele sonderbare Thiere, Vögel, Fische und andere seltsame Dinge.

Der Schiffshauptmann **Vlamming**, ein Holländer, entdeckte im Jahre 1697. in diesem Lande einige sehr gute Häven und sehr fischreiche Flüsse. Er fand daselbst auf einem Pfahle eine zinnerne Platte mit einer Inschrift, welche enthielt, daß in dem Jahre 1628. ein anderer Holländischer Schiffshauptmann durch den Sturm dahin geworfen worden wäre. Er sah daselbst einige Einwohner, welche eine von der Sonne verbrannte Gesichtsfarbe hatten, die aber so wild waren, daß sie davon flohen, sobald sie ihn gewahr wurden.

6) Die Salomons-Inseln, die wir schon angezeiget haben, wurden von **Mandana** im Jahre 1567. entdeckt; er fand daselbst nichts als Triften nebst vielem Vieh und einige arme Einwohner. Die Anzahl dieser Inseln ist sehr groß, es giebt darunter zwölf merkwürdige, die wir in die folgende Tabelle gesetzet haben.

7) Neu Seeland wurde zuerst von Abal Jansen Tasman den 13. December 1642. hernach von den Holländern im Jahre 1654. entdeckt. Man wußte nicht, ob es eine Insel oder ein vestes Land wäre; einige glaubten, es machte einen Theil der Terrá Australes S. Spiritus aus; aber seit der Reise im **Endeavour** vom Jahre 1770. weiß man, daß es aus zwo Inseln besteht,

welche durch eine Meerenge von einander abgesondert sind, die heute zu Tage Meerenge von Cook heißt. Die Inseln liegen zwischen dem 34sten und 48sten Grade südlicher Breite und zwischen dem 181sten und 194sten Grade westlicher Länge.

9) Die Inseln Horn, Cocos, der Verräther und der Hunde liegen in dem Sudmeere oder stillen Meere. Die Insel Horn hat verschiedene Quellen eines sehr guten Wassers; die Einwohner sind groß, stark, gute Schwimmer und von einer gelblichten Farbe; ihre Häuser sind ziemlich hoch, die Thüren daran aber so niedrig, daß man sich bücken muß, um hinein zu kommen; ihre Nahrung besteht aus Schweinenfleisch und Cocosnüssen; ihre Gespräche sind langweilig und verdrüßlich. Sie leben alle gemeinschaftlich miteinander und haben einen König, den sie Jerico nennen; dieser ist von seinen Unterthanen nur durch eine Krone von weissen Federn, die unten mit kleinen rothen Federn ausgezieret ist, unterschieden. Die Insel Cocos wird also genannt wegen der grossen Menge Cocosbäume, die man daselbst findet; sie scheint von weitem, wie ein Berg in Gestalt eines Zuckerhuts; ihre Einwohner sind ungefehr, wie die Einwohner der Insel Horn. Sie nennen ihren König **Latou.** Die Insel der Verräther wird also genannt, weil die Holländer, als sie dieselbige entdeckten, mit den Einwohnern Handel treiben wollten, welche aber ihr möglichstes thaten, um sie in ihren Schiffen zu überfallen, und zu diesem Ende mehr als tausend mit Pfeilen bewaffnet herbey kamen, aber durch das grobe Geschütz fortgejagt wurden. Die Inseln der Hunde, ohne Grund, Waterland und der Mücken sind sehr klein und haben nichts beträchtliches.

Es

1. Der Mensch.	Seine Bestandtheile.	Knochen.	Knochenbau.
			Knochenverbindung.
		Muskeln.	Muskelbau.
			Muskelthätigkeit.
		Haut.	Hautbau.
			Hautthätigkeit.
		Nerven.	Nervenbau.
			Nerventhätigkeit.
		Blut.	Blutbau.
			Blutthätigkeit.
	Seine Verrichtungen.	Athmen.	Athmungsorgane.
			Athmungsthätigkeit.
		Verdauung.	Verdauungsorgane.
			Verdauungsthätigkeit.
		Ernährung.	Ernährungsorgane.
			Ernährungsthätigkeit.
		Absonderung.	Absonderungsorgane.
			Absonderungsthätigkeit.
		Bewegung.	Bewegungsorgane.
			Bewegungsthätigkeit.
		Empfindung.	Empfindungsorgane.
			Empfindungsthätigkeit.
		Fortpflanzung.	Fortpflanzungsorgane.
			Fortpflanzungsthätigkeit.
	Seine Pflege.	Athmen.	
		Verdauung.	
		Ernährung.	
		Absonderung.	
		Bewegung.	
		Empfindung.	
		Fortpflanzung.	
2. Das Land-Thier.			
3. Der Vogel.			
4. Der Hausvogel.	Das Haushuhn.		
	Der Hahn.		
	Die Henne.		
	Das Küken.		
	Das Ei.		
	Das Nest.		
	Der Hühnerhof.		
	Die Hühnerleiter.		
	Das Futter.		
	Die Pflege.		
	Die Krankheiten.		
	Der Nutzen.		
5. Die Federn-Arten.			
6. Die Insekten.	Allgemeines.		
	Die Biene.		
	Die Ameise.		
	Der Maikäfer.		
	Der Kornwurm.		
	Der Floh.		
	Die Laus.		
	Die Wanze.		
	Die Mücke.		
	Die Fliege.		
	Der Schmetterling.		
	Der Heuschreck.		
	Der Grashüpfer.		
	Der Ohrwurm.		
	Der Käfer.		
	Der Floh.		
	Der Wurm.		
	Der Regenwurm.		
	Der Blutegel.		
	Der Spulwurm.		
	Der Bandwurm.		
	Der Krätzmilbe.		
	Der Zahnkäfer.		
7. Die Schnecken.			
8. Die Würmer.			
9. Der Mensch.	Seine Bestandtheile.		
	Seine Verrichtungen.		
	Seine Pflege.		
	Seine Krankheiten.		
	Seine Nutzbarkeit.		
	Seine Geschichte.		
	Seine Geschlechter.		
	Seine Stände.		
	Seine Racen.		
	Seine Lebensalter.		
	Seine Gesundheit

LI. Tabelle. Von dem Inhalte de

1. Neu Guinea.	Jungfernfluß. S. Auguſtin.	Flüſſe.	5. Die beſondere Terra Auſtralis. Es ſind einige Häven darinn, die aber wenig bekannt ſind.
	Pointe Salee.		
	Aquada . .	Häven.	
	S. Jacob . .		
	S. Hieronymus		
	S. Nicolaus .		
	La Nativite .		
2. Das Land Papous.			6. Salomons Inſeln. Nombre de Dios: Malaita. Attequada. Die drey Marien. San Jago. S. Chriſtoph. S. Anna. S. Catharina. Guadalcanal. S. Marcus. Arraciſes. S. Iſabella.
3. Carpentaria.			
4. Neu Holland.	Das Land Anheim.		
	= = Diements.		
	= = Wics.		
	= = Eindracht oder Eintracht.		
	= = Nuits.		
	= = Edels.		
	= = Lewin.		
	= = Cuirs.		

Anmer

Nach dem Berichte, welchen uns die Leute von der Flotte des Herrn
und die Früchten aus Europa wachſen daſelbſt im Ueberfluſſe; man ſieht wen
Fiſche; es giebt auch verſchiedene Obſtbäume und Zimmerholz darinn; die Ei

Es liegen ferner noch auf diesem Meere die Länder David, welche von dem Schiffscapitain Davis diesen Namen im Jahre 1685. entdeckt wurden.

10) Terre [illegible] Fuego, welche alle genannt [illegible] Nacht Flam[illegible] besteht vielmehr [illegible] del Fuego [illegible]

gegen dem Südpole gelegenen Länder.

7. Terrá Australes Spiritus.	S. Jacob.	Flüsse.
	S. Philipp.	
	Vera Cruz.	
	Jordan.	
	S. Salvador.	
8. Neu Seeland.	Capo Spigia.	
	Bucht der Mörder.	
	Insel Coningen.	
	Insel der drey Könige.	
9. Inseln des Südmeers.	Insel Horn.	
	= = Cocos.	
	= = der Verräther.	
	= = der Hunde.	
	= = ohne Grund.	
	= = Waterland.	
	= = der Mücken.	
	Länder David.	
10. Terra del Fuego.	Cap des Piliers.	
	Capo Horn.	
	Insel Barnevelt.	
Ostwärts der Terra del Fuego.	Inseln der Staaten.	
	Meerenge La Maire.	
	Insel Beauchene.	
	Insel Anican.	

Die Länder, welche Drack westwärts der Terra del Fuego entdecket hat.

k u n g e n.

Byron erstattet haben, ist das Land Neu-Seeland sehr fruchtbar, das Getraide ig vierfüßige Thiere darinn, aber eine Menge verschiedener Vögel und viele nwohner sind stille friedfertige Leute und Götzendiener.

Es liegen ferner noch auf diesem Meere die Länder David, welche von dem Schiffshauptmanne dieses Namens im Jahre 1685. entdeckt wurden.

10) Terra del Fuego, welche von Magellan also genannt ward, weil er am Tage viel Rauch und bey Nacht Flammen heraus kommen sah, ist eine Insel oder besteht vielmehr aus verschiedenen Inseln, die durch enge Canäle von einander abgesondert werden; sie liegen südwärts der Magellanischen Länder. Ostwärts der Terra del Fuego sieht man die Insel der Staaten, welche durch die Meerenge La Maire, die nach dem Namen dessen, der sie entdeckte, also heißt, davon abgesondert wird. Es giebt noch andere neuentdeckte Länder in den umliegenden Gegenden von Terra del Fuego und der Insel der Staaten, als: die Einsiedlerinsel, so durch le Maire entdeckt worden ist, das Land Browers, welches nach dem Namen dessen, der es entdeckte, also genannt wird, und auf der südwestlichen Seite einige andere, welche Diack entdecket hat.

Für die Karte von den verschiedenen Besitzungen der Europäer, sowohl in Asien, als in Africa und America.

Die Portugiesen waren die ersten unter den Europäern, welche sich in Asien niederliessen, nachdem sie das Vorgebirg der guten Hoffnung entdeckt hatten und vorüber gefahren waren; dieses wurde von

Bartholomäus Dias im Jahre 1486. entdeckt, und Vasques de Gama fuhr im Jahre 1498. vorüber, welches die Durchfahrt öfnete, um nach Ostindien zu segeln. Im Jahre 1508. nahm Alphonsus d'Albuquerque Goa dem Hidalean für den König von Portugal weg; Hidalean eroberte es wieder, aber Albuquerque nahm es ihm zum zweytenmale im Jahre 1510. weg. Es wurde mit der Folge der Zeit der Schlüssel des ganzen östlichen Handels und eine der reichesten Städte auf der Welt. Seitdem haben die Portugiesen diese Stadt immer behalten und sie zu dem Mittelpuncte ihres Handels in Asien gemacht; aber seitdem die Holländer und Engländer sich in Asien niedergelassen haben, hat sie sehr abgenommen. Die Portugiesen legten eine Menge anderer Plätze an, aber die Holländer haben ihnen einen grossen Theil derselbigen weggenommen.

Die Holländer sind heute zu Tage am besten und vestesten eingerichtet und unter allen Europäischen Völkern die reichesten in Asien. Sie haben daselbst acht General-Statthalterschaften, welche viele besondere unter sich enthalten. Die vornehmste ist die von der Insel Java, deren Hauptstatthalter zu Batavia residirt. Die Holländer haben diese angenehme Stadt an dem Orte gebauet, wo ehemals Jacatra war, da sie nur ein Vorrathshaus hatten, wo sie einen grossen und reichen Handel trieben. Der König des Landes ward eifersüchtig auf sie, und, nachdem er Hülfe von den Engländern erhalten hatte griff er sie in dem Jahre 1618. an; aber der General Koen, welcher von den Moluckischen Inseln zurückkam, befreyte sie, eroberte und zerstörete

Jaca-

Die Holländer besitzen

in Asien.

1. In der Insel Java Batavia und Bantam.
2. in den Molluckischen Inseln. { Amboina. Banda. Ternate. u. a. m.
3. Ceylan . . . Columbo.
4. In der Halbinsel Malaca. { Malaca.
5. In dem Königreiche Bengala.] Ougli . an dem Ganges.
6. Auf der Küste Coromandel.] Paliacate.
7. Auf der Küste Malabar. { Cochim. Onor. Mongalor.
8. Auf der Insel Sumatra.] Jamby.

Einige andere, als:

in den Molluckischen Inseln. { Macassar, in der Insel Celebes. Bina. Timor.

in Africa.

auf der Küste von Guinea. { S. Georg de la Mine. Axime. Fort Nassau. Cormentin. Das Vorgebirg der guten Hoffnung.

Einige Vestungen und Handelshäuser auf der Küste Malagetta und Senegal.

in America.

Inseln. { Surinam. Berbice. Curacao.

Ein[illegible] drey

oben [illegible]

Jacatra, aus deren Trümmern sie Batavia erbaueten, woselbst sie eine gute Vestung anlegten.

Die Engländer haben ihren vornehmsten angelegten Platz zu Madras auf der Küste Coromandel, wo sie eine gute Besatzung in dem Fort St. George haben. Die Stadt ist schön und groß und liegt an dem Ufer des Meers in einem sehr fruchtbaren Erdstriche.

Die Franzosen haben den vornehmsten Platz ihres Handels zu Pondichery auf der Küste Coromandel angelegt; die Stadt ist schön, groß und vest, und mit einem guten Fort versehen.

Die Spanier haben sich auf den Philippinischen Inseln in der Stadt Lusson oder Manilla niedergelassen; diese Stadt ist, ob sie gleich nur von Holz aufgebauet ist, vest und mit einem guten Schlosse versehen, aber den Erdbeben sehr oft ausgesetzt.

Endlich sind die Dänen Herren über die Stadt Tranquebar auf der Küste Coromandel, wo sie ihren vornehmsten Handel treiben; diese Stadt hat ein gutes Vestungswerk.

Wir werden in der folgenden Tabelle die andern Besitzungen dieser verschiedenen Mächte in den andern Welttheilen anzeigen.

Für die Karte von Judäa oder dem gelobten Lande.

Da es wenig Atlas oder Sammlungen von Landkarten giebt, darinn man nicht eine Karte von dem gelobten Lande oder von den zwölf Stämmen der Kinder Israel findet: so wollen wir diese kurze Abhandlung mit einer Tabelle von der alten Eintheilung des Landes Surien oder Syrien beschliessen.

Syrien oder Surien wurde vor Alters in drey Landschaften eingetheilet, welche in der heiligen Schrift sehr bekannt sind. Diese Landschaften waren: 1) das eigentlich sogenannte Syrien, welches den nordlichen Theil auf der Seite von klein Asien einnahm. 2) Phönizien, welches den mittlern einahm. 3) Palästina, so auch Canaan, das gelobte Land oder das Land der Verheissung hieß, lag auf der südlichen Seite gegen dem steinichten Arabien.

Das gelobte Land wurde von GOtt selbst unter die zwölf Stämme Israel vertheilet, welche eben so viele Provinzen ausmachten; aber um sie desto leichter zu kennen, hat man eine andere Eintheilung, die aus vier grossen Provinzen besteht, deren jede eine gewisse Anzahl dieser zwölf erstern in sich enthält.

Diese vier grossen Provinzen sind: 1) die Provinz Judäa, welche südwärts zwischen dem mittelländischen Meere und dem See Asphaltites oder dem todten Meere liegt; sie enthielt die Stämme **Juda, Benjamin, Dan und Simeon.**

2) Die

2) Die Provinz Galiläa, welche zwischen dem mittelländischen Meere und dem See Genezareth liegt; sie enthielt die Stämme Asser, Naphtali, Sebulon, und Issaschar.

3) Die Provinz Samaria, welche in den Gegenden des Jordans liegt; es war darinn der Stamm Ephraim und der halbe Stamm Manasse.

4) Endlich die Provinz Peräa, welche wieder in drey Theile abgetheilet wurde, nemlich Trachonites, Joumäa und Batanea, die in den Gegenden des Jordans liegen; man fand darin die Stämme Ruben, Gad, und den andern halben Stamm Manasse.

Die Völker, welche in den umliegenden Gegenden der zwölf Stämme wohneten und so lange Zeit mit den Israeliten Krieg führeten, waren die Philister, welche nahe an dem mittelländischen Meere wohneten; die Edomiter oder Joumäer, nahe an dem todten Meere ostwärts; gegen Morgen fand man ferner noch die Ammoniter, die Madianiter, die Moabiter und die Amalekiter, nicht weit von dem galiläischen Meere. Auf der nordlichen Seite fand man die Syrier, welche nicht weit von der Gegend wohneten, wo der Jordan entspringt.

Die Gewässer, welche dieses Land durchwässern, sind das galiläische Meer, an dem See Genezareth; der Fluß Jordan, welcher von einem See zum anderu fließt; die Kinder Israel giengen unter Anführung des Josua trockenes Fusses darüber; in diesem Flusse ward

Chris-

Christus von dem heiligen Johannes dem Täufer getauft; das todte Meer, welches auch der See Asphaltites oder Lacus Lucrinus heißt, so ehedessen eine angenehme Gegend war, in welcher Sodom und Gomorrha gestanden, heute zu Tage aber ein stinkender Morast ist, aus welchem schwefelichte Dünste aufsteigen; es wird das todte Meer genannt, weil gar kein Fisch in seinem Wasser leben kann.

E N D E.

J

lilä

Berg
Grenze
ordan.

pernau
sarea P.

Gege
Städt
polis.
fe.

Thabo
rias
Soh=
e 6.

saida
war

in Ga
reth.
fern
von

Carmor,
Thal uenge
Jesreelchen

d e

n Aufe
der Can
oll, wie
er=
yn

Reside
eser

ungsor

ben chr
r er de
on
ue,
Hände

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Vion, J. B.

Geographische Belustigung in sich haltend eine kurze Beschreibung der Erdkugel, in zwey und funfzig Tabellen eingetheilet, nebst einer Tabelle der zwölf Stämme der Kinder Israel, sehr nützlich für die Jugend

Frankfurt [u.a.] 1775

Geo.u. 478
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10430144-1
VD18 14754819-001